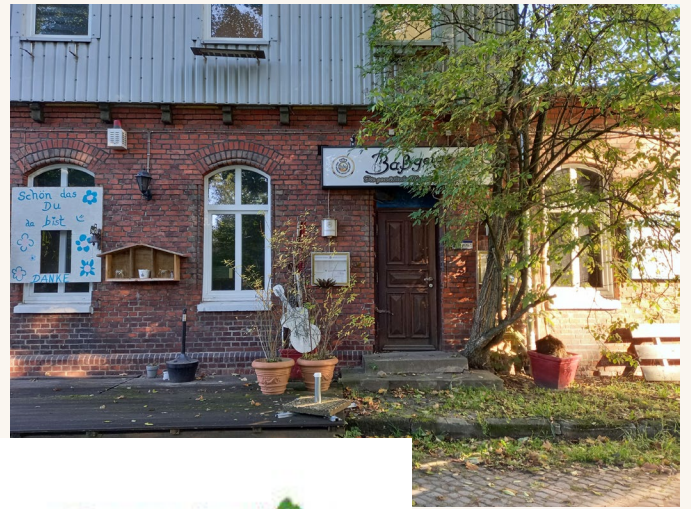


Dorfentwicklungsplan

Dorfregion Südheide-Wietzendorf

In den Ortschaften Baven, Beckedorf, Bonstorf, Lutterloh, Oldendorf und Weesen der Gemeinde Südheide sowie den Außenortschaften Bockel, Marbostel, Meinholz, Reddingen, Suroide und dem Ortskernbereich Wietzendorf in der Gemeinde Wietzendorf.



Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Südheide
Am Markt 3
29320 Südheide (OT Hermannsburg)

Auftragnehmer: Sweco GmbH
Postfach 34 70 17
28339 Bremen
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9
28359 Bremen

Bearbeitung: Lena Nordhausen
Gregor Paus
Erika Bernau
Roland Stahn
Esther Riedemann

Bearbeitungszeitraum: 09/2021 – 06/2022

Stand: 23.06.2022

Nur redaktionelle Veränderungen zum Stand vom 21.06.2022

Inhalt

Impressum	2
Abkürzungsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	6
Tabellenverzeichnis	8
1. Anlass und Zielsetzung	9
1.1 Planaufbau und methodisches Vorgehen.....	10
1.2 Beteiligungsprozess.....	12
1.3 Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) und der Öffentlichkeit	17
2. Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region, Ausgangslage	18
2.1 Kurzbeschreibung der Region.....	18
2.2 Wirtschaftliche Situation.....	19
2.3 Demographische Situation	21
2.4 Infrastruktur.....	25
2.5 Siedlungsstruktur und -entwicklung.....	28
2.5.1 Siedlungsentwicklung	28
2.5.2 Leerstands-, Baulücken bzw. Brachflächenkataster	34
2.5.3 Bestandsaufnahme Nutzungsstrukturen	34
2.5.4 Bauleitplanung und Baugebiete	44
2.6 Naturraum und Landschaft.....	45
2.6.1 Naturräumliche Gliederung	45
2.6.2 Allgemeine Klimasituation	50
2.6.3 Natur- und Landschaftsschutz	50
2.6.4 Grünordnung und Dorfökologie	55
2.6.5 Fazit für den Naturraum	64
2.7 Landwirtschaft.....	66
2.7.1 Aufgabenstellung und Datenlage	66
2.7.2 Die Agrarstruktur im Gebiet der Dorfregion Südheide-Wietzendorf	67
2.7.3 Aktuelle agrarstrukturelle Verhältnisse in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf	75
2.7.4 Landwirtschaftliche Entwicklungstendenzen und Handlungsempfehlungen ...	83
2.8 Forstwirtschaft	94
2.9 Fachbeitrag Klimaschutz und Energie in der Dorfentwicklung.....	98
2.9.1 Situation und Rahmenbedingungen	99
2.9.2 Handlungsansätze	105
3. Stärken-Schwächen-Analyse	111
3.1 Beschreibung besonderer Stärken.....	113

3.2	Beschreibung bestehender Schwächen	115
4.	Entwicklungsstrategie	118
4.1	Strategische Ansätze	118
4.2	Leitbild	119
4.3	Alleinstellungsmerkmale der Verbunddorregion	120
4.4	Vernetzung und strategische Partnerschaften.....	121
4.5	Bezug zu regionalen Handlungsstrategien und transkommunalen Planungs-, Handlungs- und Förderansätzen.....	122
4.6	Handlungsfelder.....	125
4.7	Maßnahmen und Prioritäten.....	132
4.7.1	Öffentliche Maßnahmen.....	132
4.7.2	Priorisierung	133
4.7.3	Kostenschätzung	138
4.7.4	Alternative Projekte.....	138
5.	Monitoring und Evaluierung	140
5.1	Umsetzungsbegleitung	140
5.2	Monitoring.....	141
5.3	Ergebnisdokumentation	142
6.	Zusammenfassung	143
	Literaturverzeichnis	145
	Anhang	149
	Anhang 1 – Ergebnis der Informations-Umfrage.....	149
	Anhang 2 – Frühzeitige TöB-Beteiligung	154
	Anhang 3 – Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange.....	170
	Anhang 4 - Presse.....	171

Abkürzungsverzeichnis

AIP	Auftakt- und Informationsphase
ArL	Amt für regionale Landesentwicklung
BauGB	Baugesetzbuch
BBS	Berufsbildende Schule
BZNB	Breitbandatlas Niedersachsen
DE	Dorfentwicklung
DVS	Deutschen Vernetzungsstelle
FFH-Gebiete	Flora-Fauna-Habitat-Gebiete
LROP	Landesraumordnungsprogramm
LSG	Landschaftsschutzgebiete
NSG	Naturschutzgebiet
RHS	Regionale Handlungsstrategie
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
Tab.	Tabelle
TÖB	Träger öffentlicher Belange
VHS	Volkshochschule
ZILE	Zuwendung zur integrierten ländlichen Entwicklung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Aufbau des DE-Plans.	10
Abbildung 2: Zeitplan des DE-Plans.....	11
Abbildung 3: Dorfwerkstatt in Unterlüß für Weesen und Lutterloh, 14.02.22.....	11
Abbildung 4: Dorfwerkstatt in Beckedorf für Beckedorf und Oldendorf, 16.02.22.....	11
Abbildung 5: Ortsbereisung in Wietzendorf, 13.04.22.....	15
Abbildung 6: Ortsbereisung in Bonstorf, 14.03.22.	15
Abbildung 7: Verortung der Projektideen im Planspiel.....	16
Abbildung 8: Teilnehmer*innen des Planspiels.....	16
Abbildung 9: Dorfregion Südheide-Wietzendorf.....	18
Abbildung 10: Lage der Dorfregion Südheide-Wietzendorf.....	19
Abbildung 11: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen.	20
Abbildung 12: Gewerbean- und abmeldungen.	21
Abbildung 13: Bevölkerungsverteilung in absoluten Zahlen.....	21
Abbildung 14: Bevölkerungsverteilung in Prozent.	22
Abbildung 15: Geburtenüberschuss/ -defizit.....	22
Abbildung 16: Natürliche Bevölkerungsentwicklung.	23
Abbildung 17: Wanderungssaldo.....	23
Abbildung 18: Wanderungssaldo 2017 - 2020.....	24
Abbildung 19: Bevölkerungsstruktur Gemeinde Wietzendorf.....	24
Abbildung 20: Bevölkerungsstruktur Gemeinde Südheide.....	25
Abbildung 21: Heuerlingshaus in der Nähe von Wietzendorf.....	30
Abbildung 22: Mehrgeschossige Bauweise in Wietzendorf 21.....	31
Abbildung 23: Stattlicher Gutshof Gemeinde Südheide.....	32
Abbildung 24: Ortsbildprägendes Gebäude in Beckedorf.....	35
Abbildung 25: Ortsbildprägendes Gebäude in Barmbostel.	35
Abbildung 26: Nutzungsstrukturen in Wietzendorf.....	36
Abbildung 27: Nutzungsstrukturen in Südheide.....	37
Abbildung 28: Ortsbildprägendes Gebäude in Lutterloh.	38
Abbildung 29: Orts- und Landschaftstypische Objekte und Gebäude Südheide.....	39
Abbildung 30: Bau- und Bodendenkmäler Südheide.	40
Abbildung 31: Ortsbildprägendes Gebäude in Wietzendorf.	41
Abbildung 32: Ortsbildprägendes Gebäude Nähe Wietzendorf.	41
Abbildung 33: Orts- und landschaftstypische Objekte und Gebäude Wietzendorf.	42
Abbildung 34: Bau- und Bodendenkmäler Wietzendorf.	43
Abbildung 35: Fließgewässerkarte mit Einteilung der Landschaftsräume.....	45

Abbildung 36: Örtzeniederung in Baven.....	47
Abbildung 37: Windpark bei Hetendorf.....	47
Abbildung 38: Auf den Pfaden von Hermann Löns.....	48
Abbildung 39: Weesener Niederung bei Lutterloh.....	49
Abbildung 40: Eichen-Buchenwälder im Lünsholz.....	49
Abbildung 41: Birkenwald bei der Misselhorner Heide.....	50
Abbildung 42: Schutzgebietskarte des Planungsgebietes.....	51
Abbildung 43: Ziegeleikuhlen bei Wietzendorf.....	54
Abbildung 44: Lage Naturpark Südheide (dunkelgrün) im Landschaftsraum.....	55
Abbildung 45: Großbaumbestand in Wietzendorf.....	57
Abbildung 46: Lineare Heckenstrukturen als Abgrenzung der Grundstücke.....	58
Abbildung 47: Bahnhofstraße in Wietzendorf.....	59
Abbildung 48: Einladende Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Peetshof in Wietzendorf.....	60
Abbildung 49: Aufenthaltsmöglichkeiten im Lünsholz.....	60
Abbildung 50: Aufenthaltsmöglichkeiten in Lutterloh am Treppenspeicher.....	61
Abbildung 51: Bäuerlicher Vorgarten.....	62
Abbildung 52: Unversiegelter Vorgarten mit Stauden und Gehölzen in Wietzendorf.....	62
Abbildung 53: Versiegelte Flächen als Vorgarten in Wietzendorf.....	63
Abbildung 54: Hofstelle in Wietzendorf mit Kopfsteinpflasterung.....	64
Abbildung 55: Dorfregion Südheide-Wietzendorf (Ausschnitt).....	66
Abbildung 56: Katasterflächennutzung.....	67
Abbildung 57: Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf.	68
Abbildung 58: Betriebsentwicklung 1991-2020.....	69
Abbildung 59: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche.....	69
Abbildung 60: Entwicklung Flächenausstattung 1991-2021.....	70
Abbildung 61: Betriebsgrößenstruktur.....	70
Abbildung 62: Grünland-Entwicklung 1991-2020.....	71
Abbildung 63: Entwicklung der Milchviehhaltung.....	72
Abbildung 64: Entwicklung der Schweinehaltung.....	73
Abbildung 65: Entwicklung des Großvieheinheitenbesatzes 1991-2020.....	74
Abbildung 66: Betriebe und Flächenausstattung.....	75
Abbildung 67: Betriebsgrößenklassen.....	76
Abbildung 68: Betriebe und LF im Haupt- und Nebenerwerb.....	77
Abbildung 69: Milchviehhaltung in der Region.....	78
Abbildung 70: Preis von Kuhmilch in Deutschland von Januar 2014 bis September 2021 (in Cent pro Kilogramm).....	79

Abbildung 71: Mastschweinehaltung.....	80
Abbildung 72: Schweinemastbetrieb.....	80
Abbildung 73: Biogasanlage.....	81
Abbildung 74: Landwirtschaftlicher Weg, Backebergs Totenweg in Baven.....	83
Abbildung 75: Betriebsleiteralter und Hofnachfolgesituation der Haupteinwerbungsbetriebe.....	84
Abbildung 76: „Rote“ Flächen.....	88
Abbildung 77: Grundwasserneubildung 1981-2010.....	89
Abbildung 78: Beregnungsbedarf 2021-2050 (Ausschnitt).	90
Abbildung 79: Maschinen der heutigen Landwirte. Quelle: http://www.stapel.info/	94
Abbildung 80: Standorte von Windkraftanlagen und Biogasanlagen in den beiden Gemeinden.	103
Abbildung 81: Leitbild der Dorfregion.....	120

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Arbeitskreis der Dorfregion-Südheide-Wietzendorf.....	14
Tabelle 2: Typischer Heidehof und Nebengebäude.....	29
Tabelle 3: Gestaltungsbeispiele.....	33
Tabelle 4: Bestandsbewertung Südheide.....	38
Tabelle 5: Bestandsbewertung Wietzendorf.....	41
Tabelle 6: Überblick der EU-Vogelschutzgebiete.....	51
Tabelle 7: Überblick der FFH-Gebiete.....	52
Tabelle 8: Übersicht der Naturschutzgebiete.....	52
Tabelle 9: Übersicht der Landschaftsschutzgebiete.....	53
Tabelle 10: Kraftfahrzeugbestand in der DE-region am 01.01.2021.....	101
Tabelle 11: Sektorale Bilanz der CO _{2äq} -Emissionen.....	105
Tabelle 12: Übersicht Stärken und Schwächen.....	111
Tabelle 13: Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1.....	127
Tabelle 14: Entwicklungsziele Handlungsfeld 2.....	131
Tabelle 15: Prioritätensetzung.....	134
Tabelle 16: Öffentlicher Maßnahmenkatalog Dorfregion Südheide-Wietzendorf.....	134
Tabelle 17: Auswertungsmatrix.....	138
Tabelle 18: Auflistung alternativer Projekte.....	138

1. Anlass und Zielsetzung

Der natürliche und besiedelte Lebensraum in ländlichen Regionen unterliegt seit Jahrhunderten ständigen und sich immer verändernden Entwicklungsprozessen. Dörfer und ihre Erscheinungsbilder sind davon besonders betroffen. Die Landbevölkerung und ihre Lebensweise, aber auch die Landwirtschaft und viele andere Bereiche unterliegen der Anpassung an diese Prozesse.

Durch die Anpassungen an diese Prozesse werden beispielsweise urtypische ländliche Lebensweisen verdrängt. Zudem verändern sich die demografische Grundordnung, das familiäre Zusammenleben, die regionale Identität und die dörfliche Baukultur sowie die wirtschaftlichen Verflechtungsbeziehungen. Ländliche Regionen haben mit Abwanderungen zu kämpfen, häufig bieten städtische und stadtnahe Besiedlungen eine bessere Versorgung im Bereich der Basisdienstleistungen. In den letzten Jahren kommt es, auch ausgelöst durch die aktuellen Krisen verbunden mit den Chancen neuer digitaler Arbeitsmöglichkeiten, zu einem verstärkten Zuzug der städtischen Bevölkerung.

Das Förderprogramm der Dorfentwicklung (DE) ist seit ca. der 1980er Jahre ein sehr effizientes Planungsinstrument für die Entwicklung des ländlichen Raums. Es bietet viele Möglichkeiten und Handlungsoptionen zur nachhaltigen Gestaltung – investiv und strukturell – von Dörfern. Dabei zielt es auf die Stärkung der Eigenarten sowie die Erhaltung der Lebensqualitäten, der Daseinsvorsorge und der Funktionsfähigkeit der Dörfer ab.

Das DE-Programm des Landes Niedersachsen ist das Instrument, situationsgerechte Voraussetzungen für das „neue und alte Leben auf dem Land“ zu schaffen und dieses weiterzuentwickeln.

Die Verbunddorfgemeinschaft Südheide-Wietzen wurde 2021 in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Die am Verbund beteiligten Dörfer haben sich zusammengefunden, um an einer gemeinsamen Zukunftskonzeption für die Dorfgemeinschaft Südheide-Wietzen zu arbeiten, die für alle Dörfer und deren Bewohner*innen ein lebenswertes und attraktives Umfeld schafft. Entsprechend den Vorgaben des Landes im Anforderungsprofil Dorfentwicklungsplan und unter Beteiligung der Bürger*innen und Akteur*innen der Dorfgemeinschaft wurde der vorliegende Dorfentwicklungsplan erstellt und bildet nun die Grundlage der Umsetzungsphase.

Zielsetzung des Dorfentwicklungsplanes ist die Erstellung einer umsetzungsorientierten Handlungsgrundlage für die kommenden Jahre. Zentrale Handlungsfelder sind die Innenentwicklung, Digitalisierung, Identität und Gemeinschaftsleben, Daseinsvorsorge, Mobilität sowie Naherholung. Als Pflichthandlungsfelder werden weitere Themen wie Demografie, Klimaschutz und Klimaanpassung bearbeitet. Sie sind gleichzeitig wichtige Querschnittsthemen für die Weiterentwicklung und Sicherung der Daseinsvorsorgeangebote, für die Stärkung der Innenentwicklung und der Landwirtschaft.

1.1 Planaufbau und methodisches Vorgehen

Der grundlegende Planungsansatz der DE-Planung besteht darin, die unverwechselbaren Eigenarten und ländlichen Ortsbildprägungen der Dörfer bzw. Ortschaften zu erhalten sowie Gemeinschaften, Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturräume nachhaltig zu entwickeln, zu stabilisieren oder bedarfsgerecht an künftige Erfordernisse anzupassen. Ziel dabei ist es, mit der Dorfentwicklung zur Stärkung der Eigenkräfte der ländlichen Räume beizutragen, Initiativen zu gemeinschaftlichen Aktionen und Investitionen anzuregen und damit den Transformationsprozess gemeinsam zu gestalten. Die entscheidende und größte Ressource sind die Menschen vor Ort in den Dörfern.

Die Dorfentwicklungsplanung in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf begann nach erfolgreicher Aufnahme in das Niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm Ende September 2021. Nachfolgend wird der Planungsprozess näher erläutert. Die Plangliederung folgt dem Anforderungsprofil Dorfentwicklungsplan und arbeitet die dort vorgegebenen Inhalte systematisch ab (Abb. 1). Formale Grundlage ist die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendung zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Landes Niedersachsen in der aktuell gültigen Fassung. Für die Förderperiode ab 2023 erfolgt derzeit eine Novellierung der ZILE-Richtlinie.



Abbildung 1: Aufbau des DE-Plans.

Für den Aufnahmeantrag in die Dorfentwicklung wurden bereits viele Zahlen, Inhalte, Zielsetzungen und Projektideen zusammengestellt. Diese vorliegenden Grundlagen werden in den Dorfentwicklungsplan übertragen und wo nötig aktualisiert bzw. ergänzt. Neben dem Aufbau des Dorfentwicklungsplans wurde ein Verfahrensablauf mit drei verschiedenen Phasen erstellt. Diese stellt die Arbeitsprozesse in einer abstrahierten Form klar und übersichtlich in Abbildung 2 dar.



Abbildung 2: Zeitplan des DE-Plans. Quelle: Eigene Darstellung

In der Vorbereitungs- und Informationsphase steht die Bestandsaufnahme, Analyse sowie die Information durch eine breite Öffentlichkeitsarbeit im Fokus. Im Rahmen von offenen Dorfwerkstätten wurde über das Verfahren informiert und Ideen der Bürger*innen gesammelt. Zur gleichen Zeit wurde eine Online-Umfrage veröffentlicht, um aufgrund der Corona-Situation eine kontaktlose Informations- und Beteiligungsmöglichkeit anzubieten (Abb.3 und Abb. 4).



Abbildung 3: Dorfwerkstatt in Unterlüß für Weesen und Lutterloh, 14.02.22
Quelle: Gemeinde Südheide.



Abbildung 4: Dorfwerkstatt in Beckedorf für Beckedorf und Oldendorf, 16.02.22
Quelle: Gemeinde Südheide.

Die zweite Phase umfasst die Analyse der Ausgangssituation. Hierzu bildeten sich im Anschluss an die Dorfwerkstätte örtliche Arbeitsgruppen, welche Maßnahmen und Projektideen für Ihre Ortschaften erarbeiteten. Im Rahmen von Ortsbereisungen im März und April 2022 wurden diese vorgetragen und mit den Bürgermeister und dem Planungsbüro besprochen. Die gewählten Sprecher*innen der örtlichen Arbeitsgruppen bilden zusammen mit den Gemeinden den Arbeitskreis.

In der dritten Phase steht die Konzepterstellung im Vordergrund. Hier fließen alle Aspekte, die in den vorherigen Monaten eruiert und zusammengestellt wurden zusammen. Aus diesen Informationen wurden wesentliche Aspekte gebündelt und strategische Ansätze und Ziele identifiziert. Der in Kapitel 4 dargestellte Maßnahmenkatalog und die im Anhang dargestellten

Projektsteckbriefe sind in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Arbeitsgruppen erarbeitet worden.

Die Fertigstellung des Dorfentwicklungsplans erfolgt in der vierten Phase. Während dieser Phase lag der Entwurf des Dorfentwicklungsplans in den Rathäusern der Gemeinden Wietzendorf und Südheide aus (Zeitraum der Auslage: XX.XX.22 bis XX.XX.22). In dieser Zeit konnte die Bevölkerung sich mit dem Dorfentwicklungsplan beschäftigen und Anregungen abgeben, die anschließend von dem Planungsbüro in den Entwurf mit eingearbeitet wurden. Gleichzeitig fand die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und betroffener Behörden statt.

1.2 Beteiligungsprozess

Wie bereits bei der Antragstellung 2019/2020, wurde bei der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes Wert auf eine frühzeitige Einbindung von Verwaltung und Politik sowie eine umfangreiche Beteiligung der Öffentlichkeit gelegt.

Die Beteiligung der Bürger*innen an der Planung ist für den Erfolg der Dorfentwicklung eine wichtige Voraussetzung. Sie stellt eine unentbehrliche Informationsquelle für den Planenden dar, da dieser nicht alle ortsspezifischen Probleme kennt bzw. erkennen kann. Für das Engagement bei der Umsetzung der Dorfentwicklungsmaßnahmen ist es günstig, wenn die Bevölkerung an der Planung mitgewirkt hat. Weiterhin wurde der Dorfentwicklungsplan in enger Abstimmung mit der Verwaltung der Gemeinden Wietzendorf und Südheide und dem zuständigen Amt für Regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg, Geschäftsstelle Verden entwickelt. Für eine passgenaue Beteiligung wurde ein Prozess entwickelt, der dafür Sorge trägt, dass die unterschiedlichsten Akteure in der Region und vor allem die Bürger*innen an dem Erarbeitungsprozess des Dorfentwicklungsplanes eingebunden werden können.

Baumpflanzaktion

Als offizieller Start in die Dorfregion wurden ab dem 19. November 2021 Blumeneschen in allen Orten der Dorfregion gepflanzt. Symbolisch werden die Dörfer über diese Bäume miteinander verbunden.

Dorfvernetzungstreffen

Am 15.01.2022 fand ein gemeinsames Treffen der Ortsvorsteher*innen und Ortsbürgermeister*innen beider Gemeinden statt. Dieses Treffen diente dem gemeinsamen Kennenlernen und der Information über die Dorfentwicklungsplanung. Da diese Personen als Multiplikatoren in der Dorfregion fungieren sollen, war es wichtig diese im Vorfeld gesondert zu informieren.

Dorfwerkstätte

Im Rahmen von zwei offenen Dorfwerkstätten in Wietzendorf (14.03.2020) und in Hermannsburg (07.03.2020) wurden vielfältige Ideen der Bürger*innen gesammelt die in den Aufnahmeantrag eingeflossen sind. Nach erfolgreicher Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm fanden im Februar 2022 insgesamt vier weitere ortsteilbezogene Dorfwerkstätte statt, in dem nach einer ausführlichen Information über das Verfahren des DE-Plans anschließend die örtlichen Arbeitsgruppen gebildet wurden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde sich gegen eine große Dorfwerkstatt für die gesamte Region entschieden, da die Teilnehmerzahlen zu hoch gewesen wären.

- Ortsteilbezogene Dorfwerkstatt für Weesen und Lutterloh am 14.02.2022
- Ortsteilbezogene Dorfwerkstatt Werkstatt für Wietzendorf am 15.02.2022

- Ortsteilbezogene Dorfwerkstatt für Beckedorf und Oldendorf am 16.02.2022
- Ortsteilbezogene Dorfwerkstatt für Baven und Bonstorf am 28.02.2022

Homepage und Informations-Umfrage

Für die Dorfregion ist ein eigener Internetauftritt erstellt worden auf der alle Informationen mit Terminen, Protokollen, Zeitungsartikel u.a. zum Dorfentwicklungsprogramm eingepflegt werden. Über die Homepage hatten alle Bürger*innen die Möglichkeit sich an einer Informationsumfrage an der Planung zu beteiligen. Einerseits wurde über das Dorfentwicklungsprogramm informiert, andererseits konnten in freien Textfeldern eigene Ideen und Gedanken eingebracht werden. Anmerkungen zu einzelnen Orten und Gebäuden konnten direkt auf einer Karte der Region verortet werden. Die Ergebnisse sind in den DE-Plan eingeflossen, eine Zusammenfassung der Ergebnisse ist im Anhang 1 zu finden. Insgesamt haben 66 Personen an dieser Umfrage teilgenommen.

Arbeitskreis „Verbunddorfregion Südheide-Wietendorf“

Ein wichtiger Bestandteil der Bearbeitung des Dorfentwicklungsplanes und seiner zukünftigen Umsetzung ist die Bildung des Arbeitskreises sowie die anschließende Durchführung von Arbeitskreissitzungen. Der Arbeitskreis begleitete mit seinen 15 Mitgliedern intensiv den Prozess und nahm sich den wichtigen Themen mit Blick auf die Gesamtregion an. So begleitet im Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses der Arbeitskreis die Entstehung des Dorfentwicklungsplanes in allen Phasen: Analyse der Ausgangssituation, Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge wurden angeregt diskutiert, konstruktiv ergänzt und erweitert. Die fachliche Sicht der Planenden wurde entscheidend durch die Arbeitskreismitglieder ergänzt, so dass der vorliegende Dorfentwicklungsplan als „Gemeinschafts-Planwerk“ bezeichnet werden kann.

Die Bildung des Arbeitskreises wurde im Rahmen der Vorbereitungs- und Informationsphase vorgenommen. Die Mitglieder des Arbeitskreises sind nachfolgend aufgeführt. Sprecher*in und seine/ihre Stellvertretung des Arbeitskreises werden zu Beginn der Umsetzungsbegleitung benannt. Als beratende Mitglieder des Arbeitskreises fungieren Frau Paske und Herr Dierken vom ArL in Verden sowie das Planungsbüro (Tab. 1).

Die Tätigkeit und Funktion des Arbeitskreises bestand insbesondere darin, den Planenden Ortskenntnisse zu vermitteln und gemeinsam über die einzelnen Themenfelder und die Perspektiven der Ortsentwicklung zu diskutieren. Außerdem ist der Arbeitskreis Ansprechpartner für die Einwohner*innen und stellt gleichzeitig den Kontakt zwischen dem Planungsbüro und der Bevölkerung her (Sprachrohr und Transformator). Zusätzlich wirkt der Arbeitskreis als „Motor und Ideenschmiede“ in der Dorfentwicklung mit.

Tabelle 1: Arbeitskreis der Dorfregion-Südheide-Wietzendorf

	Name	Ort / Funktion
1	Kai Neddenriep	Oldendorf
2	Cord Bartels	Oldendorf
3	Stephan Sander	Beckedorf
4	Heike Grünhagen	Beckedorf
5	Norbert Nehrig	Baven
6	Nadine Ahrens	Bonstorf
7	Friedhelm Makohl	Weesen
8	Dr. Holger Meyer	Weesen
9	Christian Beller	Lutterloh
10	Sonja Meyer	Wietzendorf
11	Michael Steinert	Wietzendorf
12	Katharina Ebeling	Bgm. Südheide
13	Jörg Peters	Bgm. Wietzendorf
14	Patrick Niwa	Bauamtsleiter Südheide
15	Patrick Kirstin	Bauamtsleiter Wietzendorf
	Anette Paske	ArL Verden (beratendes Mitglied)
	Siegfried Dierken	ArL Verden (beratendes Mitglied)

Ortsbereisungen

Im März und April fanden Ortsbereisungen in den einzelnen Ortschaften statt.

- Lutterloh 09.03.2022
- Weesen 10.03.2022
- Baven 14.03.2022
- Bonstorf 14.03.2022
- Beckedorf 15.03.2022
- Oldendorf 15.03.2022
- Wietzendorf und Außenortschaften 13.04.2022

An den Ortsbereisungen nahmen Vertreter*innen der örtlichen Arbeitsgruppen und der Gemeindeverwaltung sowie das beauftragte Planungsbüro teil. Ortsbild- und landschaftstypische Gebäude, landwirtschaftliche Betriebe, Gewerbetreibende, Naturräume und Naturdenkmäler sowie weitere Highlights besichtigt. Außerdem ging es um Leerstände, Problematiken des Gemeinschaftslebens sowie marode Bauwerke. Die Vertreter*innen aus den einzelnen Ortschaften stellten ihre Visionen für ihr Dorf vor und es wurden erste Projektansätze besprochen und aufgenommen. Mit den Ortsbereisungsterminen konnte Vor-Ort-Wissen eingefangen werden, welches im DE-Plan eingebunden wurde (Abb. 5 und Abb. 6).



Abbildung 5: Ortsbereisung in Wietzendorf, 13.04.22.
Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Ortsbereisung in Bonstorf, 14.03.22.
Quelle: Sweco GmbH

Experteninterviews

Während des Planungsprozesses fanden Fachgespräche mit themenspezifischen Expert*innen statt. Insbesondere im Rahmen des Themas Land- und Forstwirtschaft gab es diverse Interviews und Fachgespräche zwischen Expert*innen und dem Planungsbüro. Die Ergebnisse der Fachgespräche boten anschließend eine spezifische Grundlage und konnten in den Planungsprozess integriert werden.

Planspiel „Zukunft gestalten“

Am 21. Mai 2022 fand das Planspiel „Zukunft gestalten“ des Netzwerks Ländliche Räume in Kooperation mit der Deutschen Vernetzungsstelle (DVS) im Ev. Bildungszentrum in Hermannsburg statt. Die Dorfregion hat sich bereits in 2021 bei der DVS für dieses Planspiel beworben. Seit Anfang des Jahres 2022 wurde dieses den Beteiligten geplant. Die Gemeinden Wietzendorf und Südheide luden Bürger*innen zu diesem Planspiel ein, die sich aktiv in die Dorfentwicklungsplanung eingebracht haben bzw. zukünftig möchten. In verschiedenen Stationen und Rollen des Spiels wurden gemeinsam Projektideen entwickelt und in Projektsteckbriefen festgehalten. Im Mittelpunkt stand vor allem das Herausarbeiten und Weiterentwickeln konkreter Handlungsfelder, die den Verbund der Dorfregion stärken. Die

1.3 Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TöB) und der Öffentlichkeit

Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Gemäß den Richtlinien des Landes Niedersachsen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) sollen die Träger öffentlicher Belange frühzeitig an der Dorfentwicklungsplanung beteiligt werden. Für eine sinnvolle Koordinierung mit Planungen und Maßnahmen Dritter in dem Planungsgebiet sind die Träger öffentlicher Belange mit einem Schreiben vom 14.10.2021 aufgefordert worden, etwaige beabsichtigte oder bereits eingeleitete Planungen und sonstige Maßnahmen sowie deren Abwicklung vorzulegen bzw. Hinweise vorzutragen, die im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung beachtlich sein können.

Als Grundlage diene die TÖB-Liste der Gemeinden Südheide und Wietzenhof, so dass insgesamt 64 Träger öffentlicher Belange angeschrieben wurden. Rückmeldungen liegen von 26 Trägern öffentlicher Belange vor. Eine Übersicht sowie die ausführliche Darstellung der eingegangenen Stellungnahmen ist dem Anhang 2 zu entnehmen. Die Anregungen und Hinweise sind zur Kenntnis genommen und in die Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes mit eingeflossen.

Zusammenfassend wird vor allem von den vorhandenen Netzbetreibern auf mögliche Leitungsnetze oder Kanäle hingewiesen und der Notwendigkeit von bestimmten Abständen zu diesen Leitungs- und Kanaltrassen. Der Landkreis weist als Untere Landesplanungsbehörde auf die Darstellungen des Regionalen Raumordnungsprogramms (RROP) hin, die bei weiteren Planungen zu berücksichtigen sind.

Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange

In Anlehnung an die § 3 (2) BauGB und § 4 (2) BauGB fand in der Zeit vom XX.XX.2022 bis einschließlich XX.XX.2022 eine Beteiligung der Öffentlichkeit und parallel eine Beteiligung der Träger öffentlicher Belange statt. Als Grundlage diene wiederum die TÖB-Liste der Gemeinden Südheide und Wietzenhof, welche um die Hinweise aus der frühzeitigen TöB-Beteiligung ergänzt wurde. Im Rahmen dieser Beteiligung wurden insgesamt von XX Trägern öffentlicher Belange eine Stellungnahme eingereicht, von denen XX Anregungen und Hinweise enthielten.

Aus der Öffentlichkeit sind lediglich XX Stellungnahmen eingegangen,

Öffentliche Abschlusspräsentation

Ergänzen wenn Details bekannt

2. Räumliche Abgrenzung und Kurzbeschreibung der Region, Ausgangslage

2.1 Kurzbeschreibung der Region

Die Dorfregion Südheide Wietzendorf umfasst die Gemeinden Südheide und Wietzendorf, wobei Hermannsburg und Unterlüß (Gemeinde Südheide) nicht im Gebiet der Dorfregion liegen. Die Gemeinde Wietzendorf liegt im Landkreis Heidekreis. Die Gemeinde Südheide im Landkreis Celle. Somit ergibt sich als Besonderheit eine kreisübergreifende Verbunddorfregion. Wenn im Folgenden die Dorfregion beschrieben wird, sind Hermannsburg und Unterlüß ausgenommen. Sofern von der Gemeinde Südheide die Rede ist, sind beide Ortschaften mit einbezogen.

Insgesamt wohnen in der Dorfregion bis dato 7.940 Menschen. Die Fläche der Dorfregion beläuft sich auf 238,5 km². Dementsprechend liegt die Einwohnerdichte bei 33,29 Einwohner je km². Die Dorfregion Südheide-Wietzendorf liegt südlich der Metropolregion Hamburg und des Oberzentrums Lüneburg sowie nördlich der Oberzentren Hannover und Celle. Zudem sind Soltau, Munster und Uelzen die nächstgelegenen Mittelzentren (Abb. 9 und 10).

Südheide und Wietzendorf haben sich als Dorfregion zusammengeschlossen, da bereits in der Vergangenheit oft interkommunal zusammengearbeitet wurde. Beide Gemeinden sind seit 2003 Teil der LEADER-Region Kulturräum Oberes Örtzetal. Nachdem das Ortsentwicklungskonzept in Wietzendorf 2019 erstellt wurde, wurde deutlich, dass viele der angestrebten Maßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung eine Förderung erhalten könnten. Gleichermäßen bestand in der Gemeinde Südheide ebenfalls der Bedarf Maßnahmen im Rahmen der Ortsbilderhaltung und -gestaltung umzusetzen. Ein weiterer wichtiger Aspekt war, dass die gemeinsame Bevölkerungszahl ideal in das Dorfentwicklungsprogramm passt.

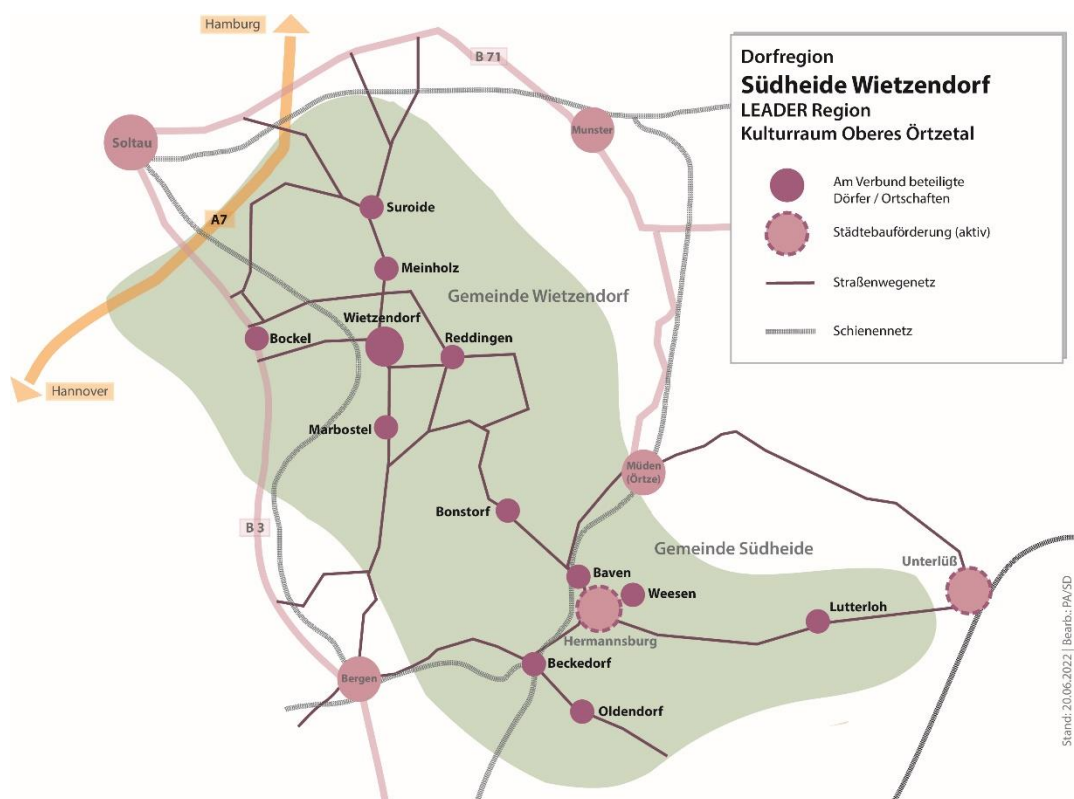


Abbildung 9: Dorfregion Südheide-Wietzendorf. Quelle: Eigene Darstellung

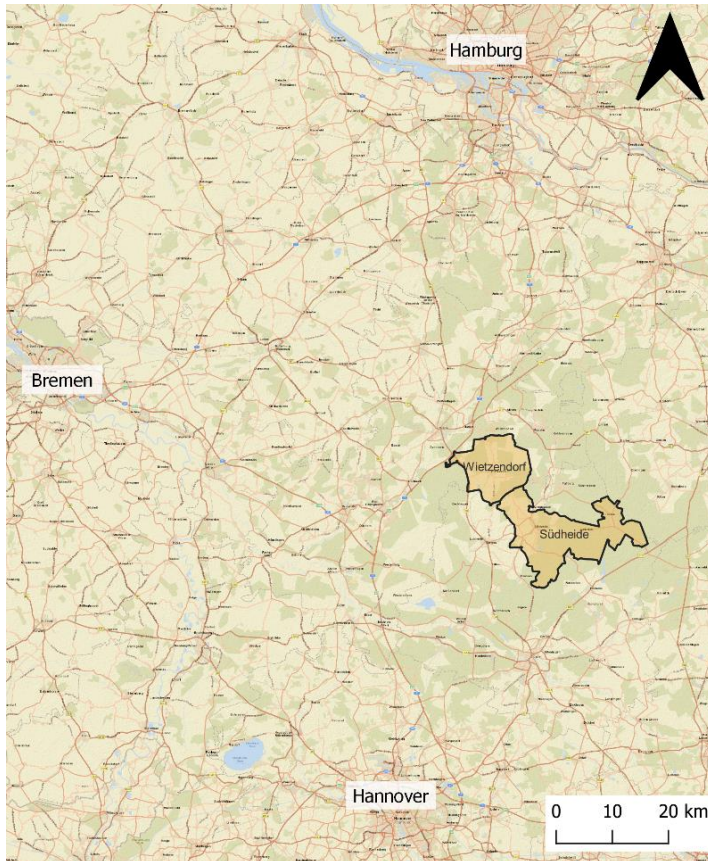


Abbildung 10: Lage der Dorfregion Südheide-Wietzendorf. Quelle: Eigene Darstellung

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Dorfregion Südheide-Wietzendorf ist vor allem durch land- und forstwirtschaftliche Betriebe geprägt sowie kleinere Betriebe des produzierenden Gewerbes. Die Themen Land- und Forstwirtschaft werden in Kap. 2.7 und 2.8 näher betrachtet.

Im Folgenden sind bei Angaben zur Gemeinde Südheide Hermannsburg und Unterlüß inbegriffen. Insgesamt sind 25 Betriebe des produzierenden Gewerbes, 80 Betriebe im Bereich Handel, Handwerk und Gewerbe sowie weitere 30 im Bereich Dienstleistung, Tourismus, Gastronomie und Beherbergung in den Gemeinden ansässig.

Die Bedeutung des Tourismus ist durch die Lage in der Lüneburger Heide und dem Naturpark Südheide, eine stark frequentierte Region, begründet. Wietzendorf und Hermannsburg liegen am „Heidschnuckenweg“, der die Dorfregion durchquert. Dazu sind diverse Hinweisschilder und Sehenswürdigkeiten entlang der Route vorhanden. Auch ein Teil des Jacobusweges von Soltau über Wietzendorf und Bergen nach Hermannsburg durchquert die Dorfregion. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das „Südseecamp“ in der Gemeinde Wietzendorf. Dieses verzeichnet jährlich über 100.000 Übernachtungen und ist somit eine wichtige Einrichtung zur Erzeugung von Wertschöpfung in der gesamten Dorfregion. Mit der Aufgabe des Hotels Hartmann in Wietzendorf und Verkauf an einen Investor fehlt im Ortskernbereich eine Übernachtungsmöglichkeit, welche oft von Geschäftsreisenden genutzt wurde. Gemeinde Südheide verzeichnete im Jahr 2019 knapp 114.000 Übernachtungen, wobei die Übernachtungen in Ferienhäusern und -wohnungen unter zehn Betten nicht statistisch erfasst werden. Da in der Gemeinde Südheide zahlreiche private Vermieter Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, sind die Übernachtungszahlen tatsächlich weitaus höher.

Die Arbeitsplatzsituation in der Dorfregion ist zudem durch die Nähe zu den größeren Städten Hannover, Braunschweig, Celle und Lüneburg und die Nähe zu den größeren Zentralorten Hermannsburg, Unterlüß und Bergen geprägt. Über Bergen und Celle besteht für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf Anschluss zur Autobahn A7.

In der Gemeinde Südheide gibt es insgesamt 4219 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer. Von diesen arbeiten lediglich ein Prozent im Bereich Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, der Anteil an Männern und Frauen ist hierbei sehr ähnlich. 60 % der Arbeitnehmer arbeiten im Bereich des produzierenden Gewerbes, 78,6 % davon sind Männer. Weitere 265,8 % arbeiten im Sektor „sonstige Dienstleistungen“, darunter gefasst werden Unternehmensdienstleistungen sowie öffentliche und private Dienstleistungen, etwa die Hälfte davon Frauen (LSN-Online, Tabelle K70I5101, Stand 2020) (Abb. 11). Nur etwas über einem Drittel der Arbeitnehmer wohnen und arbeiten am Ort. Die Gemeinde verzeichnet jedoch ein positives Pendlersaldo von 203, somit pendeln mehr Menschen zum Arbeiten in die Gemeinde als auspendeln. Für die Gemeinde Wietzendorf liegen nur Daten für den Bereich sonstige Dienstleistungen vor, etwa ein Drittel der 933 Beschäftigten der Gemeinde arbeiten in diesem Bereich. In Wietzendorf arbeiten nur etwa die Hälfte der Einwohner vor Ort. Die Gemeinde verzeichnet ein negatives Pendlersaldo von 726 Pendlern, es pendeln wesentlich mehr Menschen aus als ein (LSN-Online, Tabelle P70I5107, Stand 2020).

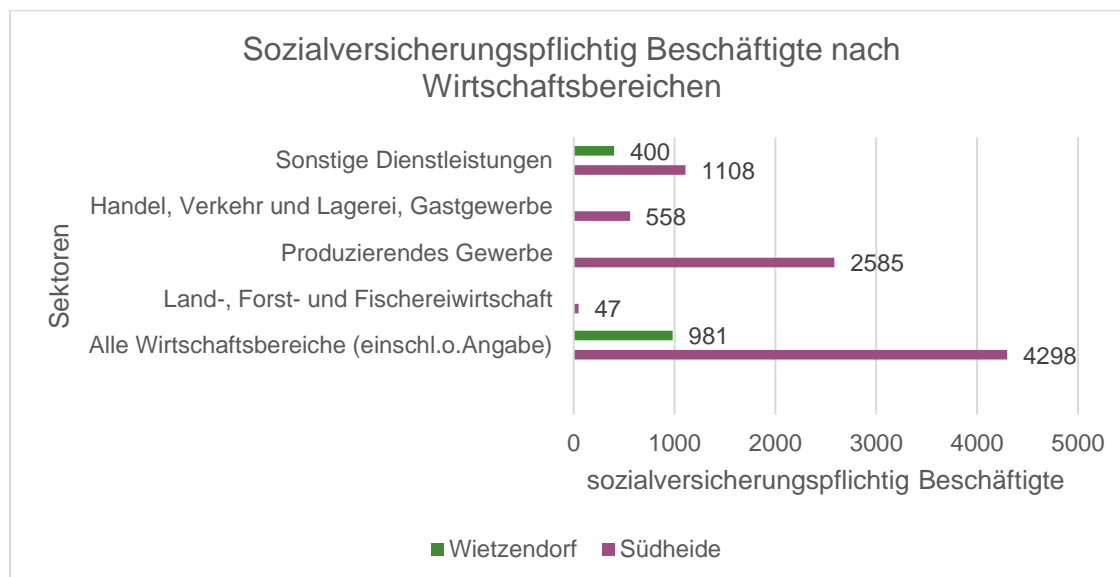


Abbildung 11: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen. Quelle: LSN-Online, Tabelle K70I5101, Stand 2020.

Die Gewerbeanmeldungen in der Gemeinde Südheide sind im Vergleich zu 2003 insgesamt gesunken, steigen seit 2015 aber leicht wieder an. Auch während der Pandemie im Jahr 2020 sind 90 Anmeldungen, 73 davon als Neueinrichtungen (Neugründung und Umwandlung) zu verzeichnen. Die Abmeldungen sind relativ konstant um die 70 pro Jahr, die meisten davon Aufgaben. Für das vergangene Jahr 2020 lässt sich insgesamt ein positives Saldo von 19 zusätzlichen Betrieben verzeichnen. Die Gemeinde Wietzendorf verzeichnete 2020 sogar ihren seit 2003 höchste Anzahl an Gewerbeanmeldungen, trotz der Pandemie wurden 27 Anmeldungen mehr als im vorherigen Jahr vorgenommen. Im gleichen Jahr sind 34 Abmeldungen zu verbuchen, der Wert liegt allerdings im Durchschnitt der Gemeinde. Auch Wietzendorf verzeichnet somit ein positives Saldo von 24 Betrieben (Abb. 11).

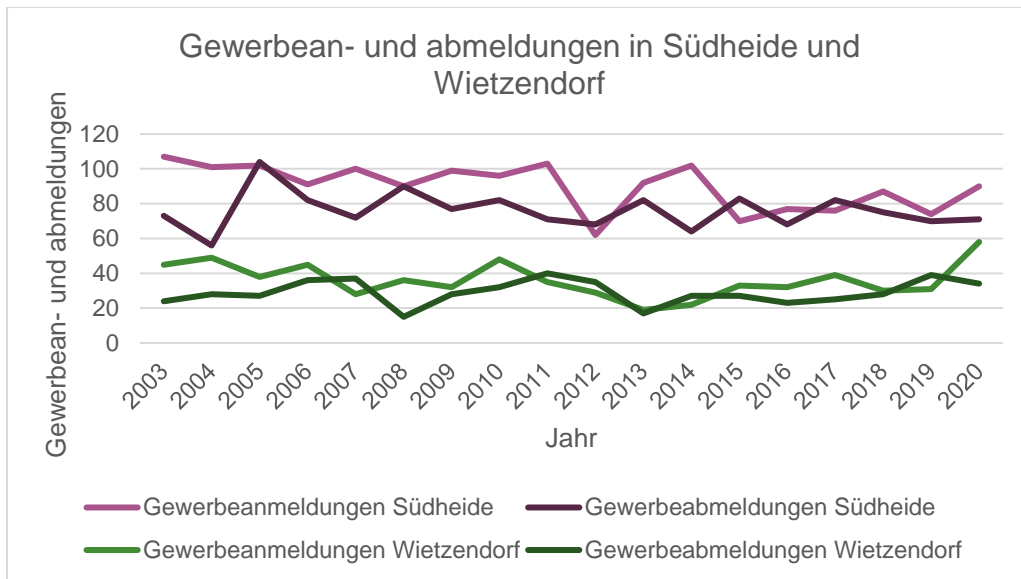


Abbildung 12: Gewerbean- und abmeldungen. Quelle: LSN-Online: Tabelle Z7900099, Stand 2020.

2.3 Demographische Situation

In dem Gebiet der Dorfregion der Gemeinde Südheide leben ca. 3.800 der Bewohner*innen, auf die Gemeinde Wietzendorf entfallen 4.140 Einwohner. Insgesamt beträgt die Einwohnerzahl in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf 7.940, die Einwohnerdichte liegt bei 33,29 Einwohnern je km². Ein Großteil der Bevölkerung ist in beiden Gemeinden zwischen 41 und 60 Jahre alt. Die Verteilung der 18-40-jährigen und die der 61-80-jährigen ist dabei recht ähnlich. Lediglich die über 80-jährigen sind nur mit einem sehr geringen Anteil vertreten (Abb. 13 und Abb. 14).

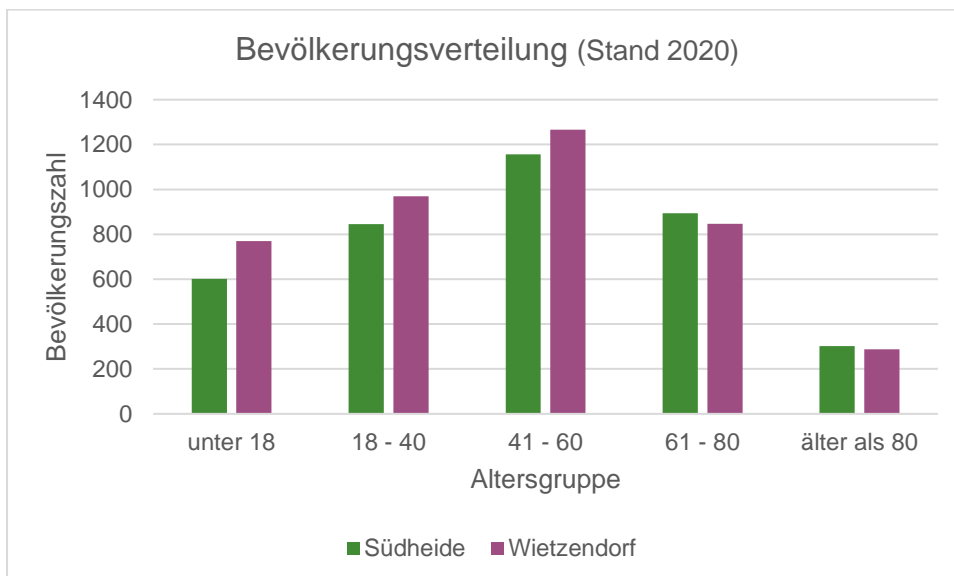


Abbildung 13: Bevölkerungsverteilung in absoluten Zahlen. Quelle: LSN-Online, Tabelle A100002G, Stand 2020.

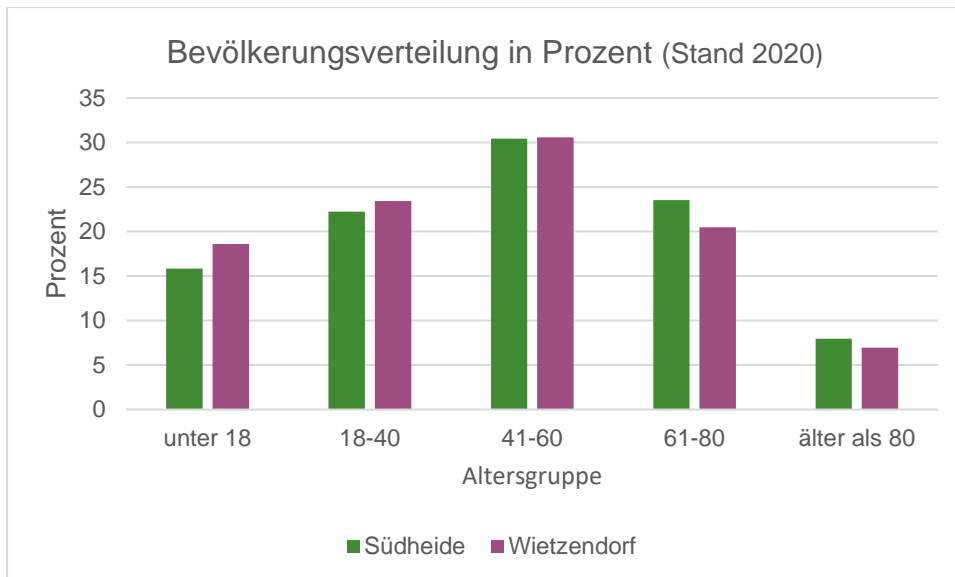


Abbildung 14: Bevölkerungsverteilung in Prozent. Quelle: LSN-Online, Tabelle A100002G, Stand 2020

In beiden Gemeinden liegt derzeit eine negative natürliche Bevölkerungsbewegung vor. Über die Jahre war die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Wietzendorf recht ausgewogen, es gab weder einen deutlichen Geburtenüberschuss noch ein starkes Defizit. Während sich in der Dorfregion zugehörigen Teil der Gemeinde Südheide nach einem Einbruch 2019 eine ausgeglichene natürliche Bevölkerungsentwicklung und somit, im Vergleich zu vorher, ein leicht positiver Trend andeutet, steigt in Wietzendorf das Geburtendefizit weiter an (Abb. 15 und Abb. 16).

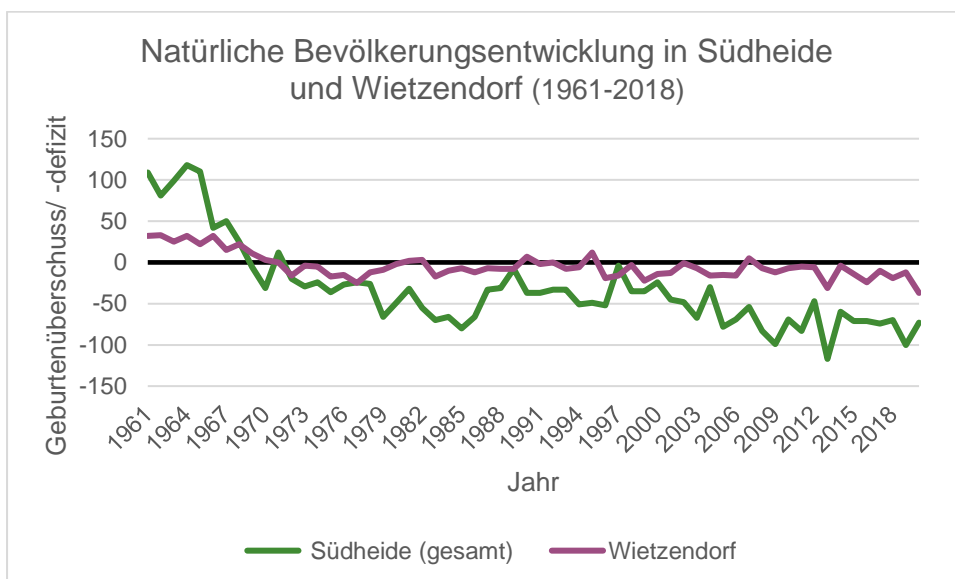


Abbildung 15: Geburtenüberschuss/ -defizit. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z1100001, Stand 2020

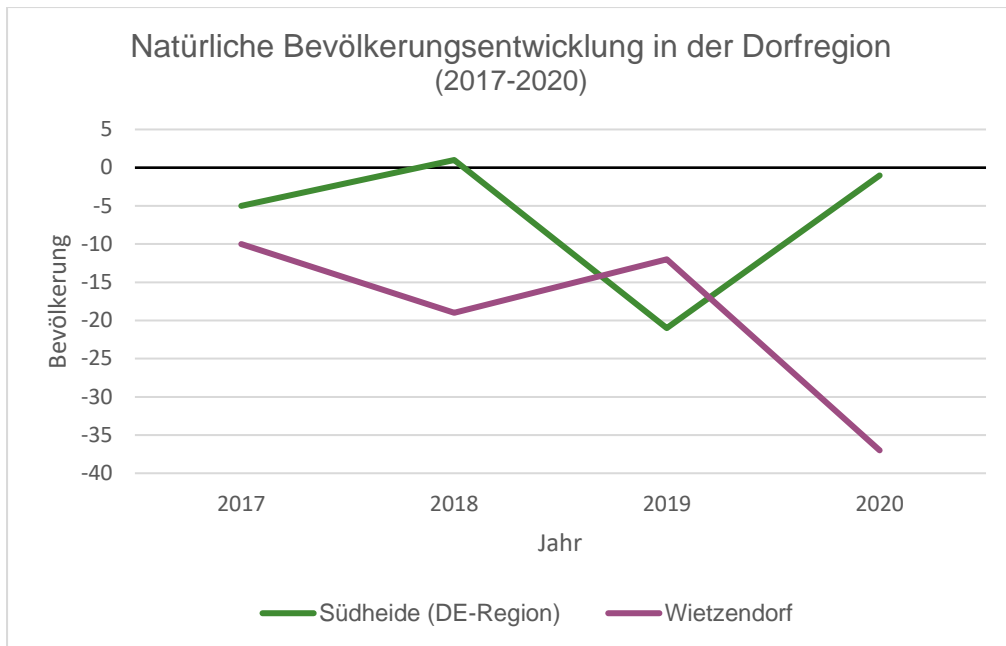


Abbildung 16: Natürliche Bevölkerungsentwicklung. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z1100001, Stand 2020.

Das Wanderungssaldo verläuft in der Gemeinde Wietzendorf überwiegend positiv, es wandern mehr Menschen zu als ab. In der gesamten Gemeinde Südheide wiederum unterlag der Saldo einigen Schwankungen. Seit 2013 kann die Gemeinde jedoch überwiegend positive Zahlen verzeichnen (Abb. 17). Für den Teil Südheides der zur Dorfregion gehört, lässt sich seit 2017 ein relativ konstanter negativer Wanderungssaldo feststellen, während sich für Wietzendorf der vorherige eher positive Trend fortzusetzen scheint (Abb. 17).

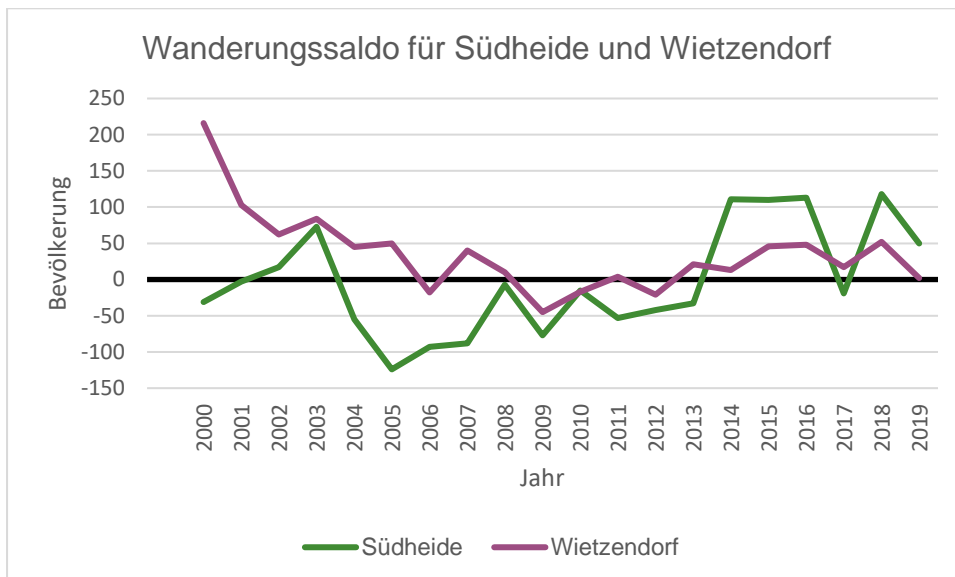


Abbildung 17: Wanderungssaldo. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z1200051, Stand 2020

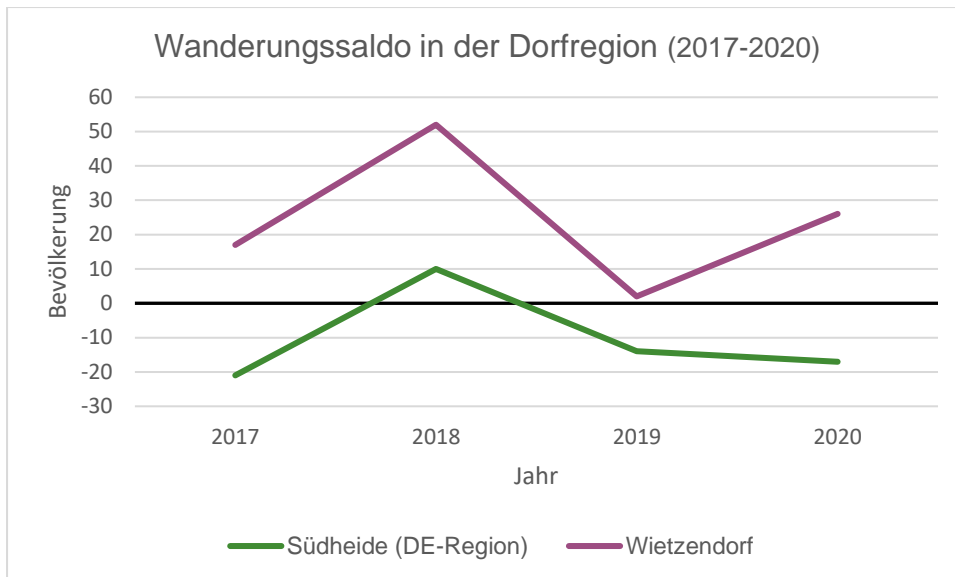


Abbildung 18: Wanderungssaldo 2017 - 2020. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z1200051, Stand 2020.

Auch in der Dorfregion macht sich der demographische Wandel bemerkbar. In beiden Gemeinden steigt der Anteil der über 60-jährigen an, während der Anteil der unter 18-Jährigen rückläufig ist (Abb. 19 und Abb. 20).

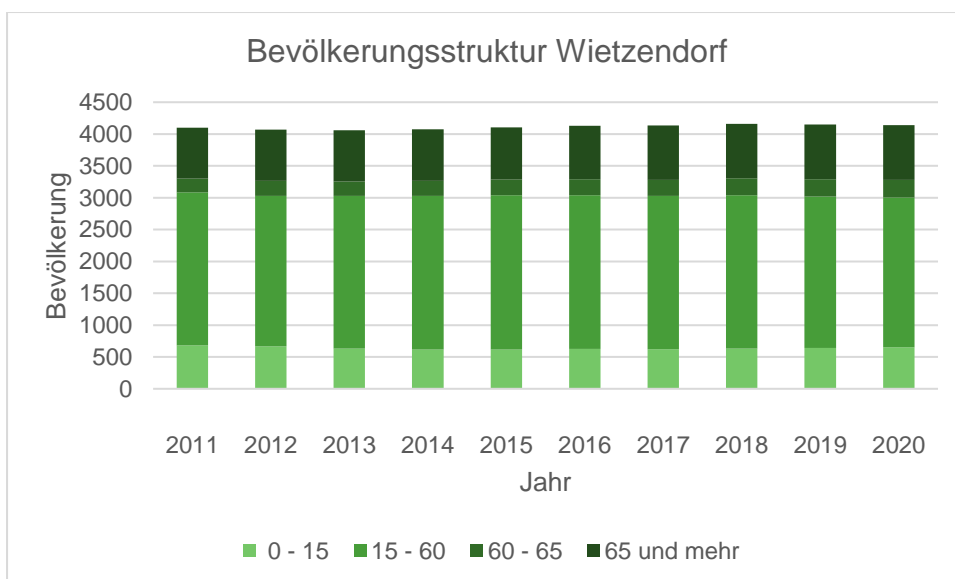


Abbildung 19: Bevölkerungsstruktur Gemeinde Wietzendorf. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z100002G, Stand 2020.

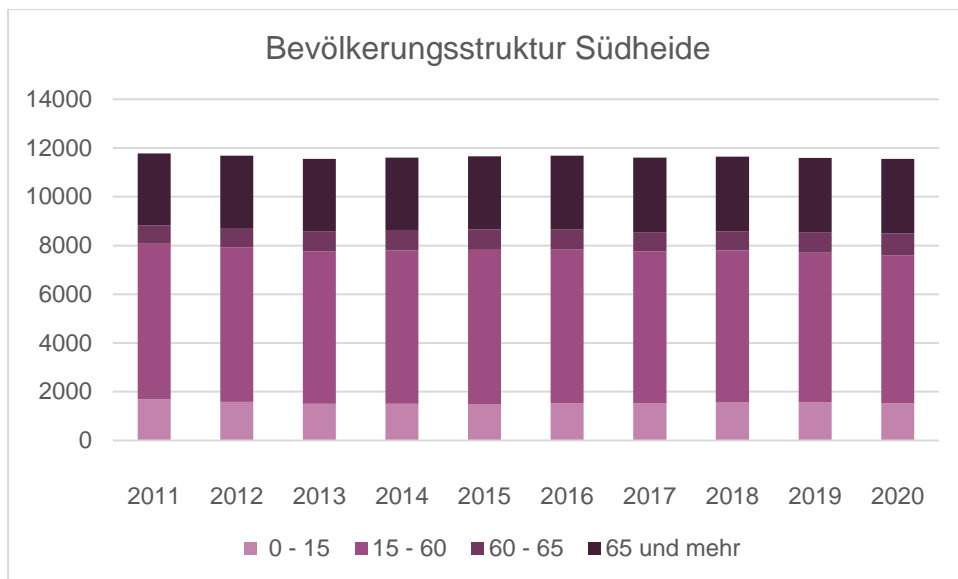


Abbildung 20: Bevölkerungsstruktur Gemeinde Südheide. Quelle: LSN-Online: Tabelle Z100002G, Stand 2020.

2.4 Infrastruktur

Das folgende Unterkapitel befasst sich mit der Infrastruktur der Gemeinden Südheide und Wietzendorf. Dazu sollen die Ver- und Entsorgungseinrichtungen, die zur Daseinsvorsorge und sozialen Infrastruktur näher betrachtet werden.

Vorhandene Ver- und Entsorgungsanlagen

Die technische Infrastruktur der Dorfgemeinschaft ist bedarfsgerecht ausgebaut. Die Versorgung mit Trinkwasser ist ebenso wie die Energieversorgung mit Strom und Gas sichergestellt (s. Kap. 2.9).

Die Müllentsorgung erfolgt für die Gemeinde Südheide durch den Zweckverband Abfallwirtschaft Celle. Für die Gemeinde Wietzendorf ist die Abfallwirtschaft Heidekreis zuständig. Zudem ist in der Ortschaft Lührsbockel ein Recyclinghof ansässig. Das Abwasser wird überwiegend in den Gemeinden zentral entsorgt. Hofanlagen im Außenbereich sind oftmals mit Kleinkläranlagen (Drei-Kammer-System) ausgestattet. In Wietzendorf besteht eine größere Kläranlage.

Die Breitbandabdeckung ist in der Dorfgemeinschaft recht unterschiedlich gegeben. Abgesehen von der Ortschaft Baven in der Gemeinde Südheide und dem Kernbereich Wietzendorf, die mit einer Versorgung von über 100 MBit/s herausstechen, ist der Ausbau nicht sehr weit fortgeschritten. In den übrigen Ortschaften und Dörfern besteht überwiegend eine Versorgung mit weniger als 30 MBit/s (Breitbandatlas Niedersachsen (BZNB) Stand 02.2022). Der Glasfaserausbau in der Gemeinde Südheide läuft aktuell an.

Einrichtungen der Daseinsvorsorge und soziokulturelle Infrastrukturen

Im Folgenden werden die Einrichtungen der Nahversorgung, der medizinischen Versorgung, die Bildungs- und Betreuungseinrichtungen sowie die Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur vorgestellt. Ebenso werden Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe aufgeführt.

Nahversorgung, Gewerbe und Dienstleistungen

Vor allem der Zentralort Wietzendorf bietet einen Großteil der Versorgungseinrichtungen mit Lebensmitteln. Die Discounter Netto und NP, der Getränkemarkt Hol Ab sowie ein Hofladen sind dort ansässig. In Südheide ist die Versorgung vor allem über die Ortschaften Hermannsburg und Unterlüß, die nicht Teil der Dorfregion sind, gesichert. Dort sind Supermärkte, Discounter, Hofläden und Wochenmärkte bspw. in Unterlüß vorhanden. Bäckereien sind lediglich in Wietzendorf sowie in Hermannsburg und Unterlüß zu finden. Restaurants wiederum sind in der Dorfregion recht breit verteilt. Ein Großteil an Restaurants befindet sich im der Dorfregion vor allem in Wietzendorf, jedoch gibt es auch kleinere Gaststätten in weiteren Ortschaften, die zum Teil mit Unterkünften verknüpft sind. Übernachtungsmöglichkeiten sind ebenfalls weit verteilt und es besteht ein breit gefächertes Angebot. Dies ist auf die vielfältigen touristischen Attraktionen in der Dorfregion und ihrer Umgebung zurückzuführen. Die größte Ferienanlage ist das „Südsee Camp“ nördlich von Wietzendorf. Ergänzt wird dieses Angebot um kleinere Hotels, Landhotels, Ferienhäuser und Ferienwohnungen.

In Wietzendorf sind eine Filiale der Kreissparkasse Soltau und eine der Volksbank ansässig. Des Weiteren bestehen in den umliegenden Ortschaften Unterlüß, Hermannsburg und Müden weitere Filialen der Volksbank Celle und der Sparkasse Celle. Zu der Dorfregion gehört das Industriegebiet „Am Hanfberg“ an der A7 nördlich von Lührsbockel. Ein weiterer großer Arbeitgeber der Region ist das Industrieunternehmen Emslandstärke in der Gemeinde Wietzendorf. Ein wichtiger Arbeitgeber ist außerdem Rheinmetall in Unterlüß. Angrenzend an das Gebiet der Dorfregion liegt das Gewerbegebiet „Im Grunde“ in Unterlüß mit 9.000 ha Fläche. Zudem sind in der Dorfregion größere und kleinere Betriebe aus verschiedensten Branchen angesiedelt. Dazu zählen bspw. eine Tischlerei, Malerbetriebe, ein Fliesenleger, ein Bauunternehmer und eine Fahrschule.

Es lässt sich festhalten, dass die Gemeinde Südheide stark abhängig von den Ortschaften Unterlüß und Hermannsburg ist. Ebenso verhält es sich bei der Gemeinde Wietzendorf, hier sind die Einrichtungen der Infrastruktur auf den Zentralort Wietzendorf ausgerichtet. Die täglichen und mittelfristigen Bedarfe der Einwohner können so gedeckt werden. Zudem sind die Kreisstädte Celle und Soltau für die Versorgung von Bedeutung.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung der Dorfregion Südheide-Wietzendorf ist gegeben. In Wietzendorf sind eine Gemeinschaftspraxis, diverse Apotheken und eine Zahnarztpraxis vorhanden. In der Gemeinde Südheide ist die gesundheitliche Versorgung über die umliegenden Ortschaften Unterlüß und Hermannsburg gesichert. In der Gemeinde sind sieben Allgemeinmediziner, sieben Zahnärzte und zwei Fachärzte ansässig. Hinzukommen weitere Anbieter von ambulanter Pflege und die Möglichkeit zur Physiotherapie im angrenzenden Hermannsburg. In Wietzendorf ist zudem noch das Alten- und Pflegeheim Bethesda ansässig. In Südheide sind drei Senioren- und Altenpflegeheime sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen vorhanden. Weitere Einrichtungen sowie Facharztpraxen sind unter anderem in Müden, Munster und Soltau vorhanden. Die nächsten Krankenhäuser befinden sich in Soltau, Bergen, Munster und Celle.

Betreuung und Bildung

Beide Gemeinden verfügen über ein Bildungs- und Betreuungsangebot in Form von Kindertagesstätten, Krippen, Grund- und Oberschulen. In Wietzendorf sind der evangelische St. Jakob Kindergarten, die kooperative Kindertagesstätte Sterntaler, ein Waldkindergarten und die Krippe „Spielmäuse“ vorhanden. In der Gemeinde Südheide ist nur die Kindertagesstätte

„Regenbogen“ in Oldendorf Teil der Dorfregion. Weiteres Angebot besteht in den Ortschaften Hermannsburg („Immenhof“, „Kieselsteine“, „Pustebume“ und „Rumpelstilzchen“) und Unterlüß („Regenbogenkindergarten“ und „Noahs Arche“). Außerdem besteht ein Betreuungsangebot durch Tagesmütter/-väter (Gemeinde Südheide o.J.a; Gemeinde Wietzendorf o.J.a).

Das Bildungsangebot der Gemeinde Südheide beschränkt sich auf die Ortschaften Hermannsburg und Unterlüß. In Hermannsburg befinden sich die Hermann-Billing-Grundschule, eine Oberschule und das Christian- Gymnasium, welches Schüler*innen des gesamten Nordkreis Celle zur Verfügung steht. In Unterlüß ist eine Grundschule ansässig. In Wietzendorf sind eine Grundschule und eine Außenstelle der Oberschule Soltau vorhanden. Das weitere Angebot ist in Soltau verortet. Dort bestehen ein Gymnasium, die Oberschule, eine BBS und eine Außenstelle der VHS Heidekreis. Beide Ortschaften verfügen über eine VHS (Gemeinde Südheide o.J.a; Gemeinde Wietzendorf o.J.b)).

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Beide Mitgliedsgemeinden der Dorfregion Südheide-Wietzendorf verfügen über ein vielfältiges Freizeit- und Vereinsangebot. So bestehen in Wietzendorf unter anderem die Freiwillige Feuerwehr, ein Gewerbestammtisch, ein Kirchenchor, der Landfrauenverein und die Landjugend. Außerdem gibt es die Schützengilde des Kirchspiels Wietzendorf e.V., den Verkehrsverein Wietzendorf, den Ortsverein der SPD sowie den Gemeindeverband der CDU. Die Bewohner können sich zudem im Seniorenbreirat, in Musik- und Reitvereinen oder dem Bezirksverband Wietzendorf des Niedersächsischen Landvolks engagieren. Über den TSV Wietzendorf von 1911 e.V. ist ein breitgefächertes sportliches Angebot gesichert. Insgesamt gibt es 39 verschiedene Vereine, Verbände und Organisationen in der Gemeinde, die allesamt mit ihrem Vorsitzendem auf der Gemeinwebseite aufgeführt werden (Gemeinde Wietzendorf o.J.c).

In Südheide sind ebenfalls in allen Ortschaften Ortswehren der Freiwilligen Feuerwehr (unter anderem in Baven, Oldendorf und Weesen) ansässig. Zudem sind weit über 100 Vereine und Akteure vorhanden, die für das Gemeinwohl sorgen. In Baven bestehen eine Chorgemeinschaft, der Verein „Dorfgemeinschaft Baven e.V.“, der „Kleinkaliber- und Schützenverein Baven und Umgebung“ und der Verband „Wohneigentum Siedlergemeinschaft Baven“. Beckedorf verfügt über eine aktive Dorfjugend sowie den Sportverein Beckedorf e.V.. In der Ortschaft Lutterloh ist der Schützenverein Lutterloh e.V. ansässig. Ein Sportangelclub e.V. und die Dorfgemeinschaft Oldendorf e.V. gibt es in der Ortschaft Oldendorf. Neben der Freiwilligen Feuerwehr sind in Weesen die Naturschutzfreunde e.V. zuhause (Gemeinde Südheide o.J.b).

Gerade die ansässigen Vereine und Kirchengemeinden der Dorfregion prägen das soziale und kulturelle Leben der beiden Gemeinden. Über diese bestehen ausbaufähige Kooperationen und Vereinsfreundschaften, die zur Stärkung der regionalen Identität und des „Wir-Gefühls“ in der Dorfregion positiv beitragen. Die angestrebte Dorfentwicklungsplanung soll einen Zukunftsbeitrag zur bedarfsgerechten Sicherung und Weiterentwicklung der soziokulturellen und städtebaulichen Strukturen in der Dorfregion leisten. So kann das soziale und kulturelle Leben in der Dorfregion gestärkt werden und zu einer gewissen Standortqualität beitragen. Dabei kann die Errichtung weiterer Dorfgemeinschaftseinrichtung und der Ausbau vorhandener einen Beitrag leisten. Ein ähnlicher Bedarf hat sich im Rahmen der Online-Umfrage in den Ortschaften Marborstel und Weesen abgezeichnet. Ebenfalls denkbar wäre die Errichtung von „dörflichen Dienstleistungs- und Mehrzweckeinrichtungen“.

Mobilität

Die Gemeinde Südheide ist über Bergen, Wietzendorf über Bockel an die B3 angebunden. Über die Anschlussstelle Soltau-Süd ist die B3 mit der A7 verbunden. Neben der Autobahnanbindung besteht über Unterlüß und Eschede eine Bahnanbindung an die Strecke Celle-Hamburg, während Soltau eine Verbindung zur Strecke Hannover-Buchholz (Nordheide) bietet und Munster die Region an die Strecke Langwedel-Uelzen anbindet.

Die Gemeinde Wietzendorf ist Teil der Verkehrsgemeinschaft Heidekreis. Vom Dorf Wietzendorf aus besteht so sowohl eine Verbindung nach Soltau als auch eine Verbindung nach Bergen im Landkreis Celle. Neben der Busanbindung gibt es ein über den Landkreis Heidekreis organisiertes Pendlerportal und die Möglichkeit einer Mobilitätsberatung (Landkreis Heidekreis o.J.). Zudem gab es eine Verbindung zum Bürgerbusverein Bergen-Loheide e.V., diese hat allerdings nur wenig Zuspruch erhalten und wurde inzwischen wieder eingestellt (Wietzendorf 2021).

Im Landkreis Celle operiert das Verkehrsunternehmen Cebus GmbH & Co. KG, das für eine Anbindung der Gemeinde Südheide zuständig ist. Die Busanbindung ist für die Gemeinde zentral auf Hermannsburg ausgerichtet, von dort aus gibt es Verbindungen nach Unterlüß, Faßberg und Bergen. Ergänzt wird das Angebot in Südheide durch den Bürgerbus Südheide e.V., der Mehrmals täglich die Ortschaften an Hermannsburg und Unterlüß anbindet sowie die beiden Kernorte untereinander verbindet (LK Celle 2019: 28).

2.5 Siedlungsstruktur und -entwicklung

2.5.1 Siedlungsentwicklung

Die meisten der Ortschaften in der Verbundregion gehen auf spätmittelalterliche Ansiedlungen zurück. Die zum Teil noch gut erhaltenen Hünengräber bezeugen aber, dass es bereits in der Bronzezeit schon Besiedlung gab. Bemerkenswert sind einige Großhügelgräber aus der Zeit um 1.500 v. Chr. in der Nähe des Hofes Backeberg. Eines der Gräber wurde 1973 mit bedeutenden Funden an Schmuck und Waffen freigelegt.

Die vorherrschende Siedlungsstruktur der Dörfer in der Verbundregion sind Haufen- und Streusiedlungen. Die Besiedlung erfolgte unterschiedlich, zumeist durch die Landschaft vorgegebene Prinzipien, so sind z.B. in Weesen die Hofstellen entlang der Weesener Dorfstraße aufgereiht. In Baven sind zehn halbkreisförmig angeordnete Hofstellen um eine Gemeindegewiese angeordnet, die sich zur Örtzeniederung hin öffnen (Baven, Gemeinde Hermannsburg 2009). Typisch für den Naturraum der Südheide werden die Ortslagen durch die sie durchziehenden oder tangierenden Bachniederungen geprägt.

Das typische Heidedorf ist von einer lockeren, großräumigen Siedlungsstruktur geprägt. Aufgrund der minderwertigen Böden waren die Bauern darauf angewiesen eine sehr flächenintensive Heidewirtschaft zu betreiben. Da jeder Hof etwa zehnmals so viel Heide- wie Ackerfläche benötigte, lagen die Einzelhöfe oftmals weit auseinander. Nur kleinere Höfe konzentrierten sich zu Dörfern (Naturpark Lüneburger Heide o.J.). Mit dem Aufkommen von Stauwiesen zur Bewässerung und Düngung von Wiesen kam es zu Grundwasseranstiegen und in der Folge zur Versumpfung von niedriggelegenen Hofstellen. Nur die höher gelegenen Höfe blieben an alter Stelle und wurden durch Nachverdichtung zu kleinen Dörfern. Die Entstehung von Weesen zwischen 1786 und 1876 lässt sich auf diesen Prozess zurückführen (Geschichtliches We(e)sen o.J.: 35ff.).

Im Zentrum jeder Hofanlage war das Wohnwirtschaftsgebäude, meist in der Bauform des niederdeutschen Hallenhaus in 2-, 3- oder 4- Ständerbauweise. In diesem Einhaus sind Wohnung, Stallraum und Erntelager in einem großen Hauskörper zusammengefasst. Zu einem Heidehof gehören eine Reihe von Außengebäuden wie Ställe, Speicher und Scheunen.

U.a. in den Ortsteilen Oldendorf, Baven, Weesen, Beckedorf und Bonstorf mit Barmbostel und Hetendorf befindet sich heute noch die typisch regionale Bauweise der alten Fachwerkhöfe, die von mächtigen Eichenhainen überragt werden. Eine Besonderheit, die die alten Heidedörfer einzigartig macht (Gemeinde Südheide o.J.c). Neben den landschaftsprägenden Hofensembles sind ebenso besondere Einzelobjekte wie Kirchenbauwerke und alte Gutshofanlagen zu nennen. In Wietzendorf konnte mit dem Erwerb des Peetshofs und der Umwandlung in ein bäuerliches Museum ein typischer imposanter Bauernhof aus dem Jahr 1874 in Vierständerweise erhalten werden (Oberes Örtzetal o.J.).

Die örtliche Landwirtschaft mit ihren vielfältigen Nutzungsanforderungen hat eine Vielzahl von charakteristischen Gebäuden hervorgebracht, die in besonderem Maße Kulturgeschichte erlebbar machen. Zu nennen sind hier vor allem die Treppenspeicher, von denen es eine Vielzahl in der Dorfregion gibt. Außerdem freistehende Schafställe als Schutz für die Schafherden, Göpel, auch Rosswerk genannt, die als Antrieb für Dreschmaschinen, Schrotmühle oder Häckselmaschinen dienten und von der Zugkraft eines Pferdes betrieben wurden (Oberes Örtzetal o.J.) (Tab. 2). Vielerorts sind außerdem alte Backhäuser oder auch Immenzäune, überdachte halboffene Bienenstände, erhalten.

Tabelle 2: Typischer Heidehof und Nebengebäude. Quelle: Sweco GmbH.

Treppenspeicher	Beispiel
<p>Treppenspeicher sind Nebengebäude eines Bauernhofs zum Lagern von Waren. Über eine an der Giebelseite außen angebrachte Treppe wird das Obergeschoss erreicht. Die Mehrzahl der Gebäude sind in reiner Holzbauweise gebaut, was für Trockenheit im Inneren sorgte. Eine dichte Verbohlung schützte vor Mäusen. Die Speicher wurden im Abstand zu den Wohnhäusern gebaut, damit ein möglicher Brand nicht übergreifen konnte. Früher gab es auf jedem Heidebauernhof mindestens einen, meist mehrere Treppenspeicher. Dieser diente zur Lagerung von Getreide, Lebensmitteln und Kleidung, mitunter auch als Schlafplatz für Knechte.</p>	

Schafstall



Typischer Heidehof mit Nebengebäuden



Weitere, sich durch die bäuerlichen Strukturen herausbildenden Wohngebäude waren die Häuslinghäuser (Nebengebäude auf größeren Gutshöfen, in denen das Gesinde untergebracht wurde, z.B. in Suroide 1, Bockel 1, Lührsbockel, Barmbostel 10, Hof Backeberg), außerdem die sogenannten Heuerlingshäuser (Suroide 5a). Heuerleute waren weder vollwertige Bauern noch Knechte, sondern eine Art ländliche Mieter. Sie wurden meist in leerstehenden Nebengebäuden untergebracht, konnten Ackerland vom Bauern pachten und mussten auf Abruf ihrem Bauern zur Hand gehen (Abb. 21).



Abbildung 21: Heuerlingshaus in der Nähe von Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH

Wietzendorf hatte im Jahr 1563 bereits 29 Hofstellen, davon 2 adlige Güter, 9 Vollhöfe, 1 Halbhof, 17 Kötnerhöfe. Im Jahr 1891 verkaufte Wietzendorf 423 ha Heide an die preußische Militärverwaltung zur Anlegung des Truppenübungsplatzes Munster. Im Jahre 1910 kam es durch den Bahnanschluss an die Strecke Celle-Soltau zu einem Anschluss an größere Verkehrsnetze und zu verstärkter Wirtschafts- und Bautätigkeit, die sich in mehrgeschossigen städtischen Gebäuden in Wietzendorf widerspiegeln (Abb. 22). Die entstanden Bahnhöfe in Wietzendorf und Beckedorf sind heute wichtige ortsbildprägende Gebäude, die im Rahmen der Dorfentwicklung wieder einer neuen Nutzung zugeführt werden sollen.



Abbildung 22: Mehrgeschossige Bauweise in Wietzendorf 21. Quelle: Sweco GmbH

1941 wurde ein großes Kriegsgefangenenlager am Rande des Truppenübungsplatzes Munster eingerichtet. Im Laufe des zweiten Weltkriegs starben hier über 16.000 sowjetische Kriegsgefangene. 1954 kommt es zur Errichtung eines Mahnmals. Ab 1945 finden viele Flüchtlinge aus den Ostgebieten Unterkunft in den ehemaligen Militär-Baracken (Gemeinde Wietzendorf 2019).

Die Anfänge von Hermannsburg gehen ins 10. Jh. zurück. Viele Jahrhunderte existierte Hermannsburg als kleines Bauerndorf mit einigen Höfen, von denen einige Gebäude noch heute das Ortsbild prägen. In Hermannsburg vollzog sich Mitte des 19. Jhd. ein Wandel aufgrund der christlichen Erweckung des damaligen Gemeindepastors Ludwig Harms, der 1849 gegründeten Hermannsburger Mission und der dort stattfindenden Missionsausbildung. Als Kulturdenkmäler sind hier die Kirche St. Peter-Paul und das Ludwig-Harms-Haus zu nennen.

Eine frühe Industrialisierung begann 1847 mit der neuen Bahnstrecke Hannover-Harburg und der Haltestelle in Unterlüß. Hiermit begann die Besiedlung an dieser Stelle. In Unterlüß wurde neben der Holzverarbeitung der Kieselgur-Abbau in den Kieselgur-Gruben zum wichtigsten Wirtschaftszweig. Anfang des 20. Jhd. wurden Gebäude zur Lagerung und Reinigung der Kieselgur in der Nähe der Bahnstation errichtet. 1899 richtete die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik einen großen Schießplatz mit Schieß- und Produktionsbetrieb ein. Diese Industrialisierung führte zu einigen interessanten Industriebgebäuden (z.B. die Trafostation in Weesen oder das Spritzenhaus in Oldendorf), aber auch zu eindrucksvollen Jugendstilgebäuden. Weiteren Zuzug und neue Baugebiete bekam Hermannsburg nach dem Ende des 2. Weltkriegs durch Ost-Flüchtlinge (Gemeinde Südheide o.J.c).



Abbildung 23: Städtlicher Gutshof Gemeinde Südheide. Quelle: Sweco GmbH

Aufgrund der landwirtschaftlichen Strukturen haben sich in den 60er bis 90er Jahren kleinere Wohngebiete und Bauflächenbereiche organisch in den Randlagen der Ortschaften entwickelt. Neu-Lutterloh entstand als eigene kleine Siedlung 1955.

Ortsbildprägende und landschaftstypische Gebäude

In der Bestandsaufnahme sind die orts- und landschaftstypischen sowie denkmalgeschützten Gebäude erfasst worden. Vorrangig wurden dabei Gebäude, an denen die historische Bauentwicklung und die Entwicklung der landwirtschaftlichen / ehemals landwirtschaftlichen Baubsubstanz abzulesen ist, als orts- und landschaftstypisch eingestuft. Eine nähere Betrachtung der Thematik ortsbildprägend und landschaftstypisch bedingt die Beantwortung mehrerer Fragestellungen:

- Welche Gebäudetypen sind typisch für die Dorfregion, prägen den umliegenden Raum und tragen so zum Ortsbild bei?
- An welchen Details lassen sich eine Ortsbildprägung und/oder der landschaftstypische Baustil beschreiben?
- Zu welchen Gebäuden besitzen die Bewohner*innen eine emotionale Bindung?


Nur durch die Beantwortung dieser drei Fragen lassen sich ortsbildprägende Gebäude benennen, die zum einen durch ihren regionaltypischen Baustil und Baumaterialien die Geschichte der Region verdeutlichen und/oder aufgrund ihrer architektonischen Details sowie Bautypologie mit einer klassisch ländlich geprägten Struktur als ortsbildprägend einzustufen sind. Für die Klassifizierung als ortsbildprägendes Gebäude ist es nicht notwendig, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht. Nichtsdestotrotz ist das Vorkommen von historischer Bausubstanz mit denkmalpflegerischer Bedeutung auf jeden Fall für das Erscheinungsbild und die Ortsteilprägung relevant. In der Regel gelten Gebäude, die vor dem Jahr 1954 erbaut wurden, als besonders baukulturell wertvoll.

Ländliche Formen und Materialien


Die vorherrschende Dachform, insbesondere in den orts- und landschaftsprägenden Gebäuden, ist das Krüppelwalmdach (Schopfwalm, Halbwalm), vereinzelt finden sich auch vollständige Walmdächer. Vor allem bei Wirtschaftsgebäuden und neueren Häusern finden sich Satteldächer. Die Dachlandschaften sind vorwiegend mit roten Tondachziegeln, zum Teil auch noch mit Reet eingedeckt. Die Dachflächen sind teilweise mit Gauben unterbrochen. Einzelne Beispiele für Zwerchhäuser sind ebenfalls vorhanden. Am Giebel finden sich häufig die für Niedersachsen typischen Pferdekopfverzierungen.


Die Gebäude sind vorwiegend aus rotem Ziegelmauerwerk erstellt. Die Fenster und Türen sind dem Baukörper entsprechend mit Sprossen gegliedert und in Weiß gehalten. Die Hausingangstüranlagen sind handwerklich herausgearbeitet und bilden die Visitenkarte des Gebäudes. An den Wirtschaftsgiebeln und Stallbereichen landwirtschaftlicher Gebäude sind überwiegend große Einfahrtstore in der Farbgestaltung „Grüntöne“ vorhanden.

Tabelle 3: Gestaltungsbeispiele. Quelle: Eigene Darstellung.

Fassade	Beispiel
<ul style="list-style-type: none"> • Außenwände in Fachwerk, häufig mit Sichtmauerwerk • Roter Backstein als vorherrschendes Baumaterial (rote Klinkerfassade) • Fassaden sind durch abwechslungsreiche Gesimse und Mauerwerksbänder gegliedert 	

Fenster, Türen und Tore	Beispiel
<ul style="list-style-type: none"> • Zumeist weiße Holzfenster mit Sprossenunterteilung • Türen und Tore häufig in Grüntönen • Türen und Tore meist symmetrisch geteilt 	

Dächer	Beispiel
<ul style="list-style-type: none"> • Häufigste Dachform ist das Krüppelwalmdach • Bei Wirtschaftsgebäuden auch Satteldächer • Häufig mit Pferdekopfgiebel 	

Einfriedungen	Beispiel
<ul style="list-style-type: none"> • Häufigste Grundstückbegrenzung durch Holzstaketenzäune 	

2.5.2 Leerstands-, Baulücken bzw. Brachflächenkataster

Die Gemeinden Südheide und Wietzendorf verfügen über interne Datenbanken zum Thema „Einwohnerentwicklung/ Baulücken und Leerstand“. Diese sind eng mit dem jeweiligen Einwohnermeldeamt und den Fachbereichen der Verwaltungen der Gemeinden verbunden. Diese entwickelten Datenbanken bilden eine interne Grundlage für die strategischen Entwicklungsplanungen von Wietzendorf und Südheide. Aufgrund des Datenschutzes findet jedoch keine Veröffentlichung der Datenbanken statt.

2.5.3 Bestandsaufnahme Nutzungsstrukturen

Im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung wurde eine Bestandserhebung durchgeführt. Bei dieser wurden neben den sanierungsbedürftigen und ortsbildprägenden Gebäuden die bestehenden Leerstände und Unternutzungen in den Gemeinden und ihren Ortschaften kartiert. Insgesamt wurden vorläufig ca. 390 orts- und landschaftstypische Gebäude (exemplarisch Abb. 24 und Ab. 25) und 101 Bau- und Bodendenkmäler erfasst. 10 leerstehende Gebäude wurden identifiziert. Außerdem wurden die Nutzungsstrukturen in der Dorfregion grob erfasst. Neben Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen und Landwirtschaft wurden noch die Nutzungen Gastronomie/Pension/Ferien, Leerstand/Unternutzung, Gemeinbedarf/soziale Einrichtung und Vereine/Sportanlagen erhoben (s. Abb. 26 und 27). Zusätzlich hatten die Einwohner der Dorfregion im Rahmen der Online-Umfrage die Möglichkeit, weitere aus ihrer Sicht sanierungsbedürftige und landschaftsbildprägende Gebäude zu markieren.



Abbildung 24: Ortsbildprägendes Gebäude in Beckedorf.
Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 25: Ortsbildprägendes Gebäude in Barmbostel.
Quelle: Sweco GmbH

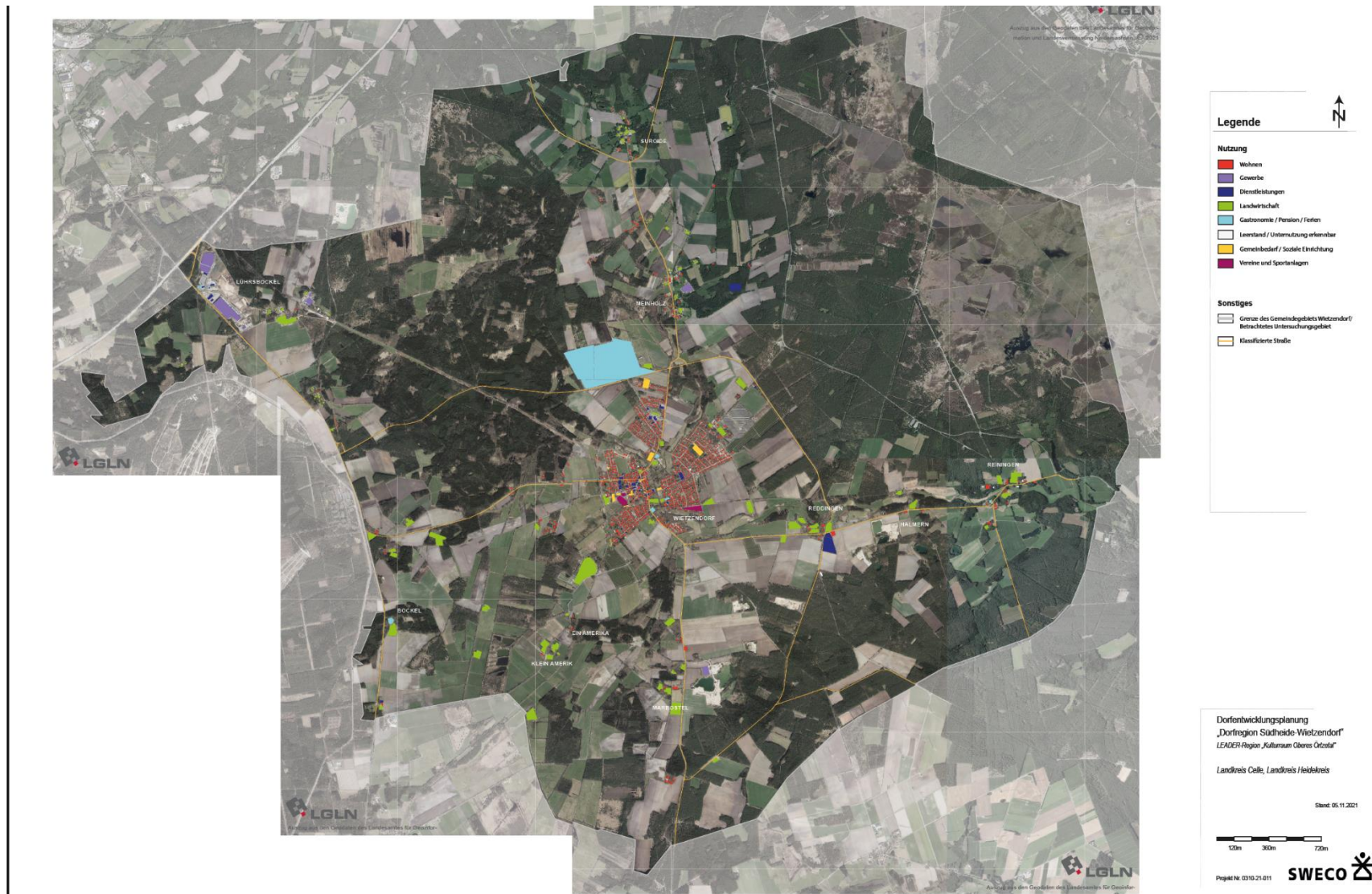


Abbildung 26: Nutzungsstrukturen in Wietzendorf. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.



Abbildung 27: Nutzungsstrukturen in Südheide. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.

Bestandsbewertung

Im Rahmen der Bestandsaufnahme wurden in folgenden Ortschaften Gebäude kartiert und wie folgt bewertet (Tab. 4):

Tabelle 4: Bestandsbewertung Südheide. Quelle: Sweco GmbH.

Ortsteil / Lage	Orts- und landschaftstypisch	Bau- und Baudendenkmäler	Erneuerungs-/ Sanierungsbedarf erkennbar
Hetendorf	12	2	3
Straße Hetendorf / Bonstorf	6		
Bonstorf	21	9	5
Straße Bonstorf / Baven	3		3
Hohenbackeberg / Backeberg / Backebergsmühle	4	2	3
Barmbostel	6	2	1
Neu-Barmbostel	9		3
Baven	28	5	1
Grauen / Dohnsen	1	5	3
Beckedorf	41	9	8
Misselhorn / Hiesterhof / Schlüpke / Scharnebeck / Scharnebecksmühle	8	3	
Oldendorf	55	5	10
Dehningshof / Severloh	6		
Weesen	16	4	5
Lutterloh / Raakamp	16		4
Neu Lutterloh / Straße nach Neu Lutterloh	7		
Neu-Schröderhof / Schröderhof	5		
Lünsholz / Altensothrieth	4		



Abbildung 28: Ortsbildprägendes Gebäude in Lutterloh. Quelle: Sweco GmbH.



Abbildung 29: Orts- und Landschaftstypische Objekte und Gebäude Südheide. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.

Tabelle 5: Bestandsbewertung Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Ortsteil / Lage	Orts- und landschaftstypisch	Bau- und Bodendenkmäler	Erneuerungs-/ Sanierungsbedarf	er- kennbar
Wietzendorf	55	4	9	
Reddingen	6	4	4	
Halmern	4		1	
Reiningen	9		2	
Marbostel	16	10	3	
Klein Amerika / Bockel	13	11	2	
Meinholz	18	3	2	
Suroide	11	3	4	
Lührsbockel	4	2	1	



Abbildung 31: Ortsbildprägendes Gebäude in Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.



Abbildung 32: Ortsbildprägendes Gebäude Nähe Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.

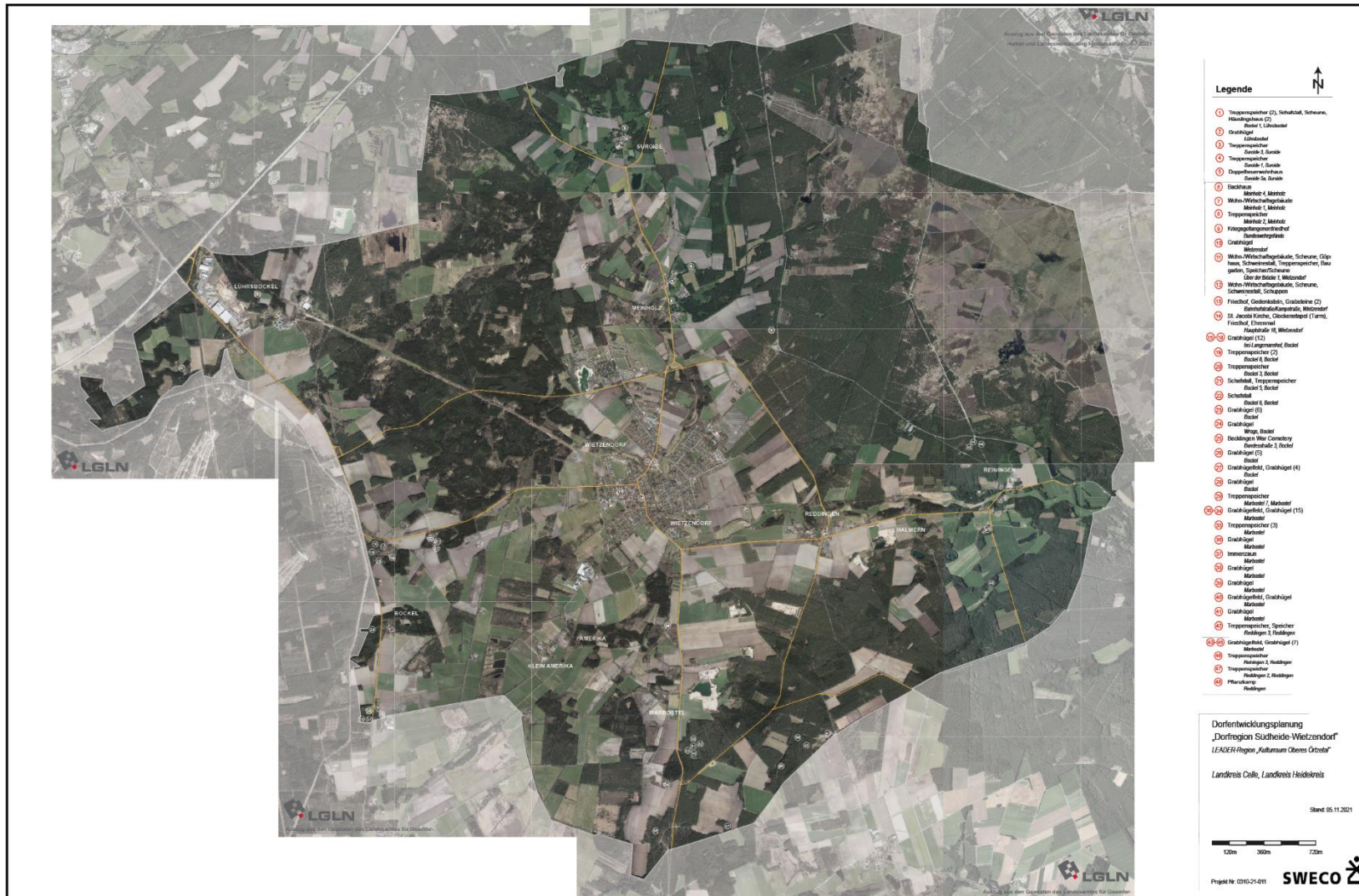


Abbildung 34: Bau- und Bodendenkmäler Wietzendorf. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.

Das Ortsbild und der Gebäudebestand haben für die DE-Planung eine zentrale Bedeutung, da sie ein Zeugnis der Ortsgeschichte sind und Entwicklungspotenziale in den Dörfern bereithalten.

Unverwechselbare Heidehöfe, landschaftsprägende historische Nebengebäude wie Schafställe, Göpel und Treppenspeicher, architektonische Besonderheiten durch die Industrialisierung, alte Bahnhofsgebäude, imposante Gutshöfe und Kirchenbauten sind typisch und prägen die Verbunddorfregion.

Die bedarfsgerechte Erhaltung der Gebäude ist unter Berücksichtigung der ursprünglichen Baugestalt nachhaltig anzustreben. Die Entwicklung der Dorfregion ist mit dem Bewusstsein für den Erhalt der orts- und landschaftstypischen Gebäude und der bedarfsgerechten Ortsbildgestaltung / -entwicklung eng verknüpft. Auf dieser Basis kann die DE-Planung für die Dorfregion einen wichtigen Zukunftsbeitrag leisten und die Menschen für den künftigen Umgang mit dem Bau- und Siedlungserbes sensibilisieren.

2.5.4 Bauleitplanung und Baugebiete

Vor dem Hintergrund „Dorf hat Zukunft“ liegt der Entwicklungsfokus nach Maßgabe dieser Planungen auf der Innenentwicklung der Dörfer in der Region. Möglicherweise soll der Außenbereich zur Vermeidung von Leerstand und fehlender Entwicklungsmöglichkeiten zumindest in einigen Ortsteilen eine Überplanung nach §35 BauGB erfahren. So agieren die Gemeinden Südheide und Wietzendorf zukunftsweisend, um dem bis dato negativen Trend in der Einwohnerentwicklung entgegenzuwirken. Größere Baugebiete auf der „Grünen Wiese“ sind in der Dorfregion nach dem Verständnis der beiden Gemeinden nicht zielführend und mittelfristig nicht geplant. Sowohl in Wietzendorf als auch in Südheide bestehen Bebauungspläne für Gewerbe- sowie Wohngebiete. Diese dienen der Eigenbedarfssicherung der Einwohner und wurden bedarfsgerecht aus den Flächennutzungsplänen der jeweiligen Gemeinden erarbeitet. In Südheide wurden seit 2017 zwei Bauleitpläne erarbeitet, die das Gebiet der Dorfregion betreffen. In Wietzendorf wurden meist Industrie- und Gewerbegebiete sowie „sonstige Sondergebiete“ für erneuerbare Energien wie Photovoltaik und Biogas beplant. Auf der Internetseite der Gemeinde Wietzendorf sind jedoch derzeit keine Bauflächen ausgewiesen (Gemeinde Südheide o.J.d; Gemeinde Wietzendorf o.J.d).

Aufgrund der überwiegend landwirtschaftlichen Strukturen in Südheide und Wietzendorf haben sich zudem kleinere Wohngebiete und Bauflächenbereiche organisch in den Randlagen der Ortschaften entwickelt. Diese Baugebiete aus den 1960er bis 1990er Jahren sind heute entsprechend ausgelastet. Durch den Strukturwandel haben Unternutzungen/Leerstände in der Dorfregion sichtlich zugenommen. Gerade der Zentralort Wietzendorf weist hier beispielsweise erhebliche Missstände auf. Im Fokus steht vielmehr die Revitalisierung und Belebung der Dorfkernbereiche in Verbindung mit Leerstands-beseitigung. Die Stärkung der Innenentwicklung, als auch das Thema Baukultur, dörfliches Gemeinwesen und als umfassende Querschnittsthemen Klimaschutz und Digitalisierung werden in den nächsten Jahren zentrale Themen für die Dorfregion sein.

In den Gemeinden und ihren Ortschaften wurde die Grundflächenzahl (GRZ) auf 0,25 bis 0,4 festgesetzt. Die Grundstücke in der Dorfregion sind zwischen 700 und 1.000 m² groß, während die Haushaltsgröße bei 1,5 bis 2,5 Personen liegt. Im Wesentlichen handelt es sich neben den bäuerlichen Familien um Single-Haushalte oder Kleinfamilien sowie ältere Paare. Letztere leben vor allem in den Altgebäuden. Daraus ergibt sich ein wichtiges Ziel für die Dorfregion: Die Um- bzw. Nachnutzung oder den Ersatz dieser Altgebäude.

2.6 Naturraum und Landschaft

Der Naturraum des Dorfentwicklungsgebietes Südheide-Wietzendorf wird durch die natürlichen Gegebenheiten der Bodenverhältnisse, des Klimas und des Wasserhaushalts sowie durch die kulturhistorische Entwicklung und die aktuelle Nutzung durch u.a. Landwirtschaft und Siedlungsentwicklung bestimmt.

2.6.1 Naturräumliche Gliederung

Das gesamte Planungsgebiet liegt in der naturräumlichen Gliederung „Lüneburger Heide und Wendland“. Zu den naturräumlichen Haupteinheiten gehört zum einen die „Südheide“ und zum anderen die „Hohe Heide“ (Landkreis Celle 1991; Landkreis Heidekreis 2013a). Die Heideregion wird durch ihre durch Endmoränen geprägte hügelige Landschaft gegliedert. Einerseits sind Täler mit Niederungen und Mooregebieten vorhanden, andererseits kommen Sandkuppen vor auf denen Heide- und Ackerflächen sowie Wälder liegen. Insgesamt befinden sich die drei Landschaftsräume Wietzendorfer Südheide, Hermannsburger Südheide und Hohe Heide bei Unterlüß in dem Planungsgebiet (Abb. 35).

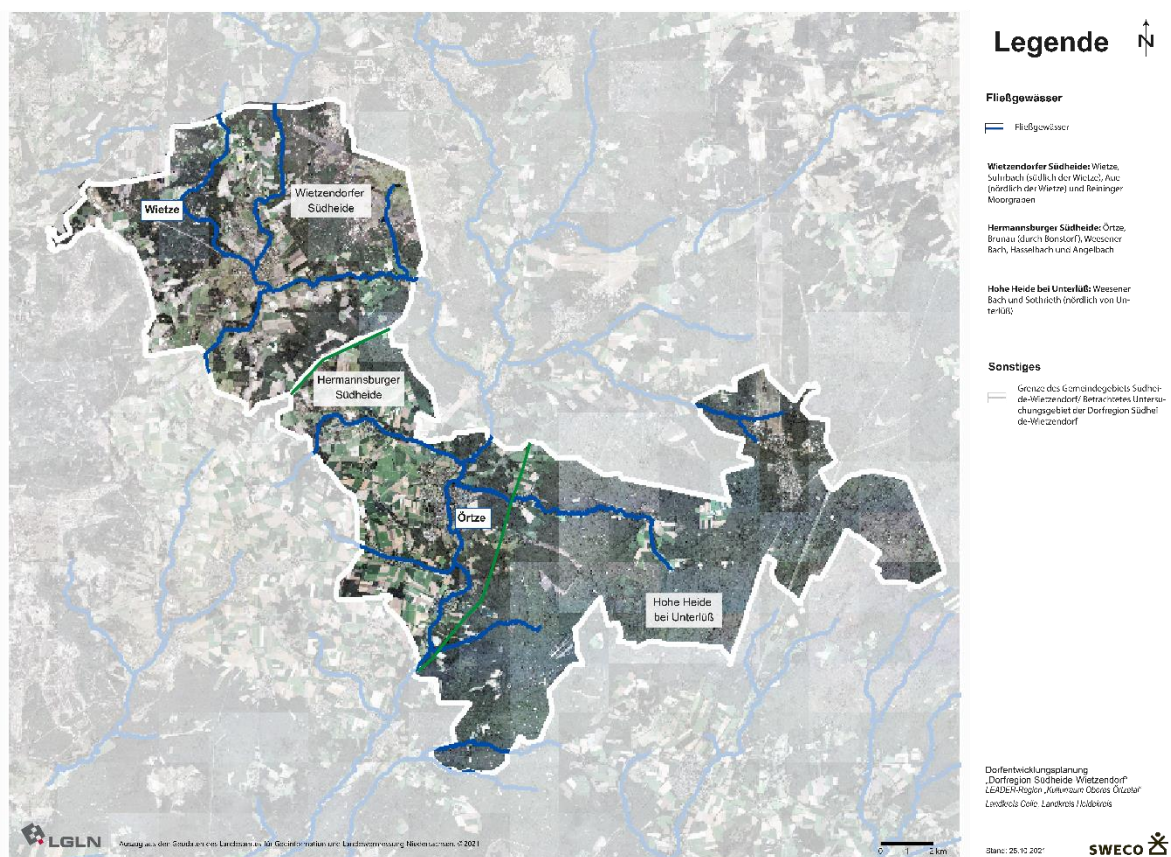


Abbildung 35: Fließgewässerkarte mit Einteilung der Landschaftsräume. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.

Wietzendorfer Südheide

Die Wietzendorfer Südheide liegt im nördlichen Teil des Planungsgebietes und beinhaltet alle Flächen, die sich im Landkreis Heidekreis befinden. Im Südosten grenzt sie an die Hermannsburger Südheide. Die Flächen gehören zu den zwei naturräumlichen Untereinheiten „Wietzendorfer Bruch- und Mooregebiet“ und „Munsterlager Sandgeest“. Somit ist die Wietzendorfer Südheide durch ausgedehnte Sanderflächen auf den Hügelkuppen sowie Bruch- und Mooregebieten in den Tälern geprägt. Letztere sind in flachen, abflusslosen Mulden entstanden (Landkreis Heidekreis 2013a).

Der Ort Wietzendorf bildet das Zentrum der Wietzendorfer Heide und ist von zahlreichen kleineren Dörfern umgeben, die sich entlang der z. T. naturnahen Fließgewässer angesiedelt haben. So befinden sich z.B. entlang des Flussverlaufes der Wietze neben Wietzendorf außerdem die Dörfer Suroide, Reddingen, Halmern und Reiningen, welche ebenfalls im Planungsgebiet liegen. Außerdem fließen u.a. der Suhrbach südlich von Wietzendorf durch Klein Amerika und Marbostel sowie die Aue nördlich von Wietzendorf durch Meinholz. Beide Fließgewässer münden nahe Wietzendorf in die Wietze. Durch die Lage der Dörfer entlang der Fließgewässer wird deutlich, dass das Fließgewässersystem in der Wietzendorfer Südheide eine landschaftsprägende Bedeutung hat. Die Böden der Wietzendorfer Südheide sind überwiegend basenarm und durch lange Verheidung oft stark podsoliert, können aber auch durch Auftreten von Geschiebelehm reicher sein (Landkreis Heidekreis 2013a).

Im Kreisgebiet ist die heutige potenzielle natürliche Vegetation der Laubwald. Lediglich Moorgebiete und Wasserflächen sind nicht von Wäldern durchzogen. Für die Region sind Buchenwälder auf basenarmen Standorten charakteristisch. Hier ist insbesondere der Drahtschmielen-Buchenwald des Tieflandes zu nennen. Aufgrund der feuchten Standorte sind entlang der Fließgewässer und Niederungen Bruchwälder, sonstige Feuchtwälder der Niedermoore und Stieleichen-Auwaldkomplexe kennzeichnend.

Hermannsburger Südheide

Die Hermannsburger Südheide liegt zentral im Planungsgebiet und grenzt im Nordwesten an die Wietzendorfer Südheide sowie im Osten an die Hohe Heide bei Unterlüß. Der Landschaftsraum ist in der Gemeinde Südheide im Landkreis Celle verortet. Der Flusslauf der Örtze und ihre Nebenbäche, das damit verbundene „Örtze-Urstromtal“ sowie die Niederungen prägen diesen Landschaftsraum (Abb. 36).

Das „Örtze-Urstromtal“ durchzieht den Nordteil des Landkreis Celle in süd-südwestlicher Richtung. Die Talaue nimmt nur einen geringen Teil der weiten, fünf bis sechs Kilometer breiten Niederung ein. Auf den Niederterrassen beidseitig der Örtze haben sich in abflusslosen Senken und Mulden Hoch- und Übergangsmoore gebildet, die östlich der Örtze teilweise noch vorhanden sind (wie z.B. das Bornriethmoor südöstlich von Oldendorf). Die anmoorigen Gleye und Niedermoorböden der Talaue sowie die Talsandplatten und -streifen sind potenzielle Standorte von Erlenbrüchen sowie nassen bis feuchten Eichen-Hainbuchenwäldern. Auf ärmeren Böden können jedoch eher Birkenbrüche und nasse bis feuchte Eichen-Birkenwälder vorkommen. Die Übergänge zu den anderen Landschaftseinheiten werden von trockenen Randstreifen gebildet, auf denen Eichen-Birkenwälder mit Übergängen zum Buchen-Traubeneichenwald natürlich vorkommen. Entwässerungs- und Meliorationsmaßnahmen haben im Örtzetal eine landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung möglich gemacht (Landkreis Celle 1991).

Die „Talniederung“ beinhaltet aufgrund von morphologisch ähnlichen Ausprägungen und typischen abiotischen und biotischen Faktoren die Heidegewässer Meiße, Örtze, Bruchbach, Vorwerker Bach, Lutter und Lachte, welche zu einer Landschaftseinheit zusammengefasst werden. Die Bäche sind in den Niederungen teilweise tief eingeschnitten, welches dem kiesig-sandigen Substrat und dem Eingriff des Menschen zuzuschreiben ist. Die hohe Wasserdurchlässigkeit im Einzugsgebiet, die damit verbundene Stärke und Kontinuität des Grundwasserzustroms sowie die Beschattung im Oberlauf führen zu geringen Wassertemperaturen. Dadurch besteht ein hoher Sauerstoffgehalt im Wasser. Die Böden sind frische bis feuchte, in tieferen Lagen nasse, grundwasserbeeinflusste Sand- und Niedermoorböden. Auf den grundwasserbeeinflussten Gley-Böden sind Erlen- und Birkenbrüche natürlich. Auf frischen bis feuchten Standorten treten feuchte Eichen-Hainbuchenwälder hinzu. Die natürlichen

Waldgesellschaften wurden durch landwirtschaftliche Nutzflächen und Kiefern- bzw. Fichtenforste ersetzt. Neben der Veränderung der natürlichen Waldgesellschaften führt das Anlegen diverser Fischteichanlagen zur Eutrophierung bzw. Versauerung der Fließgewässer. Außerdem wurden die Gewässer in vielen Bereichen ausgebaut und begradigt, um einen Hochwasserabfluss gewährleisten zu können (Landkreis Celle 1991).



Abbildung 36: Örtzeniederung in Baven. Quelle: Sweco GmbH.

Im weiteren Gebiet sind ausgedehnte, gehölzarme Sanderflächen verbreitet, auf denen sich kleinere Dörfer und Einzelhöfe angesiedelt haben. Außerdem findet dort eine intensive landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung statt. Landschaftsgliedernde Gehölzstrukturen wie Hecken oder Baumreihen sind eher rar. Besonders deutlich wird dies im Bereich des Windparks bei Hetendorf (nord-westlich von Hermannsburg), welcher zusätzlich zu einer langfristig ausgeräumten Landschaft beiträgt (Abb. 37).



Abbildung 37: Windpark bei Hetendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Zwischen Hermannsburg und Müden liegt der 102m hohe Wietzer Berg von dessen Gipfel ein Aussichtspunkt auf das Örtzetal besteht. Auf dem Berg befindet sich eine Heidefläche, welche zum Landschaftsschutzgebiet „Südheide im Landkreis Celle“ gehört. In Gipfelnähe ist auf einer Heidefläche der Lönsstein zu finden, welcher an den Dichter Hermann-Löns erinnert (Abb 37) (Lüneburger Heide GmbH 2021).



Abbildung 38: Auf den Pfaden von Hermann Löns. Quelle: Sweco GmbH.

Hohe Heide bei Unterlüß

Die Hohe Heide bei Unterlüß befindet sich um Unterlüß sowie südlich und süd-westlich von der Siedlung Unterlüß. Die Grenze dieses Landschaftsraums verläuft bei Weesen und zieht sich entlang der großen zusammenhängenden Waldgebiete von Norden nach Süden durch das Planungsgebiet.

Die „Hohe Heide“ ist eine atlantisch geprägte Endmoräne und weist starke Reliefenergien auf. Die Lüßmoräne und das Lüßplateau sind die naturräumlichen Untereinheiten dieses Landschaftsraumes. Gekennzeichnet wird dieser durch Hügelkuppen, Hochplateaus, Dünen, periglaziale Trockentäler und Senken, die aus wasserdurchlässigen, ausgewaschenen, versauerten, kiesig-sandigen Böden mit teilweise ausgeprägten Ortsteinschichten bestehen. Im Gegensatz zu den zwei anderen Landschaftsräumen wird die Hohe Heide nur von wenigen Fließgewässern durchzogen. Lediglich der Weesener Bach und der Sothrieth entspringen in dem Gebiet und fließen Richtung Örtze (Abb. 39) (Landkreis Heidekreis 2013a).



Abbildung 39: Weesener Niederung bei Lutterloh. Quelle: Sweco GmbH.

Die naturräumliche Untereinheit „Lüßmoränen“ ist ein Endmoränengebiet, welches durch ein unruhiges Relief und Trockentäler gekennzeichnet ist. Das „Lüßplateau“ zeichnet sich durch ein welliges bis hügeliges Relief aus. Die Landschaft ist durch großflächige Nadelforste mit überwiegend Kiefern und Fichten geprägt. Lediglich in der Nähe von den Ortschaften Lutterloh und Neu Lutterloh sind ackerbauliche Nutzungen zu finden.

Die natürlichen Waldgesellschaften dieses Landschaftsraumes sind die Eichen-Birkenwälder trockener und feuchter Ausprägung sowie auf nährstoffreicheren Standorten Eichen-Buchenwälder. Altholzinseln von Eichen-Buchenwäldern befinden sich östlich von Unterlüß (Lüßberg, Lünsholz) (Abb. 40).

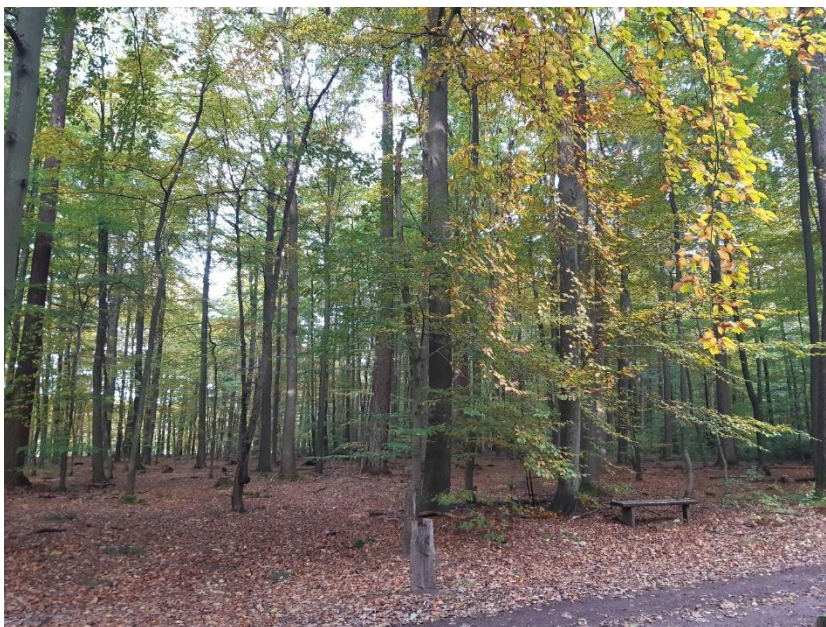


Abbildung 40: Eichen-Buchenwälder im Lünsholz. Quelle: Sweco GmbH.

Auf den sandig-kiesigen, basenarmen, stark podsolierten Böden sind zum Teil die größeren Heideflächen Misselhorner Heide und das Tiefental zu finden. Dies sind die größten zusammenhängenden Heideflächen auf dem Lüßplateau neben dem NSG „Lüneburger Heide“. In

Mulden, Senken und Quellbereichen haben sich zudem Hoch- und Niedermoore entwickelt. Der überwiegende Teil der Moore wurde jedoch entwässert, kultiviert und für die Landwirtschaft genutzt, weswegen auf der Hohen Heide kaum noch Heideflächen oder Moore zu finden sind (Abb. 41) (Landkreis Celle 1991).

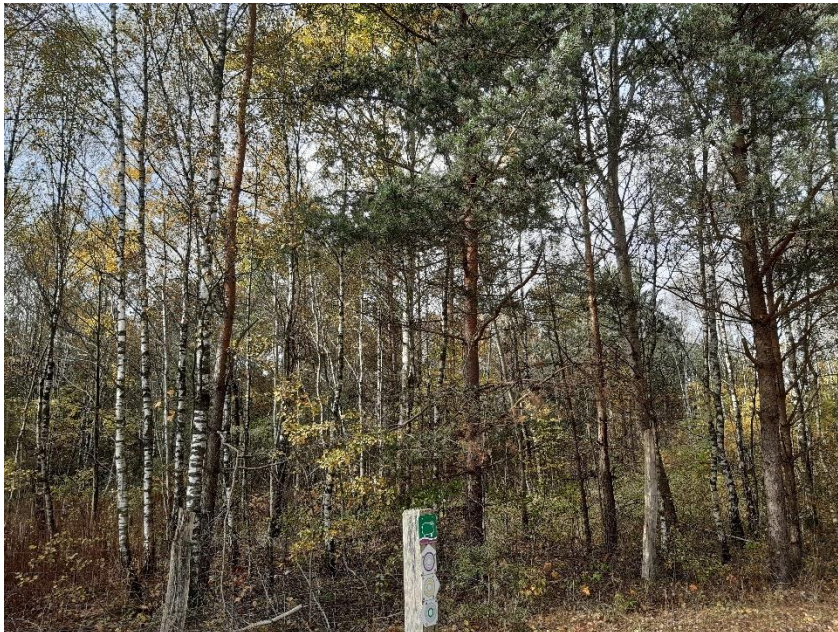


Abbildung 41: Birkenwald bei der Misselhorner Heide. Quelle. Sweco GmbH.

2.6.2 Allgemeine Klimasituation

Das Klima wird in Deutschland im Wesentlichen von maritimen und kontinentalen Luftmassen beeinflusst. Großräumig betrachtet wird im Durchschnitt der Osten und Süden stärker durch kontinentale Luftmassen, der Westen und Norden mehr von maritimen bestimmt. Einen weiteren Einfluss bilden die großen Landschaftsformen, so dass sich verschiedene klimaökologische Regionen unterscheiden lassen. Der Heidekreis liegt im „Geest- und Bördebereich“. Dieser ist charakterisiert von hohem Austausch und mäßiger Beeinflussung lokaler Klimafunktionen durch das Relief (Landkreis Heidekreis 2013a).

2.6.3 Natur- und Landschaftsschutz

In der Dorfregion Südheide-Wietzendorf liegen zahlreiche Schutzgebiete, die entweder durch nationales oder europaweites Recht geschützt sind (Abb. 42). Ausgewiesene EU-Vogelschutzgebiete oder Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete) gehören dem europaweitem Schutzregime Natura 2000 an, während Naturschutzgebiete (NSG) und Landschaftsschutzgebiete (LSG) im nationalen Recht angesiedelt sind. Die Erhaltungsziele der FFH-Gebiete und Vogelschutz-Gebiete sind bei der Umsetzung von Maßnahmen in der Dorfentwicklung zu berücksichtigen und zu unterstützen. Die Verordnungen der Naturschutzgebiete geben wichtige Hinweise zur Umsetzung geeigneter Maßnahmen in der Dorfregion. Im Vordergrund steht die Sicherung und die Entwicklung der einmaligen Heidelandschaften mit ihren typischen Siedlungsformen, der Niederungen mit ihren Heidebächen, der Moore und naturnahen Wäldern für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Erholung in Natur und Landschaft.

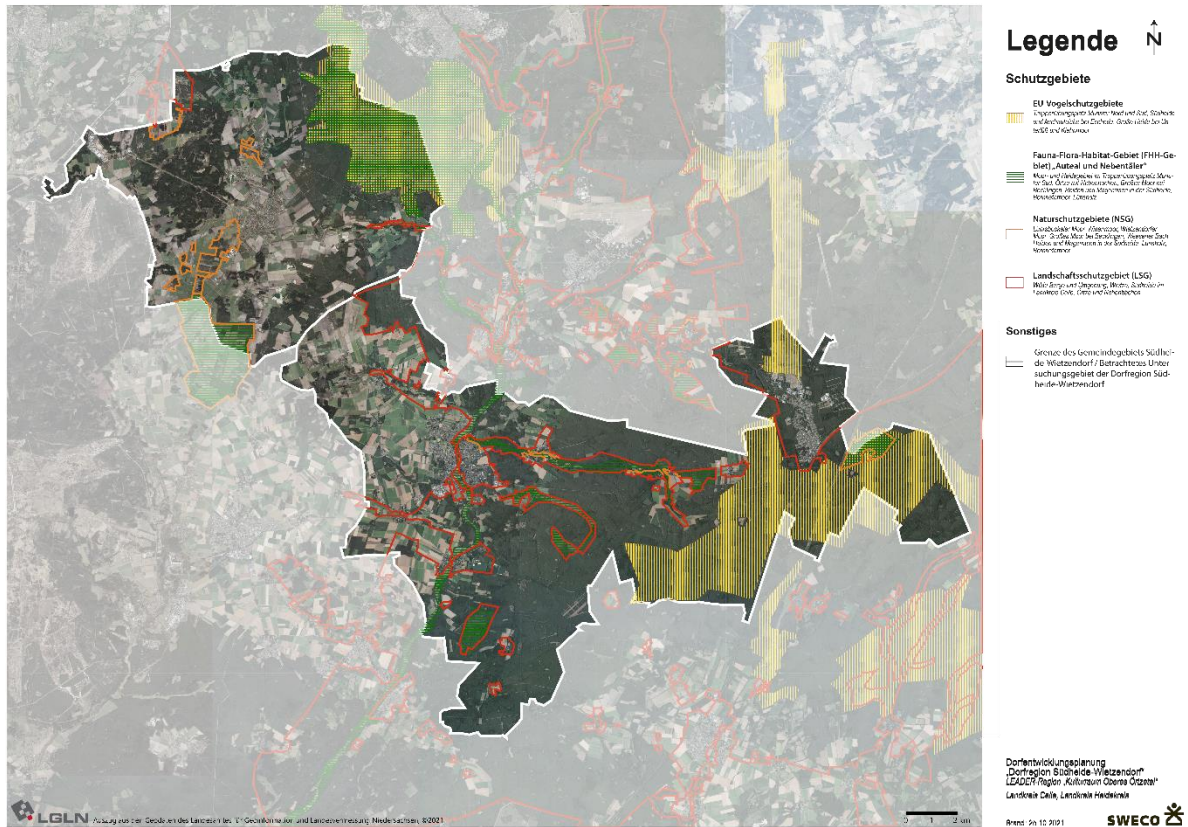


Abbildung 42: Schutzgebietskarte des Planungsgebietes. Quelle: LGLN; Eigene Darstellung.

EU-Vogelschutzgebiete

Die EU-Vogelschutzgebiete (gemäß der Richtlinie 2009/147/EG) dienen dem Schutz wildlebender Vogelarten. Der Rückgang der europäischen Vogelbestände soll aufgehalten und insbesondere die Zugvögel besser geschützt werden. Der Schutz der besonderen Schutzgebiete ist in Art. 3 der Vogelschutzrichtlinie geregelt. Demnach sind die Mitgliedstaaten aufgefordert, die nötigen Erhaltungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen zu treffen, die Lebensräume der Vogelarten sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schutzgebiete zu pflegen und zu gestalten, zerstörte Lebensräume wiederherzustellen oder Lebensstätten neu zu schaffen (BfN 2021).

Tabelle 6: Überblick der EU-Vogelschutzgebiete. Quelle: BfN 2020.

EU-Vogelschutzgebiete				
Nr.	Name	Landkreis	Lage	Fläche gesamt
3026-401	Truppenübungsplätze Munster Nord und Süd	Heidekreis	nordwestlich von Wietzenndorf	7583 ha
3227-401	Südheide und Aschauteiche bei Eschede	Celle	südlich von Unterlüß	8514 ha
3027-401	Große Heide bei Unterlüß und Kiehnmoor	Celle	nördlich von Unterlüß	1881 ha

Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH-Gebiete)

Die Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (gemäß FFH-Richtlinie 92/43/EWG) haben die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf dem Gebiet der europäischen Union zum Ziel. Dazu soll ein günstiger Erhaltungszustand der Arten und Lebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse wiederhergestellt und bewahrt werden. Für die besonderen Erhaltungsziele werden notwendige Maßnahmen festgelegt, die in Entwicklungsplänen integriert werden (BfN 2021).

Tabelle 7: Überblick der FFH-Gebiete. Quelle: BfN 2020.

FFH-Gebiete				
Nr.	Name	Landkreis	Lage	Fläche gesamt
3026-302	Moor- und Heidegebiete im Truppenübungsplatz Munster-Süd	Heidekreis	nordöstlich von Wietzendorf	2932 ha
3125-301	Großes Moor bei Becklingen	Heidekreis und Celle		783 ha
3026-301	Örtze mit Nebenbächen	Heidekreis und Celle		1772 ha
3126-331	Heiden und Magerrasen in der Südheide	Celle		630,59 ha
3127-332	Lünsholz	Celle	südöstlich von Unterlüß	171,77 ha
3226-301	Bornriethmoor	Celle	südöstlich von Oldendorf	113 ha

Naturschutzgebiete (NSG)

In Naturschutzgebieten besteht ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft. Mithilfe der festgelegten Naturschutzziele eines jeweiligen Gebietes können Nutzungsformen eingeschränkt oder verboten werden. Diese können die Ganzheit des NSG oder nur einzelne Teile betreffen. Ziel des NSG ist der Schutz der Natur, die wenig vom Menschen geprägt ist (BfN 2022). Acht NSG liegen zu Teilen im Gebiet der Dorfregion.

Tabelle 8: Übersicht der Naturschutzgebiete. Quelle: Landkreis Heidekreis, 2013b, Bezirksregierung Lüneburg 1998 und 1999, Landkreis Celle 2021.

Naturschutzgebiete				
Nr.	Name	Landkreis	Lage	Fläche
NSG LÜ 296	Lührsbockeler Moor	Heidekreis	Nördlich Lührsbockel	187 ha
NSG LÜ 246	Wittenmoor	Heidekreis	Meinholz und Suroide	28 ha
NSG LÜ 245	Wietzendorfer Moor	Heidekreis	Wietzendorf und Bockel	210 ha
NSG LÜ 134	Großes Moor bei Becklingen	Heidekreis und Celle	östlich von Becklingen	799 ha

NSG LÜ 248	Weesener Bach	Celle	östlich von Hermannsburg	359 ha
NSG LÜ 334	Heiden und Mager- rasen in der Süd- heide	Celle	westlich von Unterlüß	753 ha
NSG LÜ 170	Bornriethmoor	Celle	südöstlich von Oldendorf	117 ha
NSG LÜ 314	Lünsholz	Celle und Uelzen	östlich von Unterlüß	170 ha

Landschaftsschutzgebiete (LSG)

Landschaftsschutzgebiete haben zum Zweck das allgemeine Erscheinungsbild der Landschaft unter naturwissenschaftlich-ökologischen sowie kulturell-sozialen Aspekten zu erhalten. Die Auflagen und Nutzungseinschränkungen sind geringer als die der NSG. Ziel des LSG ist der Schutz, der vom Menschen kultivierte und genutzte Natur zu schützen. Deshalb ist der Zugang zu LSG grundsätzlich möglich (BfN 2022). Vier LSG liegen in Teilen im Gebiet der Dorfregion.

Tabelle 9: Übersicht der Landschaftsschutzgebiete. Quelle: Landrat Soltau 1941; Landkreis Heidekreis 2019; Landkreis Celle 2016; Landkreis Celle 2021b.

Landschaftsschutzgebiete				
Nr.	Name	Landkreis	Lage	Fläche
LSG HK 030	Wilde Berge und Umgebung	Heidekreis	Moide, Suroide und Brock	337,5 ha
LSG HK 048	Wietze	Heidekreis / Stadt Munster	Reddingen und Trauen	26 ha
LSG CE 025	Südheide im Land- kreis Celle	Celle	Bergen, Eschede, Faß- berg, Südheide, Lachen- dorf und Winsen (Aller)	39.570 ha
LSG CE 036	Örtze mit Nebenbä- chen	Celle	Faßberg, Südheide, Win- sen (Aller) und Bergen	888 ha

Naturdenkmal

Einzelne Naturschöpfungen sollen

- wegen ihrer Bedeutung für Wissenschaft, Natur- oder Heimatkunde oder
- wegen ihrer Seltenheit, Eigenart oder Schönheit

Durch die Unterschutzstellung als Naturdenkmal langfristig gesichert und vor nachteiligen Veränderungen geschützt werden. Durch die Unterschutzstellung sollen die Naturdenkmale vor Handlungen und Maßnahmen geschützt werden, die sie zerstören, verändern oder beschädigen können. (Landkreis Soltau-Fallingb. 2007)

Die „Ziegeleikuhlen bei Wietzendorf“ (ND HK 030) sind ein Flächendenkmal (siehe Abb. 43), welche dem Schutzzweck der Erhaltung der Geländemorphologie sowie der

Oberflächengewässer, der Birken- und Erlenbruchwälder und der Torfmoosgesellschaften folgen (Landkreis Soltau-Fallingb. 2007). Weitere Naturdenkmale sind nicht bekannt.



Abbildung 43: Ziegeleikuhlen bei Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Naturpark Südheide

Naturparke sind generell nach dem Naturschutzgesetz einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die:

- großräumig sind,
- überwiegend Landschaftsschutzgebiet oder Naturschutzgebiete sind,
- sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
- nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,
- der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältigen Nutzung geprägter Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und
- besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern. (Landkreis Celle o.J.)

Sie streben eine Balance zwischen intakter Natur, ihrer Nutzung, wirtschaftlichem Wohlergehen und guter Lebensqualität an. Sie bieten die Chance, eine nachhaltige landschaftsangepasste Entwicklung voranzutreiben. Naturparke besitzen eine zukunftsweisende Rolle für den Schutz der Natur, die landschaftsbezogene Erholung, Umweltbildung und -begeisterung sowie die integrierte nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums. (Landkreis Celle o.J.)

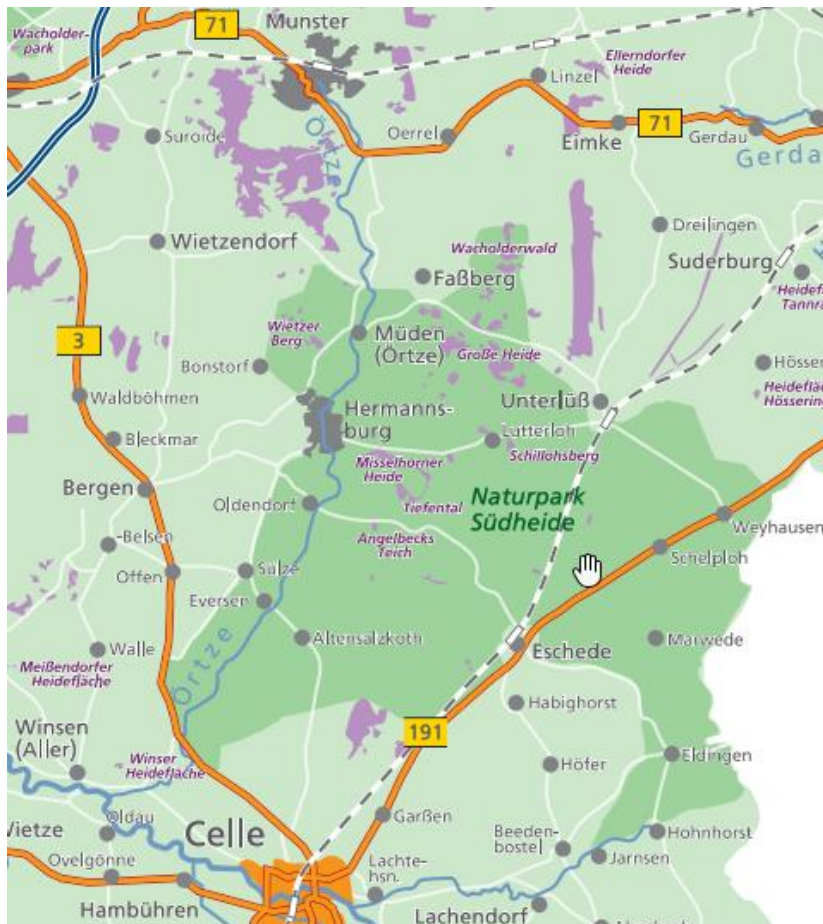


Abbildung 44: Lage Naturpark Südheide (dunkelgrün) im Landschaftsraum. Quelle: Lüneburger Heide GmbH o.J.

Die Ruhe und Abgeschiedenheit der Landschaft des Naturparks Südheide hat viele Vorteile, besonders für seltene, an extreme Standorte angepasste und störungsempfindliche Tierarten (Landkreis Celle o.J.). Im Naturpark fließt u.a. die Örtze (Lüneburger Heide GmbH, 2021b). Die Gewässer, Heidelandschaften und Moore bieten heimischen Tierarten Lebensraum und Rückzugsstätten (Landkreis Celle o.J.).

Das Landschaftsbild des Naturparks Südheide wird heute in erster Linie durch große zusammenhängende Wälder geprägt, die Teil eines der größten Waldgebiete in Niedersachsen sind. Sie bestehen hauptsächlich aus Kiefern und Fichten, entstanden durch die Heideaufforstungen des vorletzten Jahrhunderts. Hier finden sich u. a. Blaubeeren, Kronsbeeren, Elsbeeren und ein reicher Bestand an Pilzen. Die trockenen Sandheiden werden von der Besenheide, Wacholdern und einigen Gräsern gekennzeichnet. In den Feuchtheiden fallen insbesondere die Glockenheide und das Pfeifengras, im Herbst gelb leuchtend, auf. Die Ruhe und geringe Zersiedlung fördern darüber hinaus einen großen Bestand an Rot-, Reh- und Schwarzwild (Landkreis Celle o.J.).

2.6.4 Grünordnung und Dorfökologie

Der Lebensraum für die heimische (dorftypische) Tier- und Pflanzenwelt, die historischen Ortsbilder und der Landschaftsraum wurden durch steigenden Landverbrauch durch Straßenbau, Versiegelung im Siedlungsbereich und Beanspruchung der freien Landschaft stark verändert. Wohn- und Gewerbegebietsausweisungen, Intensivierung und Strukturwandel in der Landwirtschaft sowie die Ausweitung des Tourismus haben diese Räume ebenfalls beeinflusst. Resultierend wurden auch Ressourcen wie z.B. Boden, Wasser beeinträchtigt. Zur

Erhaltung eigenständiger und typischer Ortsbilder und der Merkmale des Landschaftsraumes gehören nicht nur die Erhaltung und Wiederherstellung der ortsbildprägenden Bausubstanz, sondern auch die Berücksichtigung landschaftsökologischer Ziele und Belange bei der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der Einbeziehung ökologisch begründeter Gesichtspunkte in eine umfassende DE-Planung.

In diesem Kapitel werden deshalb mögliche Maßnahmen zur Verbesserung, Erhaltung, Sicherung und Pflege der typischen, dörflichen Lebensräume aus ökologischer Sicht als Beispiele aufgezeigt. Dazu gehören eine Erfassung der typischen Merkmale der drei unterschiedlichen Landschaftsräume: Wietzendorfer Südheide, Hermannsburger Südheide und Hohe Heide bei Unterlüß.

Die einzigartige Landschaft bietet das Potenzial für nachhaltige Naturschutzprojekte. Insbesondere durch die Entwicklung eines Biotopverbundkonzeptes durch Vernetzung der Schutzgebiete untereinander, wie der Fließgewässer, kann der Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt gesichert und erweitert werden. Ein Naturschutzprojekt könnte z. B. zum Erhalt und zur Verbesserung der Gewässerqualität in den Heidebächen beitragen. Außerdem bieten die landschaftsprägenden Heideflächen einen einzigartigen Lebensraum für schützenswerte Tiere und Pflanzen. Der Erhalt und die Erweiterung dieser Heideflächen könnte ein weiteres Naturschutzprojekt werden.

Dorftypische Lebensräume für Tiere und Pflanzen

Die Siedlungen haben gegenüber der freien Landschaft eine eigene Tier- und Pflanzenwelt entwickelt. Häufig können diese Tier- und Pflanzenarten als typische Kulturfolger angesehen werden, die ausschließlich oder überwiegend an die Lebensbedingungen in Siedlungsbereichen angepasst sind und somit ihre Lebensräume bzw. Teillebensräume in Siedlungsnähe haben. Zu den dorftypischen Tierarten gehören u.a. Fledermäuse, Siedlungsbrüter wie Schwalben, Haussperlinge aber auch Greifvögel wie Sperber und Turmfalke.

Insbesondere die Großbaumbestände und die Hecken und Obstwiesen in den Dörfern und an den Ortsrändern bieten ausreichend Nistmöglichkeiten für eine Vielzahl an Vogelarten. Diese Obstwiesen sollten im Rahmen des von der EU-geförderten Projekts „Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V.“ langfristig geschützt werden. Die Neuanlage, Pflege und Erhaltung dieser Streuobstwiesen werden durch dieses Projekt unterstützt.

Entgegen positiver Entwicklung in den Siedlungsbereichen sind die dörflichen Lebensräume sowie die darauf angewiesene Tier- und Pflanzenwelt in den letzten Jahrzehnten stark rückläufig und viele der heimischen Tier- und Pflanzenarten stehen mittlerweile auf den „Roten Liste“ (= Auflistung gefährdeter bzw. ausgestorbener Tier- und Pflanzenarten).

Als Ursache für den Rückgang der Artenvielfalt werden vielfältige Faktoren verantwortlich gemacht:

- Versiegelung von innerörtlichen Freiflächen (Obstwiese, Grünland), Ausbau der Straßen, Rad- und Gehwege
- Beseitigung und Vernachlässigung alter Obstwiesen, Hecken, Gehölzbestände, Baumreihen, Alleen und Einzelbäume
- Verbauung des alten, gewachsenen Übergangsbereiches Dorf-Landschaft (Ortsrand) mit Neubauten
- Ausbau, Verrohrung von Gräben, Verlandung oder Verfüllung von Gewässern
- Intensive Landbewirtschaftung (Entwässerungsmaßnahmen, Überdüngung)

- Veränderte Bauweise und Sanierung von Gebäuden, Verwendung fremder Baustoffe (z.B. Kunststoff statt Holz), Verschließen von Einfluglöchern für Fledermäuse und Eulen in Dachböden, Scheunen und Ställen
- Verlust der alten dorfgemäßen Gartengestaltung (z.B. Bauerngärten, Nutzgärten, Laubholzhecken, Obstgärten u.a.)
- „städtische“ Gestaltung von Freiflächen mit intensiv gepflegten Rasenflächen, Blumenrabatten, Koniferen und Versiegelung der Vorgärten oder die Anlage von Kiesbeeten
- Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln (einschließlich Herbiziden), gezielte mechanische Beseitigung von Pflanzen auf Schutt, an Wegrainen und vergleichbaren Stellen
- Übertriebene Säuberungsaktionen in den Siedlungen aufgrund eines falsch verstandenen Ordnungssinns

Diese Faktoren haben punktuell und großflächig zu Veränderungen und Defiziten geführt. Jeder Bürger wird die oben beschriebenen Faktoren im privaten Bereich, in der Nachbarschaft oder im öffentlichen Bereich mehr oder weniger verbreitet wiederfinden. Aus Sicht des Naturschutzes und der Landespflege ist es deshalb unerlässlich, darauf zu achten, dass in zukünftigen Planungen erkannte Fehler vermieden und Naturschutzbelange verstärkt berücksichtigt werden.

Entsprechende Maßnahmen zur Bekämpfung des Rückgangs der Artenvielfalt könnten Entseidelungen von ungenutzten Freiflächen, Anpflanzungen von Bäumen, Renaturierungen von Gewässern, eine extensivere Landbewirtschaftung oder der artenschutzgerechte Um- und Neubau von Gebäuden, Scheunen oder auch Ställen.

Durchgrünung und Einbindung in die Landschaft

Eine Durchgrünung bzw. Bepflanzung der dörflichen Siedlungen mit landschaftstypischen Gehölzen trägt u.a. zur Verbesserung des Lokalklimas bei (Windschutz, verminderte Aufheizung bei starker Besonnung, etc.). Gerade der Großbaumbestand aber auch lineare Baumstrukturen, Baumreihen und Alleen bestimmen die Durchgrünung der Dörfer durch ihre Kulissenwirkung und entscheiden über den ersten Eindruck eines Dorfes für seine Besucher (Abb. 45 und Abb. 46).



Abbildung 45: Großbaumbestand in Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.



Abbildung 46: Lineare Heckenstrukturen als Abgrenzung der Grundstücke. Quelle: Sweco GmbH.

Die Erhaltung von Großbaumbeständen, linearen Baumstrukturen, Baumreihen und Alleen sollte durch entsprechende Pflegemaßnahmen unterstützt werden. Außerdem sollten dort, wo diese Durchgrünungen bzw. Bepflanzungen zur Trennung zwischen Siedlungsbereichen und der freien Landschaft fehlen, entsprechende Pflanzungen durchgeführt werden, um die Eingrünung zu fördern.

Dorftypische Freiflächen und Grünstrukturen

Dorftypische Siedlungsbereiche und Freiflächen prägen das Orts- und Landschaftsbild und sind wichtige Lebensräume für Pflanzengesellschaften und auch für an Siedlungen gebundene Tierarten. Kennzeichnend für dorftypische Siedlungsbereiche ist das Zusammenspiel unterschiedlicher Grünstrukturen und Freiflächen, sowie ländlicher Gebäude. Zu den wichtigen Freiflächen und Grünstrukturen gehören:

- Großbaumbestand
- Baumalleen und Baumreihen entlang der Wege und Straßen
- Ländliche Gärten und Hofanlagen
- Hofnahe Wiesen und Weiden
- Obstwiesen
- Öffentliche Freiflächen / Straßenraum

Aus der Abgrenzung dieser dorftypischen Bereiche lassen sich notwendige Vernetzungen z.B. Baumpflanzungen entlang von Straßen und Wegen, Bestandsschutz von Freiflächen und Grünstrukturen in Zusammenhang mit Siedlungsverdichtung und Siedlungserweiterungen im innerörtlichen Bereich oder im Ortsrandbereich ableiten. Auch können hieraus vorhandene öffentliche Freiflächen für das Ortsbild und die Nutzungsmöglichkeiten durch Gestaltungs- und Grünordnungsmaßnahmen aufgewertet werden.

In Wietzendorf entlang der Bahnhofstraße sind diverse Grünstrukturen durch Bäume und Hecken erkennbar (Abb. 47). Generell sind die dorftypischen Freiflächen und Grünstrukturen in Wietzendorf häufiger zu finden. Doch auch hier können neue Grünverbindungen gerade bei neueren Wohngebieten dazu beitragen, die vorhandenen Grünstrukturen miteinander zu vernetzen.



Abbildung 47: Bahnhofstraße in Wietendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Öffentliche Freiflächen

Die öffentlichen Freiflächen sind in der Regel überwiegend an die örtlichen Gemeindehäuser, Kindergärten und Dorfgemeinschaftshäuser angebunden. Diesen Flächen und Bereiche bilden zentrale Bezugs- und Ortstreffpunkte für die Bevölkerung der Dorfregion. Die Platz- und Aufenthaltsqualitäten in diesen Bereichen stellen sich in dem gesamten Planungsgebiet überwiegend als verbesserungswürdig dar.

Entlang der Pilger-, Wander- und Radrouten wie z.B. dem „Heidschnuckenweg“ gibt es an Sehenswürdigkeiten, wie dem Museumhof Peetshof in Wietendorf oder an Etappen-(zwischen-) Zielen, wie dem Lönsstein auf dem Wietzer Berg, Aufenthalts- und Rastmöglichkeiten. Abseits dieser touristischen Wege besteht jedoch noch Verbesserungspotenzial, im Hinblick auf die Aufenthalts- und Rastmöglichkeiten (Abb. 48 bis Abb. 50).



Abbildung 48: Einladende Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Peetshof in Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.



Abbildung 49: Aufenthaltsmöglichkeiten im Lünsholz. Quelle: Sweco GmbH.



Abbildung 50: Aufenthaltsmöglichkeiten in Lutterloh am Treppenspeicher. Quelle: Sweco GmbH.

Private Freiflächen

Hausgärten

Zum dorftypischen Garten gehört der Nutzgarten, der der Eigenversorgung dient. Die Bewirtschaftung ist kleinflächig intensiv. Gemüsebeete, Obstgehölze, Beerenobst, Stauden und Sommerblumen dominieren. Ein räumliches Nebeneinander besteht aus verschiedenen Einflüssen. Zeitlich gesehen wechselt der Aspekt im Sommerhalbjahr häufig. Austrieb, Blüte- und Fruchtzeitfolge ergeben sich in unterschiedlicher Abfolge. Aufgrund des Strukturwandels und der hohen Arbeitsintensität ist die eigene Gemüse- und Obsterzeugung stark zurückgegangen. Der dörfliche Nutzgarten ist daher in seiner typischen Ausprägung allgemein seltener geworden und dementsprechend auch in den ländlichen Siedlungen seltener anzutreffen.

Elemente aus ursprünglichen Bauerngärten und naturnahe Vegetation mit heimischen Obstgehölzen fügen sich zu lebendigen Gärten und wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere zusammen. Abgerundet werden diese Gärten durch kulissenwirksame Großbaumbestände.

In dem Vorgarten des folgenden Fotos sind kaum Nutzgarten typische Elemente zu finden, zu denen das Gemüsebeet oder Obstgehölze zählen. Trotzdem ist der Vorgarten artenreich durch diverse Stauden und Sommerblumen. Ein blütenreicher Garten bietet Insekten und vor allem Bienen reichlich Nahrung (Abb. 51).



Abbildung 51: Bäuerlicher Vorgarten. Quelle: Sweco GmbH.

Allerdings treten vermehrt die so genannten Mischgärten auf, die aus Ziergartenbereichen mit Koniferen bzw. „städtischen Gestaltungselementen“ überwiegend im Vorgartenbereich und dorfgerichten Nutzgartenbereichen mit Obstgarten im hinteren Grundstücksbereich bestehen. Im Vorgarten kommen in wechselnden Anteilen Zierrasenflächen, immergrüne Gehölze (meist Wacholder, Rhododendron, Fichte, Scheinzypresse, etc.), sonstige Ziersträucher (meist Goldregen, Forsythien, Zierkirsche etc.) sowie Stauden-Sommerblumen vor (Abb. 52).



Abbildung 52: Unversiegelter Vorgarten mit Stauden und Gehölzen in Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Die städtisch geprägten Ziergärten werden in der Regel intensiv gepflegt und weisen wenig „Gartenfläche“ auf, die oft zur Parkplatznutzung versiegelt wird (Abb. 53).



Abbildung 53: Versiegelte Flächen als Vorgarten in Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH.

Zunehmend ist die Pflanzenzusammensetzung in kleinen Siedlungen wie z.B. in Wietzendorf vielfach monoton bis artenarm (Abb. 53). Der Vorgarten ist hier oft durch Parkplätze und Zugewegungen versiegelt und steht somit als Vegetationsstandort nicht mehr zur Verfügung. Aufgrund der intensiven Pflege, die keinen ausreichenden Raum für die natürliche Entwicklung von Pflanzengesellschaften zulässt, der Arten- und Nischenarmut zur Folge hat und eine unzureichenden Nahrungsgrundlage bietet. Für blütensuchende Insekten und für viele einheimische Vögel ist die Nutzung von Ziergärten aus der Sicht von Naturschutz und Landschaftspflege als gering einzuschätzen. Gartennutzungen dieses beschriebenen Typs sind für viele Arten lebensfeindlich. Lediglich ausgesprochene Kulturfolger oder sogenannte „Allerweltsarten“, wie z.B. Amsel und Kohlmeise etc. finden hier einen Lebensraum. Andere Tiergruppen, z.B. Amphibien und Reptilien, fehlen meist völlig. Durch die Art der Einfriedung (Betonsockel, Mauern) wird die „Sperrwirkung“ noch verstärkt.

Hofstellen

Die ehemals oder aktuell bewirtschafteten landwirtschaftlichen Hofstellen weisen meist vollständig versiegelte Betriebshöfe auf. Die Hofstelle in folgender Abbildung ist nicht vollständig versiegelt, da Kopfsteinpflasterung wasserdurchlässiger und ökologischer ist als eine betonierte Fläche (Abb. 54).



Abbildung 54: Hofstelle in Wietzendorf mit Kopfsteinpflasterung. Quelle: Sweco GmbH.

Durch die Entsiegelung und Begrünung von Wirtschaftsflächen, die nicht genutzt werden, kann die Fläche jedoch insgesamt ökologisch aufgewertet werden und attraktivere Aufenthaltsräume für Menschen und Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen bieten. Entsprechende Maßnahmen wären in diesem Fall, die Feststellung von wenig oder nicht genutzten Flächen und deren Entsiegelung. Bei wenig genutzten Flächen und Wegen, kann ein unbestimmter Untergrund oder die Nutzung von Rasengittersteinen ökologisch sinnvoll sein. So kann zumindest das Niederschlagswasser auf dem Grundstück versickern. Zudem kann generell das Anlegen von Blühflächen private und öffentliche Freiflächen aufwerten. Denn nicht nur auf großen Ackerflächen, sondern auch auf Freiflächen und Vorplätzen im Siedlungsbereich können kleine Blühwiesen zur Artenvielfalt beitragen.

2.6.5 Fazit für den Naturraum

Im Planungsgebiet befinden sich sehr viele Schutzgebiete mit unterschiedlichen Erhaltungs- und Entwicklungszielen. Jedes dieser Schutzgebiete sollte entsprechend der Ausprägung erhalten und durch Pflege- und Pflanzmaßnahmen im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert und verbessert werden. Vor allem das regionale Kulturerbe der Heidelandschaft sollte in allen vorhandenen Gebieten aufrechterhalten werden.

Die Örtze und ihre Nebenbäche sollen mit ihren naturnahen Biotopkomplexen und Gewässerläufen als Lebensraum erhalten und gefördert werden. Die Renaturierung von Gewässern und die Ausweisung von Gewässerrandstreifen sind entsprechende Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität. Im Niederungsgebiet steht die Erhaltung der naturnahen Feuchtwaldkomplexe im Fokus.

In der Wietzendorfer Südheide und speziell in Wietzendorf gibt es wertvolle Großbaumbestände, welche erhalten werden sollen. Generell ist das Planungsgebiet von einigen Waldgebieten durchzogen. Durch Pflanzungsmaßnahmen von linearen Grünstrukturen, wie z.B. Hecken oder Alleen, können diese wichtige Grünverbindungen darstellen. Obstwiesen stellen ebenfalls wichtige Lebensräume für Flora und Fauna dar. Des Weiteren sollten dörfliche Siedlungen durch Großbaumbestände, Baumreihen und Alleen von den umliegenden landwirtschaftlichen Flächen durch Eingrünung abgegrenzt sein. Die Erhaltung und Erweiterung dieser Strukturen durch entsprechende Pflanzungsmaßnahmen sind somit sinnvoll.

Um die Artenvielfalt in der Region zu fördern könnten die Entsiegelungen von ungenutzten Flächen, Anpflanzungen von (Obst-)Bäumen, Renaturierungen von Gewässern, eine extensivere Landwirtschaft, die Ansaat von Blühstreifen oder artenschutzrechtliche Maßnahmen bei Umbau- und Neubauten (Erhalt der Einflugmöglichkeiten für Nachtenten, Schwalben oder Fledermäuse) berücksichtigt werden. Um die Versiegelung von Hofstellen zu reduzieren, sollten die ungenutzten Flächen vollständig entsiegelt oder durch Verwendung von ökologisch sinnvolleren Varianten aufgewertet werden.

Der Bereich „ländlicher Tourismus – Landerlebnis“ soll in der Region gestärkt werden. Für den Naturraum spielen da die Themenbereich Wald & Moor, Radtourismus und Wassersport eine entscheidende Rolle. In einigen Gebieten in der Region bestehen bereits Möglichkeiten die Natur zu erleben und zu verstehen, allerdings ist dies in vielen Bereichen noch ausbaufähig. Dazu gehören zum einen ein umweltschonender Ausbau der touristischen Infrastruktur (Reit-, Wander- oder Radwege) aber auch die sinnvolle Gestaltung von Aufenthaltsmöglichkeiten mit entsprechenden Informationstafeln zur einzigartigen Natur. Entlang der beschilderten Pilger-, Wander- und Radtouren sind Aufenthalts- und Rastmöglichkeiten vorhanden. Abseits dieser touristischen Wege besteht jedoch noch Verbesserungspotenzial, was die Aufenthalts- und Rastmöglichkeiten betrifft.

Generell sollten im Planungsgebiet die Zielsetzungen des LEADER-Prozesses berücksichtigt werden. Dazu gehören vor allem, dass der Natur- und Moorschutz weiter gestärkt werden sollen. Außerdem soll die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft erhalten bleiben, während der sanfte Tourismus gefördert wird. Dabei ist zu beachten, dass die Landwirtschaft, der Naturschutz und der Tourismus in Einklang gebracht werden.

2.7 Landwirtschaft

2.7.1 Aufgabenstellung und Datenlage

Heute noch bilden die landwirtschaftlichen Betriebe sowie die bäuerlichen Familien ein wesentliches kulturhistorisches, siedlungsstrukturelles, wirtschaftliches und soziales Gerüst, auch wenn die Wahrnehmung dieser Berufsgruppe in den Dörfern spürbar nachgelassen hat. Die Landwirtschaft ist dennoch der Gestalter und Nutzer der Kulturlandschaft (Abb. 55). Der Luftbildausschnitt untermauert die statistischen Zahlen.



Abbildung 55: Dorfregion Südheide-Wietzendorf (Ausschnitt). Quelle: LGLN.

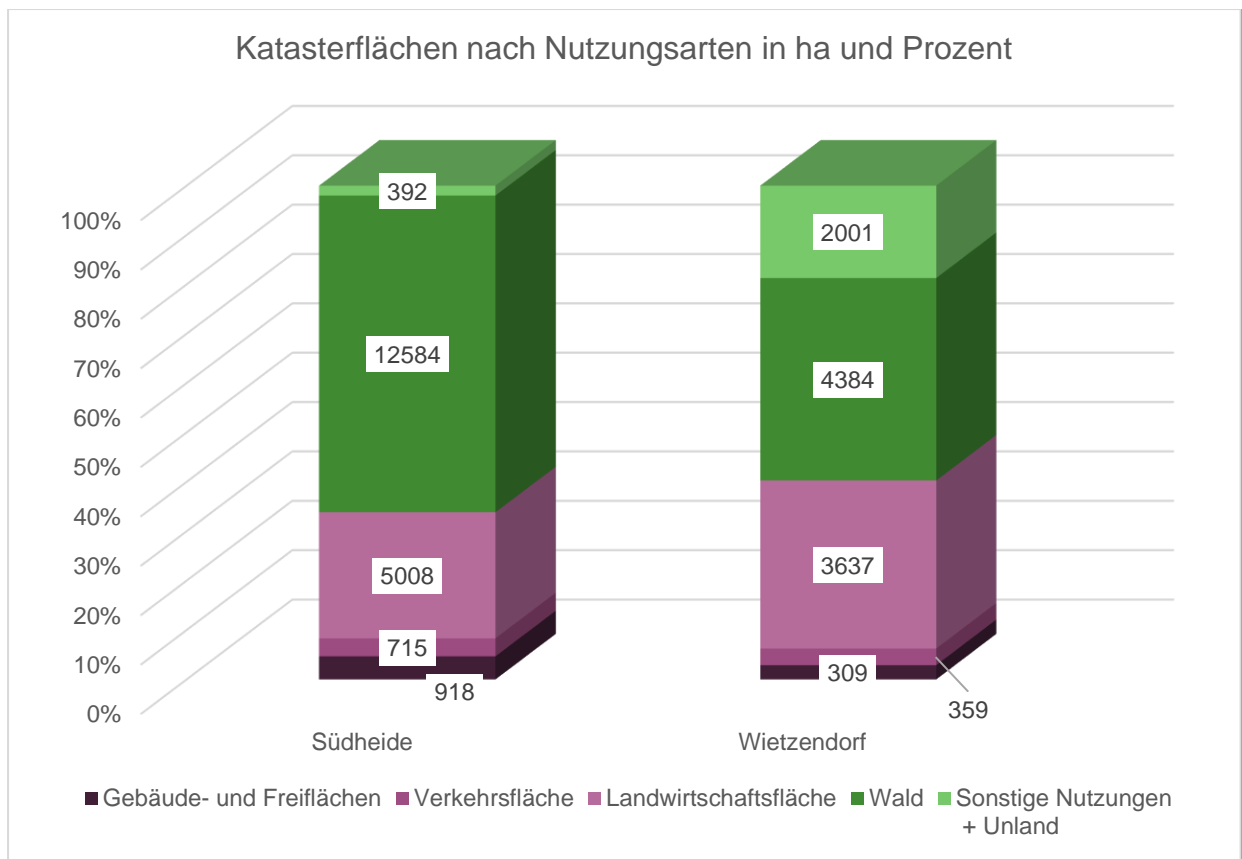


Abbildung 56: Katasterflächennutzung. Quelle: LSN-Online Tabelle Z0000000, Stand 2015.

Neben der Landwirtschaft hat auch die Forstwirtschaft eine sehr große Bedeutung in der Region. Insbesondere in der Gemeinde Südheide ist der Wald der dominierende Faktor in der Landschaft (Abb. 56).

Der folgende Fachbeitrag soll vor allem einen Einblick in die landwirtschaftlichen Strukturen im Dorfentwicklungsgebiet geben, auch dargestellt im Kontext der zeitlichen Entwicklungen der letzten 20 bis 30 Jahre (Kap. 1.2). Dabei ist zu beachten, dass die aktuell zur Verfügung stehenden statistischen Informationen für die beiden beteiligten Gemeinden aus Datenschutzgründen teilweise unvollständig sind und deshalb nur begrenzt aussagekräftig sind. Auch aus diesem Grund haben zwei Schlüsselpersonengespräche mit Landwirten am 10. März 2022 in der Region stattgefunden. In diesen Gesprächen sind die Betriebsstandorte sowie die wesentlichen Merkmale der aktiven landwirtschaftlichen Betriebe im Untersuchungsgebiet erfasst worden (Kap. 1.3). Außerdem wurden alle weiteren landwirtschaftlich relevanten Rahmenbedingungen und Strukturmerkmale erörtert. Auf diese Weise können die landwirtschaftlichen Belange innerhalb der Verbunddorfentwicklung in ausreichendem Maße berücksichtigt werden.¹

2.7.2 Die Agrarstruktur im Gebiet der Dorfregion Südheide-Wietzendorf

Katasterflächenentwicklung

Besonders auffällig in der Entwicklung der Flächennutzung seit 1979 ist der Umstand, dass innerhalb dieses Zeitraumes fast zehn Prozent der ursprünglichen Landwirtschaftsflächen

¹ Den Landwirten, die sich für das intensive Gespräche zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle ausdrücklich für ihre Kooperationsbereitschaft und die wertvollen Informationen und Hinweise gedankt.

„verschwunden“ sind. Teilweise sind sie in andere Nutzungen überführt worden (Gebäude und Freiflächen, Verkehrsflächen, Wald) (Abb. 57). Ein weiterer Effekt war eine offensichtliche Umstellung der statistischen Erfassung, denn allein im Zeitraum von 2015 bis 2020 weist die Statistik eine Reduzierung der Landwirtschaftsfläche um rd. 100 ha auf, ohne dass andere Nutzungen im gleichen Ausmaß zugenommen haben.

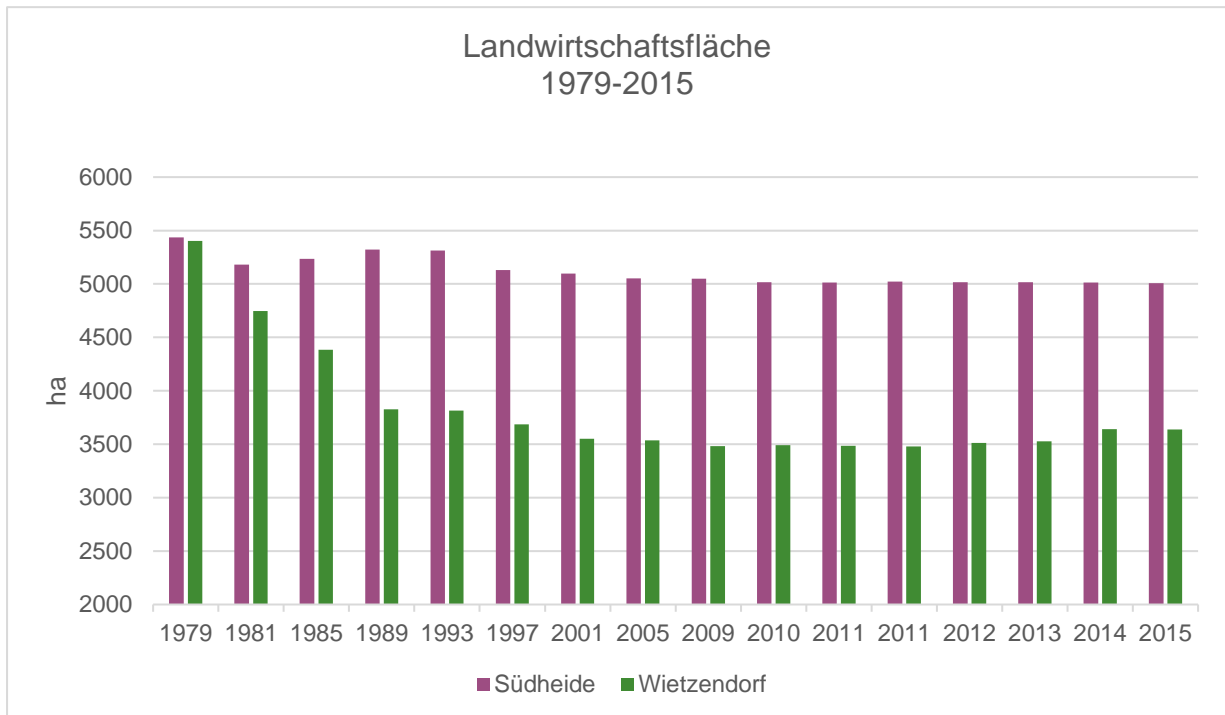


Abbildung 57: Entwicklung der Landwirtschaftsfläche in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf.
Quelle: LSN-Online, Tabelle Z0000001, Stand 2015.

Auffällig ist zudem die Tatsache, dass sich die Flächen für eine bauliche Nutzung seit 1979 mehr als verdoppelt haben. Neben den physischen Flächenverlusten hat eine solche Entwicklung Einfluss auf den landwirtschaftlichen Bodenmarkt, denn oftmals wird Kapital aus Flächenverkäufen wieder in Grund und Boden angelegt – das allgemeine Preisniveau steigt überdurchschnittlich. Ein großer Teil der so genannten Bodenrente wandert dabei vom landwirtschaftlichen in den nichtlandwirtschaftlichen Sektor, schwächt somit den landwirtschaftlichen Sektor insgesamt.

Betriebsentwicklung und strukturelle Merkmale

2020 wurden in der Gemeinde Wietzendorf insgesamt 40 landwirtschaftliche Betriebe statistisch erfasst, in der Gemeinde Südheide zum gleichen Zeitpunkt 64 Betriebe (LSN-Online, Tabelle K6080A11).

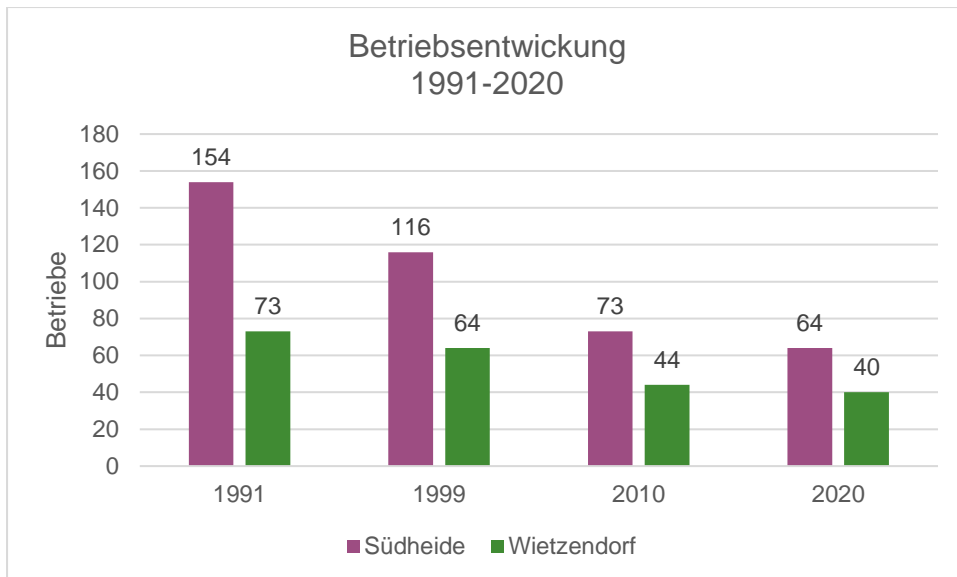


Abbildung 58: Betriebsentwicklung 1991-2020. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080011, Stand 2020

Die Abbildung und die Zahlen verdeutlichen zum einen einen kontinuierlichen Rückgang der Betriebszahlen in beiden Gemeinden, der sich zum anderen rein statistisch in den letzten 10 Jahren allerdings verlangsamt hat. In der Gemeinde Wietzendorf verringerte sich die Zahl der Betriebe um rd. 45 %, in der Gemeinde Südheide waren es demgegenüber fast 60 % (Abb. 58).

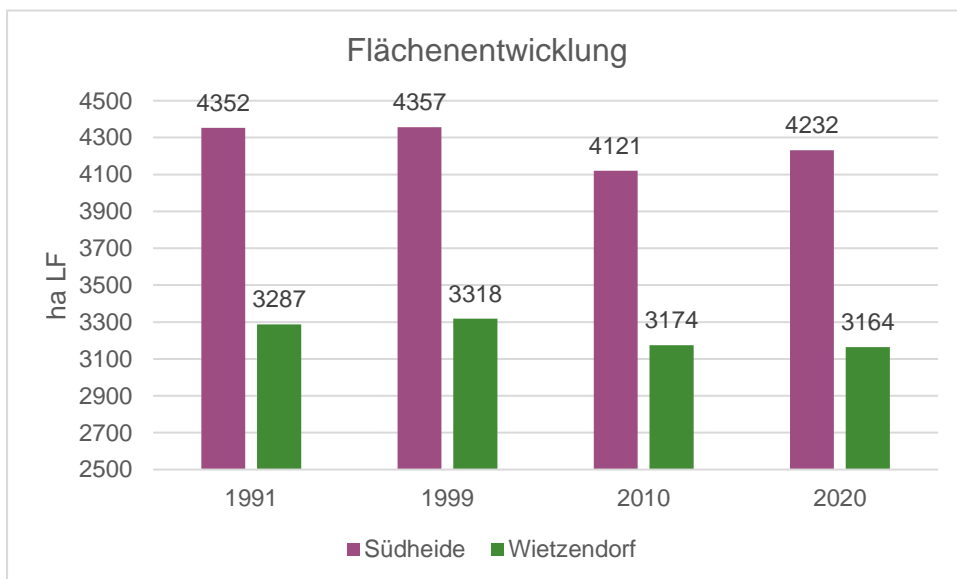


Abbildung 59: Entwicklung der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080011, Stand 2020.

Die insgesamt 104 Betriebe verfügten über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 7.396 ha (Abb. 59), also eine Abweichung von rd. 1.650 ha gegenüber der Katasterfläche. Im Gegensatz zum „Belegensprinzip“, das der Katasterflächenermittlung zugrunde liegt, wird in der Agrarstatistik das „Betriebsprinzip“ angewandt. Das heißt, es wird die LF erfasst, die von den Betrieben bewirtschaftet werden, die in der Region ansässig sind. Die Differenz der beiden Werte ist gleichbedeutend mit dem Umstand, dass Betriebe, die nicht in der Region ansässig sind, Flächen in der Dorfregion Südheide/Wietzendorf bewirtschaften. Die offensichtlich große Zahl der „Einmärker“ ist durchaus als strukturelle Schwäche der landwirtschaftlichen Betriebe in der Dorfregion zu werten.

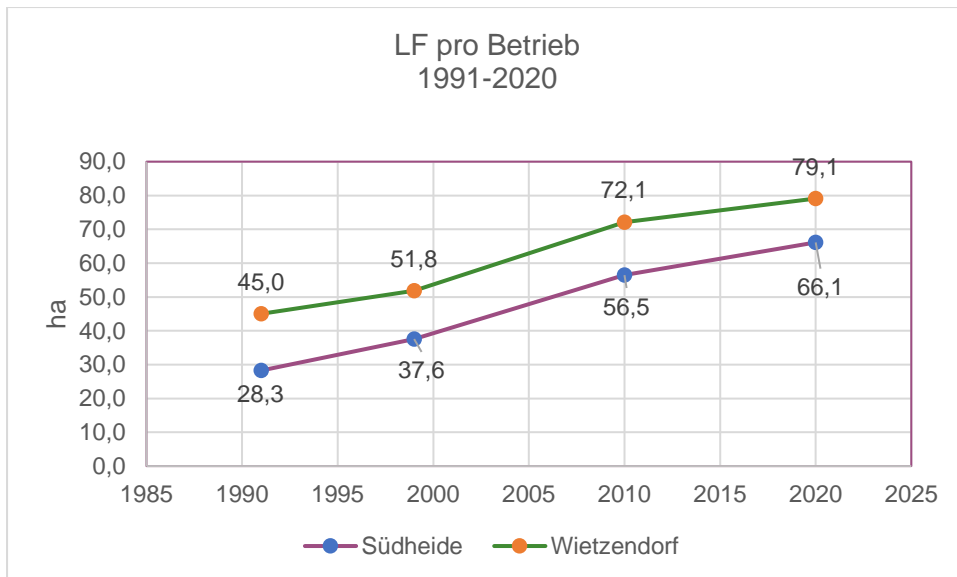


Abbildung 60: Entwicklung Flächenausstattung 1991-2021. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080011, Stand 2020.

Die oben beschriebenen Entwicklungen haben zu einer erheblichen Vergrößerung der einzelbetrieblichen Flächenausstattung geführt. In der Gemeinde Wietzendorf sind die Betriebe um rd. 75 % „gewachsen“, in der Gemeinde Südheide waren es sogar rd. 133 % (Abb. 60). Dass die durchschnittliche Flächenausstattung z.T. sehr unterschiedlich ist, zeigt die folgende Abbildung (Abb. 61):

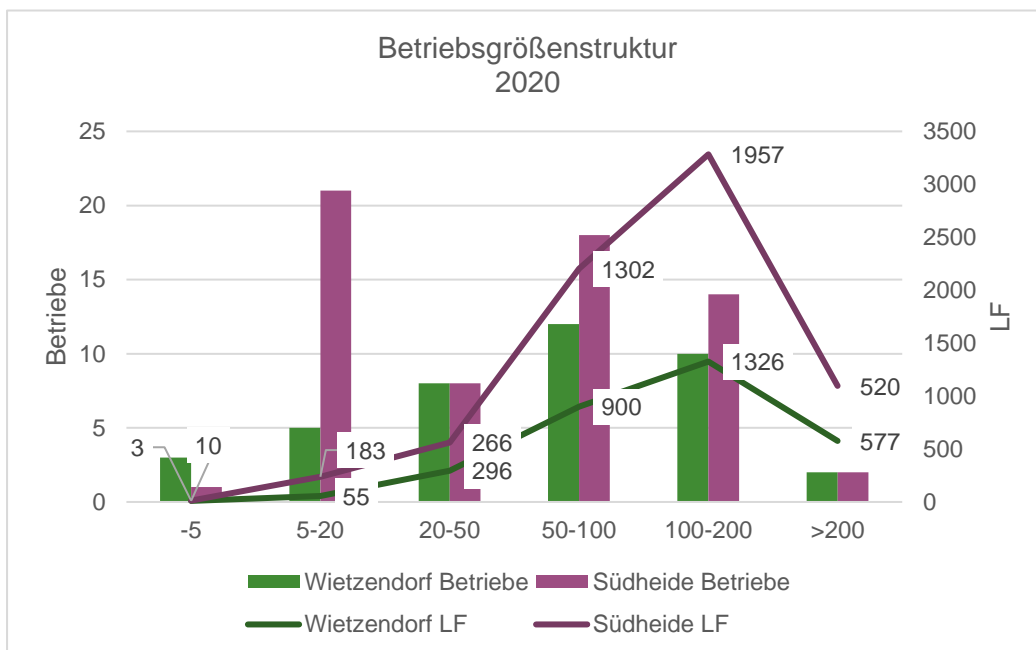


Abbildung 61: Betriebsgrößenstruktur. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080011, Stand 2020.

In beiden Kommunen beträgt der Flächenanteil der Betriebe mit max. 50 ha LF nur noch rd. 11 % der Gesamt-LF, obwohl es sich in Wietzendorf um rd. 40 % aller Betriebe handelt. In Südheide sind es sogar 47 % aller Betriebe. Die Flächenausstattung konzentriert sich in beiden Gemeinden in der Betriebsgrößenklasse 100 bis 200 ha (Abb. 62).

Acker- und Grünlandnutzung

Die naturräumlichen Voraussetzungen für die Landwirtschaft sind lokal stark von den Wasserverhältnissen geprägt. Die in der Region vorkommenden Moorbereiche sowie gewässernahe Niederungsbereiche sind teilweise nur als Grünland zu nutzen, während andere Bereiche aufgrund der Bodenverhältnisse typische Ackerbaustandorte sind, die allerdings gebietsweise zu Trockenheit neigen. Durch Entwässerungsmaßnahmen und verbesserte technische Voraussetzungen sind in der Vergangenheit Grünlandflächen in Ackerland umgewandelt worden. Ausschlaggebend waren i.d.R. ökonomische Überlegungen. Der Trend der Grünlandumwandlung ist allerdings seit einigen Jahren ganz offensichtlich zum Stillstand gekommen (vgl. Abb. 62). Zum einen haben gesetzliche Vorgaben verhindert, dass weitere Grünlandflächen in Ackerland umgewandelt wurden, zum anderen gibt es möglicherweise keine umwandlungsfähigen Grünlandflächen mehr oder eine Umwandlung ist ökonomisch nicht mehr sinnvoll.

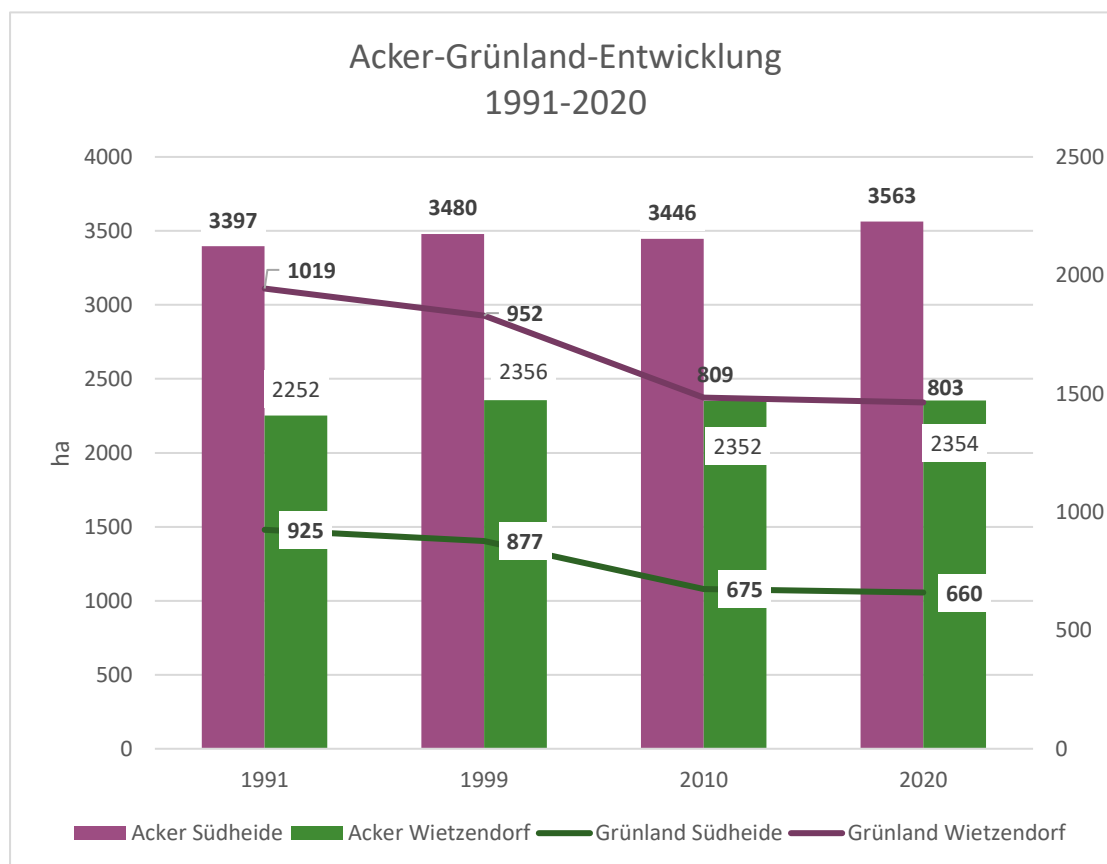


Abbildung 62: Grünland-Entwicklung 1991-2020. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6081013, Stand 2020

Der Grünlandanteil betrug 2020 in Wietzendorf rd. 25 %, in der Gemeinde Südheide lag der Wert bei 15,6 % (Abb. 62).

Viehhaltung

In den meisten Betrieben war und ist die Viehhaltung ein wichtiger Bestandteil für das Betriebseinkommen in den Haupterwerbsbetrieben. Das ist auch heute noch so, auch wenn es in den letzten Jahrzehnten gerade im Bereich der Viehhaltung gravierende Veränderungen gegeben hat. Im Folgenden soll kurz die Entwicklung in der Milchviehhaltung skizziert werden.

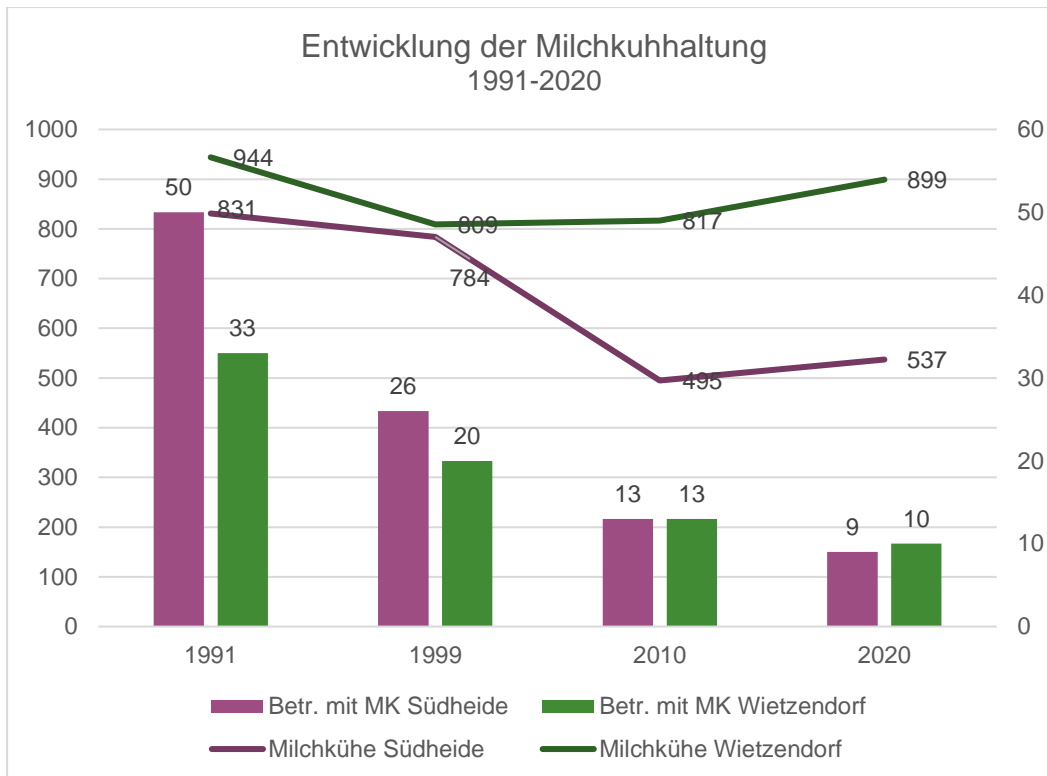


Abbildung 63: Entwicklung der Milchviehhaltung.

Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080022, Stand 2020; eigene Erhebungen, Berechnungen und Darstellung

Abbildung 62 zeigt, in welchem Ausmaß sich die Milchviehhaltung in der DE-Region in den letzten 30 Jahren verändert hat. Die Zahl der milchviehhaltenden Betriebe ist um rd. 77 % gesunken. Gleichzeitig verringerte sich auch der Milchkuhbestand um rd. 20 %, wobei der Rückgang in der Gemeinde Südheide wesentlich höher ausfiel als in der Gemeinde Wietzendorf. Die Zahl der Kühe pro Betrieb ist dadurch im gleichen Zeitraum von durchschnittlich 21 auf fast 76 gestiegen.

Die Gründe für diese sehr starken Veränderungen sind vielfältig. Sie sind u.a. auf den Wegfall der Milchquotenregelung 2015 zurückzuführen. Eine Aufstockung der Bestände wurde dadurch wesentlich erleichtert. Die Milchviehhaltung ist auf der einen Seite sehr arbeitsaufwändig und kapitalintensiv; auf der anderen Seite war der Milchauszahlungspreis seit Jahren in der Regel nicht ausreichend, um die Entlohnung aller Faktoransprüche ausreichend zu gewährleisten. Insbesondere dann, wenn die Entscheidung für größere Investitionen anstehen, fällt die Entscheidung oftmals gegen die Investition und damit auf Dauer gegen die Fortsetzung der Milchproduktion.

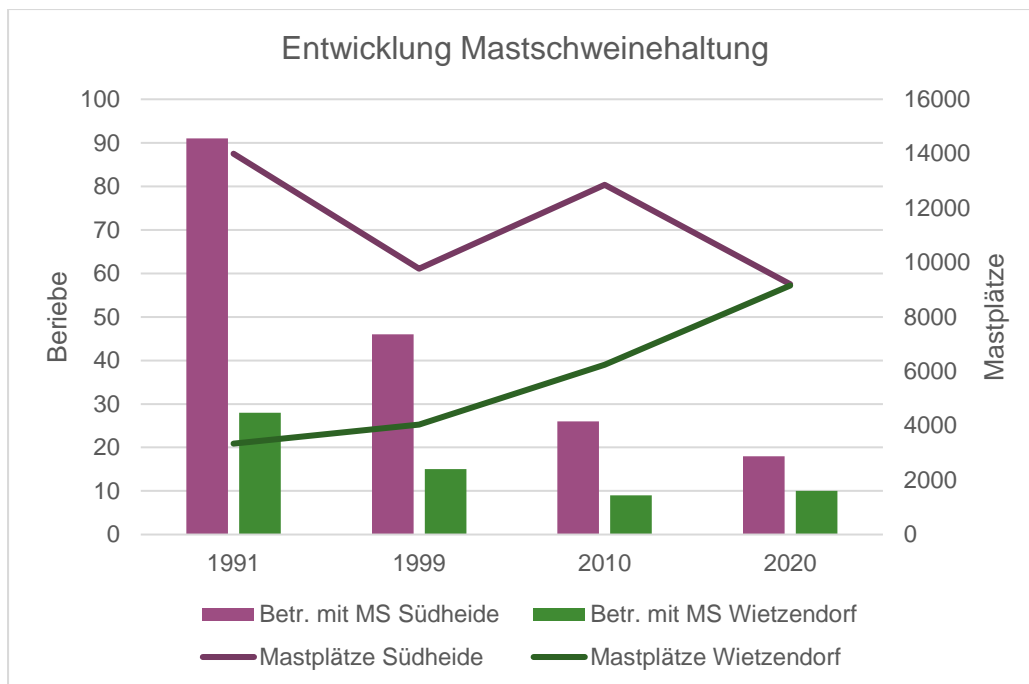


Abbildung 64: Entwicklung der Schweinehaltung. Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080024, Stand 2020.

In der Schweinehaltung zeichnet sich in der Region eine unterschiedliche Entwicklung ab. Während in der Gemeinde Südheide sowohl ein starker Rückgang der Zahl der Schweinemäster, als auch eine Verringerung der Mastplätze auffällt, hat sich die Zahl der Mäster in der Gemeinde Wietzendorf stabilisiert, die Zahl der Mastplätze ist sogar stetig gestiegen (Abb. 64).

Bei den Ferkelerzeugern verzeichnet die Statistik 2020 nur noch drei Betriebe in der Gemeinde Südheide und nur noch zwei Betriebe in der Gemeinde Wietzendorf. 1991 waren es in beiden Gemeinden zusammen noch 48 Betriebe. 90 % der Ferkelerzeuger haben also im genannten Zeitraum zumindest diesen Betriebszweig aufgegeben (LSN-Online Tabelle Z6080024).

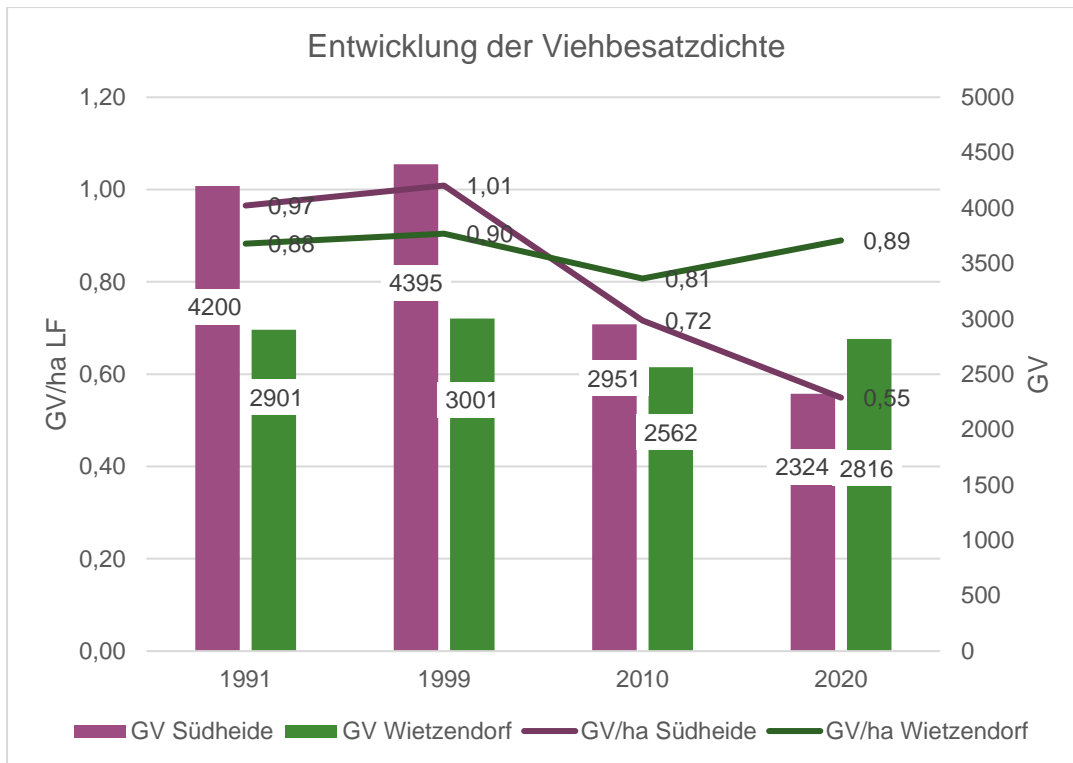


Abbildung 65: Entwicklung des Großvieheinheitenbesatzes 1991-2020.

Quelle: LSN-Online, Tabelle Z6080020, Stand 2020.

Die Intensität der Tierhaltung insgesamt wird durch den so genannten Großvieheinheitenbesatz (GV) pro Flächeneinheit ausgedrückt. In der Dorfregion fällt auf, dass sich die Intensität in der Gemeinde Südheide im Zeitablauf erheblich verringert hat, in der Gemeinde Wietzendorf ist sie demgegenüber relativ stabil geblieben (Abb. 65).

Fazit

Die Analyse der Entwicklungen der letzten 30 Jahre zeigt sehr deutliche Tendenzen, die einerseits typisch für die strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft generell sind, die aber andererseits durchaus als außergewöhnlich bezeichnet werden können:

Der Rückgang der Betriebszahlen, die veränderte Bodennutzung (Grünlandumbruch), Reduzierung der viehhaltenden Betriebe, größer werdende Betriebe; das alles ist typisch für die Entwicklung in den Landkreisen und in ganz Niedersachsen sowie für viele Bereiche der Landwirtschaft in Deutschland. Außergewöhnlich ist in der DE-Region Südheide-Wietzendorf vor allem der sehr starke Rückgang der Viehhaltung in der Gemeinde Südheide, sowohl hinsichtlich der Zahl der Viehhalter als auch der Bestände.

Die möglichen Ursachen für die Entwicklungen soll im Folgenden etwas näher beleuchtet werden. Basis dafür ist die aktuelle Bestandsaufnahme vor Ort in deren Mittelpunkt zwei Schlüsselpersonengespräche im März 2022 standen.

2.7.3 Aktuelle agrarstrukturelle Verhältnisse in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf

Bei den Ergebnissen der Schlüsselpersonengespräche handelt es sich nicht um belastbare statistische Daten, sondern um Schätzungen und Annahmen, die auf dem Wissen der Landwirte vor Ort beruhen. Gleichwohl bieten diese Informationen eine sehr gute Basis für eine Analyse der aktuellen und auch der künftigen agrarstrukturellen Situation und Entwicklung in der DE-Region.

Betriebe und Flächenausstattung

Insgesamt ergab die Bestandsaufnahme eine Zahl von 48 landwirtschaftlichen Betrieben in der Gemeinde Südheide und 30 Betriebe in der Gemeinde Wietzendorf.² Die Betriebsstandorte sind im Kap. 2.5.3 auf den Karten der Nutzung dargestellt. Es handelt sich bis auf ganz wenige Ausnahmen um Familienbetriebe, also um Einzelunternehmen im rechtlichen Sinne. In allen erfassten Betrieben kann davon ausgegangen werden, dass die Tätigkeit mit einer Gewinnerzielungsabsicht verbunden ist, im Gegensatz zu reinen Hobbybetrieben, die möglicherweise innerhalb der Agrarstatistik als landwirtschaftliche Unternehmen geführt werden. Diese Betriebe wurden nicht erfasst. Die Differenz von 26 Betrieben, die 2020 von der offiziellen Statistik erfasst wurden, ist erheblich, auch wenn es seit 2020 zu einigen weiteren Betriebsaufgaben gekommen ist. Die Betriebe bewirtschaften insgesamt rd. 6.650 ha LF, also im Durchschnitt rd. 85 ha.

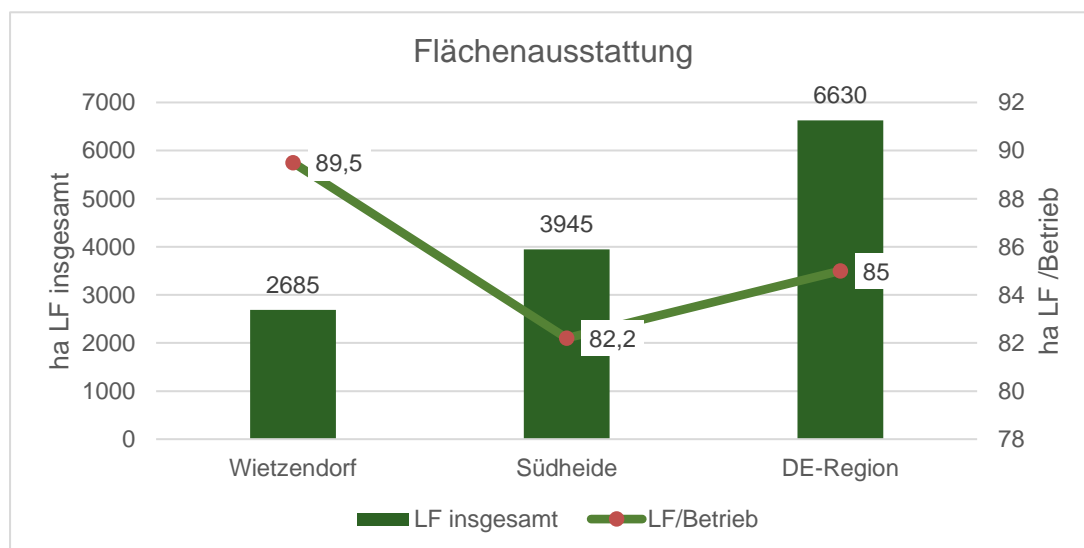


Abbildung 66: Betriebe und Flächenausstattung. Quelle: LSN-Online, eigene Erhebung und Darstellung

Die folgende Abbildung zeigt die Flächenverteilung innerhalb unterschiedlicher Betriebsgrößenklassen. Rd. 62 % der Flächen werden von rd. 32 % der größeren Betriebe ab 100ha bewirtschaftet. Die 26 kleinsten Betriebe (rd. 33 %) bewirtschaften demgegenüber nur knapp 7 % der Flächen (Abb. 67).

² Vereinzelt werden mehrere Hofstellen bewirtschaftet, die z.T. innerhalb der DE-Region liegen, teilweise aber auch in benachbarten Dörfern. Aus praktischen Erwägungen sind solche Betriebe im Folgenden als ein Gesamtbetrieb erfasst und ausgewertet worden.

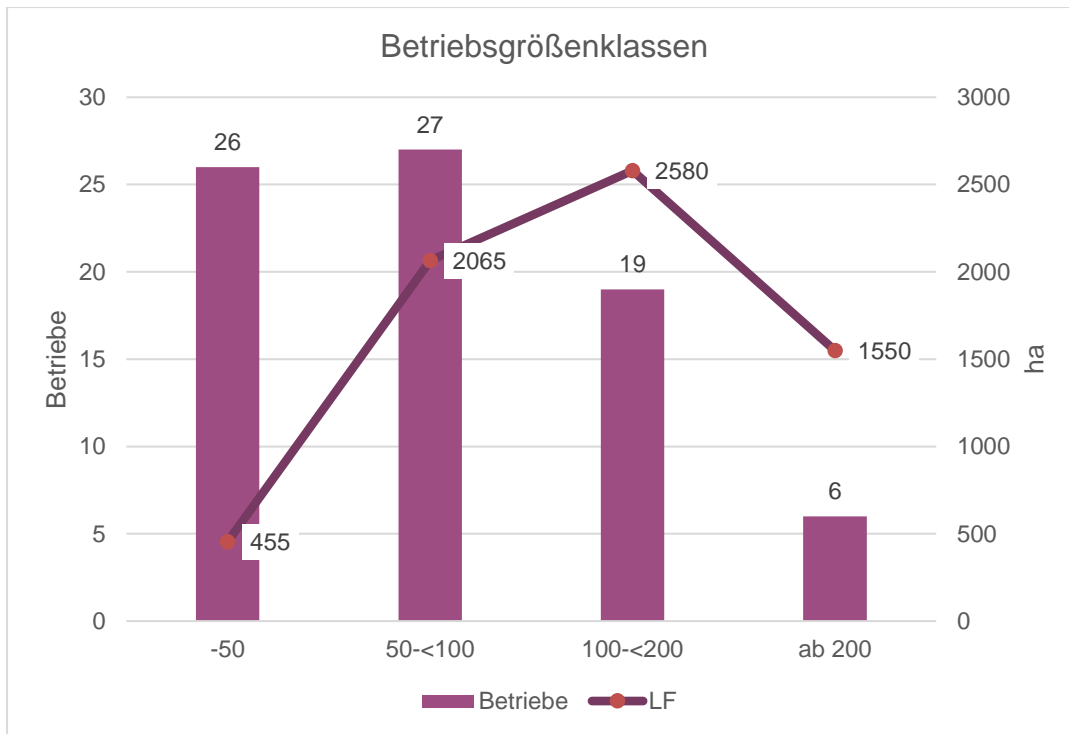


Abbildung 67: Betriebsgrößenklassen. Quelle: LSN-Online, eigene Erhebung und Darstellung

Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe

Nebenerwerbsbetriebe sind im Folgenden definiert als Betriebe, in denen der Betriebsleiter überwiegend einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nachgeht oder schon im Rentenalter ist. Im Gegensatz dazu ist der Betriebsleiter in den Haupterwerbsbetrieben überwiegend oder ausschließlich im landwirtschaftlichen Betrieb tätig. Es gibt auch einige wenige Betriebe, die in einer anderen Gesellschaftsform geführt werden, aber aus Gründen der Darstellung und des Datenschutzes sind diese Betriebe den Haupterwerbsbetrieben zugerechnet worden.

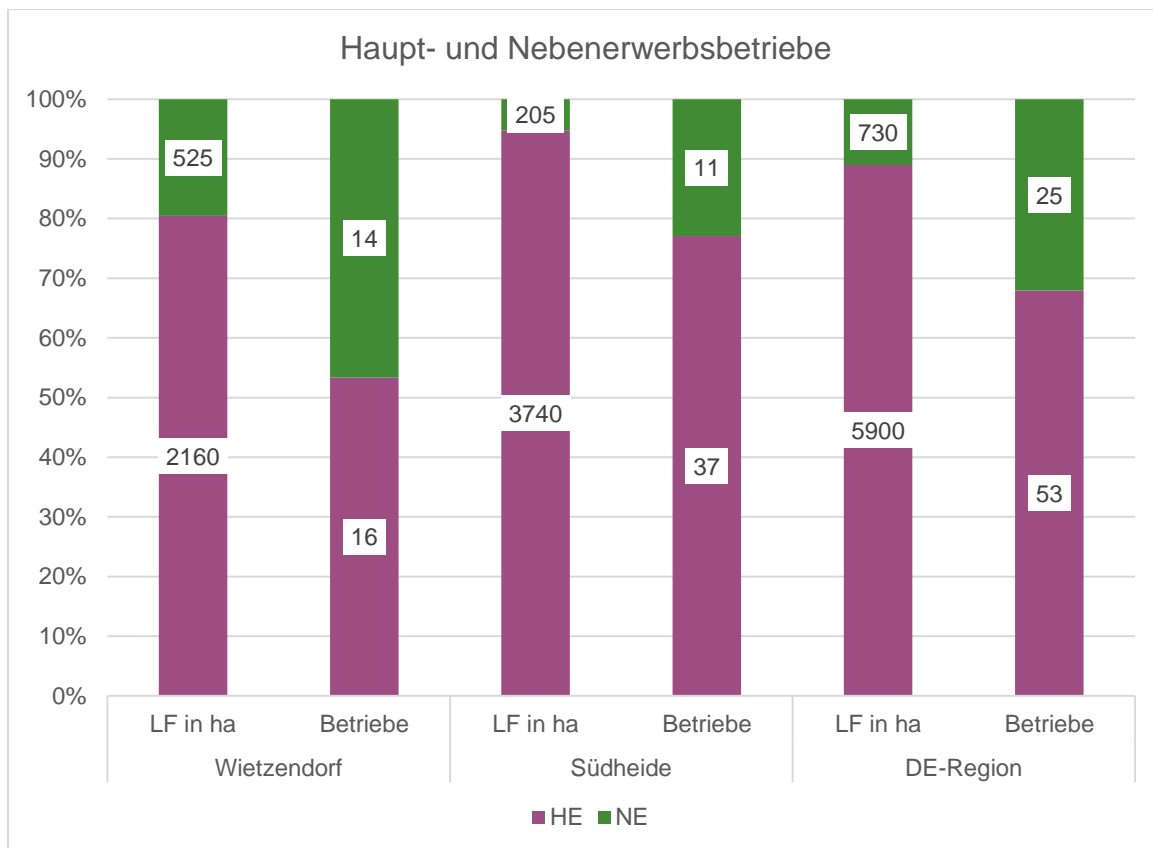


Abbildung 68: Betriebe und LF im Haupt- und Nebenerwerb.
Quelle: LSN-Online, eigene Erhebung und Darstellung

Die Abbildung verdeutlicht zum einen, dass der Nebenerwerb hinsichtlich der Flächennutzung in der Region insgesamt nur eine geringe Bedeutung hat, dass aber zum anderen die Unterschiede zwischen der Gemeinde Wietzendorf und der Gemeinde Südheide erheblich sind. In Wietzendorf werden fast 50 % der Betriebe im Nebenerwerb geführt und auch der Flächenanteil liegt mit 20 % deutlich über dem Vergleichswert in der Gemeinde Südheide (Abb. 68). Im Durchschnitt bewirtschaften die Haupterwerbsbetriebe in der Region rd. 111 ha (Wietzendorf 135 ha, Südheide 101 ha, im Nebenerwerb sind es rd. 29 ha (Wietzendorf 37,5 ha, Südheide 19 ha).

Flächennutzung

Aufgrund der natürlichen Verhältnisse dominiert die Ackernutzung (vgl. 2.7.2). Neben dem Anbau von Getreide und Raps wird in großem Umfang Mais angebaut, der entweder in der Fütterung Verwendung findet oder in Biogasanlagen zur Energieerzeugung eingesetzt wird. Neben den genannten Feldfrüchten werden in größerem Umfang Kartoffeln angebaut. Die Standortverhältnisse lassen außerdem den Anbau von Sonderkulturen wie z.B. Spargel und Erdbeeren zu. Auf den Grünlandstandorten erfolgt die Grundfüttererzeugung für das Rindvieh und die Pferdehaltung.

Von entscheidender Bedeutung für den Anbauerfolg ist die Feldberegnung. Aufgrund der klimatischen Bedingungen sowie der Bodenverhältnisse ist ein Großteil der Ackerflächen auf die Feldberegnung angewiesen. Ohne dieses zusätzliche Wasser haben die Landwirte keine Chance auf sichere und hohe Erträge.

Viehhaltung

In der Gemeinde Südheide wirtschaften 19 der 48 erfassten Betriebe viehlos³. In der Gemeinde Wietzendorf sind es 5 von 30 Betrieben ohne Nutzvieh. In allen anderen Betrieben ist die Viehhaltung eine Einkommensquelle, allerdings in sehr unterschiedlichen Größenordnungen.

Milchviehhaltung

In der DE-Region gibt es 14 Milchviehhalter mit insgesamt rd. 1.000 Milchkühen, also durchschnittlich 71 Milchkühe pro Betrieb. Die Bestandgrößen sind sehr unterschiedlich und reichen von weniger als 10 Tieren bis zu größeren Beständen mit mehr als hundert Kühen (insgesamt 5 Betriebe) (Abb. 69).

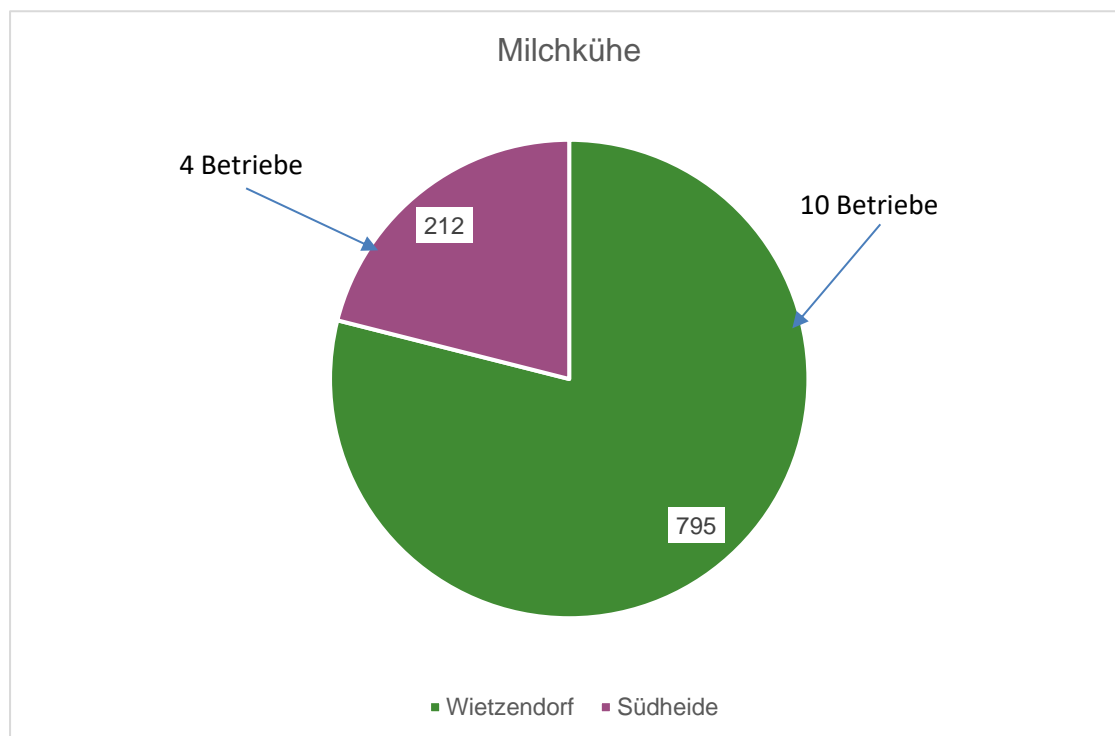


Abbildung 69: Milchviehhaltung in der Region. Quelle: LSN-Online, eigene Erhebung und Darstellung

Eine Zäsur für die Milchviehhaltung war der Wegfall der Milchquote im April 2015. Seit 1984 hatte die EU-weite Quote zur Folge, dass jeder Betrieb nur eine festgesetzte Milchmenge abliefern konnte. Zusätzliche Quoten mussten zugekauft oder geleast werden, was unter ökonomischen Aspekten nur schwer realisierbar war. Der Wegfall der Beschränkung hat viele Landwirte veranlasst, in diesen Produktionszweig massiv zu investieren, um erstens Kostendegressionseffekte ausnutzen zu können und zweitens auf diese Weise das Betriebseinkommen langfristig zu steigern und damit den Betrieb zu sichern. Diese Entwicklung, die in anderen Landesteilen Niedersachsens zu teilweise sehr großen einzelbetrieblichen Beständen geführt hat, hat in der DE-Region offensichtlich nicht stattgefunden. Es hat eher den Anschein, dass die Milchviehhaltung bis auf wenige Ausnahmen aus der Region verschwinden wird. Die Gründe hierfür sind sicherlich vielfältig.

³ Ohne Pferdehaltung. In der Pferdehaltung ist in einigen Betrieben keine Unterscheidung zwischen einer Pferdehaltung zu reinen Hobbyzwecken und zu gewerblichen Zwecken möglich.

Neben der sehr hohen Arbeitsbelastung haben vermutlich vor allem ökonomische Gründe dazu geführt, dass immer mehr Milchviehhalter aus der Produktion ausgestiegen sind.

Wenn man von den Aussagen von Praxis und Wissenschaft ausgeht, dass eine Kostendeckung in der Milchproduktion erst ab etwa 40 Cent pro kg erreicht wird, zeigt Abbildung 17, dass dieses Niveau im Zeitablauf in den letzten Jahren in der Regel nicht erreicht wurde. Aktuell mehren sich die Zeichen, dass der Milchpreis deutlich über 40 Cent pro kg steigen wird. Allerdings steigen die Kosten der Erzeugung massiv, sodass die Rentabilität dieses Produktionsverfahrens für die Landwirte in der DE-Region weiterhin eine betriebliche Herausforderung bleiben wird (Abb. 70).

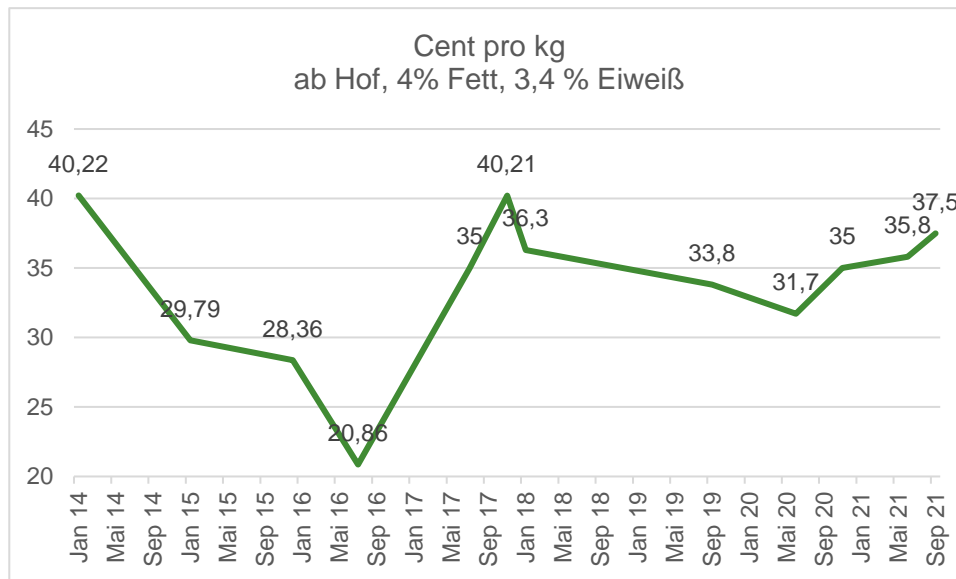


Abbildung 70: Preis von Kuhmilch in Deutschland von Januar 2014 bis September 2021 (in Cent pro Kilogramm).
Quelle: LSN/BLE, eigene Erhebung und Darstellung

Rindermast

Die klassische Rindermast in großem Umfang kommt in der DE-Region nicht vor. Neben der Jungviehaufzucht zur Bestandsergänzung haben sich zwei Betriebe auf die Kälber- bzw. Jungviehaufzucht spezialisiert. In 13 Betrieben (Südheide acht Betriebe, Wietzendorf fünf Betriebe) werden in zumeist kleinen Beständen Mutterkühe gehalten. Der Gesamtbestand in diesem extensiven Produktionsverfahren beträgt ca. 250 Tiere.

Schweinehaltung

Die Ferkelerzeugung ist bis auf zwei Ausnahmen in Wietzendorf aus der DE-Region verschwunden. Die Schweinemast ist noch in 19 Betrieben anzutreffen (Abb. 71).⁴

⁴ Kleinstbestände, die im Wesentlichen dem Eigenbedarf dienen, sind nicht berücksichtigt.

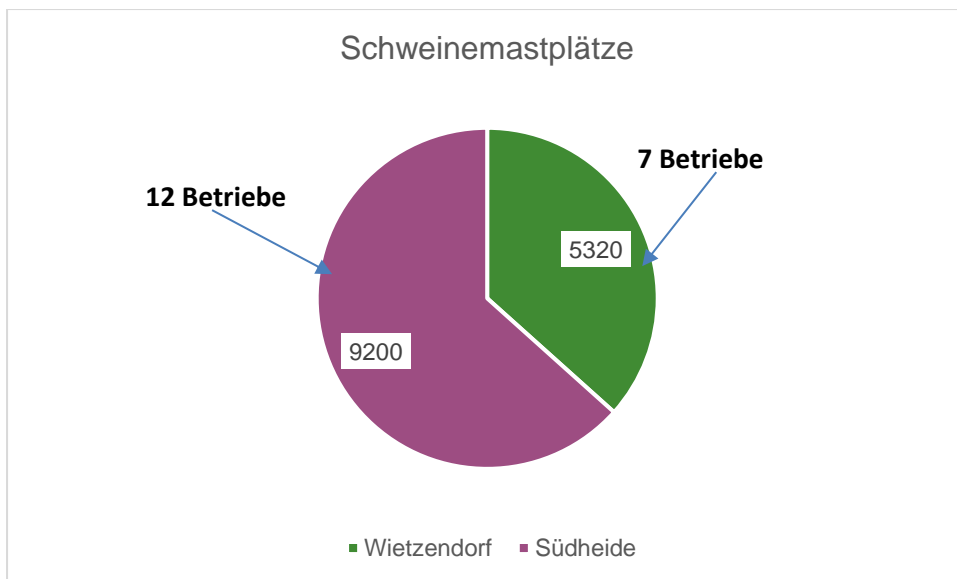


Abbildung 71: Mastschweinehaltung. Quelle: LSN, eigene Erhebung und Darstellung

Im Durchschnitt verfügen die 19 Betriebe über 764 Mastplätze. Lediglich 5 Betriebe haben 1000 und mehr Mastplätze (Abb. 73). 2 Mäster betreiben zusätzlich zur Mast eine spezielle „Babyferkelaufzucht“.



Abbildung 72: Schweinemastbetrieb. Quelle: Sweco GmbH

Geflügelhaltung

Sieben Betriebe in der Gemeinde Südheide und ein Betrieb in der Gemeinde Wietzendorf produzieren Eier in eher kleinen Beständen. Die erzeugten Eier werden in der Regel direkt an den Endverbraucher vermarktet. In einigen wenigen Fällen ergänzen Gänse, Enten und die Hähnchenmast die Geflügelhaltung in ebenfalls kleinem Umfang.

Pferdehaltung

Die Pferdehaltung spielt unter ökonomischen Aspekten keine Rolle in der Region. Lediglich in vier Betrieben kann davon ausgegangen werden, dass die Pferdehaltung mit der Absicht betrieben wird, ein Einkommen daraus zu erzielen.

Produktionszweig Erneuerbare Energien

In der DE-Region gibt es insgesamt zehn Biogasanlagen (Südheide sechs, Wietzendorf vier). Diese werden entweder allein oder in Gemeinschaft betrieben. Insgesamt ist von etwa 20 bis 25 Landwirten auszugehen, die an einer Biogasanlage aktiv beteiligt sind (Abb. 73).



Abbildung 73: Biogasanlage. Quelle: Sweco GmbH

Bis auf zwei Ausnahmen verfügen alle Biogasanlagen über ein Wärmekonzept. D.h. neben der Stromerzeugung wird die anfallende, überschüssige Wärme wirtschaftlich genutzt. Siedlungsgebiete oder Einzelgebäude sowie eigene betriebliche Anlagen und Wohngebäude werden mit Wärme versorgt. In einigen Fällen wird die Wärme zur Trocknung von Holz(hackschnitzeln) oder Heu genutzt.

Auf einer Vielzahl landwirtschaftlicher Gebäuden befinden sich Photovoltaikanlagen, die in die EEG-Förderung fallen. Der Umfang der Stromerzeugung ist allerdings nicht bekannt.

Insgesamt ist das Thema „Erneuerbare Energien“ für die Landwirtschaft in der DE-Region angekommen und für eine Reihe von Betrieben ein bedeutsamer ökonomischer Faktor (vgl. Kap. 2.9).

Direktvermarktung

Die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte hat in 15 Betrieben eine wirtschaftliche Bedeutung. Angeboten und verkauft wird eine große Bandbreite landwirtschaftlicher Produkte sowie Produkte aus dem Gartenbau, der Fischwirtschaft und der Imkerei. Dabei sind Umfang und Intensität sehr divers und reichen vom Eierverkauf in kleinem Stil bis hin zu einer professionellen Vermarktung im eigenen Hofladen, teilweise in Verbindung mit einem Hofcafé etc.

Sonstige Einkommensquellen

In etwa zehn Betrieben werden Beherbergungsmöglichkeiten (Ferienwohnungen, Zimmer etc.) angeboten. Eine zusätzliche Einkommensquelle ist die Erledigung von Lohnarbeiten. Diese Dienstleistung wird vereinzelt angeboten.

Exkurs: Einkommensquelle Wald

Viele landwirtschaftliche Betriebe in der Region verfügen traditionell über Waldbesitz, teilweise in beträchtlichem Umfang. Die Waldbestände hatten in der Vergangenheit oft die Funktion einer „Sparkasse“. Der Wald wuchs und so mehrte sich sein Wert. Bei Bedarf konnte z.B. für eine größere landwirtschaftliche Investition, Holz geerntet und verkauft werden.

Nach Aussage der Landwirte hat der Wald diese Funktion weitgehend verloren. Durch die Folgen des Klimawandels (Trockenheit, Stürme, Kalamitäten etc.) sind in den Wäldern große Schäden entstanden. Bestände sind teilweise zerstört worden oder die Holzpreise waren so niedrig, dass sie kaum die Erntekosten gedeckt haben. Der Ersatz zerstörter Bestände ist demgegenüber sehr kostenaufwändig und belastet die Betriebe wirtschaftlich. Weitere Ausführungen zur Forstwirtschaft in Kap 2.8.

Arbeitskräfte

Das Betriebswachstum in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten hat dazu geführt, dass die Arbeit nicht mehr alleine von Familienarbeitskräften (AK) bewältigt werden kann. Insgesamt kann von 30- 40 Fremd-AK ausgegangen werden, die dauerhaft beschäftigt sind. Hinzu kommen Saison-AK, deren Umfang allerdings nicht zu beziffern ist. Aktuell wird nur noch vereinzelt in der Region in der Landwirtschaft ausgebildet.

Physische Agrarstruktur

Flurstruktur

Für eine Beurteilung der physischen Agrarstruktur sind zum einen die Bewirtschaftungsverhältnisse zu betrachten (Besitzersplitterung, Schlagformen) und zum anderen die Wege- und Gewässerverhältnisse.

Leider ist eine systematische und belastbare Beurteilung der Bewirtschaftungsverhältnisse praktisch unmöglich, da keine Daten und Fakten dazu vorliegen. Nach Auskunft des ARL Verden hat es im Bereich der DE-Region Südheide-Wietzendorf nach 1950 keine bodenordnenden Maßnahmen (Flurbereinigung) gegeben.

Straßen und Wege

Eine systematische Bestandsaufnahme der Straßen und Wege in Gemeindeverantwortung (Länge, Breite, Befestigungsart, Zustand etc.) liegt leider nicht vor. Die folgenden Aussagen beruhen deshalb auf einer eigenen Befahrung von ausgewählten Strecken im gesamten Gemeindegebiet.

Die weitaus meisten Wege sind offensichtlich schwer befestigt, also mit einer Asphalt- oder einer Bitumendecke versehen. Hinzu kommen einige Abschnitte, die geschottert (mittelschwer befestigt) sind oder unbefestigt sind. Hinsichtlich des Straßenzustands sind auch sehr unterschiedliche Verhältnisse festzustellen. Sehr gute Wegeabschnitte (s. Foto) sind ebenso zu finden, wie Wege, die den Belastungen offenbar nicht gewachsen waren und somit erhebliche Schäden aufweisen (Abb. 74).



Abbildung 74: Landwirtschaftlicher Weg, Backebergs Totenweg in Baven. Quelle: Sweco GmbH

Insgesamt kann das Straßen- und Wegenetz in der Dorfregion als ausreichend für die landwirtschaftlichen Ansprüche bewertet werden. Aus landwirtschaftlicher Sicht besonders sanierungsbedürftige Abschnitte sind in Abbildung 73 ebenfalls dargestellt.

2.7.4 Landwirtschaftliche Entwicklungstendenzen und Handlungsempfehlungen

Die künftige Entwicklung des landwirtschaftlichen Sektors in der Dorfregion hängt von verschiedenen Faktoren ab, von denen die folgenden den größten Einfluss haben:

- Personelle Rahmenbedingungen und Kontinuität
- Wirtschaftliche Situation und Rahmenbedingungen
- Lokale und regionale Einflussfaktoren

Selbstverständlich ist von entscheidender Bedeutung, wie sich die landwirtschaftlichen Märkte entwickeln, wie die regionale und nationale Gesetzgebung ausgestaltet wird, welche gesamtwirtschaftlichen und gesamtgesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Veränderungen eintreten werden und weitere Faktoren, die an dieser Stelle nicht im Einzelnen aufgeführt werden können.

Insofern sind die folgenden Aussagen mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Trotzdem sollen sie im Rahmen der Dorfentwicklung berücksichtigt werden, denn der landwirtschaftliche Sektor wird auch in Zukunft in fast allen Bereichen der dörflichen Entwicklung Einflüsse ausüben. Es geht also nicht nur um die Frage, ob die Landwirtschaft in Zukunft eine Rolle in der dörflich/ländlichen Entwicklung in der DE-Region Südheide-Wietzendorf spielen wird, sondern darum, welche Rolle. Ein Blick auf die landwirtschaftliche Hofstellenkarte deutet an, welche Entwicklungen sich abzeichnen: In den Orten gibt es möglicherweise in wenigen Jahren nur noch sehr wenige Landwirte – bislang eine unvorstellbare Vision.

Altersstruktur und Hofnachfolgeverhältnisse

Ohne die personelle Kontinuität ist die Existenz eines landwirtschaftlichen Betriebes gefährdet. In der Regel übernehmen die Kinder oder andere nahe Verwandte einen landwirtschaftlichen Betrieb im Generationswandel. Ein Verkauf oder eine komplette Verpachtung an Dritte kommt nur selten vor. Folglich gibt die personelle Situation in den Betrieben im Dorfentwicklungsgebiet wichtige Hinweise über die Zukunft der Landwirtschaft.

Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass ab einem Betriebsleiteralter von 50 Jahren eine Nachfolgeregelung „erkennbar“ sein sollte. Ist das nicht der Fall, wird der Betrieb in die Kategorie „Hofnachfolge nicht gesichert“ eingeordnet (Abb. 75).

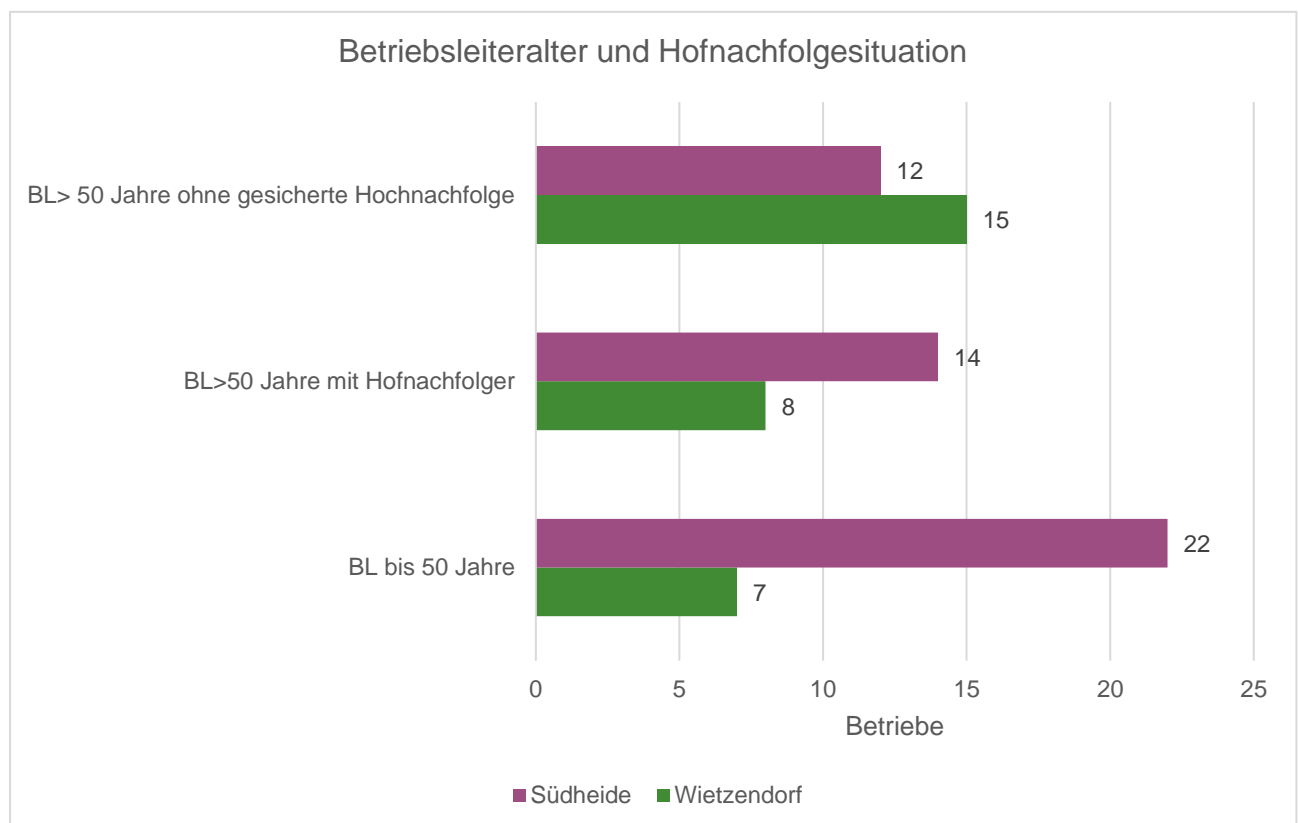


Abbildung 75: Betriebsleiteralter und Hofnachfolgesituation der Haupterwerbsbetriebe. Quelle: LSN

Abbildung 74 zeigt, welche Ausmaße der landwirtschaftliche Strukturwandel in den nächsten Jahren allein aufgrund der personellen Gegebenheiten annehmen kann. Von den insgesamt 49 Betrieben mit Betriebsleitern, die älter als 50 Jahre sind, ist in 27 Fällen (55 %) die Hofnachfolge zumindest fraglich. Es wird also aller Voraussicht nach in den nächsten 10 bis 15 Jahren aufgrund der personellen Voraussetzungen zu einer erheblichen Zahl von Betriebsaufgaben kommen.

Besonders dramatisch ist die Entwicklungsperspektive in der Gemeinde Wietzendorf, denn 23 der 30 Betriebsleiter sind älter als 50 Jahre, der überwiegende Teil dieser Betriebe hat allem Anschein nach keine gesicherte Hofnachfolge. Hier zeichnet sich somit ein sehr starker Strukturwandel in den nächsten 10 bis 15 Jahren ab. Demgegenüber ist die Altersstruktur in der Gemeinde Südheide günstiger, so dass der Strukturwandel aufgrund der personellen Situation vermutlich nicht ganz so stark ausfallen wird wie in der Gemeinde Wietzendorf.

Im Gegensatz zu den Flächen, die durch die möglichen Betriebsaufgaben „frei“ werden⁵ und aller Voraussicht nach von den weiter wirtschaftenden Betrieben übernommen werden, wird es künftig für viele der landwirtschaftlichen Gebäude keine sinnvolle Folgenutzung mehr geben. Der landwirtschaftliche Leerstand und der Bestand untergenutzter Gebäude, der gegenwärtig nach Aussage der Landwirte nur ein punktuell Problem ist, wird sich aller Voraussicht nach erhöhen.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die wirtschaftliche Situation der Betriebe in Wietzendorf und in den Dörfern der Gemeinde Südheide sind nicht bekannt. Es gibt allerdings einige Indizien, die dafürsprechen, dass die wirtschaftlichen Bedingungen der Betriebe dazu führen werden, dass es mittelfristig zu einer Betriebsaufgabe kommt oder der Betrieb im Nebenerwerb weitergeführt wird. Außerdem deutet eine relativ geringe Faktorausstattung in Haupterwerbsbetrieben, deren Betriebsleiter älter als 50 Jahre sind, darauf hin, dass es hier mit Erreichen des Rentenalters wahrscheinlich keine Fortführung des Betriebes geben wird.

Insgesamt sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft schon seit einigen Jahrzehnten so, dass die Gewinnmargen pro Produktionseinheit – vor allem in der Viehhaltung – tendenziell sinken. Bei gleichem Einkommensanspruch muss bei steigenden Kosten – hier sei nochmals an die Entwicklung auf dem Bodenmarkt erinnert – mehr produziert werden. Auf die volatile und nicht kostendeckende Erzeugerpreisentwicklung in der Milchviehhaltung wurde bereits in Kap. 1.3.4 hingewiesen. Z.Z. sendet der Markt Signale, dass längerfristig ein höheres Preisniveau erreicht werden könnte. Eine solche Entwicklung würde dazu führen, dass die Betriebe zum einen in der Lage wären, dringend erforderliche Ersatzinvestitionen durchzuführen und zum anderen, wirtschaftliche Reserven zu bilden. Auf der anderen Seite steht derzeit die Kostenentwicklung, deren Ausmaß und möglichen Folgen niemand seriös prognostizieren kann.

Die Schweinehaltung in der Dorfregion wird sich in Zukunft aller Voraussicht nach bestenfalls halten können, denn die Entwicklungsaussichten im Schweinesektor sind für die Erzeuger eher negativ zu bewerten. Ein verändertes Verbraucherverhalten, schwierige Exportmärkte und im Raum stehende Veränderungen der Haltungsbedingungen⁶ veranlassen z.Z. viele Schweinehalter diesen Betriebszweig aufzugeben. Hinzu kommen außergewöhnlich schwierige Umstände, wenn es um bauliche Maßnahmen geht. Die ohnehin sehr umfangreichen Genehmigungsverfahren werden durch die allgegenwärtige Nähe zu Schutzgebieten (vgl.

⁵ Die Betriebe ohne gesicherte Hofnachfolge bewirtschaften z.Z. mehr als 1.200 ha.

⁶ Aktuell wird auf politischer wie auf gesellschaftlicher Ebene sehr intensiv über das so genannte Tierwohl debattiert. Wie sich diese Debatte auf der politischen Entscheidungsebene letztlich auswirken wird, lässt sich z.Z. noch nicht konkret sagen. In welchem Ausmaß im Raum stehende Veränderungen der Haltungsbedingungen zur Verbesserung des Tierwohls zu Kostensteigerungen führen werden und ob diese zusätzlichen Kosten über Fördermaßnahmen kompensiert werden, lässt sich aktuell leider nicht beurteilen. Allein die Unsicherheit künftiger Rahmenbedingungen veranlasst Landwirte dazu, die Schweinehaltung aufzugeben.

Kap. 2.6) und Waldflächen noch aufwändiger, komplizierter und teurer. Zunehmend erschwert wird der Bau von Ställen durch Widerstände in der Bevölkerung, wovon zahlreiche Bürgerinitiativen und gerichtliche Auseinandersetzungen in Niedersachsen und anderen Regionen Deutschlands zeugen. Wachstumsimpulse in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf aus der Schweinehaltung sind deshalb eher nicht zu erwarten.

Die Einkommensvergleiche der konventionellen und der so genannten „Ökobetriebe“ zeigt, dass in dieser Wirtschaftsform vergleichsweise wenige Betriebe eine ausreichende Faktorentlohnung erzielen. Ein Umstieg auf den „Ökolandbau“ aus wirtschaftlichen Gründen ist also ebenso riskant und schwierig wie bspw. eine Investition im konventionellen Landbau. Bislang gibt es in der Dorfregion zwei kleine Betriebe, die nach den Richtlinien des ökologischen Landbaues wirtschaften.

In vielen Landesteilen haben Landwirte die Chance genutzt, über die Energieerzeugung eine neue Einkommensquelle zu erschließen. Das ist, wie vorstehend beschrieben, in der DE-Region ebenfalls in erheblichem Umfang erfolgt. Ob und in welchem Umfang die Landwirtschaft in der Dorfregion zusätzliche erneuerbare Energien erzeugen kann, ist nur sehr schwer einzuschätzen, da hierfür die rechtlichen sowie die Förderrahmenbedingungen ausschlaggebend sind. In der jüngeren Vergangenheit war der Ausbau der Windenergie an Land bundesweit sehr stark von Genehmigungsproblemen geprägt. Die aktuellen politischen Signale deuten allerdings an, dass der Bau von Windkraftanlagen und PV-Anlagen künftig leichter möglich sein wird. Die Landwirte selbst sehen in diesem Bereich derzeit positive Entwicklungsoptionen.

Aufgrund technischer Weiterentwicklungen steht die praktische Anwendung von Solarmodulen vor dem Durchbruch, die gegenüber den bisherigen Modulen einen fast doppelt so hohen Wirkungsgrad aufweisen. Die Produktionskosten größerer Anlagen sollen dann nur noch bei 4 bis 6 Cent pro kWh betragen. In der Diskussion und in der Forschungsanwendung sind zudem Freiflächenanlagen, unter denen weiterhin eine landwirtschaftliche Produktion möglich sein soll. Das alles sind Entwicklungen, die in den nächsten 5 bis 15 Jahren dazu führen könnten, dass die Landwirtschaft in der DE-Region einen erheblichen Teil ihres Einkommens aus der Erzeugung erneuerbarer Energien erzielt. Die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlichen Grenzertragsstandorten ist derzeit bereits ein großes Diskussions-thema innerhalb der DE-Region.

Der Bau größerer Biogasanlagen ist aufgrund veränderter Förderbedingungen in den letzten Jahren ebenfalls fast zum Erliegen gekommen. Hier wird sich zeigen, ob in Zukunft veränderte fördertechnische und/oder wirtschaftliche Rahmenbedingungen die Entscheidungen der Landwirte für den Bau einer Biogasanlage positiv beeinflussen. Allerdings hat der zunehmende Anbau von Mais zur Energiegewinnung in einigen Regionen Niedersachsens zu Akzeptanzproblemen in der Gesellschaft und auch zu Nährstoffüberschüssen geführt. Der Bau von zusätzlichen Biogasanlagen ist selbst bei verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch in der Dorfregion nur in Einzelfällen zu erwarten.

Fraglich ist zudem der dauerhafte Betrieb der bestehenden Anlagen, wenn diese aus der 20ig-jährigen Förderung herausfallen. Da die meisten Anlagen über ein ergänzendes Wärmekonzept verfügen, hängt die Wirtschaftlichkeit nicht nur von der Stromerzeugung ab. Da gegenwärtig von dauerhaft höheren Energie- und damit auch Strompreisen auszugehen ist, erreichen die Anlagen auch ohne Förderung künftig eher die Rentabilitätsschwelle als noch vor wenigen Monaten prognostiziert wurde. Biogasanlagen haben zudem den Vorteil, dass sie Energie (Gas) speichern können. Dieser Vorteil wird bereits genutzt, um nur noch dann Strom zu erzeugen, wenn der Strompreis hoch ist. Es spricht also einiges dafür, dass die

bestehenden Anlagen in den kommenden Jahren weiterhin zur Energieerzeugung genutzt werden, wenn die Energiebasis (Mais und andere Energieträger) gesichert ist. Der Bau neuer Anlagen ist aufgrund der unsicheren Rahmenbedingungen eher unwahrscheinlich.

Zusammengefasst: Eine realistische Beurteilung der Einkommenssituation der Betriebe und damit eine Einschätzung der Zukunftsfähigkeit ist schwierig und nicht quantifizierbar. Gleichwohl ist die Aussage zulässig, dass vermutlich einige Betriebe an der Grenze der ökonomischen Belastbarkeit angekommen sind. Da die Landwirte auch kaum eine Möglichkeit haben, die Preise anzupassen, kommt es umso mehr darauf an, zumindest in dieser Situation vor Ort gute regionale Rahmenbedingungen vorzufinden, die die Betriebe nicht noch zusätzlich belasten.

Lokale und regionale Einflussfaktoren

Hier sind einige Aspekte zu nennen, die eine grundsätzliche Bedeutung für alle Landwirte haben, in Einzelfällen sogar die Betriebsentwicklung beeinflussen können.

Wasserschutz

In der DE-Region befinden sich festgesetzte und vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiete der Örtze nebst Nebengewässern. In der DE-Region liegen auch Teile der Wasserschutzgebiete Wietzendorf, Garßen, Unterlüß und Weesen.⁷ Zur Anpassung EU-rechtlicher Vorgaben zum Wasser- und Gewässerschutz haben Bund und Land die entsprechenden Gesetze und Verordnungen angepasst. Die Landesdüngerverordnung (NDüngGewNPVO) ist seit dem 8.5.2021 gültig und legt u.a. fest, welche besonderen Regelungen in nitratbelasteten Gebieten (rote Flächen) gelten.⁸

Hintergrund ist ein 3-stufiges Verfahren, in dem die (potenzielle) Nitratbelastung nach folgenden Kriterien geprüft wird:⁹

- Ermittlung der Nitratbelastung des zu betrachtenden Grundwasserkörpers
- Eine immissionsbezogene Binnendifferenzierung
- Das landwirtschaftliche Emissionsrisiko

Liegt eine landwirtschaftliche Nutzfläche in einem „Roten Gebiet“, hat das erhebliche Konsequenzen für die Bewirtschaftung. Vereinfacht ausgedrückt ist u.a. die Stickstoffdüngung um 20% zu reduzieren, es gilt eine schlagbezogene N-Obergrenze von 170kg N/ha und Jahr, es gibt Sperrfristen und ein Zwischenfruchtanbaugesetz. Abbildung 20 zeigt, dass in der DE-Region ein erheblicher Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen von diesen Einschränkungen und Geboten betroffen ist (Abb. 76).

⁷ NLWKN: Stellungnahme zur frühzeitigen Trägerbeteiligung, Schreiben vom 16.11.2021; AZ V33.62014-4

⁸ Aufgrund einer Intervention der EU Anfang 2022 ist die Bundesregierung verpflichtet das bisherige Verfahren zur Ermittlung der Roten Flächen zu verändern. Niedersachsen hat infolgedessen im März 2022 eine geänderte Gebietskulisse gemeldet, die noch bestätigt werden muss.

⁹ Eine differenzierte Beschreibung der Kriterien würde den Rahmen der DE-Planung sprengen. Vgl. dazu LWK Niedersachsen 2021.

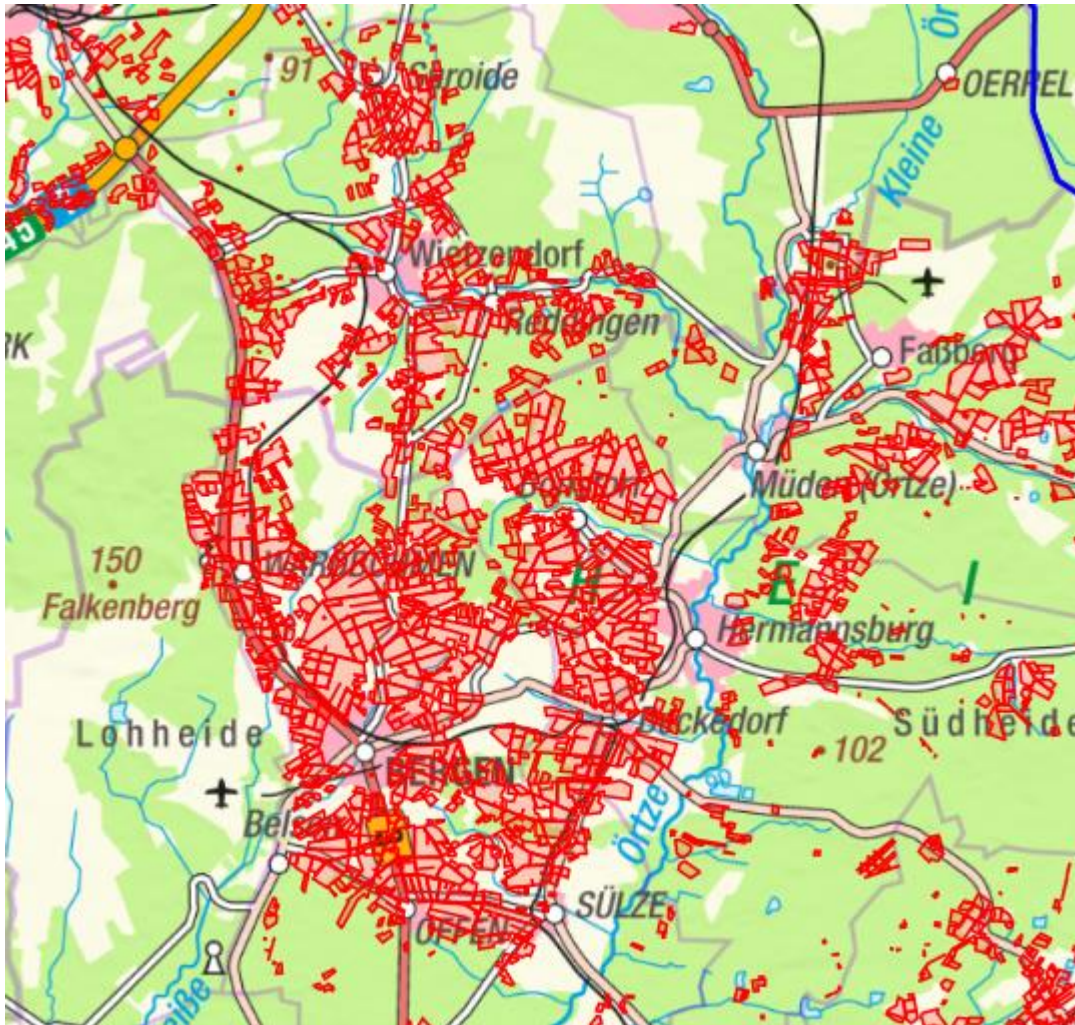


Abbildung 76: „Rote“ Flächen. Quelle: LEA-Portal.

Die Bemühungen zum Schutz der Oberflächengewässer gehen auf die Europäische Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) zurück. Um die Zielvorgabe der WRRL, einen guten Gewässerzustand zu erreichen, auch tatsächlich umzusetzen, sind eine Reihe von Bundes- und Landesgesetzen und Verordnungen angepasst worden. Für die Landwirtschaft schlägt sich das vor allem in der Düngerverordnung (DüV) des Bundes, in der Landesdüngerverordnung sowie im Niedersächsischen Wassergesetz (NWG) nieder. Die Bestimmungen sind sehr umfangreich und können daher an dieser Stelle im Einzelnen nicht wiedergegeben werden. Grundsätzlich beinhalten die Bestimmungen den Grundsatz, dass an den Gewässern so zu düngen und Pflanzenschutz zu betreiben ist, dass das anliegende Gewässer nicht beeinträchtigt wird. Dafür sind beispielsweise Mindestabstände zum Gewässer einzuhalten, die wiederum von verschiedenen Kriterien abhängig sind wie z.B. die Ausbringungstechnik und die Hangneigung. Aufgrund des beachtlichen Umfangs an Fließgewässern in der DE-Region sind diese Regelungen für die Landwirtschaft von hoher Bedeutung.

Beregnung

Nach Schätzungen der landwirtschaftlichen Gesprächspartner werden rd. 90 % aller Ackerflächen beregnet. Diente die landwirtschaftliche Beregnung in der Vergangenheit vor allem der Ertragssteigerung und der Qualitätssicherung, so ist ihre Bedeutung mehr und mehr auf die Ertragssicherung ausgerichtet. Mit anderen Worten: Ohne Beregnung hätten die Landwirte

auf vielen Flächen totale Ertragsfälle oder der Anbau wäre von vornherein sinnlos, z.B. bei Kartoffeln.

Die Möglichkeit der Beregnung ist an die Erlaubnis zur Wasserentnahme gebunden. Diese Erlaubnis wird durch die Landkreise erteilt. Für den Bereich Wietzendorf ist außerdem der Bewässerungsverband Wietzendorf zuständig, für den Bereich Südheide der Beregnungsverband Hermannsburg-Müden. Die langfristige Erlaubnis der Wasserentnahme ist im Bereich Südheide seit 2009/2015 abgelaufen. Das Verfahren für eine neue Erlaubnis läuft noch – die Landwirte rechnen mit einer endgültigen Entscheidung erst 2023/2024.

Die Situation der landwirtschaftlichen Beregnung ist generell als sehr schwierig zu bezeichnen. Auf der einen Seite ist seit einigen Jahren die Grundwasserneubildungsrate in der Region rückläufig;¹⁰ extrem trockene Jahre in der jüngeren Vergangenheit haben dazu geführt, dass die Wasserentnahme über der theoretisch zur Verfügung stehenden Menge gelegen hat. Man hat also bereits Reserven der Zukunft genutzt, die theoretisch in den nächsten Jahren auszugleichen sind. Die zusätzliche Entnahme war erforderlich, weil das extrem trockene Klima zu einem höheren Bedarf pflanzenverfügbaren Wassers geführt hat. Die Folgen des Klimawandels sind auf diese Weise sehr real und sichtbar geworden (Abb. 77).

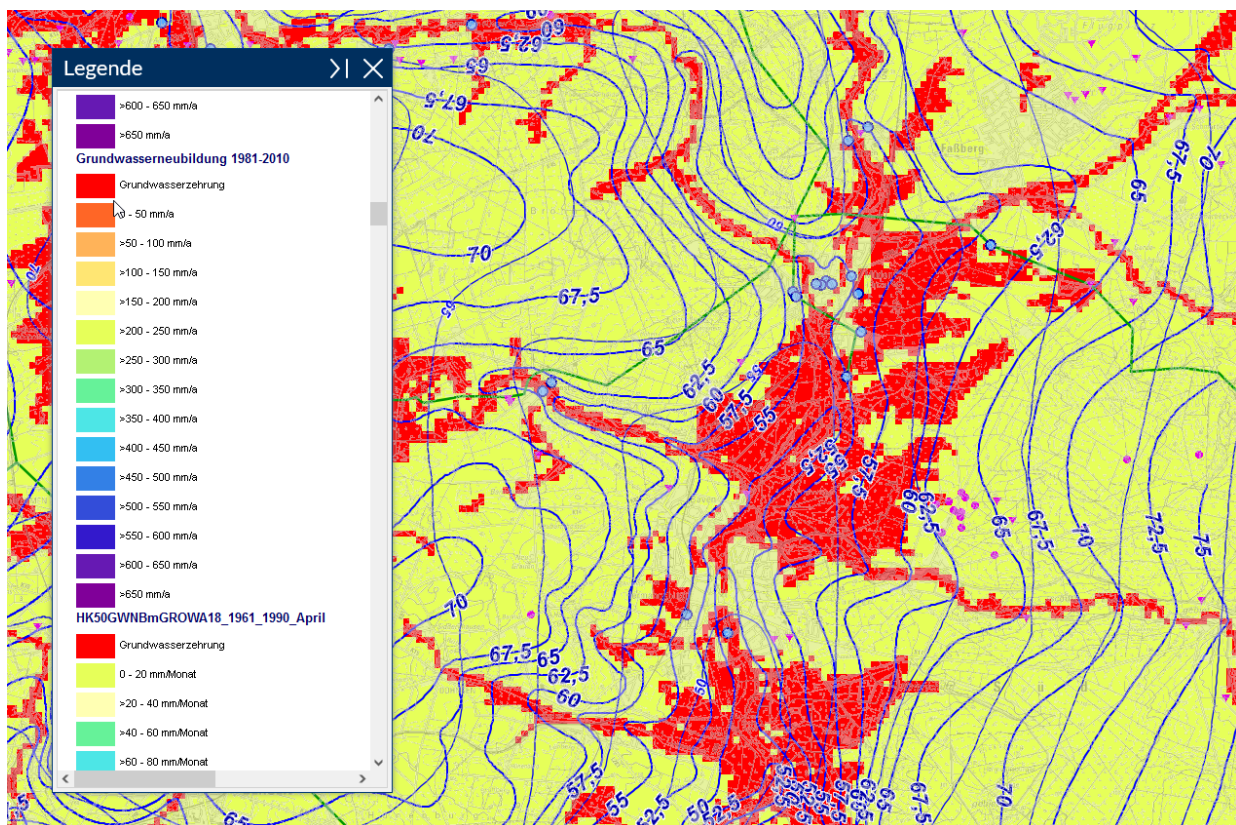


Abbildung 77: Grundwasserneubildung 1981-2010. Quelle: NIBIS 2022.

Problematisch ist, dass alle Experten damit rechnen, dass der Beregnungsbedarf, also der Wasserbedarf, in der Zukunft steigen wird. Bei gleichzeitig sinkenden Wasserreserven tut sich

¹⁰ Abbildung 76 zeigt das Ausmaß der Grundwasserzehrung in den Jahren 1981-2010. Neuere Karten sind noch nicht veröffentlicht. Man kann aber aufgrund der Niederschlagsentwicklung der letzten Jahre davon ausgehen, dass sich die Tendenz in diesem Zeitraum auch nach 2010 fortgesetzt hat.

hier ein grundsätzlicher und existenzbedrohender Konflikt für die Landwirtschaft in der DE-Region Südheide-Wietzendorf auf (Abb. 78).

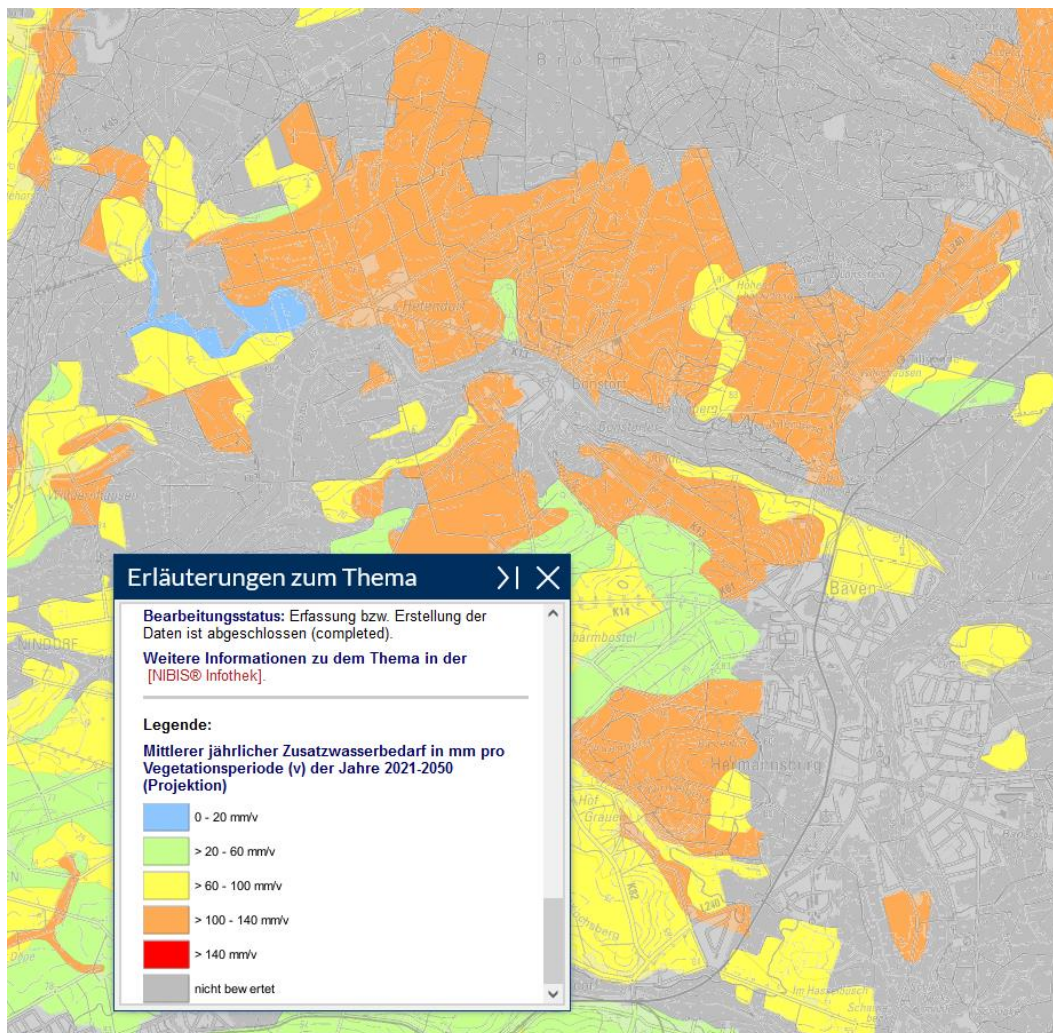


Abbildung 78: Beregnungsbedarf 2021-2050 (Ausschnitt). Quelle: NIBIS 2022.

Das Problem wird ordnungsrechtlich in einigen Regionen dadurch versucht zu lösen, dass zeitliche Beregnungsfenster geschlossen werden. So ist die Feldberegnung z.B. zwischen 12 Uhr und 18 Uhr nicht mehr erlaubt. Das bei derartigen Lösungsmaßnahmen rechtliche, fachliche und auch organisatorische Zweifel auftauchen, ist fast unvermeidlich. Die Verantwortlichen auf allen Ebenen diskutieren und forschen deshalb an weiteren Problemlösungen. Dabei rücken vor allem folgende Möglichkeiten in den Vordergrund:

Effizienzsteigerung durch optimierte Technik

Es gilt in Zukunft, die Wasserverluste durch nicht optimierte Technik zu verringern oder zu vermeiden. Der Einsatz von „Regenkanonen“ soll ersetzt werden durch zielgerichteten Einsatz von Wasser direkt an der Pflanze. Dieses Prinzip (z.B. Düsenwagen, Tropfbewässerung) hat sich seit Jahrzehnten im Sonderkultur- und Gartenbau etabliert und soll auf den großflächigen Anbau von Feldfrüchten übertragen werden. Die dafür erforderlichen Investitionen sind allerdings beträchtlich.

Nutzung von gespeichertem (Regen)wasser

Diese Idee verbindet die Ziele, einerseits weniger Grundwasser zu nutzen und andererseits der zunehmenden Gefahr von Starkregenereignissen zu begegnen, in dem entsprechende Rückhalte- und Speichereinrichtungen gebaut werden. Auch diese Maßnahme ist sehr kostenintensiv.

Einsatz trockenresistenter Pflanzen

Züchtung und Landwirtschaft beschäftigen sich bereits seit einigen Jahren mit der Züchtung von Pflanzen, die einen geringeren Wasserbedarf gegenüber konventionellen Feldfrüchten haben oder Trockenperioden besser tolerieren. Wann und in welchem Umfang diese Pflanzen in der DE-Region großflächig zum Einsatz kommen können, lässt sich allerdings derzeit noch nicht prognostizieren.

Waldumbau

Der großflächige Ersatz der Nadelholzkulturen durch Laub- und Mischwälder hätte Einfluss auf die Wasserbilanz. In Untersuchungen wurde festgestellt, dass unter Laubwald eine 50-100mm höhere Grundwasserneubildungsrate gegenüber Nadelwald stattfindet (Fricke 2022).¹¹

Diese Maßnahme ist sicherlich geeignet für den „Instrumentenkasten“ zur Lösung des Wasserproblems. Allerdings wird die Maßnahme erst langfristig wirken.

Natur- und Landschaftsschutz

Im Kapitel 2.6 wird ausführlich auf die ökologische Situation sowie auf die Schutzgebietsausweisungen eingegangen. In den ausgewiesenen Schutzgebieten hat sich die örtliche Landwirtschaft mit den sich daraus ergebenden Bewirtschaftungseinschränkungen arrangiert. Fakt ist allerdings, dass der große Umfang von Schutzgebieten und schutzwürdigen Bereichen die konventionellen Entwicklungsmöglichkeiten der Landwirtschaft in der Region einschränkt (vgl. Kap. 1.4.2).

Gesellschaftlich und politisch besteht zudem weitgehender Konsens den Artenschutz, die Artendiversität, den Moor- und den Klimaschutz in den nächsten Jahren zu verbessern und zu stärken. Alle genannten Bereiche betreffen in hohem Maße die Landwirtschaft. Ob, in welcher Weise und in welchem Umfang entsprechende Maßnahmen in der DE-Region umgesetzt werden, lässt sich derzeit nicht sagen. Diese Unsicherheit führt dazu, dass Entscheidungen in den Betrieben immer riskanter und unberechenbarer hinsichtlich ihrer möglichen Auswirkungen werden. Das gilt sowohl für betriebliche Investitionen als auch für die grundsätzliche Entscheidung, den Beruf des Landwirts zu ergreifen oder darauf zu verzichten. Die Aufgabe eines Jahrhunderte alten Betriebes kann die Folge sein.

Ökologie und Landwirtschaft sind sich in der Zielsetzung einig, den „Flächenverbrauch“ so gering wie möglich zu halten. Die Umwandlung von i.d.R. landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bau-, Verkehrs- oder sonstige Flächen verringert auf der einen Seite das landwirtschaftliche Einkommenspotenzial, wirkt sich negativ auf den landwirtschaftlichen Bodenmarkt aus und

¹¹ Fricke, E.: Zur Zukunft der Bewässerung – Grundsatzbeitrag; weblink: https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/39060_Zur_Zukunft_der_Bew%C3%A4sserung_-_Grundsatzbeitrag

verringert letztlich auch das ökologische Potenzial trotz der vorgesehenen Kompensationsmaßnahmen.

Moorschutz

In Niedersachsen sind im Rahmen der Umsetzung des Niedersächsischen Moorschutzprogramms (MSP) von 1981/1986 (s. Kap. 3) seit über 30 Jahren Maßnahmen zur Sicherung, Renaturierung und Wiedervernässung von Hochmoorlebensräumen umgesetzt worden. Mit dem Programm Niedersächsische Moorlandschaften (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 2016) ist das bisherige MSP von 1981/1986 fortgeschrieben und ergänzt worden. In der Einführung des Programms heißt es u.a. „Die Umsetzung von konkreten Maßnahmen im Rahmen des Moormanagements wird insbesondere auf land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen auf Grundlage der Freiwilligkeit der jeweiligen Flächeneigentümer und -bewirtschafter erfolgen (z. B. vertragliche Vereinbarungen, freiwillige Selbstbindung“ (Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz 2016: 6). Das Programm selbst beinhaltet keinen eigenen finanziellen Rahmen, so dass die Umsetzung in der Fläche bislang eher in kleinen Maßstab erfolgte.

Aktuell (April 2022) läuft auf der Bundesebene eine Debatte in der Moorschutzmaßnahmen mit einem Finanzvolumen von mehreren Milliarden Euro unterlegt werden sollen. In welcher Höhe und wann diese Mittel tatsächlich zur Verfügung stehen, ist bislang noch nicht geklärt.

Moorschutz kann sich einerseits auf (noch) intakte Moorflächen beziehen, die vor Entwässerungsmaßnahmen und Abtorfung geschützt werden, andererseits auf Flächen, die bereits entwässert worden sind, und auf denen die Mineralisierung der organischen Substanz bereits zu einem Verlust von organischer Substanz, also von Moorböden geführt hat. Bei diesen Flächen handelt es sich zumeist um landwirtschaftlich genutzte Flächen.

In verschiedenen Praxisversuchen haben die wissenschaftlichen Auswertungsergebnisse gezeigt, dass solche Flächen auch weiterhin landwirtschaftlich genutzt werden können, auch wenn der Grundwasserstand deutlich erhöht wird. Allerdings haben die Ergebnisse gezeigt, dass diese Form der Bewirtschaftung technische und wirtschaftliche Grenzen hat. Außerdem wird dadurch der Verlust an organischer Substanz zwar reduziert, aber nicht gänzlich vermieden. Anders ausgedrückt: Konsequenter Moorschutz hätte die Einstellung der Landbewirtschaftung zur Folge. Ein neuer Mooraufbau würde aufgrund der erforderlichen Wasserstände sogar jegliche Nutzung verhindern (LWK Niedersachsen 2022).

In der DE-Region Südheide-Wietzendorf gibt es einige Flächen, die Landwirten zur Nutzung überlassen worden sind, um diese extensiv zu nutzen. Nach Aussage dieser Landwirte stellt sich die Nutzung dieser Flächen zunehmend schwierig dar, weil die Erträge und vor allem die Qualität des Aufwuchses nicht ausreichen, um sie wirtschaftlich zu verwerten.

Aus den bisherigen Ausführungen folgt, dass mittel- bis langfristig betrachtet die landwirtschaftliche Nutzung von organischen Böden (Moorböden) eingestellt (werden muss), wenn ein konsequenter Moorschutz im Sinne einer maximalen Speicherung von CO₂ stattfindet. Das hätte natürliche erhebliche Konsequenzen für die Landwirtschaft in der DE-Region.

Landwirtschaft und Dorf

Der Strukturwandel hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass der Bezug der Landwirtschaft zum Dorf in vielen Orten Deutschlands ein Stück verloren gegangen ist. Die Kontakte und die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und übriger Dorfbevölkerung werden weniger. Gegenseitiges Verständnis geht leider oft verloren. Landwirtschaftliche Tätigkeiten

und Investitionen werden zunehmend negativ betrachtet, und selbst landwirtschaftliche Produkte erfahren eine abnehmende Wertschätzung.

Dieser Trend konnte in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf bisher nicht festgestellt werden. Im Gegenteil besteht in jeder Ortschaft mind. ein Hofladen, die von der Bevölkerung vor Ort stark frequentiert genutzt werden. Die Dorfentwicklung soll die guten Kontakte zwischen Bevölkerung und Landwirtschaft weiterhin fördern, sodass dieser Trend nie vorherrschen soll.

Folgenutzung ehemaliger landwirtschaftlicher Bausubstanz

Leben auf dem Land gilt als attraktiv. Ruhe, gute Nachbarschaft, hoher Freizeit- und Erholungswert, preiswertes Wohnen und viele weitere positive Attribute haben Jahrzehnte lang dazu geführt, dass auf dem Land und in den Dörfern neue Baugebiete entstanden und die bestehende Bausubstanz von Folgenutzern übernommen wurde. Die Wohnpreisentwicklung in den Ballungsräumen und Veränderungen im Arbeitsverhalten (Homeoffice) unterstützen den Trend, die (Groß)stadt zu verlassen und in den ländlichen Raum zu ziehen.

Die Neubürger bevorzugen den Neubau. Bei der Umwandlung bestehender Immobilien ist oftmals der Umfang der Bausubstanz ebenso ein Hindernis wie der Zustand, insbesondere der bauenergetische Zustand. Obwohl nach Aussagen der Gesprächspartner im März 2022 das Problem leerstehender oder untergenutzter Bausubstanz noch nicht gravierend ist, zeichnet sich dieses Problem doch zumindest mittelfristig ab.

Im Interesse eines ressourcensparenden Umgangs mit Fläche sowie mit Energie geben wir die gutachterliche Empfehlung, der Folgenutzung landwirtschaftlicher Bausubstanz unter baurechtlichen und bauenergetischen Gesichtspunkten künftig intensiv zu begleiten und zu unterstützen. Die Dorfentwicklung ist eine sehr gute Gelegenheit, sich diesem Thema innerhalb der gesamten Gemeinde intensiv zu widmen.

Straßen und Wege

Die Straßen und Wege werden in hohem Umfang von den Landwirten und landwirtschaftlichen Lohnunternehmen frequentiert. Insbesondere die Lohnunternehmer setzen mittlerweile Fahrzeuge und Geräte ein, die zu enormen Belastungen der Verkehrswege führen. Besonders problematisch wird die Situation, wenn es sich um Straßen und Wege handelt, die vor Jahrzehnten gebaut wurden, als diese Belastungen noch nicht absehbar waren. Gebietsweise kommt hinzu, dass der teilweise moorige Untergrund ohnehin für tragfähige Straßen und Wege nicht geeignet ist.



Abbildung 79: Maschinen der heutigen Landwirte. Quelle: <http://www.stapel.info/>

Schlechte Straßen- und Wegezustände verursachen Zeitverzögerungen und führen zu einem erhöhten Maschinen- und Geräteverschleiß. Außerdem werden die Schäden durch das erhebliche Gewicht der landwirtschaftlichen Fahrzeuge vergrößert. Es ist also im allgemeinen Interesse, das Straßen- und Wegesystem in einem ordnungsgemäßen Zustand zu halten.

Tourismus und Naherholung

Grundsätzlich besteht in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf ein gutes Einvernehmen zwischen Landwirten und Spaziergängern, Radfahrern, Reitern usw. Einzelkonflikte kommen vor, stellen aber kein grundsätzliches Problem dar. Für eine Reihe von Betrieben sind Touristen und Naherholungssuchende stattdessen willkommene Gäste auf den Betrieben bzw. in den Hofläden, den Ferienwohnungen oder beim Direktverkauf am Feldrand. Vereinzelt wird auch versucht durch Information sowie „offene“ Höfe die Landwirtschaft verständlicher und transparenter zu machen.

Diese Bemühungen könnten in der Dorfregion intensiviert und professionalisiert werden. Informationen über die Höfe, die Geschichte der Höfe, ihre Struktur, ihre Arbeitsweise etc. könnten ebenso mediengerecht aufbereitet werden, wie Informationen über das, was auf einem Schlag angebaut wird, wie der Anbau erfolgt, in welchem Umfang bspw. CO₂ gebunden wird wieviel Energie in der Fläche steckt, warum bewässert werden muss, warum eine Grünlandfläche nur über die Rindviehhaltung genutzt werden kann, usw.

2.8 Forstwirtschaft

Aufgabenstellung

Im Rahmen der vorliegenden Dorfentwicklungsplanung ist es zwingend geboten, einen Blick auf den Wald und die Forstwirtschaft zu werfen. Immerhin bedeckt der Wald rd. 56% der Dorfregion, in der Gemeinde Südheide sind es sogar rd. 64%.

Historisch betrachtet und aktuell hat der Wald verschiedenste Aufgaben und Funktionen zu erfüllen. Neben den natürlichen Funktionen wie Wasser- und Bodenschutz, Natur- und

Artenschutz sowie der Klimaschutzfunktion hat der Wald außerdem eine wirtschaftliche Funktion gehabt. Die Menschen in der Region haben von den Erträgen des Waldes oder von der Arbeit im Wald seit Jahrhunderten einen mehr oder weniger großen Teil ihres Einkommens erwirtschaftet. Ökonomische Aspekte spielen eine Rolle im Zusammenhang mit der Funktion des Waldes für den Tourismus und die Naherholung.

Die folgenden Ausführungen beschäftigen sich vor dem Hintergrund dieser zentralen Aufgaben und Funktionen des Waldes in der Dorfregion mit den Fragen, wie die Situation des Waldes und der Forstwirtschaft einzuschätzen ist, welche Herausforderungen und Entwicklungen absehbar sind und in welcher Weise sich diese möglichen Veränderungen auf die Entwicklung der Region auswirken. Letztlich ergibt sich daraus die Aufgabenstellung Ziele und Maßnahmen zu entwickeln, die negative Veränderungen verhindern oder zumindest abschwächen und positive Entwicklungen fördern.

Daten- und Informationsgrundlagen

Statistische Informationen auf Gemeindeebene über den Wald und die Forstwirtschaft liegen in Niedersachsen leider nicht vor. Aus diesem Grund und vor allem, um tiefere Einblicke in die aktuelle Situation und die möglichen Herausforderungen des Waldes zu gewinnen, hat ein Schlüsselpersonengespräch mit einer Vertreterin der Landesforsten Niedersachsen sowie dem Geschäftsführer der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Celler Land stattgefunden.¹²

Eigentumsverhältnisse und Organisation

Etwa 1/3 des Waldes in der Dorfregion ist Eigentum des Bundes oder des Landes Niedersachsen. 2/3 gehören Privateigentümern. Die allermeisten Privatwaldbesitzer sowie die Gemeindewaldbesitzer haben sich in Forstbetriebsgemeinschaften (FBG) organisiert. Die FBG übernehmen vor allem die zentrale Holzvermarktung und bieten weitere Dienstleistungen an, die an ein forstfachliches Know-how geknüpft sind, über das der einzelne Waldbesitzer in der Regel nicht verfügt. Diese Dienstleistungen werden um die Bezirksförstereien ergänzt, für die die LWK Niedersachsen zuständig sind. Hintergrund ist u.a., dass der größte Teil der Waldbesitzer nur kleinen oder mittelgroßen Waldbesitz hat. In der FBG Celler Land z.B. haben nur 10 % der Waldbesitzer mehr als 50 ha Wald.

Die FBG ist Ansprechpartner, wenn es um den Umfang und den Zustand der Waldwege geht. Diese Wege haben neben der touristischen Erschließungsfunktion die Aufgabe die Erschließung des Waldes für die Holzabfuhr sicherzustellen¹³ und vor allem zu gewährleisten, dass u.a. Feuerwehrfahrzeuge mögliche Gefahrenstellen ohne größere Probleme erreichen können. Der Bau und die Herrichtung der Waldwege erfolgen vorzugsweise in Kooperation mit den Gemeinden, die i. d. R. Eigentümer der Wege sind.

Waldstruktur Waldzustand

Die Waldstruktur gibt u.a. Auskunft über die Verteilung der Baumarten im Gelände. Konkrete Zahlen sind für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf leider nicht verfügbar. Allerdings sagen bereits Schätzwerte der befragten Experten aus, um auf grundsätzliche Rahmenbedingungen hinzuweisen. Etwa 90 % der Bäume sind Nadelholzgewächse, vorwiegend Kiefern (ca. 75 %). Hinzu kommen Fichten, die etwa 15 % der Nadelbäume in der Region ausmachen. In sehr

¹² Frau Spengler und Herrn Schulte sei an dieser Stelle nochmals für ihre große Kooperationsbereitschaft gedankt.

¹³ Speziell definierte Holzabfuhrwege gibt es nach Aussage der o.a. Gesprächspartner in der Dorfregion nicht.

geringem Umfang kommen weitere Nadelholzarten hinzu. Der Laubbaumanteil beträgt somit nur rd. 10 %.

Insbesondere die rel. anspruchslose Kiefer kommt mit den verhältnismäßig nährstoffarmen Böden der Region gut zurecht und ist eher in der Lage trockene Phasen zu überstehen als z.B. die Fichte. Trotz dieser eigentlich genügsamen und standortangepassten Baumarten haben die letzten Jahre aufgrund ihrer geringen Niederschläge im Wald in der Dorfregion Spuren hinterlassen. Die Experten sprechen von einer kritischen, aber bei Weitem noch nicht so dramatischen Situation, wie sie beispielsweise im Harz oder Sauerland mittlerweile vorherrscht.

Waldnutzung

Die Waldnutzung spielt seit Jahrhunderten in der Region sowohl im privaten als auch im öffentlichen Wald eine Rolle. Gerade im Privatwald hatte der Wald oft die Rolle einer „Sparkasse“. Einige Jahrzehnte wurde gespart, indem Bäume gepflanzt, gehegt und gepflegt wurden. Nach Jahrzehnten wurde dann „geerntet“. In den Jahren vor der Klimakrise im Wald konnten durchaus nennenswerte Erträge erzielt werden. Durch zunehmende Schäden und in deren Folge einbrechende Holzpreise, war die Situation über vier Jahre durch wirtschaftliche Verluste gekennzeichnet. Aktuell bewegen sich die Holzpreise demgegenüber wieder auf einem hohen Niveau. Ob sich dieses Niveau hält, weiter steigt oder ob der Holzmarkt wieder einbricht, lässt sich nicht seriös prognostizieren. Allerdings ist absehbar, dass der Holzeigenverbrauch, also vorwiegend zu Heizzwecken, weiterhin zunehmen wird. Die Experten schätzen, dass gegenwärtig etwas $\frac{1}{4}$ des Holzeinschlags für den Eigenverbrauch genutzt wird. Tendenz steigend.

Entwicklungen, Herausforderungen und Chancen

Die Experten vor Ort bestätigen die allgemeine Ansicht aus Wissenschaft und Forschung, dass die Situation für den Wald in den nächsten Jahren und Jahrzehnten voraussichtlich nicht einfacher wird. Der Klimawandel wird zu weiteren Veränderungen führen, die in ihrer Gesamtheit noch gar nicht absehbar sind.

In der Dorfregion wird das Thema Wasser innerhalb der Forstwirtschaft weiter im Mittelpunkt stehen. Die Niederschläge werden aller Voraussicht nach nicht so ergiebig sein, dass sie dem Wald optimale Wachstumsbedingungen bieten und zudem den Grundwasserspiegel wieder anheben. Das kann dazu führen, dass

- Der Wald weiter geschwächt wird und damit anfälliger für Schädlinge, Krankheiten etc. wird.
- Die Waldbrandgefahr weiterhin hoch bis sehr hoch bleibt.
- Der Blick auf die Waldfunktionen sich verändern wird.

Dem Trockenheitsstress kann nur indirekt entgegengewirkt werden, indem ein langfristiger Waldumbau erfolgt. Auf den überwiegend armen Sandstandorten wird die anspruchslose Kiefer auch in Zukunft eine tragende Rolle spielen. Die Experten vor Ort wirken jedoch darauf hin, im Rahmen der Waldverjüngung, wo immer möglich, vielfältig gemischte Bestände zu entwickeln (Ziel: Risikostreuung). Vorrangig beigemischt werden dabei Douglasien, Buchen und Roteichen, teilweise auch Weißtanne/Küstentanne. Auf den wenigen besseren Standorten kommen Trauben- oder Stieleiche zum Einsatz. Ähnlich wie in tieferen Regionen der Mittelgebirge wird der Anteil der Fichte sehr stark rückläufig sein. Ob diese Maßnahmen allerdings den langfristig gewünschten Erfolg bringen, lässt sich angesichts der großen Unsicherheiten hinsichtlich der Klimaentwicklung nicht seriös prognostizieren. In jedem Fall ist der Waldumbau eine große Herausforderung für alle Forstfachleute und Waldbesitzer.

Lange Trockenperioden, die in den letzten Jahren vermehrt auftreten, erhöhen zwangsläufig die Gefahr von Waldbränden. Aufgrund der Erfahrungen insbesondere durch die Waldbrandkatastrophe 1975 sind in den letzten Jahrzehnten erhebliche Anstrengungen unternommen worden, um solche Katastrophen künftig zu verhindern. Allerdings sehen die Experten vor Ort weiterhin erheblichen Handlungsbedarf. So sind die Löschwasserentnahmestellen teilweise in einem schlechten bis sehr schlechten Zustand. Sie werden zwar regelmäßig von den zuständigen Feuerwehren kontrolliert, eine Ertüchtigung findet allerdings in unzureichendem Umfang statt. Es wäre wünschenswert, wenn die forstlichen Förderrichtlinien um einen entsprechenden Fördertatbestand ergänzt werden. Bislang ist nur der Wegeausbau als forstwirtschaftliche Infrastrukturmaßnahme förderfähig.

Bedarfsgerechte forstwirtschaftliche Wege sind eine weitere Bedingung, um optimalen Brandschutz und Brandbekämpfung zu gewährleisten. Heutige Feuerwehrfahrzeuge sind technisch inzwischen so hochgerüstet, dass sie zwar effektiv den Brand bekämpfen können, aber aufgrund ihres Gewichts und ihrer Dimensionen Probleme bekommen können, überhaupt an den Einsatzort zu kommen. Hierfür sind geeignete Wege eine notwendige Voraussetzung. In welchem Umfang es in der Region zu konkreten Problemen kommen könnte, lässt sich im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung nicht quantifizieren. Der Hinweis der Experten auf diesen Umstand könnte allerdings zum Anlass genommen werden, eine flächendeckende Analyse der Waldwege und sonstiger Wege im Hinblick auf die angesprochene Problematik vorzunehmen.

Ein weiterer Aspekt der zunehmenden Waldbrandgefahr ist die Problematik der Organisation der Waldbrandbekämpfung.¹⁴ Getragen wird die Waldbrandbekämpfung im Ernstfall von den örtlichen freiwilligen Feuerwehren. Deren aktive Mitglieder sind i.d.R. berufstätig, wobei ihre Arbeitsplätze oft relativ weit entfernt liegen. D.h., dass im Brandfall u.U. Feuerwehrleute nicht im ausreichenden Umfang und nicht zeitgerecht zur Verfügung stehen. Eine generelle Lösung dieses Problems gibt es nicht. Es kann davon ausgegangen werden, dass die örtlichen Feuerwehren sich dessen bewusst sind und ihrerseits Wege suchen, um das Problem zu lösen.

Wald soll in der Kulturlandschaft mehrere Funktionen erfüllen. Die Funktion des Klimaschutzes und des Wasserschutzes könnte dabei in der Zukunft ein größeres Gewicht erhalten. So könnte innerhalb des Waldumbaus das spezielle Ziel verfolgt werden, Waldbestände aufzubauen, in denen das Niederschlagswasser vorrangig dem Grundwasser zugeführt wird, statt von niederwüchsigen Kraut- und Strauchkulturen aufgenommen zu werden, obwohl auch diese natürlich einen ökologischen Wert haben. Hier wird es in der Zukunft evtl. Diskussionen geben, welche Funktionen der Wald künftig vorrangig erfüllen soll. Auch diese Fragen sollten im Rahmen einer gesonderten Fachplanung untersucht werden, da das Thema innerhalb der Dorfentwicklungsplanung nur angerissen werden kann.

Fazit

Der Wald und die Forstwirtschaft stehen in der Dorfregion vor großen Problemen und Herausforderungen, die ursächlich vor allem auf die Auswirkungen des Klimawandels zurückzuführen sind. Es bedarf großer Anstrengungen aller Beteiligten vor Ort aber auch in nachgeordneten Behörden und Einrichtungen, diesen Herausforderungen zu begegnen. Die vorstehenden Ausführungen konnten nur ein kleines Fenster zu möglichen oder erforderlichen

¹⁴ Die Experten vor Ort stellen das sehr effiziente System der Waldbranderkennung heraus. Aufgrund der Erfahrungen aus der Vergangenheit und durch neue technische Möglichkeiten können Waldbrände sehr frühzeitig erkannt und gemeldet werden.

Anpassungsmaßnahmen öffnen. Für eine qualifizierte Analyse, Zielformulierungen und Maßnahmenbeschreibungen ist eine eigenständige Fachplanung erforderlich.

2.9 Fachbeitrag Klimaschutz und Energie in der Dorfentwicklung

Das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil der ländlichen Entwicklungsförderung. Innerhalb dieser Jahrzehnte hat ein inhaltlicher Wandel stattgefunden – von der Dorferneuerung und Dorfgestaltung hin zur Dorfentwicklung. Die räumliche Verlagerung von der Einzeldorfbetrachtung zur Betrachtung größerer Räume war ein einschneidender Entwicklungsschritt für dieses Programm.

Erstaunlicherweise ist das Thema Energie und Klimaschutz bislang kaum berücksichtigt worden, obwohl inzwischen allgemein Klarheit darüber besteht, dass der Klimaschutz jeden Akteur und jede Gruppe betrifft. Klimaschutz beginnt auf der untersten räumlichen Ebene – im Dorf, im eigenen Haus, im eigenen Betrieb, praktisch in jeder Lebenslage.

Allerdings stellt sich bei diesem allumfassenden und inhaltlich schwierigen Querschnittsthema die Frage, wie mit dem Klimaschutz im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung umgegangen werden soll oder werden kann.

Anhaltspunkte liefern die Ergebnisse aus einem Modellvorhaben, das 2017 abgeschlossen wurde. In insgesamt drei Modellregionen sind die Dorfentwicklungsplanungen mehrerer Dörfer unter den Aspekten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung berücksichtigt worden.¹⁵ Zu den Ergebnissen zählen vier Punkte, die eher eine zentrale Bedeutung haben, wenn das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung sowohl innerhalb der Dorfentwicklungsplanung als auch in der Umsetzungsphase und darüber hinaus verankert werden wird:¹⁶

- Alle Gruppen im Dorf einbinden
- Einen hohen Stellenwert einräumen
- Gemeinsam Ziele verdeutlichen
- Klimaschutz fördert die regionale Wertschöpfung

Jeder braucht und verbraucht Energie, produziert CO_{2äq} und trägt damit zu den Problemen bei. Deshalb ist es eminent wichtig, jeden in die Problemlösung einzubeziehen. Die Thematisierung innerhalb der Dorfentwicklungsplanung ist daher ein wichtiger Schritt, diesem Ziel näher zu kommen.

Klimaschutz sollte „Chefsache“ sein. Dieses Prinzip ist sowohl Symbol als auch Notwendigkeit, um der Bedeutung des Themas gerecht zu werden. Es sollte von vornherein deutlich werden, welch hohen Stellenwert das Thema in Politik und Verwaltung hat. Es braucht einen „Motor“, um aus Zielen, Plänen und Projekten Wirklichkeit werden zu lassen. Klar definierte Ziele sind die Voraussetzung für das Gelingen des Klimaschutzes auf allen Ebenen. Deshalb ist es unerlässlich innerhalb der Dorfentwicklungsplanung, konkrete Ziele zum Klimaschutz zu benennen. Klimaschutz ist nicht nur eine elementare Notwendigkeit, sondern auch eine

¹⁵ Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (Hrsg): Modellvorhaben Dorfentwicklung und Klimaschutz; Praxisbericht und Empfehlungen, 2018.

¹⁶ Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (Hrsg): Modellvorhaben Dorfentwicklung und Klimaschutz; Faltblatt, o.J.

Chance, die lokale und regionale Entwicklung zu fördern. Das sollte in der Dorfentwicklungsplanung klar und deutlich herausgestellt werden.

Unter Berücksichtigung dieser Beispiele und Prinzipien wird im Folgenden der Versuch unternommen, das Thema Klimaschutz und Klimaanpassung unter den realen Verhältnissen in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf in die Planung zu integrieren. Abschließend wird darauf hingewiesen, dass die Behandlung der Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Energie im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung keinen Ersatz für Klimaschutzkonzepte, Klimaschutzteilkonzepte oder Quartierskonzepte darstellen, wie sie von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder dem Projektträger Jülich (PtJ) angeboten und gefördert werden.

2.9.1 Situation und Rahmenbedingungen

Bevor Ziele formuliert und Handlungsempfehlungen abgegeben werden können, bedarf es einer Analyse der gegenwärtigen Situation. „Wer verbraucht wieviel, wofür und welche Energie, und wer produziert wieviel, wofür und auf welche Weise Energie, die klimaneutral ist?“ Die Beantwortung dieser Fragen ist innerhalb der Dorfentwicklungsplanung nur ansatzweise möglich, da im Rahmen der zur Verfügung stehenden Ressourcen keine vollständigen Informationen zur Verfügung stehen oder beschafft werden können. Gleichwohl reicht eine überschlägige Ermittlung frei recherchierbarer Informationen aus, um unterschiedliche Gewichte deutlich zu machen und damit Hinweise auf die möglichen Effekte für den Klimaschutz geben zu können.

Energieverbrauch und CO_{2äq}-Emissionen¹⁷

Jeder Einwohner in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf verbraucht Energie. Wieviel und wofür lässt sich im Einzelnen nicht ermitteln, aber eine sektorale Betrachtung lässt erkennen, wo die Schwerpunkte liegen.

Private Haushalte

In der Dorfregion gab es lt. Zensus 2011 ca. 3.946 Wohngebäude mit ca. 5.700 Haushalten. Bei rund 88 % aller Gebäude handelt es sich um freistehende Gebäude, die energetisch betrachtet prinzipiell die ungünstigste Bauform darstellen. Aus der Zahl und Durchschnittsgröße der Wohnungen und Haushalte lässt sich eine Gesamtwohnfläche von rd. 680.000 qm errechnen. Ebenfalls rd. 88 % aller Gebäude wurden vor 2000 errichtet. In welchem Umfang die älteren Gebäude energetisch ertüchtigt worden sind, ist nicht bekannt. Deshalb ist davon auszugehen, dass der energetische Zustand der meisten Gebäude nach wie vor ein hohes Verbesserungspotenzial beinhaltet. Um zu einem Näherungswert für die CO_{2äq}-Emissionen im Wohnbereich für Wärme zu kommen, ist im Folgenden ein durchschnittlicher Verbrauch von 150 kWh pro qm und Jahr für die Wärmeerzeugung unterstellt worden. Ferner ist unterstellt worden, dass die Wärmeerzeugung durch Erdgas erfolgt. Unter diesen Annahmen errechnet sich eine CO_{2äq}-Belastung in der DE-Region von insgesamt rd. 22.500 t CO_{2äq}.

Eine genauere Ermittlung ist nur möglich durch eine gezielte Abfrage beim zuständigen Energieversorger (leitungsgebundene Energie) und bei den zuständigen Schornsteinfegern (nicht leitungsgebundene Energie). Gar nicht erfasst werden zusätzliche Energieformen wie z.B.

¹⁷ Neben dem Gas CO₂ gibt es weitere klimaschädliche Gase, die in ihrer Wirkung 21x (Methan NH₄) bis knapp 300x (Lachgas N₂O) klimaschädlicher sind als CO₂. Beide Gase werden üblicherweise auf CO₂-Basis umgerechnet.

festen Brennstoffe wie Holz in Kaminen und Kaminöfen, die in gänzlich unbekanntem Umfang ebenfalls in der Dorfregion eingesetzt werden.

Eine weitere Energieform, die in Haushalten gebraucht wird, ist der Strom. Bei 5.251 Haushalten mit ca. 2,4 Bewohnern pro Haushalt und durchschnittlich 3.000 bis 4.000 kWh pro Haushalt werden überschlägig zwischen 15.700 und 21.000 MWh p.a. verbraucht. Daraus errechnet sich ein CO_{2äq}-Wert von ungefähr 5.800 t bis 7.700 t p.a.

Insgesamt werden somit in den privaten Haushalten in der Dorfregion zwischen 28.300 und rd. 30.200 t CO_{2äq} jährlich produziert. Wärme- und Stromverbrauch schlagen somit mit knapp 2,5t CO_{2äq} pro Einwohner zu Buche.

Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen

Hier wäre ebenfalls eine gezielte Abfrage beim Energieversorger erforderlich, um zumindest zu ermitteln, wieviel Energie für Gas und Strom zur Erzeugung von Gütern und Dienstleistungen verbraucht wird. Diese Daten können im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung nicht ermittelt werden. Insgesamt ist allerdings davon auszugehen, dass der Anteil dieses Sektors unterdurchschnittlich hoch ist, da es bis auf das Stärkewerk in Wietzendorf keine größeren Industriebetriebe oder andere energieintensive gewerbliche Einrichtungen in der Dorfregion gibt.

Mobilität

Aus den Daten des Kraftfahrtbundesamtes kann der Fahrzeugbestand in der Dorfregion näherungsweise abgeleitet werden (Tab. 11). Danach sind ca. 10.000 PKW im Einsatz, die im Durchschnitt ungefähr 14.000 km p.a. fahren und dadurch etwa 26.000 t CO_{2äq} produzieren.

Auffällig ist der unterschiedlich hohe PKW-Besatz in den beiden Kommunen der DE-Region. So kommen in der Gemeinde Südheide 896 PKW auf 1000 EW, in der Gemeinde Wietzendorf sind es demgegenüber nur 677.

Elektrofahrzeuge erfahren in der Region weitere Resonanz. Im Jahr 2021 lag die Zahl der Erstzulassungen im LK Celle bei 935, die der Verbrenner lediglich bei 931 (Celle Heute, 2022). Im LK Heidekreis wurden 2021 450 E-Fahrzeuge zugelassen (BöhmeZeitung, 2021). Für die Gemeinden werden diese Zahlen nicht ausgewiesen.

In der CO_{2äq}-Bilanz des Verkehrssektors haben die Emissionen von rd. 1.570 LKW und Zugmaschinen sowie sonstigen KFZ ein erhebliches Gewicht. Auch wenn deren Zahl deutlich geringer ist als die Zahl der PKW, so ist der CO_{2äq}-Ausstoß dennoch bedeutend, denn ein 40t-LKW verbraucht etwa 33 l Diesel pro 100km und fährt im Durchschnitt rd. 40.000 km im Jahr. Daraus errechnet sich ein CO_{2äq}-Ausstoß von rd. 35t. Leichte und mittelschwere LKW erzeugen entsprechend ihres geringeren Kraftstoffverbrauchs weniger CO_{2äq}.

Auf Gemeindeebene liegt keine Statistik vor, wie das Verhältnis zwischen leichten, mittelschweren und schweren LKW ist. Wird von einem Verhältnis von 50:25:25 ausgegangen und ein CO_{2äq}-Ausstoß von durchschnittlich 12t pro Fahrzeug bei den leichten LKW, 18,5t bei den mittelschweren und 35t bei den schweren LKW unterstellt, ergibt sich ein Gesamtausstoß von rd. 15.400 t pro Jahr.

Tabelle 10: Kraftfahrzeugbestand in der DE-region am 01.01.2021. Quelle: Kraftfahrtbundesamt.

	Krafträder	Personen kraftwagen insgesamt	Lastkraft- wagen insgesamt	Zugmaschinen davon L+F	Sonstige Kfz	Kraftfahr- zeuge insgesamt	
Südheide	702	7327	573	470	363	72	9144
Wietzendorf	369	2767	216	314	230	24	3690
Gesamt	1071	10094	789	784	593	96	12834

Nicht unbedeutend sind die landwirtschaftlichen Zugmaschinen. Hier liegen keine Daten über die tatsächliche Nutzung und den tatsächlichen Kraftstoffverbrauch vor, so dass hier mit Annahmen gearbeitet wird. Unterstellt, dass in der Dorfregion von den knapp 600 Schleppern tatsächlich eine Zahl von 400 Fahrzeugen im Durchschnitt 500 Stunden pro Jahr im Einsatz sind und durchschnittlich 15 l pro Stunde verbrauchen, errechnet sich ein Wert von rd. 8.000 t CO_{2äq}. Wird der CO_{2äq}-Ausstoß der übrigen knapp 200 nicht landwirtschaftlichen Zugmaschinen hinzugerechnet, ergibt sich ein Schätzwert von rd. 10.000 t CO_{2äq}, die dieses Segment der Kraftfahrzeuge verursacht.

Insgesamt wird deutlich, dass mit CO_{2äq}-Emissionen in einer Größenordnung von ungefähr 50.000 t pro Jahr für die Mobilität zu rechnen ist. Möglicherweise liegt der tatsächliche Wert sogar noch höher, denn in einer speziellen Befragung zum Mobilitätsverhalten wurden in einer ländlichen Gemeinde in Niedersachsen festgestellt, dass die tatsächliche km-Leistung pro PKW nicht bei 14.000km pro Jahr, sondern bei ca. 20.000 km lag.¹⁸

Landwirtschaft

Die Ermittlung der CO_{2äq}-Emissionen aus der Landwirtschaft ist außerordentlich kompliziert. Emissionen entstehen durch den Energieverbrauch in den Produktionsprozessen (Wärme, Strom, Treibstoffe), aber auch durch die Tiere (Methan) und die Landbewirtschaftung (Düngung, Bodenbearbeitung, Güllelagerung etc.). Vor allem der letztgenannte Bereich lässt sich nur durch eine sehr intensive Nutzungsanalyse genauer bestimmen, denn bei der Bodenbewirtschaftung kommt es wiederum auf die Art der Bewirtschaftung und auf die Bodenarten an. 2016 wurden rd. 10 % aller Treibhausgasemissionen bundesweit durch Methan und Lachgas verursacht (Umweltbundesamt 2020). Aufgrund der landwirtschaftlichen Prägung der Dorfregion dürfte der Anteil hier sogar höher sein, ohne genaue Zahlen benennen zu können.

Öffentliche Einrichtungen

Die Gemeinde Wietzendorf verursacht in ihren öffentlichen Einrichtungen durch Strom und fossile Brennstoffe etwa 400 t CO_{2äq} jährlich. Zudem bezieht sie Wärmeenergie aus einer Biogasanlage, die per Definition klimaneutral ist. Die Größenordnung zeigt, dass der Energieverbrauch öffentliche Einrichtungen im Verhältnis zum Gesamtverbrauch rel. gering ist. Anstrengungen, diesen Verbrauch weiter zu senken, haben neben den unmittelbaren Kosteneinsparungen vor allem einen Beispielscharakter aufgrund ihrer Außenwirkung und sind deshalb von großem Wert.

¹⁸ Befragung im Rahmen eines energetischen Quartierskonzepts im Flecken Steyerberg; 2015?

Weitere Emissionsquellen

Eine Reihe weiterer Emissionsquellen, die CO_{2äq}, Methan oder Lachgas verursachen, erfolgt z.B. durch die Bewirtschaftung privater Gärten. Allerdings dürfte der Anteil an der Gesamterzeugung so gering sein, dass dieser in der Bilanzierung vernachlässigt werden kann.

Ein anderes Thema, was in diesem Zusammenhang immer wieder genannt wird, ist die Ernährung. Die Ernährung verursacht CO_{2äq} Emissionen. Allerdings werden diese nicht gesondert erfasst, sondern in den Sektoren Landwirtschaft (Erzeugung), Industrie und Gewerbe (Verarbeitung) sowie Mobilität (Transport, Logistik) am jeweiligen Erzeugungsort einberechnet. So fließen z.B. Emissionen die durch die Herstellung Schweizer Schokolade entstehen, nicht in die nationale Klimabilanz ein, auch wenn die Schokolade in Wietzendorf gegessen wird. Die Emissionen, die durch die Verarbeitung und den Transport von Milch in der Molkerei entstehen, finden sich in der CO_{2äq}-Bilanz des Ortes wieder, in der sich die Molkerei befindet, auch wenn die Milch aus Wietzendorf kommt.

Gesamtbilanz und Fazit Energieverbrauch und CO_{2äq}-Emissionen

Der Energieverbrauch und die CO_{2äq} Emissionen werden vor allem durch die privaten Haushalte sowie den Mobilitätssektor geprägt. Um auf nennenswerte absolute Energieeinsparungen und CO_{2äq}-Reduzierungen zu kommen, sind in beiden Sektoren künftig besondere Anstrengungen erforderlich. Da zu den anderen Sektoren nur wenige Informationen vorliegen, können in der vorliegenden Dorfentwicklungsplanung nur sehr vage analytische Aussagen getroffen werden. Sicher ist allerdings, dass im öffentlichen Sektor die CO_{2äq} Einsparungsmöglichkeiten absolut betrachtet eher sehr gering sind.

Energieproduktion

In einer kommunalen Energie- und CO_{2äq}-Bilanz fließt neben dem Energieverbrauch auch die Energieerzeugung auf Basis der erneuerbaren Energien mit ein. Wenn die Energie aus erneuerbaren Energien Energie aus fossilen Quellen ersetzt, können die damit verbundenen CO_{2äq}-Werte quasi „gutgeschrieben“ werden. Prinzipiell können erneuerbare Energien aus Wind, Wasser, Sonne, Biomasse und Erdwärme gewonnen werden. Die aktuellen politischen Entwicklungen deuten auf eine massive Verstärkung der Erzeugung erneuerbarer Energien hin.

Windkraftanlagen

In der Dorfregion stehen insgesamt 30 Windkraftanlagen. Über die Nennleistung sowie die Stromproduktion der Anlagen liegen keine Informationen vor. Um sich eine Vorstellung von den Dimensionen zu machen, in welchem Ausmaß Windenergieanlagen Strom produzieren können und somit fossile Energie und CO_{2äq} einsparen können, wird unterstellt, dass die Anlagen eine Nennleistung von durchschnittlich 3 MW haben. Damit können an einem durchschnittlichen Standort etwa 7,5 GWh Strom erzeugt werden.¹⁹ Das entspricht dem durchschnittlichen Stromverbrauch von ca. 2,150 Haushalten (3.500 kWh p.a.) und vermeidet ca. 2.750 t CO_{2äq}. Insgesamt würden bei den angenommenen Werten in der Dorfregion rd. 85.000 t CO_{2äq} durch die Windenergie vermieden werden (Abb. 80).

¹⁹ Mittlere Windgeschwindigkeit 6,0 m/s, 2500 Volllaststunden p.a.

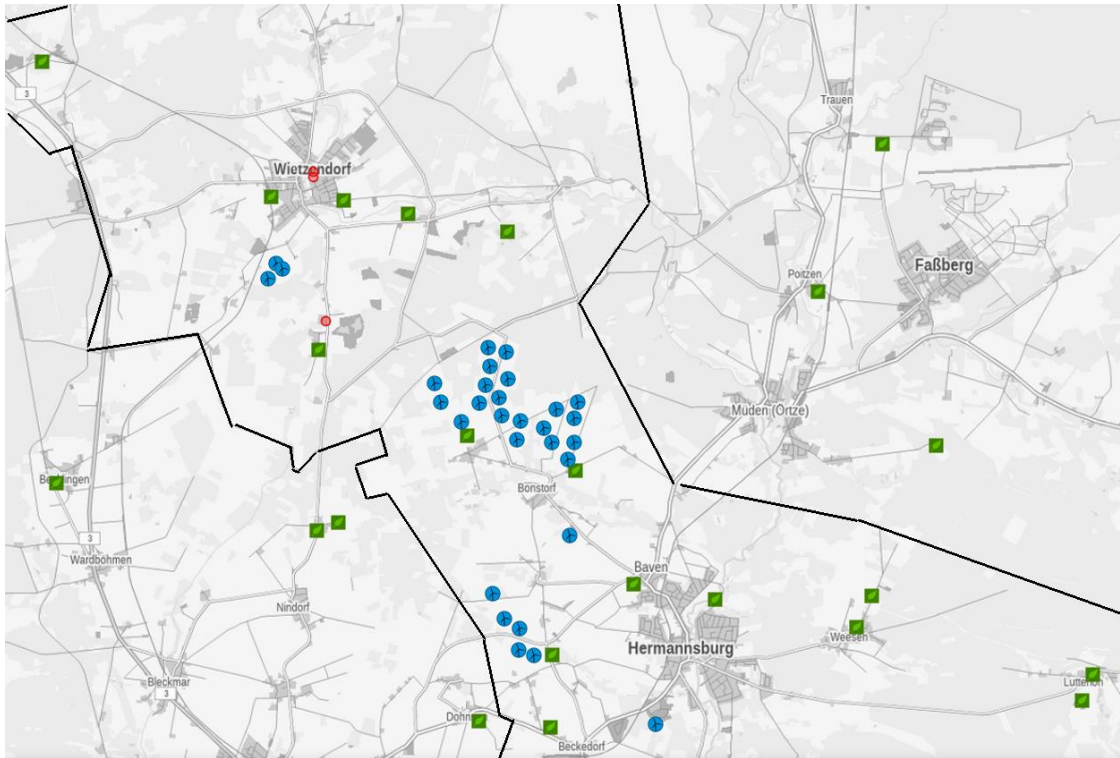


Abbildung 80: Standorte von Windkraftanlagen und Biogasanlagen in den beiden Gemeinden.
Quelle: Energieatlas Niedersachsen 2022.

Biogas

In den beiden Gemeinden sind insgesamt 16 Biogasanlagen (vgl. Abb 79) in Betrieb. Bei der Biogasproduktion kann neben dem Strom die überschüssige Wärme genutzt werden. Deshalb ist nicht genau zu ermitteln, wie viel Energie tatsächlich alternativ zu fossilen Energieträgern genutzt wird, weil nicht alle überschüssige Wärme tatsächlich Verwendung findet.

Wird von einem durchschnittlichen jährlichen Stromertrag von rd. 3 GW p.a. für einen Anlage mit einer Leistung von 500 kW_{el} ausgegangen, kommt die Dorfregion somit auf eine Gesamtleistung von rd. 33 GWh p.a., mit der rein rechnerisch rd. 9.500 Haushalte pro Jahr mit Strom versorgt werden könnten. Hinzu kommt eine unbekannte Menge an Wärmeenergie. In Hermannsburg versorgt eine Biogasanlage beispielsweise eine Schule und eine Turnhalle mit Wärme, die einem Energieinhalt von rd. 600.000kWh entspricht oder einer CO_{2äq} Einsparung von 130 bis 150 t p.a.

Insgesamt werden durch die Biogaserzeugung und die daraus resultierende Energiegewinnung mindestens 12.000 t CO_{2äq} jährlich vermieden. Da die meisten Anlagen ein Wärmekonzept haben, kann grob geschätzt werden, dass die Gesamteinsparung etwa 20.000 t jährlich erreichen könnte.

Photovoltaikanlagen (PV) und Solarthermie

Die genaue Zahl von PV-Anlagen in der Dorfregion ist unbekannt, somit auch die Menge an elektrischer Energie, die dadurch erzeugt wird. Gleichmaßen ist die Zahl solarthermischer Anlagen zur Warmwasserbereitung und zur Heizungsunterstützung sowie deren Gesamtleistung nicht bekannt. Perspektivisch könnte die Anschaffung von PV-Anlagen nach einigen Jahren der Stagnation wieder interessanter werden. Durch verbesserte und vor allem wirtschaftlichere Speichertechnologien kann der Wirkungsgrad der PV-Anlagen bei Eigenstromnutzung

deutlich verbessert werden. Zudem sorgt die aktuelle Energiepreisentwicklung generell für ein zunehmendes Interesse, da davon auszugehen ist, dass sich die Anschaffungskosten schneller als in der Vergangenheit amortisieren. Das Gesamtsystem rentiert sich vor allem für größere Stromverbraucher, weniger für Standardhaushalte, die einen Jahresverbrauch von 3.000 bis 4.000 kWh haben. Neben den wirtschaftlichen Überlegungen spielen zunehmend Aspekte der Versorgungssicherheit bei Interessenten eine Rolle und könnten zu einer vermehrten Installation von PV-Anlagen und Solarthermieanlagen führen.

Geothermie

Die Nutzung von Erdwärme zur Heizungsunterstützung hat sich noch nicht flächendeckend durchgesetzt. Obwohl keine konkreten Zahlen vorliegen, kann davon ausgegangen werden, dass es in der Dorfregion bislang nur wenige dieser Anlagen gibt. Generell lässt sich sagen, dass oberflächennahe Geothermiesysteme sich vor allem im Neubau anbieten. Der nachträgliche Einbau in Bestandsgebäuden ist relativ aufwändig und daher wirtschaftlich weniger attraktiv.

Dieses Prinzip gilt generell für den Einsatz von Wärmepumpen. Wärmepumpen arbeiten besonders effizient, wenn sie die Temperatur der Wärmequelle nur auf ein niedriges Niveau anheben müssen. In Neubauten ist diese Bedingung gegeben: Gebäude mit einem hohen energetischen Standard erreichen auch bei niedrigen Systemtemperaturen eine ausreichende Wärmeversorgung. Im Altbau kann es dagegen sein, dass die Wärmepumpe sich ohne Zusatzmaßnahmen nicht sinnvoll einsetzen lässt. Denn ist viel Energie aufzubringen, um die Temperatur stark anzuheben, dann verschlechtert sich das Verhältnis von eingesetztem Strom für die Pumpe und gewonnener Wärmeenergie. Das heißt: Die Jahresarbeitszahl²⁰ sinkt und der alleinige Betrieb einer Wärmepumpe im Altbau ist im schlimmsten Fall unwirtschaftlich.

Wasserkraft

In der Dorfregion gibt es die Luttermühle, in der in geringem Umfang Strom durch Wasserkraft erzeugt wird.

Zusammenfassung und Fazit zur Energieerzeugung

Wind, Sonne und Wasser produzieren in der Dorfregion Energie und Strom in einer Größenordnung, die bei Ersatz fossiler Energieträger geschätzt deutlich über 100.000 t CO_{2äq} einsparen. Damit werden in der Dorfregion rein rechnerisch mehr CO_{2äq}-Emissionen kompensiert als verursacht (Tab. 11).

²⁰ Jahresarbeitszahl (JAZ): Heizwärme (kWh/a) / Strom (kWh/a)

Tabelle 11: Sektorale Bilanz der CO_{2äq}-Emissionen. Quelle: Eigene Berechnungen.

Sektor Energiequelle	CO ₂ eq-Emissionen in t p.a.	eingesparte CO ₂ eq durch EE
Haushalte	28.300-30.200	
Verkehr/Mobilität	50.000	
Industrie, HGD	nicht bekannt	
Landwirtschaft	nicht bekannt	
öffentl. Einrichtungen	1.000*	
Windenergie		85.000
Biogas m. Wärme*		20.000
PV + Solarthermie		nicht bekannt
Sonstiges		nicht bekannt
Gesamt	78.300-80.200	105000
* Schätzwert		

2.9.2 Handlungsansätze

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe und eine Daueraufgabe. Klimaschutz geht jeden an; Klimaschutz ist auf allen Ebenen elementar notwendig, aber „Klimaschützen“ geht nicht von einem Tag auf den anderen. Diese Aussagen sowie die vorstehenden Ergebnisse sind die Grundlage für folgende zusätzliche Empfehlungen:

Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, was kann auf regionaler und lokaler Ebene getan werden, um die Voraussetzungen für den einzelnen Verbraucher und Verursacher von Emissionen in die Lage zu bringen und zu motivieren,

- Energie zu sparen,
- Energie aus erneuerbaren Energien zu nutzen oder
- sonstige Treibhausgasemissionen zu vermeiden.

Kommunales Klimaschutzkonzept

Ein erster wichtiger Schritt ist, sich in einem kommunalen Klimaschutzkonzept²¹ einen möglichst genauen Überblick zu verschaffen, wie es um die Treibhausgasemissionen auf lokaler Ebene steht. Darauf aufbauend kann eine Strategie entwickelt werden, die zu einer Reduzierung dieser Emissionen führt. Planungsmethodisch entspricht das in etwa dem vorliegenden Fachbeitrag in der Dorfentwicklung. Allerdings ist die Untersuchungstiefe sowie die Möglichkeit der Bürgerbeteiligung ungleich höher.

²¹ Methodisch praktisch identisch ist ein Energetisches Quartierskonzept, das sich im Gegensatz zu einem kommunalen Klimaschutzkonzept i.d.R. nicht an kommunalen Grenzen orientiert. Die KfW fördert die Erstellung von energetischen Quartierskonzepten aktuell zu 75 %. Durch eine Zusatzförderung des Landes Niedersachsen kann sich die Förderquote auf bis zu 90 % erhöhen, finanzschwache Kommunen erbringen lediglich einen Eigenanteil von 5 %.

Ein kommunales Klimaschutzkonzept ist die Grundlage für ein systematisches, dauerhaftes und damit erfolgreiches Handeln im Sinne des Klimaschutzes. Ein derartiges Konzept benennt konkrete und verbindliche Energieeinsparziele. Es befasst sich intensiv mit allen Facetten des Energieverbrauchs und der Energieerzeugung im entsprechenden Untersuchungsgebiet.

Die obligatorische Beteiligung der Bevölkerung an einem Klimaschutzkonzept ist eine Voraussetzung. Kommune und möglichst viele Bürgerinnen und Bürgern könnten vor dem Hintergrund der vorstehenden Analyseergebnisse einiges im Sinne des Klimaschutzes bewirken. Die Kosten für die Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzepts werden aktuell zu 70 % gefördert. Finanzschwache Kommunen erhalten eine 100 %-Förderung.²²

Klimaschutzmanagement

Aktiver und erfolgreicher Klimaschutz kann ein zähes Unterfangen sein; viele unterschiedliche Parteien wirken mit, Vorgaben sind zu beachten. Im Zusammenhang mit der Erstellung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes wird ein Klimaschutzmanagement mit 65 % der Kosten über einen Zeitraum von max. fünf Jahren gefördert.

Mittlerweile liegen umfangreiche Erfahrungen vor, die belegen, dass ein Klimaschutzkonzept oft nur beschriebenes Papier bleibt, wenn es niemanden gibt, der sich in ausreichendem Umfang darum kümmern kann. Versuche von Kommunen, diese Aufgabe von Mitarbeitern neben ihren Hauptaufgaben zusätzlich zu bewältigen, sind zumeist gescheitert. Bewährt hat sich die Beauftragung eines externen, professionellen Klimaschutzmanagements durch ein spezialisiertes Unternehmen.

Administration und Organisation

Die Bedeutung des Themas Klimaschutz und Resilienz spiegelt sich nach wie vor nicht immer im Aufbau, in der Organisation und in den Ressourcen sowie im Ressourceneinsatz in den Kommunen wider. Dazu die folgenden Anregungen und Empfehlungen:

Klimaschutz als „Chefsache“

In den meisten Kommunen, die in den letzten Jahren überdurchschnittlich gute Erfolge im Themenfeld Klimaschutz erzielt haben, war auch ein überdurchschnittliches Engagement der Verwaltungsspitze zu verzeichnen und somit ein Schlüssel des Erfolges. Das Engagement zeichnet sich durch mehrere Merkmale aus: Dauerhafte und konsequente Überzeugungsarbeit in der Politik, Bereitstellung ausreichender personeller Ressourcen, eine konsequente Bündelung und Konzentration der Aktivitäten in der Verwaltung (Stabstelle Klimaschutz), bedarfsgerechte Hinzuziehung von externen Experten, die konsequente Einwerbung von Fördermitteln u.v.m.

Eine große Herausforderung innerhalb der genannten Punkte ist die Bereitstellung ausreichender und qualifizierter personeller Ressourcen. Gleichwohl sind diese Mitarbeiter*innen letztlich die Voraussetzung, um in Sachen kommunaler Klimaschutz tatsächlich voranzukommen, denn die Herausforderungen in den kommenden Jahren werden quantitativ und inhaltlich zunehmen und anspruchsvoller werden.

²² Nach Aussage der Energieagentur Heidekreis ist die Erstellung eines Integrierten Klimaschutzkonzeptes in Kürze vorgesehen

Bürger*innen, die Wirtschaft, Behörden, Umweltverbände, Land- und Forstwirtschaft benötigen fach- und sachkundige Ansprechpartner, die organisieren können, Querschnittsaufgaben bündeln und bewältigen können. Förder- und Genehmigungsanträge werden zunehmend wichtiger werden und niemand kann wissen, welche Herausforderungen in Anbetracht der „dramatischen“ Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Thema Klimaschutz und Resilienz noch kommen werden.²³

Sektorale Potenziale

Private Haushalte

70 bis 80 % der Energie, die private Haushalte in der Dorfregion verbrauchen, ist Wärmeenergie. Nur 20 bis 30 % sind bislang Stromenergie.²⁴

Der wichtigste Ansatzpunkt, um Energie zu sparen und damit den CO₂-Ausstoß zu mindern, ist die energetische Ertüchtigung älterer Gebäude (Dämmung, Heizungssanierung oder Systemumstellung). Zwar liegen keine Zahlen vor, aber aufgrund von Untersuchungen in vergleichbaren Regionen kann davon ausgegangen werden, dass die jährliche Sanierungsrate bestenfalls 1 % erreicht. Es bedarf großer Anstrengungen, diese Rate deutlich zu steigern. Die Gründe für den bislang niedrigen Wert sind vielschichtig: Generationenproblem („zu alt, zu viel Umstände“), fehlendes Problembewusstsein, fehlende finanzielle Mittel, Energie bislang zu preiswert (lohnt sich nicht), Förderanträge zu kompliziert und andere Gründe.

Die genannten Gründe sprechen dafür, den Immobilienbesitzern ein breites Informations-, Beratungs- und Hilfsangebot zu machen, z.B. im Rahmen eines Klimaschutzmanagements oder Quartiersmanagements im Anschluss an ein Klimaschutz- oder Quartierskonzept. Das Management wird von einem externen Dienstleister durchgeführt und zu 65 % über bis zu 5 Jahre gefördert.

Aktuell ist allerdings zu beobachten, dass das Interesse an energetischen Sanierungsmaßnahmen deutlich zugenommen hat. Hauptgrund sind vermutlich die stark gestiegenen Energiepreise. Ein weiterer Grund könnte sein, dass Immobilienbesitzer, die ihre Immobilie vermietet haben, künftig die Hälfte der CO₂-Abgabe selbst tragen werden.

Parallel zu diesem erhöhten Interesse haben sich allerdings die Kapazitäten der Industrie- und Handwerksunternehmen verringert. Das liegt zum einen an nicht verfügbaren Baukomponenten und zum anderen am Fachkräftemangel, insbesondere in Handwerksbetrieben. Während es sich beim Mangel an Bauteilen und sonstigen Materialien eher um ein temporäres Problem handelt, zeichnet sich der Fachkräftemangel als langfristiges Problem ab.

Hier bedarf es auf regionaler und kommunaler Ebene großer Anstrengungen, das Problem zu lösen. Angesprochen sind neben den Betrieben selbst auch Schulen sowie die kommunale Politik und Verwaltung, um junge Menschen zu einer Fachkraftausbildung zu motivieren oder

²³ Aktuell wird wissenschaftlich belegt publiziert, dass das 1,5 Grad-Ziel bereits 2026 erreicht sein wird. Sollten sich bis dahin die Treibhausgasemissionen nicht drastisch verringert haben, wird sich die Erde stärker als um 1,5 Grad erwärmen, mit kaum absehbaren Folgen auf Mensch und Natur.

²⁴ Dieser Anteil wird aller Voraussicht nach erheblich steigen, wenn sich der Anteil von Elektroautos erhöht. Ein Haushalt mit einem PKW, der etwa 15KWh/100 km verbraucht und durchschnittlich 14.000 km im Jahr fährt, verbraucht dadurch rd. 2.100 KWh Strom. Wenn dieser Strom vom häuslichen Anschluss stammt, erhöht sich der Stromverbrauch bei einem bisherigen Verbrauch von 4.000 KWh um rd. 50%.

Fachkräfte durch Umschulung, Weiterbildung und Anwerbung aus anderen Regionen zu gewinnen.

Mobilität

Die Analysedaten zeigen, dass der Sektor Mobilität für einen hohen Energieverbrauch und damit für hohe CO_{2äq}-Emissionen verantwortlich ist. Die Politik und die Automobilbranche motivieren die Nutzer von Fahrzeugen mit fossilen Verbrennungsmotoren auf Fahrzeuge mit Elektrobetrieb umzusteigen. Damit können in der Tat die CO_{2äq}-Emissionen massiv gesenkt werden, wenn der benötigte Strom aus regenerativen Energiequellen stammt. Je schneller das passiert, umso besser für das Klima. Unterstützend dazu können auf regionaler und lokaler Ebene Maßnahmen und Angebote geschaffen werden:

- **Errichtung von Ladesäulen**

Die begrenzten Reichweiten von Elektroautos halten nach wie vor viele Autofahrer davon ab, auf ein E-Fahrzeug umzusteigen. Eine flächendeckende Ausstattung der Dorfregion mit öffentlichen Ladesäulen könnte diesen Umstieg erleichtern.

- **Förderung des Radverkehrs**

Der Ausbau der Fahrradwege könnte den Radverkehr in der Dorfregion attraktiver machen. Das gilt insbesondere für den touristischen Radverkehr. Darüber hinaus fördern gute und sichere Radwege die Attraktivität. In den Städten wird vorgemacht, wie z.B. die Umwidmung von Straßen in Radstraßen, auf denen der Radverkehr Vorrang hat, zum einen die Sicherheit erhöht und zum anderen zu einem neuen Verständnis zwischen Autoverkehr und Radverkehr führt.

Verkehrsgerechte Bauleitplanung

Im Rahmen der Bauleitplanung sollte das Prinzip der kurzen Wege so weit wie möglich berücksichtigt werden. Öffentliche und private Versorgungs- und Dienstleistungseinrichtungen sollten auf möglichst kurzen, attraktiven Wegen erreichbar sein. Gleiches gilt für evtl. neu entstehende Baugebiete, die ebenfalls möglichst nah und (rad)verkehrsgerecht an solche Einrichtungen angebunden sein sollten.

Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen

Energieverbrauch verursacht Kosten. Es liegt im ureigensten Interesse der Unternehmen, die Kosten so gering wie möglich zu halten. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass innerhalb dieses Sektors große Anstrengungen unternommen werden, um den Energieverbrauch zu senken. Auf zusätzliche Empfehlungen, die nur Grundsatzempfehlungen sein könnten, wird daher an dieser Stelle bis auf eine Ausnahme verzichtet.

Die Ausnahme bezieht sich auf das Prüf- und Genehmigungsmanagement auf regionaler und lokaler Ebene. Bei allen prüf- und genehmigungspflichtigen Vorhaben, die sich generell auf den Bereich Energieeinsparung und CO_{2äq}-Minderung beziehen, sollte schnell und unkompliziert gehandelt werden. Deshalb ist zu hoffen, dass in den zuständigen Verwaltungen die notwendigen personellen und technischen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Landwirtschaft

Bereits im Fachbeitrag Landwirtschaft wurde auf die komplexen Zusammenhänge zwischen Landwirtschaft und CO_{2äq}-Ausstoß hingewiesen (vgl. Kap. 2.7). Prinzipiell ist es nicht möglich, den Boden zu bearbeiten und landwirtschaftliches Nutzvieh zu halten ohne CO_{2äq}-Emissionen zu verursachen. Eine CO_{2äq}-Neutralität, z.B. durch den Einsatz von erneuerbaren Energien, wie sie in anderen Sektoren theoretisch möglich ist, ist in der Landwirtschaft nicht unmittelbar möglich. Hier kann es nur darum gehen, diese CO_{2äq}-Emissionen zu mindern oder zu kompensieren.

Bei der CO_{2äq}-Minderung besteht ein prinzipielles Problem darin, dass die Landwirtschaft umso mehr eingeschränkt werden muss, je höher das Einsparungsziel ist. Am Beispiel der Bewirtschaftung organischer Böden wurde das im o.g. Fachkapitel bereits dargestellt: Maximaler Klimaschutz = CO_{2äq}-Vermeidung heißt Aufgabe der Landbewirtschaftung. Gleiches gilt bspw. für die Rindviehhaltung. Wiederkäuer erzeugen Methan.²⁵ Die Menge kann zwar durch eine gezielte Fütterung geringfügig reduziert werden, ganz vermeiden lässt sich der Methan ausstoß allerdings nicht.

In der Landwirtschaft kann es also nur darum gehen, mittelfristig ebenfalls Betriebsstoffe einzusetzen, die aus regenerativen Energien stammen sowie die Emissionen, die durch Bearbeitung und Lagerung entstehen, zu minimieren. Als Ausgleich für die unvermeidlichen CO_{2äq}-Emissionen sollte die Landwirtschaft ihre Möglichkeiten nutzen, weitere regenerative Energien zu erzeugen.

PV-Freiflächenanlagen

Für den Bau und die Förderung von Freiflächenanlagen gelten unterschiedliche Rahmenbedingungen. Anlagen mit einer Leistung von mehr als 750kW können nur errichtet werden, wenn sie im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung den wirtschaftlichen Zuschlag erhalten haben. Aufgrund der klimatischen Rahmenbedingungen ist das in Niedersachsen schwierig. Den Zuschlag erhalten zumeist Anbieter aus dem Süden Deutschlands.

Anlagen bis 750kW Leistung bedürfen einer Baugenehmigung, obwohl es sich im rechtlichen Sinne nicht um feste Gebäude o.ä. handelt. Die Kommune hat somit zur Aufgabe zunächst die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit im Außenbereich bauliche Anlagen entstehen können. Es ist zu hoffen, dass das in der Dorfregion künftig verstärkt der Fall sein wird. Diese Praxis würde im Einklang mit den jüngsten Beschlüssen der Bundesministerien für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Umwelt (BMUV) und Landwirtschaft (BMEL) stehen. Diese haben sich Anfang 2022 darauf verständigt, wie bestehende Flächenpotenziale besser für den Ausbau der Photovoltaik genutzt werden können. Photovoltaik-Anlagen auf diesen Flächen sollen künftig im Rahmen des Erneuerbaren Energien Gesetzes ([EEG](#)) gefördert werden.²⁶

²⁵ Methan gilt ebenfalls als klimaschädigendes Gas. Es hat eine etwa 21-fach höhere Wirkung als CO₂

²⁶ Sogenannte Agri-PV-Anlagen (Solarserver o.J.) soll das EEG künftig auf allen Ackerflächen grundsätzlich fördern. Das ermöglicht eine sowohl landwirtschaftliche als auch energetische Nutzung auf ein und derselben Fläche. Die Förderung mit GAP-Mitteln ist weiterhin möglich, sofern die landwirtschaftliche Nutzung nur bis zu 15 % durch die Stromerzeugung beeinträchtigt ist. Schutzgebiete, Grünland, naturschutzrelevante Ackerflächen und Moorböden sollen aus Gründen des Naturschutzes und des Klimaschutzes ausgenommen sein. (Solarserver 2022)

Zu den Dimensionen: Eine Freiflächenanlage von rd. 1 ha Größe und 750kW Leistung produziert Strom für etwa 200 Haushalte mit einem durchschnittlichen Strombedarf von 3.300kWh p.a. Dabei werden gegenüber dem Einsatz fossiler Energieträger rd. 240t CO_{2äq} eingespart.

Biogas

Der Biogasertrag von 1 ha Silomais beträgt je nach Höhe des Maisertrags etwa 20.000 kWh_{el}. Diese Zahl zeigt recht deutlich, wie ineffizient die Biogasproduktion zur Erzeugung von Strom gegenüber PV-Freiflächenanlagen ist. Zwar kann dem Stromertrag der Wärmeertrag hinzugerechnet werden, wenn ein Wärmekonzept vorliegt. Auf der anderen Seite verursacht die Maiserzeugung ebenfalls CO_{2äq}-Emissionen, die dem Energieertrag gegenüberzustellen sind.

Ein weiteres Argument gegen Biogasanlagen auf NaWaRo-Basis ist der Verlust an ökologischer Vielfalt und Wertigkeit durch Monokulturen und den Einsatz von Pflanzenbehandlungsmitteln auf diesen Flächen. Für Anlagen, die energiereiche Reststoffe (Grünschnitt, Lebensmittelreste und Abfälle etc.) verwerten, treffen diese Argumente nicht zu.

Die Dorfregion hat mit der Nutzung von Wärme aus Biogasanlagen in den letzten Jahren durchaus positive Erfahrungen gesammelt und es bietet sich an, diese Kooperation fortzusetzen. In Bezug auf die Zukunft weiterer Anlagen auf NaWaRo-Basis ist in der Region allerdings eher Skepsis angebracht.

Forstwirtschaft

Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Flächen wird auf Forstflächen über einen langen Zeitraum CO_{2äq} gespeichert. Wenn das geerntete Holz später nicht verbrannt, sondern dauerhaft genutzt wird, z.B. als Bau- oder Möbelholz, verlängert sich die Speicherzeit nochmals beträchtlich. Insofern ist es immens wichtig, dass der Wald diese Speicherfunktion tatsächlich in optimaler Weise erbringen kann. Daher sollten im Sinne des Klimaschutzes alle Anstrengungen unternommen werden, damit der Wald in der Region wächst und gedeiht.

3. Stärken-Schwächen-Analyse

Tabelle 12: Übersicht Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Wirtschaftlicher Art	
Qualifizierte Arbeitsplätze	Keine großen zusammenhängenden Gewerbegebiete, Gewerbeschwerpunkt in Wietzendorf und Hermannsburg, aber Nachfrage nach Gewerbeflächen durch regionalansässige Unternehmen und Betriebe
Nähe zu größeren Orten (Hermannsburg, Bergen, Celle, Soltau)	Rheinmetall in Unterlüß oder die Emslandstärke in Wietzendorf sind wichtige Arbeitgeber, dadurch jedoch hohe Verkehrsbelastung in den Ortschaften
Gut aufgestellte KMU und landwirtschaftliche Betriebe	Durch den Strukturwandel Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe mit großen Nachteilen für die Ortschaften (Leerstand, Unternutzung), Auswirkungen auf die Dorfgemeinschaften
Wertschöpfung Holz	Große Schäden der Waldbestände durch Trockenheit, Stürme und Borkenkäferbefall mit der Notwendigkeit für einen klimabedingten Waldumbau
Standorte für den Ausbau von erneuerbarer Energie vorhanden	Grundwasserneubildungsrate ist rückläufig, Beregnung/ Bewässerung durch Landwirtschaft ist heute ertragssichernd, hier entsteht ein existenzbedrohender Konflikt
Biogasanlage mit Nahwärmenetz und Windkraftanlagen u.a. in Weesen vorhanden	Preisniveau für Grund und Boden steigt und beschleunigt den Rückgang der landwirtschaftlichen Höfe
Ausbau der Breitbandversorgung	Schleppender Ausbau der Breitbandversorgung erschwert Ansiedlung von Gewerbe und jungen Familien
Durch Nähe zu Metropolregionen Hamburg-Hannover-Braunschweig touristische Wertschöpfung großes Potential	Das volle Wirtschaftspotential ist noch ausbaufähig
Touristisch stark frequentiert, wachsender ländlicher Tourismus	Teilweise hoher Modernisierungsbedarf der Tourismus- und Gastronomiebetriebe
Durch Dachorganisation Lüneburger Heide GmbH erfolgt die touristische Vermarktung, gutes Netzwerk zwischen den teilnehmenden Kommunen	Rückgang vorhandener Gastronomiebetriebe (z.B. durch altersbedingte Betriebsaufgabe)
Hohe Gästezahlen, z.B. beim Südsee-Camp	Insellage von Wietzendorf zwischen zwei großen Truppenübungsplätzen
Lage am Heidschnuckenweg	
Infrastruktureller, ökologischer und baukultureller Art	
Große Anzahl an Baudenkmälern und ortsbildprägenden Gebäuden (z.B. Heidefachwerkhäuser)	Erhalt des Siedlungs- und Kulturerbes große Herausforderung
Gute Lebens- und Wohnqualität und Charme der großen Grundstücke und historischen Höfe	Dörfliches Erscheinungsbild gestört durch Leerstände

Integrierte Klimaschutzkonzepte der Landkreise liegen vor	Sanierungsstau bei der Erhaltung ortsbildtypischer Freiraum- und Gebäudestrukturen
	Nachnutzungen in Außenbereichen (z.B. kleinere Streusiedlungen) baurechtlich sehr schwierig, hier droht zunehmend Verfall
	Störende Umwelteinflüsse mancher Ortsdurchfahrten
	Defizite in der Straßenraumgestaltung, mangelnde Verkehrssicherheit, fehlende Barrierefreiheit und Vernetzung innerörtlicher Funktionsbereiche durch fehlenden Gehwegverbund
	Mangelhafte verkehrliche Anbindung (Dorfbus, Regions-E-Bikes, Carsharing) auch über den Landkreis hinaus
	Neue generationsübergreifende Wohnformen fehlen
	Anreize zum Erwerb von Bestandsgebäuden in Kernbereichen fehlen (Jung kauft Alt, Innenverdichtung)
	Fortschreibung von Flächennutzungsplänen ist nur teilweise erfolgt
Soziokultureller Art	
Gute Vernetzung und Zusammenwirken örtlicher Gruppen und Vereine	Bei Aufgabe von Dorfgaststätten entstehen große Lücken für Gemeinschaftsaktivitäten der Dorfgemeinschaft (z.B. Hartmann in Wietzendorf)
Starke Verbindung der bestehenden Dorfgemeinschaften mit ihren Dörfern	Integration der Neu-Bürger im Blick behalten
Neue Wege des Miteinanders durch Digitalisierung	Die Belange der Jugend und der älteren Bevölkerung aufnehmen
Vielfältige Eigenleistungen der Dorfgemeinschaften (Treffpunkte gestalten, Pflegeaktionen für Gemeinschaftsflächen, etc.)	Ehrenamt braucht dringend Nachwuchs, stärkere Einbeziehung der jüngeren Generation
	Überalterung der Bevölkerung
Landschaftskultureller Art	
Landschaftliche Vielfalt (Moorgebiete, Fließgewässer) mit hoher Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz	Begradigung von Fließgewässern und Trockenlegung von Nassflächen
Heidelandschaft mit einer einzigartigen Vielfalt an Arten und Landschaftselementen	Fehlende Heckenstrukturen an Wegen
Naturbelassene Landschaftselemente, z.B. der Weesener Bach	
Kultureller Art	
Vielfältige Veranstaltungen (Maifeiern, Heideblütenfest, Wietzendorfer Honigfest, Feuerwehr- und Sportveranstaltungen, Theateraufführungen, Angebote kirchlicher Einrichtungen)	

3.1 Beschreibung besonderer Stärken

Wirtschaftlicher Art

Das Vorhandensein von qualifizierten Arbeitsplätzen in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Handwerk, Gewerbe, Dienstleistung, Verwaltung und Gastronomie in der Dorfregion stellt eine wichtige Lebens- und Erwerbsgrundlage zur Arbeitsplatzsicherung dar und ist eine Stärke der Dorfregion. In den Dörfern finden sich zudem mittelständische Handwerks- und kleinere Gewerbebetriebe, die für die Dorfregion weitere Erwerbsquellen darstellen. Dazu zählen auch die landwirtschaftlichen Betriebe. Diese sind vornehmlich durch den Kartoffel- und Getreideanbau geprägt. Die „Heidekartoffel“ kann hier oftmals direkt bei den Erzeugern auf den Höfen erstanden werden. Auch die Imkerei (Heidehonig - „Honigdorf Wietzendorf“) trägt zur regionalen Besonderheit und Stärke der Region bei, sowie die Schafzucht und Schafhaltung (Heidschnucken – eine regionale Marke). Die Direktvermarktung hat in vielen Betrieben eine wirtschaftliche Bedeutung. Eine zunehmend an Bedeutung gewinnende Einnahmequelle für landwirtschaftliche Betriebe sind Erneuerbare Energien. Die Errichtung von PV-Freiflächenanlagen auf landwirtschaftlichen Grenzertragsstandorten ist derzeit ein großes Diskussionsthema innerhalb der DE-Region, da sich aktuell rechtliche und technische Rahmenbedingungen ändern und die Nutzung wirtschaftlicher machen.

Die „Wertschöpfungskette Holz“ ist für die Region von hoher Bedeutung. Die Privatwaldbeförderung und die Forstbetriebsgemeinschaften sind ein Wirtschaftsfaktor in der Region. Allerdings sind die Waldbestände in den letzten Jahren durch Trockenheit, Stürme und Borkenkäferbefall in einem sehr schlechten Zustand, so dass Waldbesitz – früher eine Art ‚Sparkasse‘ heute eher Kosten verursacht.

Die Nähe zu den größeren Zentralorten Hermannsburg, Unterlüß, Bergen und den Zentren Soltau, Celle, Lüneburg, Braunschweig und Hannover begünstigen die Arbeitsplatzsituation. Über die Stadt Bergen und die Stadt Celle bestehen Autobahnanschlussstellen zur A7. Die Dorfregion liegt in der Lüneburger Heide, einer touristisch stark frequentierten Region. Die Zentralorte Wietzendorf und Hermannsburg liegen am „Heidschnuckenweg“. Dieser durchläuft die Dorfregion. In den Dörfern finden sich dazu diverse Hinweisschilder und Sehenswürdigkeiten entlang dieser Route (alte Kirchen, Heidedörfer mit regional typischen Fachwerkhäusern, Peetshof in Wietzendorf). Der ländliche Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Unweit von der Anschlussstelle Soltau Süd liegt das „Südseecamp“. Mit zahlreichen Übernachtungen eine bedeutsame Einrichtung zur Erzeugung von Wertschöpfung für die Gemeinde Wietzendorf und für die Region insgesamt. Andere profitieren durch den Besucherstrom: Hofläden, Direktverkauf, zunehmender Radwanderverkehr, Wohnmobilstellen, Ferien auf dem Bauernhof etc.

Für die Verbundgemeinden - sowie insgesamt für die LEADER Region Kulturraum Oberes Örtzel – ist die Breitbandversorgung („Schnelles Internet – Ausbau der Glasfasertechnologie“) ein wichtiger Standort- und Entwicklungsfaktor. In den letzten Jahren wurden diesbezüglich auf Ebene der beiden Landkreise und analog in der Region umfangreiche Investitionen getätigt. Aktuell wird der Breitbandausbau im Bereich der Gemeinde Südheide fortgeführt. Auch künftig besteht Bedarf für den Ausbau „Schnelles Internet“.

Ein weiterer Entwicklungsfaktor und eine Stärke in der Region ist der wachsende Landtourismus in der Lüneburger Heide. Die Lagegunst (Schaufenster Lüneburger Heide – Naturpark Südheide, das Große Moor bei Becklingen, das Wietzendorfer Moor), sowie die Lage am Heidschnuckenweg, die Sehenswürdigkeiten in der Dorfregion (klassische Heidedörfer mit hohem Bestand an orts- und landschaftstypischen Fachwerkhäusern und alten Landgüter als

Zeugnis der regionalen Baukultur), die Heidelandschaft als einzigartiger Landschafts- und Kulturraum mit hoher Erholungseignung, führen immer mehr Gäste und Radwanderer/Tagesausflügler in die Region. Dementsprechend besteht hier eine Wachstumsbranche in den Bereichen Tagestourismus, Radfahren, Wandern, Wassersport, Reiten und Natur erleben. Die Heidelandschaft bietet aufgrund ihrer einzigartigen Vielfalt aus Land- und Wasserläufen (die Örtze, die Wietze, u.a.) zahlreichen Tier- und Vogelarten ideale Bedingungen zur Brut, Rast, Mauser und Nahrungssuche. Viele Menschen kommen in die Region, um die Einzigartigkeit zu erleben. Über den Tourismusverband der Landkreise und über die Tourist-Info in Wietzen- dorf und Hermannsburg bestehen gute Netzwerke und Infoplattformen. Auch ein in Teilen gut ausgebautes Beschilderungssystem trägt zur Gästeführung positiv bei.

Durch die Lagegunst zu den Metropolregionen Hamburg-Hannover-Braunschweig und Lüne- burg sowie über die Bahn- und Verkehrsverbindungen ergeben sich für die Region ausbaufä- hige Entwicklungspotenziale / Verknüpfungen zur Stärkung der touristischen Infrastruktur. Für die Region liegt diesbezüglich die Zielsetzung in der Erzeugung einer nachhaltig ausgelegten touristischen Wertschöpfung („Gäste leiten-Gäste halten“). Über die LEADER-Region Kultur- raum Oberes Örtzetal wurden bereits erfolgreiche Projekte zur Attraktivitätssteigerung umge- setzt. Auch hier könnte eine weitere Wertschöpfung für die Dorfregion erzielt werden, z.B. durch die bedarfsgerechte Verbesserung der Freizeitinfrastruktur in den Dörfern.

Die Dorfregion soll diesbezüglich über eine umfassende Verbundplanung in dem Bereich „Wirtschaft“ (Arbeiten, Leben und Freizeitgestaltung in einer vielfältig geprägten Umgebung mit einer guten Infrastrukturausstattung) zielorientierte Entwicklungsakzente erzeugen, insbe- sondere vor dem Hintergrund der „Kooperation und Vernetzung – Digitalisierung- Klima- schutz-Nachhaltigkeit“. Die Wirtschaft- und Marketingpotenziale sind zu stärken. Die regionale Identitätsförderung ist im Profil weiter zu schärfen.

Infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Der Erhalt des Siedlungs- und Kulturerbes (insbesondere die Prägung der typischen Heide- dorfststrukturen), der Bestand an Baudenkmalen, der hohe Besitz an orts- und landschaftsty- pischen Gebäuden und Hofanlagen, sowie die besondere Charakteristik des Landschaftsbil- des stellen große Herausforderungen an die Eigentümer*innen bzw. an die Region und an die Verbundgemeinden.

Die Dörfer in der Dorfregion weisen aufgrund der räumlichen Lage und Erschließung beson- dere Merkmale und Besonderheiten auf. Die Ortsbilder sind durch die regionstypischen Hei- defachwerkhäuser geprägt. Positive Blickfänge ergeben sich in der Wahrnehmung der Sied- lungsstruktur, der Hofensembles oder durch besondere Einzelobjekte (z.B. Kirchenbauwerke oder alte Gutshofanlagen).

Die Integrierten Klimaschutzkonzepte der Landkreise und Gemeinden bilden die Grundlage des Klimaschutzes im Landkreis. Über die Klimaschutzagenturen und der Verbraucherzent- rale bestehen Beratungsangebote. Durch Vernetzung und Kampagnen soll die Bevölkerung für das Thema Klimaschutz, Reduzierung von Energiekosten und Steigerung der Energieeffi- zienz in Gebäuden, Betrieben und öffentliche Einrichtungen sensibilisiert werden. Dazu wer- den Kooperationen mit der Verbraucherzentrale Niedersachsen, den Kommunen und weite- ren regionalen Akteuren gebildet. Beide Gemeinden kümmern sich aktiv um die Belange des Klimaschutzes und entwickeln Maßnahmen an die Anpassung der Klimawandelfolgen.

Die Heidelandschaft und die landschaftliche Vielfalt (Moorgebiete, Fließgewässer), Eigenart und Schönheit, verleihen der Region insgesamt eine hohe Bedeutung für den Arten- und Bio- topschutz.

Soziokultureller Art

Die Menschen in den Dörfern der Dorfregion sind die besonderen Stärken. Die Menschen wollen Teil der lebendigen und zukunftsfähigen Dorfregion Südheide Wietzendorf sein. Die Ortsräte der Gemeinden Südheide und Wietzendorf, die örtlichen Vereine und örtlichen Gruppen, die Dorfgemeinschaften, die Landwirtschaft, der Handel, das Gewerbe und die Dienstleister bemühen sich gemeinsam um den Erhalt ihrer Dorfregion. Die Menschen in der Dorfregion wollen eine nachhaltige und zukunftsfähige Dorfregion gemeinsam gestalten, in der sich „Alle“ wohlfühlen (egal ob jung oder alt, ob einheimisch oder Neubürger).

In der Dorfregion besteht ein reges Zusammenwirken der örtlichen Vereine und Gruppen (Mai feiern, Heideblütenfest, Wietzendorfer Honigfest, Feuerwehr- und Sportveranstaltungen, Reitturniere, Mitmachaktionen für alle (z.B. saubere Umwelt, Theateraufführungen, Feuerwehreffeste, Veranstaltungen der Kirchengemeinden). Zielsetzung ist eine soziokulturelle Vernetzung und Stärkung des „Mit- und Füreinander“ in der Verbunddorfregion herbeizuführen. Die bisherige Entwicklung hat das Zusammenhörigkeitsgefühl der Menschen in den Dörfern dementsprechend in den letzten Jahren positiv beeinflusst, sodass sich auch Neubürger in der Dorfregion wohlfühlen und daran partizipieren. Dieser Ansatz soll über die Gemeindegrenzen durch die Verbundplanung weiter vorangetrieben werden. Im Prinzip versteht sich die Verbunddorfentwicklungsplanung dabei als eine integrierte Entwicklungsplanung auf örtlicher Ebene nach dem großen Vorbild der LEADER-Region.

3.2 Beschreibung bestehender Schwächen

Wirtschaftlicher Art

Große zusammenhängende Gewerbegebiete gibt es in der Dorfregion nicht. Der Gewerbeschwerpunkt konzentriert sich auf die zentralen Orte Wietzendorf und Hermannsburg bzw. Unterlüß sowie auf die größeren Städte im Umland. Nachfragebedarf nach Gewerbeflächen besteht insbesondere zur Eigenbedarfssicherung regionalansässiger Unternehmen und Betriebe.

Der nur langsam voranschreitende Breitbandausbau wird von der Bevölkerung in der Dorfregion als Schwäche gesehen. Zur Ansiedlung von Gewerbe oder jungen Familien etc. ist dies ein wichtiger Faktor. Die zusammengebrochenen Holzmärkte infolge von Klimawandel trifft die Region und setzt der Forstwirtschaft sowie den privaten Waldbesitzern erheblich zu.

Eine weitere Einschränkung in der Gebietsentwicklung ergibt sich in der Lage zu den großen Truppenübungsgebieten in der Heideregion. Die Gemeinde Wietzendorf erfährt eine „Inselage“ zwischen zwei großen Truppenübungsplätzen. Die Gemeinde Wietzendorf, als auch die Region insgesamt lebt seit Gründung dieser Plätze mit allen Vor- und Nachteilen als auch in guter und freundschaftlicher Beziehung mit den jeweiligen Standortverwaltungen. Durch die bestehenden Restriktionen der Übungsplätze und umliegenden Feuerstellungen ist die Gemeinde- und Gebietsentwicklung eingeschränkt. Eine wichtige Voraussetzung für die Bestandsicherung und weitere Ansiedlung von Unternehmen in der Region ist die Verfügbarkeit von schnellem Internet und die Erreichbarkeit per Mobilfunk. Auch die Landwirtschaft wird zunehmend digitalisiert. Hier besteht weiterer Handlungsbedarf in dem Ausbau der digitalen Infrastruktureinrichtungen.

Die Landwirtschaft ist neben den kleineren und mittelständischen Handwerksbetrieben ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber in der Dorfregion. Durch den Strukturwandel und ungeklärte Hofnachfolge, sind viele Betriebe in der Existenz gefährdet. Der Rückgang von Landwirtschaft hinterlässt schon jetzt deutliche Spuren in den Dörfern durch zunehmenden

Leerstand und Unternutzung. Rheinmetall in Unterlüß oder die Emslandstärke in Wietzendorf sind darüber hinaus weitere wichtige Arbeitgeber in der Region. Die verkehrliche Anbindung dieser Betriebe führt in den Vormittags- und Abendstunden oftmals zu hohem Verkehrsaufkommen in den Dörfern.

Die Tourismus- und Gastronomiebetriebe sind in Punkto Wirtschaftskraft von Bedeutung, lassen aber einen erkennbar hohen Modernisierungsbedarf erkennen. Die Erhaltung und zeitgemäße Sanierung dieser Einrichtungen trägt wesentlich zur Arbeitsplatzsicherung und Wirtschaftskrafterhaltung in der Region bei. Ein weiteres Problem zeigt sich in dem Rückgang der dörflichen Gastronomiebetriebe. Hier kommt es schon jetzt altersbedingt zu Betriebsaufgaben oder Insolvenzen. Für die Dörfer ergibt sich daraus ein zwingender Handlungsbedarf, um hier Folgenutzungsstrukturen zu erarbeiten. Der wachsende Land- und Tagestourismus „Lüneburger Heide“ zeigt gute Ansätze, ist aber in vielen Bereichen zur Entfaltung des vollen Wirtschaftspotenzials noch stark ausbaufähig.

Infrastruktureller, ökologischer oder baukultureller Art

Aufgrund der ländlichen Gebietsstrukturen und naturschutzrechtlichen Restriktionen haben die Dörfer oftmals nur eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten in Punkto Wohnflächen- und Gewerbeentwicklung, da diese Vorhaben oftmals planungsrechtlich nicht einfach umsetzbar sind. Die kleineren Streulagen sind meist dem Außenbereich zugeordnet. Hier droht zunehmender Verfall in der Gebäudeerhaltung, da Nachnutzungen oftmals planungsrechtlich nicht genehmigt werden. In den Dörfern der Dorfregion herrscht ein erkennbar hoher Sanierungsstau in der Erhaltung ortsbildrelevanter Freiraum- und Gebäudestrukturen sowie Einrichtungen, die auf Funktion und Wahrnehmung des Ortsbildes negativ wirken. Hierzu zählen auch Defizite in der Straßenraumgestaltung, fehlende Barrierefreiheit und der Vernetzung innerörtlicher Funktionsbereiche durch fehlenden Gehwegeverbund.

Die erkennbaren Strukturen in der Dorfregion zeigen hohe Handlungserfordernisse in der strategischen Bewältigung der Aufgaben zur Zukunftssicherung in Bezug auf Bewahrung der regionalen Baukultur, Leerstand, Rückgang und Strukturwandel in der Landwirtschaft, Klimaschutz und Digitalisierung, steigende Kosten zur Erhaltung der gemeindlichen Grundausstattung und Infrastruktureinrichtungen. Veränderungen in der Gesellschaft (insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in der Region) fordern die Menschen, sich aktiv an der Zukunftsgestaltung zu beteiligen.

Der Klimaschutz als bedeutendes Querschnittsthema sowie Mobilität und die Digitalisierung sind dabei von wachsender Bedeutung. Die Schaffung und Nutzung erneuerbarer Energien oder die Prüfung von dezentralen Versorgungsanlagen für öffentliche Einrichtungen können einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Soziokultureller Art

Die Bevölkerungszahlen der Dorfregion verdeutlichen die stagnierende Bevölkerungsentwicklung. Insbesondere Wietzendorf weist hier einen Alarmzustand auf. Der Altortbereich ist überaltert.

Die Dorfgemeinschaften sind aus der Tradition und Bodenständigkeit der Dorfbevölkerung oftmals stark mit ihren Dörfern verwurzelt. Aber nicht alle Menschen finden sich in diesen Strukturen wieder. Hier gilt es, neue Wege über die Dorfentwicklung zu beschreiten und zu gestalten, die auch neue Mitbürger ansprechen und integrieren. Darüber hinaus sind besonders die Belange der Jugend und der älteren Generation zu bedenken. Das Angebot ist bedarfsgerecht für Jung und Alt zu entwickeln. Insoweit könnten z.B. bedarfsgerechte Mehrgenerationen-Treffpunkte an exponierten Plätzen entstehen.

Das Ehrenamt ist darauf angewiesen die jüngere Generation künftig noch stärker mit einzubeziehen und entsprechend nachhaltig auf mehrere Schultern zu verteilen. Ohne beständiges Ehrenamt wird in den Dörfern vieles nicht mehr möglich sein. Die Kommunikation sowie die Vernetzung und Kooperation der Vereine und Gruppen sind weiterhin zu unterstützen und für das Überleben der Vereine und Gruppen unabdingbar, insbesondere vor dem Hintergrund des demographischen Wandels.

Ein weiteres Thema ist eine wahrgenommene zunehmende Entfremdung der Landwirtschaft vom dörflichen Leben. Der Strukturwandel hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass der Bezug der Landwirtschaft zum Dorf ein Stück verloren gegangen ist. Die Kontakte und die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und übriger Dorfbevölkerung werden weniger. Gegenseitiges Verständnis geht leider oft verloren. Landwirtschaftliche Tätigkeiten und Investitionen werden zunehmend negativ betrachtet, und selbst landwirtschaftliche Produkte erfahren eine abnehmende Wertschätzung. Die Sorge besteht, dass dieser Trend in der Dorfregion die Landwirtschaft von der übrigen Bevölkerung entfremdet. Die Dorfentwicklung sollte ein Anlass sein, diesen Eindruck zu hinterfragen und über Möglichkeiten zu diskutieren, das Verhältnis dauerhaft zu verbessern, wenn sich der beschriebene Eindruck bestätigen sollte.

Des Weiteren ist auch nach neuen Wohnformen des Miteinanders im Alter oder von Jung und Alt zu suchen. Die Devise „Jung kauft Alt“ ist eine Option zur Überwindung von Leerstand. Neben der erforderlichen Schaffung von Wohnbauflächen in den Dörfern für junge Familien (aber auch seniorengerechtes Wohnen) könnten Anreize für den Erwerb von Bestandsgebäuden in Kernbereichen in Aussicht gestellt werden.

4. Entwicklungsstrategie

4.1 Strategische Ansätze

Aufgrund der wenigen infrastrukturellen Einrichtungen und der vorhandenen, erkennbaren rückläufigen Entwicklungstrends in der Bevölkerung, soll eine Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie als übergeordnete strategische Richtschnur für die Dorfregion verfolgt werden. Hier liegt eine starke Orientierung auf dem Erhalt des Bestandes sowie auf der funktionalen Aufwertung des Ortsbildes sowie einer bedarfsgerechten Entwicklung der Strukturen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit. Ziel der Dorfentwicklungsplanung für die Dorfregion soll sein, die Gesamtregion zu stabilisieren und durch gemeinsames Handeln auf die neuen Zukunftsaufgaben vor dem Hintergrund der sich stetig verändernden Gesellschaftsprozesse einzustellen.

Die am Verbund beteiligten Dörfer haben sich zusammengefunden, um an einer gemeinsamen Zukunftskonzeption für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf zu arbeiten, die für alle Dörfer und deren Bewohner*innen ein lebenswertes und attraktives Umfeld schafft. Den Verantwortlichen in der Region ist bewusst, dass zukünftig nicht mehr jede Einrichtung in jedem Ort gehalten werden kann, sondern tragbare und abgestimmte Lösungen zu entwickeln sind (Sicherung von Einrichtungen, Schaffung neuer Mobilitätsformen, Verbesserung der Erreichbarkeit der zukünftig vorhandenen Infrastruktur).

Eine wesentliche Aufgabe wird dabei die frühzeitige Information, Kommunikation und Einbindung der Bevölkerung sein. Bürger*innen sollten über Problemlagen in Kenntnis gesetzt werden, um gemeinsam an Lösungsansätzen arbeiten zu können.

Die Entwicklung der Verbunddorfregion wird maßgeblich von folgenden Chancen und Herausforderungen beeinflusst:

- Demografischer Wandel mit einem erkennbaren stetigen Bevölkerungsrückgang und der Herausforderung Angebote für alle Altersgruppen zu erhalten.
- Im Bereich der Daseinsvorsorge bestehende Abhängigkeit der Dorfregion von den beiden Zentralorten Wietzendorf und Hermannsburg mit der Notwendigkeit die Anbindung an diese Orte zu erhalten und nachhaltig und klimafreundlich auszubauen.
- Agrarstrukturwandel mit zunehmender Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe, begleitet durch Umnutzung oder Leerstand der Gebäudeteile.
- Klimawandel mit Auswirkungen u.a. auf die Landwirtschaft und großen Anforderungen an Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen.
- Tourismus als wichtiges wirtschaftliches Standbein aufgrund der naturräumlichen Potentiale und der Nähe zu den Metropolregionen mit der Herausforderung überalterte Strukturen zu modernisieren.

Die Ortsteile der Dorfregion sind teilweise unterschiedlich strukturiert, entwickeln sich unterschiedlich und somit ist auch die Strategie je nach Ausgangslage unterschiedlich zu wählen. Maßgeblich für die Entwicklungen in der Dorfregion sind insgesamt die Vorstellungen, die im Rahmen der Leitbilderstellung erarbeitet wurden und im Folgenden vertieft werden.

4.2 Leitbild

Die Dörfer begegnen der demografischen Entwicklung im Rahmen einer gemeinsamen Gesamtstrategie zur Stabilisierung und Weiterentwicklung ihres Wohn-, Lebens- und Arbeitsumfeldes. Mit dem dialogorientierten DE-Verfahren wird die Region zukunftsfähig aufgestellt, um die Anforderungen ihrer Bürger*innen an ein attraktives und nachhaltiges Wohn- und Lebensumfeld zu erfüllen. Die Herausforderung in einer großen Dorfregion aus zwei Gemeinden ein gemeinsames Leitbild mit gemeinsamen Leitzielen zu entwickeln, konnte in einem Beteiligungsprozess und mit Hilfe des Arbeitskreises, bestehend aus Vertreter*innen der jeweiligen Ortsgruppen bewältigt werden. Mit dem Leitsatz

Attraktive und vitale Dorfregion, die umweltbewusst ihre Zukunft gestaltet

legt die Dorfregion einen Schwerpunkt darauf, proaktiv die Zukunft zu gestalten und dies umwelt- und klimafreundlich durchzuführen. Attraktivität und Vitalität sind dabei die gewählten Schlagwörter, die die Antriebskräfte für die Region sind. Die oben genannten regionalen Herausforderungen werden aktuell durch sich überlagernde globale Krisen wie dem Klimawandel und dem Krieg in Europa verstärkt. Mit dem Zusammenschluss als Verbunddorfregion ist ein wichtiger Grundstein gelegt, um die Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Nur mit einer guten Zusammenarbeit und einem Zusammenwachsen der einzelnen Ortsteile können kluge Lösungen für alle gefunden werden. Mit insgesamt sechs Verbunddorfprojekten, u.a. einer digitalen Plattform und einem verbindenden Rundweg, wird das Zusammenwachsen in der Verbunddorfregion gestärkt. Das vorhandene Potenzial in der Dorfregion gilt es zu bewahren, aber gleichzeitig werden neue innovative Ideen zur Zukunftsgestaltung entwickelt. Das Fundament dafür sind funktionierende, vitale Dorfgemeinschaften. Das Gestalten von Treffpunkten für das dörfliche Gemeinwesen findet sich in vielen der Projektansätze wieder, wie der Weiterentwicklung und Neueinrichtung von Dorfgemeinschaftshäusern oder der Entwicklung eines Kultur-Bahnhofs in Wietzendorf. Auch bei der Gestaltung und Aufwertung von Dorfplätzen (z.B. in Barmbostel und Hetendorf) und der Erhaltung von kulturgeschichtlich wichtigen Orten (z.B. die Friedenseiche in Weesen) wird das Gemeinschaftsleben gestärkt und die regionale Baukultur erhalten (Abb. 81).

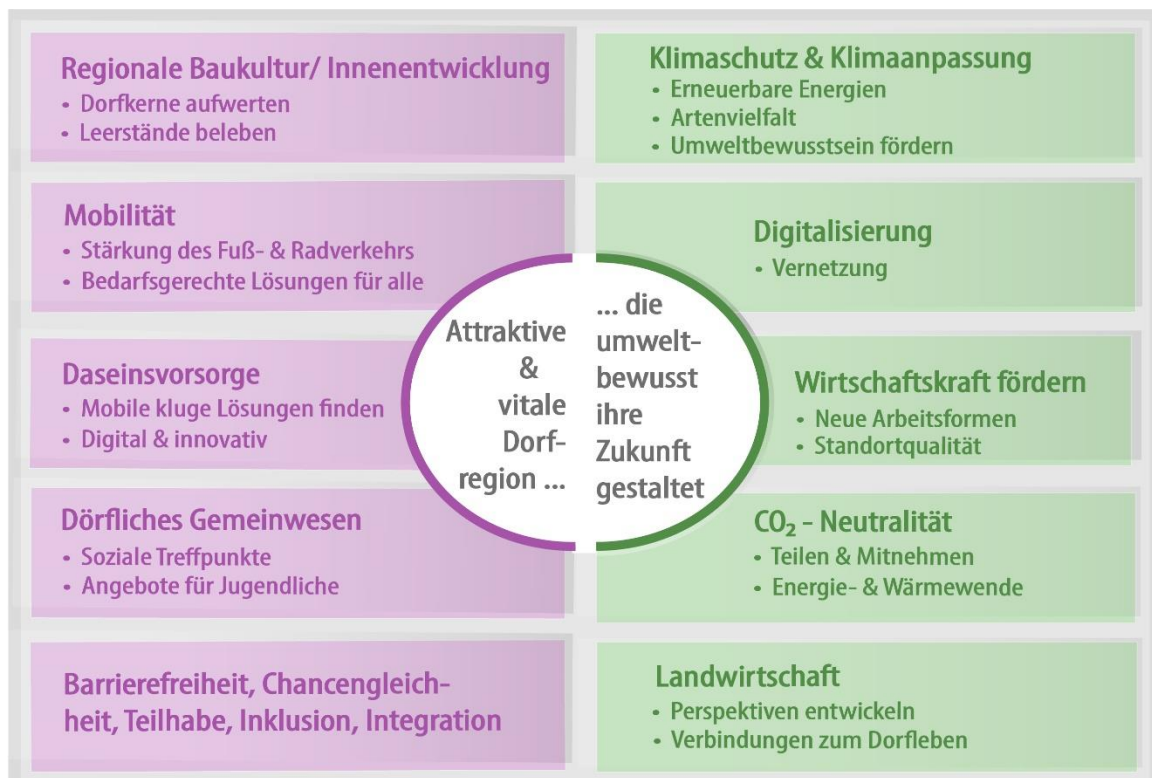


Abbildung 81: Leitbild der Dorfregion.

4.3 Alleinstellungsmerkmale der Verbunddorfregion

Im Kulturräum Oberes Örtzetal zwischen den Städten Munster, Soltau und Bergen gelegen stellen die beiden Gemeinden der Dorfregion Südheide-Wietzendorf einen landschaftlich sehr reizvollen Betrachtungsraum dar. Die beiden Gemeinden sind von einer, durch die nährstoffarmen Heideböden und die damit verbundene sehr spezifische traditionelle Landbewirtschaftung entstandene Siedlungsstruktur geprägt. Das klassische Heidedorf mit den typischen Hofensembles in Fachwerkbauweise unter alten Eichenhainen und einer Vielzahl an landschaftlich prägenden bäuerlichen Nebengebäuden wie Treppenspeicher, Schafställe oder Backhäuser finden sich noch in vielen Ortschaften der Dorfregion und haben einen hohen touristischen Anziehungswert. Der überregional bekannte Heidschnuckenweg verbindet fast die gesamte Dorfregion und bringt weitere touristische Wertschöpfung.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal sind die großen Waldflächen in der Dorfregion. In Südheide sind 2/3 der Fläche mit Wald bedeckt. Wietzendorf liegt zwischen den zwei riesigen Truppenübungsplätzen Bergen und Munster-Süd. Die Gebiete sind für die zivile Bevölkerung gesperrt, es gibt jedoch Ortsverbindungsstraßen nach Munster, die zu gewissen Zeiten für die zivile Bevölkerung befahren werden können. Hier findet sich eine einzigartige, weitläufige Gras- und Heidelandschaft mit zahlreichen seltenen Pflanzen- und Tierarten.

Vor allem in Südheide mit Unterlüß und Hermannsburg aber auch in Wietzendorf finden sich durch die Industrialisierung im ausgehenden 19. Jahrhundert baukulturell sehr interessante Zeugnisse dieser Geschichte wie die alten Bahnhöfe aber auch Häuser, die durch den Jugendstil geprägt sind.

Das ehrenamtliche Engagement im ländlichen Raum ist häufig sehr stark ausgeprägt, soll aber auch hier besonders hervorgehoben werden. Die Bewohner*innen der Dörfer nehmen viele Dinge zur Pflege und zur attraktiven Gestaltung ihrer Treffpunkte selbst in die Hand, es

gibt zahlreiche Zusammenschlüsse von Vereinen und örtlichen Gruppen, die einen guten sozialen Zusammenhalt gewährleisten. Hervorzuheben ist ebenfalls, dass sich zwei Gemeinden zusammengetan haben, die unterschiedlich strukturiert sind und im Rahmen des strategischen Ansatzes auch unterschiedlich zu betrachten sind. Beide Kommunen haben aber erkannt, dass nur ein gemeinsames zukunftsorientiertes Handeln eine nachhaltige Entwicklung für die Region sicherstellen kann.

4.4 Vernetzung und strategische Partnerschaften

Mit den Verwaltungen der Gemeinden Wietzendorf und Südheide bestand während des Planungsprozesses ein enger Austausch. Diese hatten bereits durchgeführte oder noch laufende Entwicklungsprozesse im Blick und konnten somit ein Netz von Agierenden und Partner*innen der Region vermitteln sowie die Erfahrungen in den Prozess mit einbringen. Somit sind Grundlagen für die weiteren Entwicklungsschritte und erste Netzwerke vorhanden. Diese können für die Entwicklung in der Dorfregion genutzt werden.

In der Arbeit der örtlichen Arbeitsgruppen haben sich Ehrenamtliche sowie die Ortsvorsteher*innen und Ortsbürgermeister*innen aktiv am Prozess beteiligt. Diese bringen meist ein Netzwerk basierend auf jahrelanger Verwurzelung in der Region mit. Sie kennen ihre Ortsteile mit den vorhandenen Stärken und Schwächen sowie den Menschen, die dort leben. Über das Wissen und Kennen wichtiger Schlüsselpersonen können sie bei Problemstellungen direkt mit diesen in Kontakt treten.

Formelle Netzwerke haben sich über das gelebte Ehrenamt und vielen freiwilligen Helfer*innen in vielfältigen Veranstaltungen gebildet (Mitmachaktionen, Pflanzaktionen, Bürgerbus Wietzendorf, Fanta Spielplatzinitiative in Baven und Weesen etc.). Im Laufe des Prozesses zur Erstellung des DE-Plans mit der Bildung der örtlichen Arbeitsgruppen und dem Arbeitskreis in dem die Sprecher*innen der Arbeitsgruppen vertreten sind, ist ein intensiver Arbeitsprozess entstanden. Die Ortsgruppenmitglieder haben in ihren selbstständigen Arbeitstreffen ihre Expertise in die Projektskizzen eingebracht.

Um die Belange des Klimaschutzes und der Beratung zu Möglichkeiten der energetischen Sanierung in Zukunft für die Verbunddorfregion zu nutzen, wird in der Umsetzungsphase empfohlen, sich mit dem Klimaschutzmanagement der Landkreise Celle und Heidekreis zu vernetzen.

Ein intensiver Austausch mit der LEADER-Region Kulturräum Oberes Örtzetal birgt vielfältige Potentiale, um in Zukunft größere Projekte gemeinsam zu entwickeln. Hier gilt es Synergien zu nutzen, die sowohl finanziell als auch durch ein erweitertes Netzwerk und Projekterfahrung in der Region durch das Regionalmanagement entstehen können.

Informelle Netzwerke zwischen den Gemeinden Südheide und Wietzendorf, der am Verbund beteiligten Dörfer, der örtlichen Kirchengemeinde sowie den Vereinen und örtlichen Gruppen findet über die verschiedenen ausbaufähigen digitalen Informations- und Netzwerkplattformen statt. Auf den Internetseiten der Gemeinden sowie der Dorfgemeinschaften, Vereine und Ortsfeuerwehren etc. wird über aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert. Zudem wurde zu Beginn des Planungsprozesses die Website www.dorfregion.de eingerichtet. Dort stellt sich die Dorfregion Südheide-Wietzendorf dar und es wird über die Dorfentwicklung informiert. In den sozialen Medien besteht die Facebookgruppe „Du bist Südheide ohne Punkt und Komma“. Die Menschen in der Dorfregion nutzen diese Netzwerke und Kommunikationsstrukturen neben den altbewährten Informationsmitteln, wie Tageszeitung, lokale Presse, Rundbriefe oder Veranstaltungsfolder etc. Auch die durchgeführten Bürgerwerkstätten haben dazu beigetragen, die Kommunikations-/Informationsstrukturen zukunftsorientiert zu verbessern.

Bestehende Ansätze zur Vermeidung von Flächeninanspruchnahme

Im Rahmen überörtlicher und örtlicher Planungsprozesse (LEADER Region Oberes Örtzetal, IEK, ISEK und diverse DE-Planungen /Ortsentwicklungskonzepte) hat sich letztendlich auch die Dorfregion Südheide-Wietzendorf als Planungsgemeinschaft gebildet. Vor dem Hintergrund „Dorf hat Zukunft“ liegt der Entwicklungsfokus nach Maßgabe dieser Planungen auf der Innenentwicklung der Dörfer in der Region. Größere Baugebiete auf der „Grünen Wiese“ sind in der Dorfregion nach dem Verständnis der beiden Gemeinden nicht zielführend und auch mittelfristig nicht geplant. Im Fokus steht vielmehr die Revitalisierung und Belebung der Dorfkernbereiche in Verbindung mit „Leerstands-beseitigung“. Die Stärkung der Innenentwicklung, als auch das Thema Baukultur, dörfliches Gemeinwesen und als umfassendes Querschnittsthema „Klimaschutz und Digitalisierung“ werden in den nächsten Jahren zentrale Themen für die Dorfregion sein. Dafür sind innovative Ansätze zur Problemlösung und Heilung erkennbarer Missstände in den Dörfern im Zuge der angestrebten Verbunddorfentwicklungsplanung gemeinsam mit den Bürgern vor Ort zu erarbeiten.

Bestehende Ansätze zum Klimaschutz und zur Nutzung erneuerbarer Energien

In der zukünftigen Entwicklung der Dorfregion ist es unabdinglich, dass der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel einen noch größeren Stellenwert einnehmen. Neben der Aufwertung und energetischen Ertüchtigung des öffentlichen und privaten Raumes durch die Sanierung von Gebäuden, spielen ebenso Überlegungen für Entwicklung weiterer dezentraler Konzepte zur Energieversorgung eine wichtige Rolle (vgl. Kap. 2.9).

Bestehende Ansätze, den demografischen Veränderungen zu begegnen

Die LEADER-Region und ihre Kommunen haben sich bereits im Rahmen des REKs mit der Bevölkerungs- und Gemeindebedarfsentwicklung auseinandergesetzt. Die Erweiterung und die Aufrechterhaltung der Angebote für Bauwillige, junge Familien, Jugendliche (Aus-/Bildungs- sowie Freizeitmöglichkeiten), ein aktiver Umgang mit vorhandenen Wohnungsbeständen (Immobilienbörse, teilweise Rückbau) und der Ausbau der Kinderbetreuung sind wichtige Faktoren, um dem Trend des Bevölkerungsrückgangs entgegenzuwirken. Die Handlungsmöglichkeiten sind nach wie vor Gegenstand der kommunalen und regionalen Planungen.

Die Lagegunst zu den Metropolregionen, die Nähe zu den Zentren Celle, Soltau und Lüneburg (Arbeitsplätze), die Verbesserung der ÖPNV-Anbindungen sowie der Ausbau der digitalen Infrastruktur sind wichtige Faktoren für die Ansiedlung von Neubürgern / jungen Familien und Gewerbetreibenden in der Region. Der wachsende Preisdruck in der Beschaffung von bezahlbarem Wohnraum in den Metropolregionen spielt mittelfristig der Region positiv in die Karten. Dorf hat Zukunft, da viele Menschen wieder in den ländlichen Raum ziehen.

4.5 Bezug zu regionalen Handlungsstrategien und transkommunalen Planungs-, Handlungs- und Förderansätzen

Entwicklungsaufgaben nach RROP und anderen übergeordneten Planungen

Gemäß der zeichnerischen Darstellung des LROP des Landes Niedersachsens sind die Städte Celle und Lüneburg als Oberzentren markiert. Soltau und Munster sind die nächstgelegenen Mittelzentren. Das Landesraumordnungsprogramm setzt für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf Vorranggebiete für Biotopverbund und Natura 2000 sowie zwei Vorranggebiete für die Rohstoffgewinnung fest (ML 2017). Die Gemeinde Südheide fällt unter die

Bestimmungen des RROP des Landkreises Celle, während sich die Gemeinde Wietzendorf an dem RROP des Landkreises Heidekreis zu orientieren hat. Gemäß dem RROP des LK Celle ist „[d]ie Siedlungsentwicklung [...] auf die zentralen Orte entsprechend ihrer jeweiligen Zentralitätsstufe zu konzentrieren.“ (Landkreis Celle 2016b: 1). Dabei ist die Stadt Celle das Oberzentrum des Landkreises Celle, für den Landkreis Heidekreis werden zudem Bremen, Hamburg, Hannover und Lüneburg aufgeführt (Landkreis Heidekreis 2015). Baven bildet zusammen mit Hermannsburg sowie dem Ortsteil Unterlüß die Grundzentren der Gemeinde Südheide. Wietzendorf besteht als Grundzentrum für die Gemeinde Wietzendorf. In diesen Grundzentren sind „zentralörtliche Einrichtungen und Angebote zur Deckung des allgemeinen täglichen Grundbedarfs“ (Landkreis Celle 2016b: 4) zu entwickeln und zu sichern. Außerhalb dieser sind Einrichtungen und Angebote zur flächendeckenden Nahversorgung zu sichern und zu entwickeln (Landkreis Celle 2016b: 4; Landkreis Heidekreis 2015: 6). Zudem sind die Auswirkungen des demographischen Wandels bei Planungen zu berücksichtigen (Landkreis Heidekreis 2015: 2). Dem LROP entsprechend sind Siedlungsstrukturen in das öffentliche Personennahverkehrsnetz einzubinden und die Innenentwicklung vorrangig voranzutreiben (ML 2017: 2.1 S. 13). Für beide Gemeinden wurden in den zeichnerischen Darstellungen der RROPs Vorranggebiete für Natura 2000 sowie Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft festgesetzt ebenso wie ein Vorranggebiet zur Rohstoffgewinnung (Kieselgur in Südheide und Sand in Wietzendorf). Nördlich der Ortschaft Bonstorf, in der Gemeinde Südheide, besteht ein Vorranggebiet Windenergienutzung. In Wietzendorf bestehen diverse Vorranggebiete für regional bedeutsame Wanderwege sowie Vorbehaltsgebiete für Landwirtschaft (aufgrund von hohen Ertragspotentialen oder besonderen Funktionen). Der Ort Wietzendorf ist als Standort mit den Schwerpunktaufgaben „Sicherung und Entwicklung von Wohnstätten“, „Sicherung und Entwicklung von Arbeitsstätten“ sowie als „Standort besonderer Entwicklungsaufgabe Tourismus“ vorgesehen. Auf dem Gebiet der Gemeinde Wietzendorf bestehen zudem teils großflächige Vorranggebiete zur „Sicherung oder Sanierung erheblicher Bodenbelastungen / Altlasten“ und einem „regional bedeutsamen Erholungsschwerpunkt“ (Südsee-Camp) nördlich von Wietzendorf (Landkreis Celle 2016b; Landkreis Heidekreis 2015).

In den Planungen ist ebenfalls die „Regionale Handlungsstrategie (RHS) für die Übergangsregion Lüneburg 2021-2027“ zu berücksichtigen. Die Dorfregion Südheide-Wietzendorf zählt im Sinne der vom Niedersächsischen Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW) zugeordneten Raumkategorie „ländliche Räume zwischen den Zentren“ (ArL Lüneburg 2020: 14). Im Rahmen der RHS sind die folgenden strategischen Ziele zur Sicherung und Gewährleistung

- Der Attraktivität der Lebens- und Wirtschaftsraum,
- die schnelle, bequeme und umweltfreundliche Erreichbarkeit relevanter Ziele innerhalb und außerhalb der Region (auch virtuell),
- die Zukunftsfähigkeit im Sinne von ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltiger Tragfähigkeit und
- die Mitverantwortung durch Mobilisierung, Befähigung sowie aktive Einbeziehung der regionalen Akteur*innen

erarbeitet worden, diese sind entsprechend zu beachten. Die definierten Handlungsfelder Infrastruktur, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt/Klimaschutz/Klimafolgenanpassung, Bildung/Qualifizierung und gesellschaftliche Teilhabe sollen einen Beitrag zur Erreichung der vorgenannten strategischen Ziele leisten. Zudem ist zu überprüfen, ob die die Entwicklung der kritischen Faktoren der Region positiv beeinflusst wird. Zu diesen kritischen Faktoren zählen einerseits die demographische Entwicklung, Energie/Klimawandel und

Wissensvernetzung/Kooperation sowie andererseits die regionalen Disparitäten/Heterogenität und die Investitionsbedingungen (ArL Lüneburg 2020: 30-31).

Die Dorfregion Südheide-Wietzendorf ist seit 2003 Teil der heutigen LEADER-Region Oberes Örtzetal. Die übergeordneten Entwicklungsziele der Region sind seit Beginn der interkommunalen Zusammenarbeit, Kultur zu erhalten, erlebbar zu machen, zu entwickeln und zu erschließen. Dazu wurden vier Handlungsfelder erarbeitet, die ebenfalls in den Planungen der Dorfregion zu berücksichtigen sind. Einerseits liegt ein Fokus der LEADER-Region auf der verstärkten Profilierung als Tourismus- und Kulturlandschaft. Zudem sind die Lebens- und Wohnqualität ebenso wie die nachhaltige Versorgung und die Mobilität im Rahmen des zweiten und dritten Handlungsfeldes zu sichern. „Gemeinschaft, Kultur und Bildung“ zielt darauf ab, das Sport- und Vereinsangebot und das Ehrenamt zu stärken, Räume zur Begegnung zu schaffen und die kulturelle Bildung zu fördern.

Ein Querschnittsbezug zu den bestehenden touristischen Infrastruktureinrichtungen über die LEADER-Region ist vertiefend herzustellen. Dadurch sollen entsprechende Synergieeffekte erzeugt werden, die der Attraktivitätssteigerung der Region dienen. Dementsprechend sollen private Projekte im Rahmen der Dorfentwicklung entwickelt und unterstützt werden (z.B. Abriss von Schrottimmobilien; Umnutzung von Altgebäuden zur Förderung der Gebietsstrukturen; Schaffung neuer Wohnformen für Jung und Alt; Ferien auf dem Bauernhof; Schaffung gastronomischer Angebote mit regionaltypischen Besonderheiten; Ausbau von Mehrgenerationeneinrichtungen; Einrichtung von Co-Working-Space Strukturen etc.). Über die Lüneburger Heide GmbH und dem Verkehrsverein Wietzendorf bestehen fachkundige Kooperationspartner.

Interkommunale Planungs- und ergänzende Förderansätze

Die Gemeinden Südheide und Wietzendorf haben sich aktiv an der Fortschreibung des REK für die neue LEADER-Förderperiode beteiligt. Diese überörtlichen Planungen bilden für den Dorfentwicklungsprozess in der Dorfregion eine fundierte Arbeitsgrundlage zur thematischen Vertiefung der angedachten lokalen Projektansätze entsprechend dem formulierten Leitbild. Der Zentralort Hermannsburg und der Ort Unterlüß sind im Städtebauförderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“. Diese werden aktuell in die neue Programmstruktur (Lebenswerte Zentren) überführt. Beide Orte strahlen aufgrund der ertüchtigten Versorgungsfunktionen in Folge der Städtebauförderung positiv in die Dorfregion. Die „Außendörfer“ sollen über die geplante „Dorfregion“ jetzt nachziehen. Auf Grundlage des REKs und des in 2019 erarbeiteten Ortsentwicklungskonzeptes „Alter Ortskern Wietzendorf“ wurden Einzelvorhaben aus in die Städtebauförderung als Maßnahmen überführt.

Beiträge zur Unterstützung der Entwicklung der gewachsenen, dörflichen Siedlungsstrukturen

Die Flächennutzungspläne der Gemeinden bilden unter anderem die Basis zur Entwicklung der Gebietsstrukturen in der Dorfregion. Die Erschließung von Brachflächen, Umnutzungsvorhaben, der Abriss von Bauruinen oder die Baulückenverdichtung stehen im Vordergrund der Entwicklungsabsichten für die Dorfregion. Bis dato wurden diverse Bauleitpläne erstellt, die vorrangig zur Eigenbedarfssicherung beitragen. Umbau statt Ausbau soll die Devise lauten. Es gilt, die bestehenden Missstände in der Dorfregion zu heilen. Die Dorfentwicklungsplanung soll hier weitere Impulse geben.

Kommunale Projekte

Die Gemeinden sind sich der Aufgabenstellung und Verantwortung zur Zukunftsgestaltung für die Dorfregion Südheide Wietzendorf bewusst und werden demzufolge die Menschen in der

Region zur Bewältigung der Aufgabenstellungen intensiv unterstützen. Der DE-Planungsprozess wird durch Mitarbeiter*innen der Gemeindeverwaltungen konstruktiv unterstützt. Insbesondere das Ehrenamt soll weiter gestärkt werden (z.B. durch Qualifizierung von Ehrenamtslotsen). Denn ohne Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger ist ein dialogorientierter Planungsprozess nicht realisierbar.

Projekte Dritter

Über die Tourismusverbände der Landkreise und den benachbarten Kommunen bestehen Planungsabsichten zur Stärkung des Bereiches „ländlicher Tourismus - Landerlebnis“ in der Region. Themen sind hier: Wald & Moor, Landerlebnis mit Kindern, Hofläden und Einkheermöglichkeiten, Landwirtschaft, Radtourismus und Wassersport. Auf Basis dieser Themen ergeben sich Kooperationsprojekte innerhalb der LEADER-Region. Diese sind durch das ReM zu vertiefen. Ziel ist es, für die Region, aber auch insbesondere für die Dorfregion, auf Dauer eine entsprechende Wertschöpfung zu erzeugen.

Des Weiteren erfolgt in der Gemeinde Südheide der Anschluss der Dörfer an das Glasfasernetz im Zuge des Breitbandausbaus „Schnelles Internet“. Im Bereich Natur- und Landschaftsschutz erfolgt derzeit die Neuausweisung des Naturschutzgebiets „Weesener Bach“ sowie die Neuausweisung des Landschaftsschutzgebiets „Örtze“.

4.6 Handlungsfelder

Innerhalb des Planungsprozesses wurden die vielfältigen Herausforderungen der Verbunddorfregion in zwei zentralen Handlungsfeldern mit je fünf Handlungsbereichen aufgeteilt.

1. Attraktivität und Vitalität

- Regionale Baukultur und Innenentwicklung
- Mobilität
- Daseinsvorsorge
- Dörfliches Gemeinwesen
- Barrierefreiheit, Chancengleichheit, Teilhabe, Inklusion, Integration

Leerstand mit neuen Innovationskonzepten begegnen – Bewahrung der regionalen Baukultur

In der Dorfregion besteht ein großer Anteil alter und auch leerstehender Bausubstanzen, die das Erscheinungsbild der Ortsteile positiv als auch negativ prägen und für die Identität der Dorfregion von Bedeutung sind. Aber gerade die Nachnutzung dieser alten Strukturen mit den Anforderungen und Wünschen heutiger Bauherren zu kombinieren, ist nicht einfach und oft mit hohen Kosten verbunden. Leerstand und Verfall sind ein schlechtes Aushängeschild für eine positive Ortsentwicklung. Hier besteht die Notwendigkeit bedarfsgerechte Ansätze für Folgenutzungen zu entwickeln. Durch die damit erreichte Schonung der Ressourcen, Stärkung der Innenentwicklung und Nutzung der Potenziale stellt dieser Aspekt einen Vertiefungsschwerpunkt dar. Der Baustoff „Holz“ sollte in seiner regionalen Bedeutung als klimaneutrales Baumaterial wieder mehr Raum einnehmen. Gleichzeitig ist es wichtig, die Dörfer attraktiv und lebenswert zu gestalten, Leerstände sowie Brachflächen frühzeitig zu beseitigen bzw.

Maßnahmen zu entwickeln, die diese Missstände erst gar nicht entstehen lassen oder diesen entgegenwirken.

Das Thema der „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ ist entscheidend für die Erhaltung örtlicher Strukturen. Deshalb wird in den Dörfern auf die Ausweisung neuer Baugebiete am Ortsrand verzichtet, sofern Baulücken und leerstehende Gebäude vorhanden sind bzw. eine organische Siedlungsentwicklung zur Abrundung sinnvoll ist.

Verkehrsanbindungen verbessern – Mobilitätsstrukturen ausbauen – Daseinsvorsorge sicherstellen

Die Themen „Mobilität und Erreichbarkeit“ spielen im ländlichen Raum für alle Menschen eine bedeutende Rolle. Angebote sind nicht immer direkt vor Ort zu finden, so dass eine hohe Abhängigkeit zum PKW besteht, so auch in der Dorfregion. Hier ist zu prüfen, inwiefern alternative Mobilitätsformen in der Dorfregion etabliert bzw. weiter ausgebaut werden können (Bürgerbus, Mitfahrerbänke, Carsharing etc.). Dies bietet nicht nur den Bewohner*innen eine Anbindung an umliegende Grundversorgungseinrichtungen, sondern könnte auch vermehrt von (Wander-) Touristen in Anspruch genommen werden.

Die Dorfregion ist mit Blick auf die Daseinsvorsorge nicht einheitlich aufgestellt. In den größeren Dörfern und Zentralorten (wie z.B. Wietzendorf) sind Einrichtungen zur Grundversorgung vorhanden. In anderen Dörfern fehlen diese bzw. vorhandene Einrichtungen sind auf neue Nutzungsanforderungen auszurichten.

Das nächstgelegene Grundzentrum zur Dorfregion mit den Angeboten zur Daseinsvorsorge sind die Zentralorte Wietzendorf und Hermannsburg. Die nächstgelegenen Mittelzentren sind Celle und Lüneburg. Eine schnelle und gute Erreichbarkeit der Zentren gilt es über verschiedene Wege sicherzustellen, insbesondere im Hinblick auf den öffentlichen Verkehr, um Personen ohne eigenen PKW eine Erreichbarkeit zu ermöglichen. Einrichtungen der Versorgung (Einkaufsservice, Lieferservice, Postfilialen) stehen in den Dörfern häufig nicht mehr zur Verfügung. Hier sind innovative Lösungen und Angebote zu entwickeln. Auch die Radwegeverbindungen in diese Richtungen sind bedarfsgerecht auszubauen.

Die Schaffung von sozialen Treffpunkten kann zur Verbesserung der Kommunikation führen, sodass sich ggf. selbstständig Fahrgemeinschaften bilden. Eine gemeinsame „Dorf-App-Dorfregion Südheide-Wietzendorf“ könnte solche Strukturen und die Kommunikation unterstützen und weiter verbessern.

Stärkung der Dorfgemeinschaften und der Dorfregion

In ländlichen Gebieten ist regionale Identität häufig durch die Vereinszugehörigkeit mitgeprägt. Zukünftig gilt es, diese Identität zu bewahren und weiter zu stärken. Die gebildete Dorfregion soll sich als eine Einheit verstehen und dementsprechend auftreten sowie handeln. Bausteine dafür sind neben den Vereinen und anderer gemeindlicher Strukturen die Aufwertung der identitätsprägenden Gebäude, die Wertschätzung der lokalen Produkte und die Stärkung des Wir-Gefühls in der Dorfregion.

Darüber hinaus ist es jedoch wichtig, bestehende Strukturen zu festigen und über die Grenzen der einzelnen Dörfer hinaus auszubauen. Der Fokus liegt hier auf der Entwicklung und Förderung von Gemeinschaftseinrichtungen, die von allen Bürger*innen der drei Ortsteile genutzt und belebt werden können.

Soziale Treffpunkte in den einzelnen Dörfern sowie zentrale Treffpunkte für die gesamte Region sollen in den kommenden Jahren saniert bzw. geschaffen werden. Um die Vielfalt der

sozialen und kulturellen Angebote sichtbar zu machen, ist die Vernetzung und gemeinsame Kommunikation weiter auszubauen. Vorhandene Ressourcen sind zu bündeln und besser einzusetzen. Termine und wichtige Anlässe können in den Dörfern über ein gemeinsames Medium aufeinander abgestimmt werden. Durch die Gemeinschaft kann vieles bewirkt, das miteinander gestärkt und die Attraktivität der Dörfer und Dorfgemeinschaften gesteigert werden.

Kinder- und Familienfreundlichkeit in der Dorfregion fördern und sichern

„Wie bekommen wir junge Leute und Familien in die Region?“ Für die Zukunft der Region ist die Anwerbung von jungen Familien und die Schaffung attraktiver Bleibestrukturen für Jugendliche und Berufseinsteiger von zentraler Bedeutung. Hier ist es notwendig, die vorhandenen Angebote und Einrichtungen zu sichern sowie qualitativ weiterzuentwickeln, insbesondere unter den veränderten demografischen Rahmenbedingungen. Durch vielfältige Angebote sollen gute soziale Bedingungen für Familien geschaffen werden, um die Region für junge Familien attraktiv zu gestalten und neue Familien in die Region zu ziehen. Um Jugendliche an ihre Heimat zu binden bzw. sie zu einer Rückkehr nach Ausbildung und Studium zu motivieren, ist die Verbesserung der Jugendarbeit, der Ausbau von Angeboten und Aufenthaltsräumen sowie die Schaffung von Beteiligungsmöglichkeiten für junge Menschen von großer Bedeutung.

Inklusion, Integration und Chancengleichheit:

Die Servicebüros in den Rathäusern der Gemeinden bieten bereits Beratungen zu verschiedenen Themen rund um die Familie an (Beratung rund um Familienthemen; Allgemeine Elternberatung; Förderung von Bildungs- und Freizeitmaßnahmen für Kinder und Jugendliche; Sprechstunde für Alleinerziehende; Neufamilienbegrüßung; Neugeborenen Begrüßung; Vermittlung von Kindertagespflegeeinrichtungen). Die Schuleinrichtungen in Wietzendorf und Hermannsburg leben die Inklusion – Jeder ist willkommen. In den Gemeinden wird das „Willkommen“ gelebt. Die wenigen Migranten haben sich in das Gemeinwesen gut integriert. Diese Angebote sind zukünftig beizubehalten bzw. weiter auszubauen.

Entwicklungsziele Handlungsfeld 1

Auf Basis der oben beschriebenen Themen wurden folgende Entwicklungsziele erarbeitet. Diese sind (in Teilen) für die Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung zu beachten.

Tabelle 13: Entwicklungsziele im Handlungsfeld 1

Handlungsfeld 1: Attraktivität und Vitalität

Entwicklungsziele

1.1 Themenfeld Regionale Baukultur und Innenentwicklung

1.11 Erhalt der örtlichen Baukultur

1.12 Erhalt der ortsbildprägenden und landschaftstypischen Bestandsbauten

1.13 Funktionale Aufwertung des Ortsbilds

1.14 Revitalisierung und Belebung der Dorfkernbereiche

1.15 Ordnungsgemäßer Zustand der Straßen- und Wegesysteme

1.16 Um- bzw. Nachnutzung von Altgebäuden und Leerständen oder der Ersatz von diesen

1.17 Bedarfsgerechte Sicherung und Weiterentwicklung der städtebaulichen Strukturen

1.18 Koordinierter Rückbau und Beseitigung von Altgebäuden / Leerständen

1.2 Themenfeld Mobilität

1.21 Entwicklung von Mobilitätsalternativen zum privaten PKW

1.22 Verbesserung der Verkehrsanbindungen und Mobilitätsstrukturen

1.23 Stärkung von Rad- und Fußgängerverkehr als Alltagsverkehr

1.24 Förderung und Stärkung einer bedarfsgerechten Mobilität

1.3 Themenfeld Daseinsvorsorge

1.31 Schaffung von generationsübergreifenden Wohnraumperspektiven

1.32 Sicherung und weitere positive Ausprägung von vorhandenen Angeboten und Qualitäten für alle Altersgruppen

1.33 Erhalt und Ausbau der Versorgungsinfrastruktur und Nahversorgungseinrichtungen, wie bspw. 24/7 Hoflanden

1.34 Erhalt und Optimierung der medizinischen Nahversorgung

1.35 Barrierefreiheit im Straßenraum, Verkehrssicherheit für „Alle“ schaffen

1.36 Sicherung der Löschwasserversorgung

1.37 Schaffung attraktiver Bleibestrukturen für Jugendliche und Berufseinsteiger

1.38 Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau von Betreuungs- und Bildungsangeboten

1.39 Bedarfsgerechte Sicherung und Weiterentwicklung der soziokulturellen Strukturen

1.4 Themenfeld dörfliches Gemeinwesen

1.41 Stärkung der Dorfgemeinschaft bzw. des dörflichen Gemeinwesens

1.42 Stärkung und Weiterentwicklung der vorhandenen Kulturangebote allen Zielgruppen entsprechend

1.43 Erhalt und Gestaltung gemeinschaftlicher Einrichtungen

1.44 Erhalt und Stärkung der Freizeit- und Sportinfrastruktur

1.45 Nachhaltige Stärkung von Ehrenamt und Vereinen

1.46 Ausbau der Kooperationen zwischen den Vereinen und Organisationen

1.47 Organisation von dörflichen Netzwerken

1.5 Themenfeld Barrierefreiheit, Chancengleichheit, Teilhabe, Inklusion, Integration

1.51 Stärkung der Willkommensstruktur

1.52 Barrierefreiheit in allen Bereichen des öffentlichen Lebens realisieren

1.53 Förderung von Chancengleichheit und Gleichbehandlung (Gender Mainstreaming)

2. Umweltbewusstsein und Zukunftsfähigkeit

- Klimaschutz und Klimaanpassung
- Digitalisierung
- CO₂-Neutralität
- Wirtschaftsförderung
- Landwirtschaft

Klimaschutz und Klimaanpassung und CO₂ - Neutralität

Klimaschutz ist eine Querschnitts- sowie Daueraufgabe und hat hohe Priorität. Die integrierten Klimaschutzkonzepte der Landkreise und Gemeinden bilden die Grundlage des Klimaschutzes im Landkreis. Ziel ist es, die CO₂-Emissionen zu reduzieren, und langfristig eine vollständige CO₂-Neutralität mit Deckung des Energiebedarfs für Strom und Wärme durch erneuerbare Energien aus Ressourcen der Landkreise zu erreichen. Dabei soll bei allen zukünftigen Investitionen an kreiseigenen Gebäuden und den Fuhrparks der Aspekt Klimaschutz konsequent berücksichtigt werden. Durch Vernetzung und Kampagnen soll die Bevölkerung für das Thema „Klimaschutz“, Reduzierung von Energiekosten und Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, Betrieben und öffentliche Einrichtungen sensibilisiert werden.

Auch die Verbundgemeinden kümmern sich aktiv um die Belange des Klimaschutzes und entwickeln Maßnahmen an die Anpassung der Klimawandelfolgen. Öffentliche Gebäude sollen danach energetisch ertüchtigt werden. Die Straßenbeleuchtung wird schrittweise auf LED-Technik umgerüstet. E-Mobilität wird ausgebaut. Die angestrebte Verbunddorferwicklungsplanung „Dorfregion Südheide-Wietzendorf“ soll Hilfestellungen und Zukunftslösungen zur Bewahrung und zukunftsfähigen Entwicklung der Dorfregion erarbeiten.

Für die Dorfregion ist eine Wertschöpfung anzustreben, von der die Menschen durch vielfältige Synergieeffekte (Umnutzungsvorhaben, Ferien auf dem Bauernhof, Dorfläden, Verbesserung der Freizeitattraktivitätsinfrastruktur, wie z.B. Ausbau von Rad-/Gehwegen und Naturlehrpfaden etc.) langfristig profitieren. Die Heidelandschaft und die landschaftliche Vielfalt (Moorgebiete, Fließgewässer), Eigenart und Schönheit, verleihen der Region insgesamt eine hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz. Die Dorfentwicklungsplanung soll einen nachhaltigen Beitrag zur Erhaltung und Inwertsetzung der Grünordnung / Landschafts- und Ortsbildstrukturen leisten. Es gilt, die Grün- und Freiräume in der Dorfregion weiterzuentwickeln und die Grünvernetzungsstrukturen zu fördern. Auch insoweit könnten initiierte Gemeinschaftspflanzaktionen in der Dorfregion das „Wir-Gefühl“ und den Verbundgedanken weiter stärken. Auch der ortsbildverbessernde Rückbau von Ortsdurchfahrten (z.B. die

Bahnhofstraße in Wietzendorf) trägt zur Verbesserung der Strukturen und zur Reduzierung störender Umwelteinflüsse bei.

Eine Vertiefung zu dem Thema Klimaschutz findet sich in Kap. 2.?, die Vertiefung zum Thema Naturraum in der Dorfregion in Kap. 2.?

Digitalisierung

Für die Verbundgemeinden ist die Breitbandversorgung („Schnelles Internet – Ausbau der Glasfasertechnologie“) ein wichtiger Standort- und Entwicklungsfaktor. In den letzten Jahren wurden diesbezüglich auf Ebene der beiden Landkreise und analog in der Region umfangreiche Investitionen getätigt. Aktuell wird der Breitbandausbau im Bereich der Gemeinde Südheide fortgeführt. Künftig besteht Bedarf für den Ausbau „Schnelles Internet“. Zur Stärkung der Beteiligung und Vernetzung der Dorfbewohner*innen gilt es die digitale Kommunikation durch geeignete Angebote weiter auszubauen.

Wirtschaftsförderung

Der Besitz an qualifizierten Arbeitsplätzen in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Jagd, Handwerk, Gewerbe, Dienstleistung, Verwaltung und Gastronomie in der Dorfregion stellt eine wichtige Lebens- und Erwerbsgrundlage zur Arbeitsplatzsicherung dar. Vor allem der ländliche Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Region. Diese Stärken gilt es auszubauen und zu sichern und durch die Förderung neuer Arbeitsformen, wie z.B. dem Angebot von Co-Working- Spaces zu ergänzen.

Die Dorfregion soll diesbezüglich über eine umfassende Verbundplanung in dem Bereich „Wirtschaft“ (Arbeiten, Leben und Freizeitgestaltung in einer vielfältig geprägten Umgebung mit einer guten Infrastrukturausstattung) die Standortqualität verbessern, insbesondere vor dem Hintergrund der „Kooperation und Vernetzung – Digitalisierung- Klimaschutz-Nachhaltigkeit“. Zu einer guten Standortqualität gehören ebenfalls Übernachtungsmöglichkeiten für u.a. Geschäftsreisende. Die Wirtschaft- und Marketingpotenziale sind zu stärken. Die regionale Identitätsförderung ist im Profil weiter zu schärfen.

Landwirtschaft

Der landwirtschaftliche Strukturwandel hat im DE-Gebiet in den letzten Jahrzehnten zu großen Veränderungen in den Betrieben und in der Agrarstruktur insgesamt geführt. Um die absehbaren Veränderungen der nächsten Jahre im landwirtschaftlichen Sektor „dorfverträglich“ zu gestalten, empfehlen sich auf der lokalen und regionalen Ebene folgende grundsätzliche Maßnahmen und Rahmenbedingungen:

1. Die Landwirtschaft muss weiterhin langfristigen Zugang zu einer ausreichenden Wasserversorgung haben. Ohne Beregnung sind die Folgen kaum abschätzbar. Begleitend dazu bedarf es einer Unterstützung der Landwirte beim Einsatz technischer und organisatorischer Möglichkeiten, um den Einsatz von Beregnungswasser möglichst effektiv zu gestalten.
2. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen ebenfalls mittel- bis langfristig die Möglichkeit bekommen, sich bei der Erzeugung von erneuerbaren Energien ein wirtschaftliches Standbein zu sichern. Windkraftanlagen, PV-Freiflächenanlagen und der (Weiter)betrieb der Biogasanlagen sollte künftig in dem Maße möglich sein, das die Region einen angemessenen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann.
3. Klimaschutz, Artenschutz, Schutz und Entwicklung der Diversität, Tierwohl etc. sind notwendige und auch gesellschaftliche Ziele, über die inzwischen Konsens herrscht.

Die Verwirklichung dieser Ziele kann und sollte in den allermeisten Fällen mit einem Ausgleich wirtschaftlicher Einbußen und/oder einer Honorierung von Leistungen sein, die die Landwirtschaft erbringt.

Ziel ist es, dass sich ein stabiler landwirtschaftlicher Kern in der Region hält, der Wirtschaft, Natur und Kultur der Region maßgeblich gestaltet und einen unverzichtbaren Teil der Dörfer und ihrer Bewohner*innen bleiben.

Eine Vertiefung zum Thema Land- und Forstwirtschaft findet sich in Kap. 2.?

Entwicklungsziele Handlungsfeld 2

Auf Basis der oben beschriebenen Themen wurden folgende Entwicklungsziele erarbeitet. Diese sind (in Teilen) für die Maßnahmen im Rahmen der Umsetzung zu beachten.

Tabelle 14: Entwicklungsziele Handlungsfeld 2

Handlungsfeld 2: Umweltbewusstsein und Zukunftsfähigkeit

Entwicklungsziele

2.1 Themenfeld Klimaschutz und Klimaanpassung

2.11 Erhalt und Aufwertung von Ortsgrün und Gewässerachsen

2.12 Sensibilisierung der Dorfbewohner*innen für Umwelt-, Klima- und Naturschutz

2.13 Forcierung energetische Sanierungen

2.14 Erhalt und Förderung des artenreichen Naturraums (Bienen und Insekten)

2.15 Schutz und Entwicklung der Diversität

2.16 Schutz des Moores

2.17 Neue Wertschöpfung durch regenerative Energien bzw. Ressourcenschutz

2.2 Themenfeld Digitalisierung

2.21 Stärkung der Beteiligung und Information der Bevölkerung

2.22 Digitale Kommunikation und Vernetzung der Bevölkerung

2.23 Erhalt und bedarfsgerechte Entwicklung einer digitalen Infrastruktur

2.3 Themenfeld Wirtschaftsförderung

2.31 Förderung von Gewerbe und Dienstleistungen

2.32 Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen

2.33 Förderung von neuen Arbeitsformen, wie bspw. Co-Working-Spaces

2.34 Attraktivierung als Standortqualität

2.35 Etablierung von Fachkräfteinitiativen

2.4 Themenfeld CO2-Neutralität

2.41 Erhalt und Ausbau von Radwegen

2.42 Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots unter Nutzung von Elektro- oder Wasserstoffkonzepten

2.43 Schaffung von E-Ladestationen für E-PKW und E-Fahrräder

2.44 Förderung von energetischen Sanierungen

2.55 Förderung der Wärmewende

2.5 Themenfeld Landwirtschaft

2.51 Stärkung der Landwirtschaft

2.52 Förderung und Erhalt von Landwirtschaft als identifikationsstiftender Faktor im Ort

2.53 Folgenutzungskonzepte landwirtschaftlicher Leerstände oder untergenutzte Gebäude

2.54 Transparenz und Information über Landwirtschaft

2.55 Sicherung der Wasserversorgung/ Beregnung der Landwirtschaft

2.56 Sicherung der Hofnachfolge

4.7 Maßnahmen und Prioritäten

Die in den vorangegangenen Kapiteln erarbeitete Entwicklungsstrategie wird durch Projektansätze unterstützt bzw. durch diese erfolgt die Umsetzung der Entwicklungsstrategie. Im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung wurden Projektansätze entwickelt, die unter Berücksichtigung der vorhandenen Dorfstrukturen und -bedingungen Lösungsmöglichkeiten für den ländlichen Raum der Dorfregion erarbeiten bzw. bereitstellen. Unter Hinzunahme von Fördermitteln kann eine Umsetzung ermöglicht bzw. erleichtert werden. Dies spielt mit Blick auf eine tragfähige Zukunft der Dorfregion eine wichtige Rolle.

Für den Start in die Umsetzungsphase werden in dem vorliegenden DE-Plan zunächst öffentliche Maßnahmen aufgeführt. Maßnahmen von Privaten, Vereinen oder kirchlichen Trägern (sogenannten juristischen Personen des öffentlichen Rechts) wurden in der Entwicklung von Projektideen bereits erarbeitet, sollen jedoch insbesondere im Rahmen der Umsetzungsphase näher ausgearbeitet und finalisiert werden.

4.7.1 Öffentliche Maßnahmen

Im Laufe der Konzepterarbeitung – vorwiegend in der Auftakt- und Informationsphase (AIP), in den Dorfwerkstätten, den Ortsbereisungen und der Online-Umfrage – wurden zahlreiche Projektideen gesammelt und viele Projektvorschläge im Laufe des Beteiligungsprozesses eingereicht. Nur auf Basis von Projekten, die entweder in den einzelnen Ortsteilen lokal oder als

überörtliche Projekte ortsteilübergreifend umgesetzt werden, können die Entwicklung der Dörfer und weitere positive Effekte für eine zukunftsfähige Entwicklung des hier thematisierten ländlichen Raums vorangetrieben werden. Die Planungsphase wurde genutzt, um vor allem öffentliche Maßnahmen auf einer ersten Stufe der Projektgenese zu erarbeiten und hierfür neu gewonnene Einsichten und zusätzliche Anregungen aus dem Arbeitsprozess zu integrieren. So konnten im Verlauf der Konzepterstellung die eingereichten Projektideen weiter konkretisiert und schlussendlich in einem Maßnahmenkatalog zusammengefasst werden.

In allen Ortsteilen sind bei der Projektierung und Umsetzung dieser Vorhaben die Dorfidentifikation sowie das bürgerschaftliche Engagement von besonderer Relevanz. Da das Engagement eine tragende Säule der Sicherung gleichwertiger Lebensverhältnisse darstellt, bestand bei allen Beteiligten Einigkeit darüber, dass jeder Ortsteil in der Dorfregion mit Projekten Berücksichtigung findet. So kann sichergestellt werden, dass alle Ortsteile und damit viele Bürger*innen aus der gesamten Dorfregion unmittelbar und sichtbar durch Maßnahmen aus dem Dorfentwicklungsplan profitieren. Insgesamt wurden 71 Projektideen in 7 Maßnahmenfeldern zusammengetragen.

Der Großteil der Projekte findet sich in den Maßnahmenfeldern Gestaltung von soziokulturellen Dorf- und Dienstleistungszentren (01) und Inwertsetzung und Attraktivierung von Platz- und Aufenthaltsqualitäten (02) wieder. Wichtiger Bestandteil des Maßnahmenkatalogs sind ebenfalls die Verbundprojekte, die gemeinsam von den Bürger*innen erarbeitet wurden.

Die Eingruppierung in „öffentliche Maßnahmen“ bedeutet nicht unbedingt, dass diese Aufgaben federführend durch die Kommune zu erbringen sind. Vielmehr ist eine Vielzahl von Dorfentwicklungsinvestitionen durch die örtliche Gemeinschaft mitzubringen, wobei die Gemeinde bzw. andere öffentliche Träger finanzielle Hilfe für Sachwerte etc. einbringen. Eine weitere Konkretisierung der Projekte wird in der dritten Phase der Dorfentwicklungsplanung (die Umsetzungsbegleitung) durchgeführt, um die passende Projektreife für eine Förderantragsstellung zu erreichen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung sowie der eigenständigen Nachbereitung und Beratung innerhalb der jeweiligen Dorfgemeinschaften wurden zahlreiche Projektvorschläge eingereicht. Die folgende Liste (der Maßnahmenkatalog) führt die während der Konzepterstellung vorgebrachten Einzelprojekte zusammen und gruppiert diese für eine bessere Übersicht in Maßnahmengruppen. Der Maßnahmenkatalog enthält neben dem Projekttitle und der möglichen Trägerschaft ebenfalls die vom Arbeitskreis festgelegten Prioritäten. Insgesamt verdeutlicht der Maßnahmenkatalog neben der Entwicklungsstrategie die Schwerpunkte der zukünftigen Entwicklung innerhalb der Dorfregion. Die Projekte sind in Form von Projektsteckbriefen näher erläutert (s. Anhang). Diese wurden gemeinsam mit den örtlichen Arbeitsgruppen erarbeitet. Alle Projekte stehen in inhaltlichem Bezug zum REK der LEADER-Region Kulturraum Oberes Örtzetal.

4.7.2 Priorisierung

Um einen ersten wesentlichen Schritt in Richtung Realisierung der Umsetzungsstrategie gehen zu können, wurden die Maßnahmen von den örtlichen Arbeitsgruppen und mit Abstimmung des Arbeitskreises priorisiert. Die Priorisierung erfolgte nach den Vorgaben des Dorfentwicklungsprogramms.

Tabelle 15: Prioritätensetzung. Quelle: Anforderungsprofil Dorfentwicklungsplan, ML 2016, S. 8.

Das Vorhaben hat Bedeutung	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	und sollte langfristig umgesetzt werden
über die Dorfregion hinaus	A1	A2	A3
für die Dorfregion	B1	B2	B3
für das einzelne Dorf	C1	C2	C3
nur für das lokale Projekte	D1	D2	D3

Maßnahmen, die in die Kategorie 1 fallen, besitzen einen so hohen Mehrwert und einen weit vorangeschrittenen Ausarbeitungsgrad, dass diese schnell umgesetzt und gemäß der oben dargestellten Entwicklungsstrategie sowie Teilziele der Handlungsfelder erste Meilensteine setzen können. Dem Arbeitskreis und den örtlichen Arbeitsgruppen war zudem ebenfalls wichtig, dass jeder Ortsteil nach Möglichkeit mindestens ein Projekt kurzfristig umsetzen sollte. Die mittel- und langfristig umzusetzenden Projekte benötigen weitere Abstimmungen und Planungen, welche Zeit in Anspruch nehmen. Erst in Zukunft wird sich herausstellen, ob alle Projekte und Projektideen weiterverfolgt sowie realisiert werden können.

Tabelle 16: Öffentlicher Maßnahmenkatalog Dorfregion Südheide-Wietzendorf

Nr.	Projekttitle	Ortschaft	Projektträger	Priorität	Vorläufige Kosten-schätzung (netto)
01	Gestaltung von soziokulturellen Dorf- und Dienstleistungszentren				
01.01	Aufwertung und Entwicklung der historischen Hofstelle Baven Nr. 1	Baven	Gemeinde Südheide		
01.02	Entwicklung eines Kultur-Bahnhofs	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
01.03	Optimierung DGH Bonstorf	Hetendorf	Gemeinde Südheide		
01.04	Weiterentwicklung des Dorfgemeinschaftshauses	Lutterloh	Gemeinde Südheide		
01.05	Schaffung eines Treffpunktes für die Dorfgemeinschaft	Weesen	Gemeinde Südheide		
01.06	Entwicklung eines Kultur-Bahnhofs in Wietzendorf	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
01.07	Ertüchtigung der Mühle	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
01.08	Weiterentwicklung Peetshof	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		

01.09	24/7 Hofladen und Co-Working-Space in Volksbankgebäude	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
01.10	„Blaulichtzentrum Wietzendorf“	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
01.11	Leerstandkonzept Alte Bäckerei Kohlmeyer/ Hauptstraße 23	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02	Inwertsetzung und Attraktivierung von Platz- und Aufenthaltsqualitäten				
02.01	Ertüchtigung Gedenkstein Blitzopfer	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
02.02	Gestaltung des Dorfplatzes	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
02.03	Sichtschutz Glascontainer	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
02.04	Reinigung und Sanierung des Kriegsdenkmales	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
02.05	Umgestaltung des Grillplatzes	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
02.06	Ertüchtigung der Grünflächen am Feuerwehr Gerätehaus	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
02.07	Erneuerung und Gestaltung Badeteich Bonstorf	Bonstorf	Gemeinde Südheide		
02.08	Aufwertung des Dorfplatzes	Hetendorf	Gemeinde Südheide		
02.09	Weiterentwicklung des historischen Treppenspeichers als Treffpunkt	Lutterloh	Gemeinde Südheide		
02.10	Errichtung von Info-Tafeln am Kriegerdenkmal	Lutterloh	Gemeinde Südheide		
02.11	Errichtung eines Schafstalls in der Lutterloher Heide und Schilohsberger Heide	Lutterloh	Gemeinde Südheide		
02.12	Sanierung altes Spritzenhaus	Oldendorf	Gemeinde Südheide		
02.13	Verbesserung der Aufenthaltsqualität an der Badestelle	Oldendorf	Gemeinde Südheide		
02.14	Gestaltung Vierloh zum Treffpunkt der Generationen	Oldendorf	Gemeinde Südheide		
02.15	Weiterentwicklung und Umnutzung der Freifläche am Weesener Spielplatz	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.16	Sanierung Transformatorenstation	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.17	Weiterentwicklung/ Instandsetzung des Bolzplatzes	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.18	Erhalt der Friedenseiche	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.19	Etablierung einer E-Bike-Ladestation und Fahrradreparaturmöglichkeit am Ortseingangsort	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.20	Instandsetzung Ehrendenkmal	Weesen	Gemeinde Südheide		

02.21	Gestaltung des Platzes Lutterloher Weg / Wiecheler Weg	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.22	Gestaltung/ Schaffung Heidegarten Parkplatz Misselhorn	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.23	Schafstall Misselhorner Heide	Weesen	Gemeinde Südheide		
02.24	Ertüchtigung von Bänken und Unterständen sowie Bushaltestellenhaus Marbostel	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.25	Ortseingangskonzept	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.26	Umgestaltung Parkplatz am Peetshof	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.27	Ertüchtigung und Konzept öffentliche Toiletten	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.28	„Dorfpark Alter Friedhof“	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.29	Schaffung von Raum für Jugendliche	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
02.30	Neuordnung der Funktionsräume und PKW-Stellplätze am Rathaus	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
03	Inwertsetzung und Attraktivierung zentraler Wegeverbindungen				
03.01	Optimierung bestehende Gehweganlage entlang der K14 innerhalb der OD	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
03.02	Heckenpflanzung Mühlenweg Barmbostel Nr. 14 bis Ohlhoffs Hof	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
03.03	Heckenpflanzung von Ortsmitte zu Nindorfer Weg	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
03.04	Alleepflanzung Neu-Barmbostel in Richtung Hermannsburg	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
03.05	Erneuerung des Geländers am Hasselbach	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
03.06	Sanierung der Brücke über die Örtze am Campingplatz	Oldendorf	Gemeinde Südheide		
03.07	Sanierung und Wegebefestigung an der Brücke Beutzen	Oldendorf	Gemeinde Südheide		
04	Verbesserung/ Inwertsetzung und Attraktivierung der Verkehrsverhältnisse				
04.01	Verbesserung der Oberflächenentwässerung in der Straße „Am Alten Dorf“	Baven	Gemeinde Südheide		
04.02	Sanierung Fußweg „Oldendorfer Str.“	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
04.03	Umgestaltung der Dorfstraße Lutterloh	Lutterloh	Gemeinde Südheide		

04.04	Sanierung der Straße Neulutterloh	Lutterloh	Gemeinde Südheide		
04.05	Verkehrsberuhigung Ortseinfahrt von Hermannsburg	Weesen	Gemeinde Südheide		
04.06	Erneuerung der Bürgersteige Gerdehäuser Weg / Lutterloher Weg	Weesen	Gemeinde Südheide		
04.07	Sanierung Fahrbahndecke Bahnhofstraße, Malergasse und Enge Straße	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
05	Einrichtung alternativer Mobilitätsdienstleistungen				
05.01	Errichtung einer Mitfahrerbank	Barmbostel	Gemeinde Südheide		
06	Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes				
06.01	Baumpflanzungen	Baven	Gemeinde Südheide		
06.02	Renaturierung der Brunau	Baven	Gemeinde Südheide		
06.03	Ortsbildtypische Anpflanzungen dörflicher Freiflächen und Plätze	Beckedorf	Gemeinde Südheide		
06.04	Ökologisch-orientiertes Oberflächenentwässerungskonzept	Weesen	Gemeinde Südheide		
06.05	Ladestation für E-Autos am Feuerwehrhaus	Weesen	Gemeinde Südheide		
06.06	Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED	Weesen	Gemeinde Südheide		
06.07	Vorsorge gegen Starkregenereignisse	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
06.08	Energetische Sanierung des Rathauses	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
06.09	Naturnahe Gewässergestaltung und Verbesserung der Erlebbarkeit an der Wietze und Wietzewiesen	Wietzendorf	Gemeinde Wietzendorf		
07	Verbundprojekte				
07.01	Qualifizierung von Dorfmoderator*innen	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide; Gemeinde Wietzendorf		
07.02	Digitale Dorfregion „Damals und Heute“	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide; Gemeinde Wietzendorf		
07.03	Blumeneschen-Rundweg	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide; Gemeinde Wietzendorf		
07.04	Rollender Onkel-Erich-Laden	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide; Gemeinde Wietzendorf		
07.05	Ausbau des Mobilitätsangebotes	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide; Gemeinde Wietzendorf		
07.06	Virtuelle Dorfgemeinschaft	Alle Ortschaften	Gemeinde Südheide, Gemeinde Wietzendorf		

In folgender Tabelle wird aufgeschlüsselt, wie viele Projekte in die einzelnen Kategorien der Prioritätenmatrix fallen.

Tabelle 17: Auswertungsmatrix

Umsetzung	A regional	B überörtlich	C örtlich	D lokal	Summe
1 kurzfristig					
2 mittelfristig					
3 langfristig					
Summe					

4.7.3 Kostenschätzung

Eine vorläufige Kostenannahme bzw. Kostenschätzung befindet sich ebenfalls im Maßnahmenkatalog, welche einen groben Überblick über den zu erwartenden Finanzbedarf für öffentliche Maßnahmen in der Dorfentwicklung gibt. Die Kosten wurden anhand grober Schätzungen ermittelt. Genauere Kostenvoranschläge setzen exakte Massenermittlungen sowie detaillierte Aussagen zu Materialwahl und technischer Ausführung voraus und können deshalb erst im Verlauf der weiteren Entwurfs- und Ausführungsplanungen gemacht werden. Aufgrund der groben Kostenschätzungen für die aufgeführten öffentlichen Maßnahmen und Projektansätze ist ein Investitionsvolumen von ca. **XX €** ermittelt worden.

4.7.4 Alternative Projekte

In Gesprächen mit der Bevölkerung und den Ortsbereisungen wurden, neben den im öffentlichen Maßnahmenkatalog aufgeführten Projekte, weitere Projekte benannt. Diese sind derzeit nicht über die ZILE-Richtlinie förderfähig. Dementsprechend sind für diese Projekte alternative Fördermöglichkeiten heranzuziehen. Damit diese Projekte, welche die Dorfregion stark beschäftigen, nicht außer Acht gelassen werden, erfolgt ebenfalls eine Auflistung dieser Projekte.

Tabelle 18: Auflistung alternativer Projekte

Nr.	Projekttitlel	Vorhaben	Ortschaft	Gemeinde
01	Touristische Maßnahmen			
01.01	Weiterentwicklung des Bootsanlegers	<ul style="list-style-type: none"> • Errichtung eines Parkplatzes, Zuwegens und eines Steges • Aufstellung eines Musterfloßes als Zeitzeuge • Schaffung und Ertüchtigung eines Weges entlang der Örtze 	Baven	Gemeinde Südheide
01.02	Heidefläche Schilohsberg	Errichtung einer Panoramuschaukel und eines Gipfelkreuzes	Lutterloh	Gemeinde Südheide

01.03	Heidefläche Trep- penspeicher		Errichtung von Bänken für die Verweilqualität	Lutterloh	Gemeinde Südheide
01.04	Schaffung Parkplatzes am Bootsanleger	eines	Schaffung eines Parkplatzes auf der Wiese für Kajak-/ Ka- nuabtransporte	Oldendorf	Gemeinde Südheide
01.05	Ausbau der Rad- wanderwege	Rad-	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines An- schlusses Weesens an den Weg nach Wietzen- dorf; Herrichtung der Waldweg entlang dieser Strecke • Schaffung einer Verbin- dung Gerdehäuser Weg mit dem Radwanderweg Baven-Jugendherberge Müden-Müden im Be- reich Baven-Müden • Schaffung einer Verbin- dung Gerdehäuser Weg mit dem Radwanderweg Müden-Faßberg-Unter- lüß im Bereich Gerde- haus 	Weesen	Gemeinde Südheide
01.06	Ertüchtigung der Reitwege	der	Seitenraum der Straße wie- der bereitbar machen	Weesen	Gemeinde Südheide
02	Vorsorgemaßnahmen				
02.01	Gewährleistung der Löschwasserversor- gung		<ul style="list-style-type: none"> • Verlegung von Wasser- leitungen • Schaffung von Ent- nahme- und Einspeise- stellen 	Weesen	Gemeinde Südheide
03	Energie- und Klimamaßnahmen				
03.01	Erneuerbare Ener- gien / Errichtung von Photovoltaik-Anla- gen		Gründung einer Bürgerge- nossenschaft	Weesen / Wietzendorf	Gemeinde Südheide / Gemeinde Wietzen- dorf
04	Infrastrukturelle Maßnahmen				
04.01	Schaffung von Fuß- und Radwegen in Neu-Barmbostel		Schaffung von Fuß- und Radwegen	Barmbostel	Gemeinde Südheide
04.02	Ampelquerung		Errichtung einer Ampelque- rung	Beckedorf	Gemeinde Südheide

5. Monitoring und Evaluierung

5.1 Umsetzungsbegleitung

Die vorliegende Voruntersuchung zur Dorfentwicklung innerhalb der Dorfregion Südheide-Wietzendorf mit den darin enthaltenen Aussagen und Maßnahmen, bilden einen in die Zukunft gerichteten Entwicklungsleitfaden für die Ortsräte sowie für alle Bürger*innen der Dorfregion.

Der Dorfentwicklungsplan leistet ebenfalls einen überörtlichen Ansatz zur Stärkung der regionalen Identität im Sinne des regionalen Entwicklungskonzeptes. Denn eine Region kann nur in der Gesamtheit stark sein, wenn auch die Dörfer in der Region stark sind.

Um zu verhindern, dass die erarbeiteten Maßnahmen- und Handlungsempfehlungen in der Schublade verschwinden, sind die Verwaltung und der Arbeitskreis Dorfentwicklung als Katalysator gefordert, indem sie die Projekte ständig aufgreifen und vorantreiben. Die Umsetzung kann dann allerdings auch von anderen Akteuren durchgeführt werden.

Die Dorfregion findet ihren eigenen Weg, wie der Schwung aus der Erarbeitung des Dorfentwicklungsplanes beibehalten und die integrierte Stadt- bzw. Dorfentwicklung verstetigt werden kann. Die erfolgreich begonnene partizipative Herangehensweise mit Vor-Ort-Veranstaltungen und Online-Informationsmöglichkeiten für Einwohner*innen sollte dabei weiterverfolgt und intensiviert werden. Mit der Weiterführung der Arbeit des Arbeitskreises Dorfentwicklung kann dabei ein wichtiger Baustein etabliert werden.

Nach der Anerkennung des Dorfentwicklungsplanes durch das ArL kann die dritte Phase der Dorfentwicklung gestartet werden. Diese wird als Umsetzungsbegleitung bezeichnet und definiert den zeitlichen Abschnitt, wo anhand des Konzeptes Maßnahmen in die Realisierung gebracht werden. Hierfür wird ein Planungsbüro beauftragt, das sowohl für die kommunalen Anträge als auch für die Förderanträge der privaten Akteure beratend zur Seite steht. Einzelvorhaben können im Rahmen der Umsetzungsbegleitung vor Ort besprochen und die Zuwendungsvoraussetzungen nach den Bestimmungen der ZILE-Richtlinie erläutert werden. Für die privaten Antragsteller entstehen durch diese Dienstleistung keine Kosten.

Förderrahmen bildet die ZILE-Richtlinie, in der die Dorfentwicklung (Maßnahme 5) eingebunden ist. Diese reguliert den Einsatz der vorgesehenen Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes für die ländliche Entwicklung. Mit der Richtlinie wird ein integraler Ansatz verfolgt, der darauf abzielt, dass zur Entwicklung des ländlichen Raumes die Kräfte aller Beteiligten gebündelt werden. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt eine Novellierung der ZILE-Richtlinie, sodass an dieser Stelle nicht auf die Inhalte eingegangen wird.

Dorfmoderation

Für eine nachhaltige Entwicklung in den Dörfern Niedersachsens sind die wichtigsten Akteure die Bürger vor Ort selbst. Mit ihrer Hilfe werden Impulse gesetzt und die Zukunft gestaltet, sowie die Nachhaltigkeit der umgesetzten Maßnahmen gewährleistet. Für engagierte Bürger*innen besteht die Möglichkeit ein Qualifizierungsprogramm zum sogenannten Dorfmoderator*in zu absolvieren, um sich damit professionell in die Prozessgestaltung einbringen zu können.

Über das Dorfentwicklungsprogramm hinaus können Dorfmoderatoren aktiv die Gestaltung von Dialog- und Umsetzungsprozessen in ihrem Ort stärken und tragen damit konkret zum Erhalt und Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum bei.

Die Anmeldung bei der Freiwilligenakademie Niedersachsen zum entsprechenden Programm erfolgt über die Kommune. Eine Anmeldung als Team ist möglich. Vermittelt werden Kenntnisse im Bereich Freiwilligenkoordination, Projektmanagement, Netzwerkbildung, Informationen und Umgang mit dem Aktionsraum ‚Dorf‘ und Methoden und Techniken, wie Konfliktmanagement und Moderation von Gruppen uvm.

Die Dorfmoderation wird ab 2023 über die ZILE-Richtlinie förderfähig. Weitere und explizitere Informationen zum Qualifizierungsprogramm sind auf den Seiten der Freiwilligenakademie Niedersachsen einsehbar (www.freiwilligenakademie.de).

5.2 Monitoring

Die Einführung eines Monitorings ist notwendig, um die Fortschritte regelmäßig überprüfen zu können. Es geht vor allem um eine übersichtliche Dokumentation, die beschreibt, was erreicht wurde und nicht darum, festzuhalten, welche Einzelschritte dazu erforderlich waren. Ergänzend kann das Monitoring auch von der Einbeziehung einer wissenschaftlichen Begleitung profitieren.

Die Anlage einer Datenbank kann dabei die Auswertung sehr unterstützen. Neben dem Projektnamen und dem Projektträger sind die Daten zur Antragsstellung und dem Eingang des Zuwendungsbescheides und der Projektabschluss festzuhalten. Ebenso von Bedeutung für eine spätere Auswertung sind die Angaben zur Höhe des Förderzuschusses, der Eigenmittel und der Mittel Dritter sowie ob es private oder öffentliche Projekte sind. Unter Verwendung dieser statistischen Daten lässt sich der Jahresbericht zur Umsetzung der Dorfentwicklungsplanung ableiten und eine Evaluierung durchführen.

Projektstatistik

Mit den Projektstatistiken soll systematisch ein Überblick über die an- und bestehenden Projekte gewährleistet werden. Durch die kontinuierlich gepflegte Datenbank (z.B. Excel-Tabelle) können z. B. die erhaltenen Mittel zeitsparend analysiert und den einzelnen Projekten zugeordnet werden. Die Projektstatistik dient somit als Grundlage für weitere Bausteine des Evaluierungskonzeptes, wie z. B. die Jahresberichte und der Umsetzungsstand. Auf Basis der Projektstatistik kann z.B. einmal jährlich die Anzahl der Projekte sowie das dazu gehörige Finanzvolumen und dessen Aufteilung auf private und öffentliche Maßnahmen ermittelt werden.

Strategiegespräche

Der Umsetzungszeitraum wird durch regelmäßig stattfindende Strategiegespräche begleitet, um zum einen den Fortgang der Umsetzung zu prüfen und gleichzeitig den Fahrplan für den nächsten Zeitabschnitt zu definieren.

An diesen Terminen nehmen Vertreter der beiden Kommunen, das Amt für regionale Landesentwicklung sowie das beauftragte Planungsbüro, welches die Umsetzungsbegleitung durchführt, teil. Teilnehmer des Arbeitskreises können ebenfalls bedarfsgerecht mit eingebunden werden, um weiter an der Verstärkung zu arbeiten.

Folgende Fragestellungen können dabei besprochen werden:

- Wie schätzen die Beteiligten den Stand der Umsetzung ein?
- Welche Projekte sind umgesetzt worden oder befinden sich in der Entwicklung?
- Welche Projekte sollen als nächstes vorangetrieben werden?
- Welche finanziellen Mittel stehen für den nächsten Zeitraum zur Verfügung?

- Woran liegt es, dass bestimmte Entwicklungsziele bzw. der gewünschte Umsetzungsstand noch nicht erreicht wurden?
- Betrachtung der Themen im Dorfentwicklungskonzept und ggf. neuer Themen, die Berücksichtigung finden sollten und neue Schwerpunkte gesetzt werden?

Die Wirkungen der bisher umgesetzten Projekte werden betrachtet und die Ziele der Dorfentwicklungsplanung mit Blick auf die bisher erzielten Ergebnisse überprüft.

Dorfcafés

Neben den Strategiegelgesprächen sollte in Form von Dorfcafés der Austausch mit der Bevölkerung vor Ort erfolgen. In diesem Rahmen kann einerseits überprüft, ob die im Rahmen der Dorfentwicklungsplanung festgehaltenen öffentlichen Maßnahmen weiterhin umgesetzt werden sollen bzw. ob alternative Bedarfe und Ideen bestehen. Gleichmaßen kann bei dieser Veranstaltung aufgezeigt werden, welche Erfolge im Rahmen der Dorfentwicklung bereits erzielt wurden.

5.3 Ergebnisdokumentation

Jahresbericht

Einmal jährlich wird ein Jahresbericht erstellt, der die Ergebnisse und geförderten Projekte zusammenfasst und die Auswirkungen beschreibt. Weiterhin werden Maßnahmen der Kommune und der Umsetzungsbegleitung aufgeführt. Die Jahresberichte dienen als Grundlage für die Strategiegelgespräche.

Abschlussbericht

Die Wirkungen des Dorfentwicklungsprozesses sowie die Ergebnisse des Strategie-Workshops / Dorfcafés inkl. der ggf. notwendigen Strategie-Anpassungen werden in einem Abschlussbericht festgehalten, der zur Wahrung der Transparenz veröffentlicht wird und auf der Homepage zum Download zur Verfügung steht. Hierin wird der Gesamtprozess analysiert und anhand der im Dorfentwicklungsplan festgelegten Teilziele und Handlungsansätze eine fundierte Evaluation durchgeführt. So kann die Wirkung der Dorfentwicklungsplanung in der Dorfregion Südheide-Wietzendorf dargestellt werden.

6. Zusammenfassung

Die Verbunddorfgregion Südheide-Wietzendorf wurde 2021 in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Im selben Jahr wurde mit der Erstellung des Dorfentwicklungsplanes begonnen, welcher die Handlungsgrundlage für die kommenden Jahre darstellt (vgl. Kap. 1).

Die Gemeinde Südheide ist mit den Ortschaften Baven, Beckedorf, Bonstorf, Lutterloh, Oldendorf und Weesen in der Dorfgregion vertreten. Die Orte Hermannsburg und Unterlüß sind ausgenommen. Die Gemeinde Wietzendorf liegt mit ihrem gesamten Gemeindegebiet in der Dorfgregion, d.h. neben dem Ortskernbereich Wietzendorf sind ebenfalls die Außenortschaften Bockel, Marbostel, Meinholz, Reddingen und Suroide inbegriffen. Die Dorfgregion umfasst eine Bevölkerungszahl von 7.940 Einwohnern auf einer Fläche von 238,5 km² (vgl. Kap. 2).

Im Rahmen der Erstellung des DE-Planes erfolgte ein breiter Beteiligungsprozess der Bevölkerung in Form von Dorfwerkstätten, einer Baumpflanzaktion, dem Einrichten einer eigenen Homepage und Informations-Umfrage. Gleichermaßen erfolgte die Beteiligung der Träger öffentlicher Belange. Darüber hinaus wurde ein Arbeitskreis Dorfentwicklung gegründet. Experten und Expertinnen wurden zur Analyse der Ausgangssituation zu den Themen Land- und Forstwirtschaft befragt. Zur Erarbeitung von öffentlichen Maßnahmen wurden Ortsbereisungen in allen Ortschaften durchgeführt. Im Rahmen eines Planspiels wurden gemeinsam Projekte entwickelt, die den Verbund beider Gemeinden stärken sollen. Der gesamte Beteiligungsprozess wurde über die Presse und die Webseiten der Gemeinden sowie der Dorfgregion öffentlichkeitswirksam verbreitet (vgl. Kap. 1).

Die Gemeinden Südheide und Wietzendorf sind stark durch land- und forstwirtschaftliche Betriebe geprägt. Gleichermaßen haben sich viele klein- und mittelständische, als auch große Unternehmen angesiedelt. Aufgrund der umliegenden Städte Munster, Bergen, Celle, Soltau, Hannover und Lüneburg bestehen dort ebenfalls zahlreiche Arbeitsplatzmöglichkeiten. Ein wichtiges Standbein der Region ist u.a. aufgrund des Südseecamps und des Naturparks Südheide der Tourismus. Im Hinblick auf die demographische Situation verzeichnen beide Gemeinden eine Überalterung der Bevölkerung (vgl. Kap. 2).

Die technische Infrastruktur in der Dorfgregion ist gut ausgebaut. Lediglich die Breitbandversorgung ist noch nicht in allen Ortschaften zufriedenstellend. Einrichtungen der Daseinsvorsorge und soziokulturellen Infrastrukturen sind ebenfalls durch den Ortskernbereich Wietzendorf sowie Hermannsburg und Unterlüß sichergestellt. Dennoch besteht teilweise in den einzelnen Ortschaften Bedarf an ansprechenden Aufenthaltsplätzen sowie Räumen für Vereine, Gruppen und die Jugend. Die medizinische Versorgung sowie das Angebot für Betreuung und Bildung sind ebenfalls sichergestellt. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Vereine und Gemeinschaften, die das Freizeitangebot und Gemeinwohl beider Gemeinden sicherstellen. Im Hinblick auf die Mobilität ist der PKW das meistgenutzte Fortbewegungsmittel. Daneben bestehen außerdem Busverbindungen und Bürgerbusse, die das Erreichen der Kernorte und der naheliegenden Mittelzentren ermöglichen (vgl. Kap. 2).

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme wurden die verschiedenen Nutzungsstrukturen der Gebäude, Bau- und Bodendenkmäler sowie landschaftstypische Gebäude kartiert. Die Siedlungsstruktur der Heidedörfer ist vorrangig von Haufen- und Streusiedlungen geprägt. Die regionale Baukultur ist in weiten Teilen gut erhalten und ist charakteristisch mit großzügigen Fachwerkhöfen unter mächtigen Eichenhainen. Treppenspeicher und Schafställe sind ebenfalls ortsbildprägende Gebäude. Für die zukünftige bauliche Entwicklung der Dorfgregion wird die Innenentwicklung verfolgt (vgl. Kap. 2).

Der Naturraum der Gemeinden Südheide und Wietzendorf ist von den drei Landschaftsräumen Wietzendorfer Südheide, Hermannsburger Südheide und Hohe Heide bei Unterlüß geprägt. Fließgewässer durchlaufen das Gebiet und stellen somit Naherholungsgebiete dar. Zahlreiche Natur- und Landschaftsschutzgebiete, FFH-Gebiete und Vogelschutzgebiete sind vorhanden, um die natürlichen Gegebenheiten zu erhalten (vgl. Kap. 2).

Die Landwirtschaft ist einer der bedeutendsten Wirtschaftssektoren in der Region. Die landwirtschaftlichen Betriebe unterliegen ebenfalls dem Strukturwandel und stehen aufgrund des Klimawandels und EU-Verordnungen vor großen Herausforderungen. Dementsprechend beschäftigen die ansässigen Landwirte vorrangig die Themen Wasserversorgung, Wirtschaftlichkeit der Betriebe sowie Klima- und Artenschutz (vgl. Kap. 2).

Der Großteil der Dorfregion ist von Waldflächen bedeckt, welcher sich entweder im öffentlichen oder Privatbesitz befindet. Aufgrund des Klimawandels und der vorherrschenden Bodenverhältnisse stehen die Wälder vor großen Risiken im Hinblick auf Beregnung und Waldbränden (vgl. Kap. 2).

In einem Fachbeitrag Klimaschutz und Energie wird anhand von öffentlich verfügbaren Daten der Energieverbrauch und der Ausstoß von Emissionen sowie gleichermaßen die Verfügbarkeit von erneuerbaren Energien bewertet. Hier wird deutlich, dass sich die Region bereits auf einem guten im Hinblick auf die CO₂-Neutralität befindet (vgl. Kap. 2).

Im Rahmen einer Stärken- und Schwächen-Analyse wird die beschriebene Ausgangslage der Dorfregion bewertet. Diese stellt eine Grundlage für die Entwicklungsstrategie dar. Als strategischer Ansatz besteht die Stabilisierungs- und Anpassungsstrategie. Das Leitbild spiegelt die zukünftige Ausrichtung der Dorfregion wider. Dieses lautet *Attraktive und vitale Dorfregion, die umweltbewusst ihre Zukunft gestaltet*. Im Rahmen der Entwicklungsstrategie wurden die vorherrschenden Planungen beachtet, diese bestehen u.a. in Form des RROP und des REK der LEADER-Region Kulturräum Oberes Örtzetal. Die beiden Handlungsfelder der Dorfregion lauten *Attraktivität und Vitalität* sowie *Umweltbewusstsein und Zukunftsfähigkeit*. Diese werden um Entwicklungsziele ergänzt, welche die zukünftige Richtung der Dorfregion angeben. Darin finden sich u.a. die Themen Demografie, Klimaschutz und Innenentwicklung wieder. Mithilfe der öffentlichen Beteiligung wurden 71 öffentliche Maßnahmen entwickelt, die in Form eines öffentlichen Maßnahmenkatalogs den Leitfaden für die kommenden Jahre bilden (vgl. Kap. 4).

Nach der DE-Planung erfolgt die Umsetzungsbegleitung der öffentlichen und privaten Maßnahmen. Zur Beurteilung der Entwicklung und Wirkung des Dorfentwicklungsprogramms auf die Dorfregion findet regelmäßig ein Monitoring sowie eine Evaluierung mit den Akteuren der Region statt. Alle Ergebnisse werden in Form von Jahresberichten bzw. in einem Abschlussbericht festgehalten (vgl. Kap. 5).

Literaturverzeichnis

- Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg (2020): RHS Lüneburg 2021-2027 für die Übergangsregion Lüneburg. Online unter https://www.arl-ig.niedersachsen.de/startseite/unsere_infos_fur_antragsteller_neu/regionale_handlungsstrategie/regionale-handlungsstrategien-125456.html, Zugriff am 22.06.2022.
- Baven, Gemeinde Hermannsburg (2009): Ortsgestaltungskonzepte.
- Bezirksregierung Lüneburg (1998): Verordnung der Bezirksregierung Lüneburg über das Naturschutzgebiet „Wietzendorfer Moor“ in der Gemeinde Wietzendorf, Landkreis Soltau-Fallingb. vom 30. Juni 1998.
- Bezirksregierung Lüneburg (1999): Verordnung der Bezirksregierung Lüneburg über das Naturschutzgebiet „Wittenmoor“ in der Gemeinde Wietzendorf, Landkreis Soltau-Fallingb. vom 19.01.1999.
- BöhmeZeitung (2021): Heidekreis macht sich auf den Weg zur Mobilitätswende <https://www.boehme-zeitung.de/nachrichten-blog/2021/11/28/heidekreis-macht-sich-auf-den-weg-zur-mobilittswende>, Zugriff am 22.02.2022
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2021): Richtlinien und naturschutzfachliche Anforderungen, die in der FFH- und Vogelschutzrichtlinie verankert sind: BfN: Richtlinien & Grundsätze
- Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2020): Steckbriefe von Natura 2000 Gebieten: BfN: Steckbriefe der Natura 2000 Gebiete
- Celle Heute, 2022: Erstmals mehr E-Autos als Verbrenner im Landkreis zugelassen <https://www.celleheute.de/post/erstmals-mehr-e-autos-als-verbrenner-im-landkreis-zugelassen>
- Energieatlas Niedersachsen (2022): Startseite. Online unter <https://sla.niedersachsen.de/Energieatlas/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Fricke, Ekkehard (2022): Zur Zukunft der Bewässerung – Grundsatzbeitrag. Online unter https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/39060_Zur_Zukunft_der_Bew%C3%A4sserung_-_Grundsatzbeitrag, Zugriff am 22.06.2022
- Gemeinde Hermannsburg (k.A.): Heidepanoramaweg
- Gemeinde Südheide (o.J.a): Öffentliche Einrichtungen. Online unter <https://www.gemeinde-suedheide.de/rathaus/oeffentliche-einrichtungen/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Südheide (o.J.b): Vereine. Online unter <https://www.gemeinde-suedheide.de/freizeit/vereine-ehrenamt/vereine/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Südheide (o.J.c): Hermannsburg. Online unter <https://www.gemeinde-suedheide.de/ortschaften/geschichtliches/hermannsburg/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Südheide (o.J.d): Bauleitplanung und Fachplanung. Online unter <https://www.gemeinde-suedheide.de/rathaus/aktuelles/bauleitplanung-und-fachplanung/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Wietzendorf (o.J.a): Kindergärten und Krippen. Online unter <https://www.wietzendorf.de/kinderg%C3%A4rten-krippen>, Zugriff am 22.06.2022.

- Gemeinde Wietzendorf (o.J.b): Schule und Bildung. Online unter <https://www.wietzendorf.de/bildung-schule>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Wietzendorf (o.J.c): Vereinsverzeichnis. Online unter <https://www.wietzendorf.de/texte/seite.php?id=490120>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Wietzendorf (o.J.d): Planen, Bauen, Wohnen. Online unter <https://www.wietzendorf.de/planen,-bauen,-wohnen>, Zugriff am 22.06.2022.
- Gemeinde Wietzendorf (2019): Dorfgeschichte. Online unter <https://www.wietzendorf.de/dorfgeschichte>, Zugriff am 22.06.2022.
- Geschichtliches Weesen (o.J.): Chronik 1060-2010.
- Landentwicklung und Agrarförderung Niedersachsen (LEA-Portal) (2022): Start. Online unter <https://sla.niedersachsen.de/landentwicklung/LEA/?#184522@9.98772/52.88178r0@EPSG:25832>, Zugriff am 22.06.2022.
- Landkreis Celle (1991): Landschaftsrahmenplan für den Landkreis Celle – Teil: Arten und Lebensgemeinschaften – Stand Februar 1991.
- Landkreis Celle (2016a): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Südheide im Landkreis Celle“ vom 15.06.2016.
- Landkreis Celle (2016b): Neuaufstellung Regionales Raumordnungsprogramm (RROP). Online unter <https://www.landkreis-celle.de/de/kreisverwaltung/bauen-und-kreisentwicklung/kreisentwicklung/neuaufstellung-rrop.html>, Zugriff am 22.06.2022.
- Landkreis Celle (2018): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Lünsholz“ (NSG-LÜ 314) in der Gemeinde Südheide, Landkreis Celle und der Gemeinde Suderburg, Landkreis Uelzen vom 19.12.2017.
- Landkreis Celle (2019): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Heiden und Magerrasen in der Südheide“ (NSG LÜ 334) in den Gemeinden Faßberg und Südheide im Landkreis Celle vom 18.06.2019.
- Landkreis Celle (2020a): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Weesener Bach“ (NSG LÜ 248) in der Gemeinde Südheide im Landkreis Celle vom 26.10.2020.
- Landkreis Celle (2020b): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Bornriethmoor“ (NSG LÜ 170) in der Gemeinde Südheide im Landkreis Celle von 16.03.2020.
- Landkreis Celle (2021a): Verordnung über das Naturschutzgebiet „Großes Moor bei Becklingen“ (NSG LÜ 134) in der Stadt Bergen im Landkreis Celle sowie in der Gemeinde Wietzendorf im Landkreis Heidekreis vom 09.03.2021.
- Landkreis Celle (2021b): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Örtze“ (LSG DE 36) in den Gemeinden Faßberg, Südheide, Winsen (Aller) und der Stadt Bergen im Landkreis Celle vom 22.12.2020.
- Landkreis Celle (o.J.): Unser Naturpark Südheide unter Naturpark Südheide: Naturpark Südheide (naturpark-suedheide.de) (03.11.2021)
- Landkreis Heidekreis (2013a): Landschaftsrahmenplan.
- Landkreis Heidekreis (2013b): Verordnung des Landkreises Heidekreis über das Naturschutzgebiet „Lührsbockeler Moor“ in der Gemeinde Wietzendorf und der Stadt Soltau vom 27.06.2013.

- Landkreis Heidekreis (2015): Regionales Raumordnungsprogramm, Entwurf 2015. Online unter <https://www.heidekreis.de/home/bauen-planen/regional-und-bauleitplanung/regionales-raumordnungsprogramm/regionales-raumordnungsprogramm-entwurf-2015.aspx>, Zugriff am 22.06.2022.
- Landkreis Heidekreis (2019): Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet „Wietze“ in der Gemeinde Wietzendorf und der Stadt Munster im Landkreis Heidekreis vom 06.12.2019.
- Landkreis Soltau-Fallingb. (1995): Verordnung zur Änderung der Landschaftsschutzverordnung „Wilde Berge und Umgebung bei Abelbeck“ vom 15. Mai 1941 im Bereich der Gemarkung Harber vom 29.08.1995.
- Landkreis Soltau-Fallingb. (2007): Verordnung zur Sicherung von Naturdenkmälern im Landkreis Soltau-Fallingb. vom 09.03.2007.
- Landkreis Verden (o.J.): Naturraum Südheide unter: Naturraum Südheide | Landkreis Verden (landkreis-verden.de) (03.11.2021)
- Landrat Soltau (1941): Verordnung Wilde Berge und Umgebung bei Abelbeck zum Schutze von Landschaftsteilen im Kreis Soltau vom 15. Mai 1941.
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) (2021): Rote Gebiete - Ausweisung verstehen. Online unter https://www.duengebehoerde-niedersachsen.de/duengebehoerde/news/38713_Rote_Gebiete_-_Ausweisung_verstehen, Zugriff am 22.06.2022.
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK) (2022): Modellprojekt Gnarrenburger Moor. Online unter https://www.lwk-niedersachsen.de/lwk/news/29689_Modellprojekt_Gnarrenburger_Moor, Zugriff am 22.06.2022.
- Lüneburger Heide GmbH (2021a): Müden (Örtze): Heideflächen am Wietzer Berg unter Müden (Örtze): Heideflächen Wietzer Berg (lueneburger-heide.de) (02.11.2021)
- Lüneburger Heide GmbH (2021b): Naturpark Südheide: Wo Perlen wachsen und der Adler sein Revier hat unter Naturpark Südheide (lueneburger-heide.de) (08.11.2021)
- Lüneburger Heide GmbH (o.J.): Übersichtskarte. Online unter <https://www.lueneburger-heideland.de/heide/karte>, Zugriff am 22.06.2022.
- Naturpark Lüneburger Heide (o.J.): Kultur-Findlinge. Online unter <https://naturpark-lueneburger-heide.de/aktiv-und-mobil-in-der-heide/wandern/kultur-findlinge/>, Zugriff am 22.06.2022.
- Niedersächsisches Bodeninformationssystem (NIBIS) (2022): Startseite. Online unter <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/?TH=1734.1105>, Zugriff am 22.06.2022.
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML) (2017): Neubekanntmachung der LROP-Verordnung 2017. Online unter https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/raumordnung_landesplanung/landes_raumordnungsprogramm/neubekanntmachung-der-lrop-verordnung-2017-158596.html, Zugriff am 22.06.2022.
- Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz (Hrsg) (2016): Programm Niedersächsische Moorlandschaften.
- Oberes Örtzetal (o.J.): Sehenswerte Gebäude in Wietzendorf. Online unter <https://www.oberes-oertzetal.de/91-0-Sehenswerte-Gebaeude-Wietzendorf.html>, Zugriff am 22.06.2022.

Solarserver (o.J.): Agri-Photovoltaik – Agrophotovoltaik. Online unter <https://www.solarserver.de/wissen/basiswissen/agriphotovoltaik/>, Zugriff am 22.06.2022.

Solarserver (2022): Grüne Minister:innen wollen mehr Photovoltaik-Anlagen auf landwirtschaftlichen Flächen. Online unter <https://www.solarserver.de/2022/02/10/gruene-ministerinnen-wollen-mehr-photovoltaik-anlagen-auf-landwirtschaftlichen-flaechen/>, Zugriff am 22.06.2022.

Umweltbundesamt (2018): Klimagasemissionen stiegen im Jahr 2016 erneut an. Online unter <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/klimagasemissionen-stiegen-im-jahr-2016-erneut-an>, Zugriff am 22.06.2022.

Anhang

Anhang 1 – Ergebnis der Informations-Umfrage

Zusammenfassung Stärken und Chancen

Stärken	Chancen
Gute Lebens- und Wohnqualität + Charme der großen Grundstücke und alten Höfe	Ausbau/Sicherung der (medizinischen) Ver-sorgung und Schaffung von Wohnraum (bspw. Ziegeleiweg, Königsstraße und sonstige Baulücken)
Hohe soziale Verflechtung und man kennt sich untereinander, Vereinszusammenhalt gegeben	Organisation gemeinsamer Veranstaltungen und weiteres Zusammenwachsen (bspw. Regionsradtouren, -läufe oder -Triathlon), Schaffen von (Mehrgenerationen)Treffpunkten (Dorf-gemeinschaftshäuser, Dorf-plätze/Zentren) zur Stärkung der Dorf-gemeinschaft
hohe wirtschaftliche Verflechtungen zwischen den Gemeinden, die Landwirtschaft ist recht ausgeprägt und die Dorfregion stellt ein attraktives Urlaubsziel dar (Südsee Camping, Lage am Heidschnuckenweg)	Landwirtschaft: Weitere Stärkung der Landwirtschaft, Ausbau einer Direktvermarktung, extensive Viehhaltung, weniger Maisanbau Tourismus: Ausbau und gemeinsame Beschilderung der Rad- und Wanderwege, Erneuerung der Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten, Parcours für Mountainbiker, touristische Aufwertung Peetshof
Biogasanlage mit Nahwärmenetz u.a. in Weesen und Windkraftanlagen sind vorhanden	Weitere Windräder sind möglich, ein Ausbau der Biogasanlage und des Nahwärmenetzes in Weesen zum Klimaschutz wäre denkbar, durch lokale regenerative Energieversorgung können erste Schritte zur CO2 Neutralität unternommen werden
Natur und Landschaft bspw. der naturbelas-sene Weesener Bach	
	Verkehr und Infrastruktur: Ausbau der Rad- und Fußwege, Verkehrsberuhigung, generelle verkehrliche Anbindung verbessern (bspw. Dorfregionsbus, Carsharing, Regions-E-Bikes) auch über den Landkreis hinaus; stärkere Nutzung der Umgehungs-straße zur Entlastung Wietzendorfs
	Die Zusammenarbeit kann intensivieret werden (bspw. Bauhöfe, kommunale Dienstleistungen)

Antworten aus der Umfrage

Stärken:

- Gute Lebens- und Wohnqualität + Charme der großen Grundstücke und alten Höfe
- Hohe soziale und wirtschaftliche Verflechtung
- Man kennt sich untereinander durch geringe Bevölkerungsdichte
- Kartenantworten Wietzendorf:
 - o Attraktives Urlaubsziel, Vereinszusammenhalt
 - o Südsee Camping hat hohe Gästezahlen
 - o Lage am Heidschnuckenweg
- Kartenantworten Südheide:
 - o Weesen: Weesener Bach (naturbelassener, sauberer Heidebach), Biogasanlage mit Nahwärmenetz, Gastwirte/Hotels vorhanden, Ortszentrum (mit Gasthof, Feuerwehr, Speicher), 4 aktive Landwirte im Ort, mehrere Nebenerwerbslandwirte, mehrere Pferdehalter

Chancen:

- Ausbau/Stärkung Tourismus
 - o Bspw. durch entsprechende Gestaltung des „Kartoffelwegs“
 - o Gemeinsame Beschilderungskonzepte für Rad- und Wanderweg für die Dorfregion
 - o Erneuerungsbedarf der Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten entlang der Wege
 - o Parcours für Mountainbiker (möglichst Nahe an Mountainbikestrecke) für Touristen und Bewohner
 - o Beispiele:
 - Touristische Aufwertung Peetshof, Café eröffnen, Abenteuerspielplatz, „Heiraten auf dem Peetshof“
 - Dorfregion als „Wellnessregion“ mit Wellnesshotel im Dorfkrug in Wietzendorf
 - Sanfter Tourismus in Weesen (Wanderwege, Bacherlebnis, Erlebnisbauernhof, e-Bike-Ladestation)
- Verkehr und Infrastruktur:
 - o Ausbau/Verbesserung Infrastruktur (insb. Rad- und Fußwege) zur Steigerung der Verkehrs- und Schulwegsicherheit
 - o Verkehrliche Anbindung (Dorfregionsbus/Dorfshuttle, Regions-E-Bikes, Car-Sharing, Rad- und Wanderwege) auch über Landkreis hinaus (insb. Auch für diejenigen ohne Führerschein)
 - o Beispiele:
 - Radweganbindung Reiningen-Wietzendorf
 - Stärkere Nutzung der Umgehungsstraße zur innerörtlichen Entlastung (Machbarkeitsstudie mit Verkehrsbehörde abstimmen + Ideensammlung)
 - Entschärfen der gefährlichen Kurve Hauptstraße Ecke Feldstraße in Wietzendorf
 - Schaffung von Parkraum für die Hauptstraße
 - Verkehrsberuhigung in Weesen Ortseingang aufwerten / neu gestalten nach Wietzendorf von Meinholz und Wulmsrieth und über Bahnhofstraße kommend
- Zusammenarbeit intensivieren (Bauhöfe, kommunale Dienstleistungen)

- Gemeinschaft:
 - o Gemeinsame Veranstaltungen organisieren (Regionsradtouren, Regions-Triathlon, Regions-Lauf) + gemeinsame Veranstaltungen der Landjugend
 - o Zusammenwachsen auch im sportlichen Bereich
 - o Beispiele:
 - Dorfplatz für gemeinsame Treffen in Marbostel, Zentrum für Weesen für Veranstaltungen und Infozentrum
 - Sanierung der Anlagen um den Sportplatz bei der Grundschule Wietzendorf
 - o Bauhof zum Klärwerk und Flächen/Gebäude für Feuerwehr/DRK/Junge Eltern nutzen
 - o Mühle in Wulmsrieth sanieren (neue Flügel) + Restaurant
- Versorgung
 - o Ärzte-, Physio- du Gesundheitsseminarhaus in Wietzendorf
 - o Öffentliche Toiletten
 - o Wohnraum:
 - Wohnblock an Ziegeleiweg ist marode -> Abriss + Neubau modernes Wohnen
 - Wohnraum schaffen an der Königsstraße
 - Bebauung von Baulücken (in Weesen)
- Natur- Klimaschutz
 - o Windräder an Kreisgrenze zw. Südheide und Wietzendorf
 - o Ausbau der Biogasanlage und des Nahwärmenetzes in Weesen (-> CO2 neutrales Weesen)
 - o Lokale regenerative Energieversorgung
- Landwirtschaft
 - o Stärkung Landwirtschaft und Betriebe
 - o Direktvermarktung
 - o Weniger Maisanbau
 - o Extensive Viehhaltung (Rinder, Schafe, Pferde)
- Sonstiges:
 - o Aufwertung für junge Generation
 - o (Aufwertung ländlichen Raum)


Weitere Verbundideen

- Thema Gemeinschaftsleben:
 - o Bauernmärkte
 - o Mehrgenerationendörfer
 - o Förderung des Ehrenamts (durch „Hauptamtlichen Motor“, Ehrenamtsbörse, gegenseitige Unterstützung organisieren)
 - o Gastronomisches Angebot ausweiten (Café, Eisdielen)
 - o „alternative Wohnformen“ (Wohngemeinschaften in Mehrgenerationen-, Mehrfamilien- oder Interessensgemeinschaften)
 - o Dorfgemeinschaftshaus
 - o Familienzentrum (auch für Veranstaltungen für Familien)
 - o Gemeinsame App (Dorfregion oder auch Mitfahr-App)
 - o Open-Air Kino oder Konzerte auf Freiflächen zw. Südheide und Wietzendorf
- Thema Infrastruktur, Verkehr, Internet, Gemeinwesen
 - o Barrierefreiheit herstellen,
 - o Extra Fahrstreifen für Kinderwagen/Rollstühle/Rollatoren auf Kopfsteinpflaster

- Informationen für Sehbehinderte
- Verkehrsberuhigung
- Carsharing zur Reduzierung der Zweitwagen
 - Örtliche Mietwagen
- Rad- und Fußwege verbessern und verbinden
 - Befestigung der Verlängerung des „Kartoffelwegs“ ab Kreisgrenze in Wietzendorf
 - Geschwindigkeitsbegrenzung Reiningen Kirchweg auf 50km/h
 - Radweg von Reddingen nach Reiningen und von Reddingen über K38 zum Reiningen Kirchweg
 - Radweg bis Wietzendorf
 - Genereller Ausbau der Rad- und Wanderwege, Ausbesserung der Straßen für Radfahrer
- Verbesserung/Ausbau des ÖPNVs auch über LK hinweg
- Umgang mit Flächen:
 - Entwicklung Fläche Dorfkrug,
 - Nachnutzung Gebäude Hauptstr. 15
 - Nachnutzung Bäckerei Kohlmeyer
- Thema Klima- und Naturschutz
 - Zusammenschlüsse als Genossenschaft
 - Co2 Neutrale Dörfer durch integrierte Rahmenplanung, Informationsangebote, Nutzung lokaler regenerativer Energiequellen, energetische Sanierung
 - Obstbaum Genossenschaften
 - Auf jedem Grundstück gewissen Flächenanteil für Brache/als Blühwiese nutzen
 - Felder mit Bäumen/Blühwiesen einrahmen
 - Nutzung Wasserleitung Emslandstärke für Löschwasserversorgung
 - PV-Kataster bzw. Ermittlung Dachflächen die für PV infrage kommen
 - Erneuerung Flächennutzungsplan der Gemeinden unter Aspekten Klimaschutz und demographischer Wandel
 - Dachflächensanierung kommunaler Liegenschaften
- Thema Freizeit und Naherholung
 - Revitalisierung vorhandener Attraktionen
 - Strecken für Jogging, Mountainbike, Rennrad
 - Picknickplätze
 - Bildungs- und Kreativangebote
 - (Sü-Wie-sant (süffisant): Humor in der Dorfregion; feste sportliche Ereignisse (Triathlon, Laufen, Radrennen rund um die Dorfregion)

Funktionen/Informationen auf der Webseite

- Moderiertes Diskussionsforum für registrierte Nutzer
- Termine
- Projektbeschreibungen
 - Stand (der Umsetzung) von geplanten bzw. begonnenen Vorhaben
 - Zeitabläufe der Umsetzung
- Best-Practice-Beispiele anderer Regionen zur Inspiration und als Mutmacher
- Zwischenergebnisse
 - Bereits erreichtes

- 
- Informationen über Ortschaften und deren Geschichte
 - o Geschichte der ortsbildprägenden Gebäude
 - Ansprechpartner

Anhang 2 – Frühzeitige TöB-Beteiligung

Träger	Eingang	Betroffen?	Stellungnahme	Weitere Beteiligung?
Abfallwirtschaft Heidekreis	18.11.2021	Ja	Berücksichtigung bei der Bauleitplanung und Einrichtung von Straßenbaustellen	k.A.
Abwasserzweckverband Öertzetal	08.11.2021	Nein	-	k.A.
Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr	10.11.2021	Ja	Plangebiet befindet sich innerhalb des Zuständigkeitsbereiches für militärische Flugplätze gem. § 18a Luftverkehrsgesetz sowie im Bauschutzbereich des militärischen Flugplatzes Fassberg. Der nördliche Planbereich befindet sich zwischen den Truppenübungsplätzen Bergen und Munster Süd. Belange berührt, aber nicht beeinträchtigt. Es ist mit Lärm- und Abgasemissionen zu rechnen, keine Schadensersatzansprüche.	k.A.
Bundesanstalt für Immobilienangaben	17.11.2021	Ja	Flächen an die Bundeswehr vermietet, bitten um Beteiligung des BAIUDB	Ja
Bundespolizeidirektion Hannover	22.10.2021	Nein	-	k.A.
COLT Technology Services GmbH	11.11.2021	Nein	-	k.A.
Deutsche Flugsicherung (DFS)	27.10.2021	Nein	Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung wurde von der Stellungnahme informiert	Nein
Deutsche Telekom Technik GmbH	05.11.2021	Nein	Es befinden sich Telekommunikationslinien der Telekom im Planungsgebiet, aktuell keine Maßnahmen seitens der Telekom geplant, bitten um erneute Beteiligung bei konkreten Maßnahmen	Ja
Ericsson GmbH	28.10.2021	Nein	Bitten die Telekom zu beteiligen, weitere Anfragen ausschließlich an bauleitplanung@ericsson.com	Nein
ExxonMobil Production Deutschland GmbH (EMPG)	04.11, 15.11.2021	Ja	ExxonMobil unterhält Betriebsanlagen im Planungsraum. Zu beachtende Hinweise und Vorgaben siehe Stellungnahme	Ja
Gasunie Deutschland Transport Services GmbH	23.11.2021	Ja	Zu beachtende Hinweise siehe Stellungnahme	k.A.
Klosterrevierförsterrei Wülfighausen	20.12.2021	Nein	Forstreviere "Niebeck" und "Miele" großflächig im Plangebiet, keine Einwände, bitten um Kontakt wenn in der Projektphase Belange den Wald/die Forstwirtschaft berühren	Ja

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie	18.11.2021	Ja	Zu beachtende Hinweise siehe Stellungnahme	k.A.
Landkreis Celle	08.11.2021	Ja	DE-Planung ist an RROP anzupassen	k.A.
Landvolk Niedersachsen	03.11.2021	Nein	Mögliche landwirtschaftliche Vorhaben können bei Heinrich Witthöff, Bezirksvorsitzender Landvolk-Kreisverband Wietzendorf (Kontakt siehe Stellungnahme) abgefragt werden	k.A.
Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr	10.11.2021	Ja	Vorlage von detaillierten Planunterlagen im Maßstab 1:250 zur einvernehmlichen Abstimmung	k.A.
Niedersächsische Landesforsten	16.11.2021	Nein	Hinweis darauf, dass bei unmittelbarer oder mittelbarer Betroffenheit von Waldflächen durch die DE-Planung das Waldrecht zu beachten ist. Nicht zuständig für Wietzendorf, bitte um Beteiligung des Forstamts Sellhorn.	k.A.
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz	16.11.2021	Ja	Beachtung von Überschwemmungsgebieten, Wasserschutzgebiete und Maßgaben der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Projekte, die sich positiv auf die Gewässer auswirken, werden begrüßt.	k.A.
Nowega GmbH	17.11.2021	Ja	Anlagen im Planungsgebiet, Gasunie ist zu beteiligen	k.A.
PLEdoc GmbH	03.12.2021	Ja	Anlagen im Planungsgebiet, Gasunie ist zu beteiligen	Ja
Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Celle	09.11.2021	Nein	Weitere Beteiligung nur nötig wenn sich beabsichtigte Planungen auf den Immissionsschutz auswirken könnten	siehe links
Stadt Munster	09.11.2021	Nein	-	k.A.
Tennet	15.11.2021	Ja	Tennet Versorgungsanlage befindet sich im Bau	Ja
Vodafone GmbH / Vodafone Deutschland GmbH	04.11.2021	Nein	Im Planbereich befinden sich Telekommunikationsanlagen der Vodafone. Bitten um Beteiligung bei Objektkonkreten Planungen	Ja
Wintershall Dea Deutschland GmbH	22.11.2021	Ja	Altanlagen im Planungsgebiet, siehe Stellungnahme im Plangebiet, bitten um Beteiligung der Vermillion Energy Germany	k.A.
Zweckverband Abfallwirtschaft Celle	10.11.2021	Ja	Altablagerungen vorhanden, im Falle konkreter Bauvorhaben kontaktieren.	Ja

ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Riethorst 12 • 30659 Hannover
Postfach 51 03 10 • 30633 Hannover
Telefon +49 511 641 0
Telefax +49 511 641 1000
www.exxonmobil.de



Sweco GmbH
Frau Lena Nordhausen
Postfach 347017
28339 Bremen

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Telefon	Telefax-Durchwahl	Datum
0310-21-011	27.10.2021	TSRL – Oe/ DKA 20211027-093245	+494435606212	- 10 45	29.10.2021

Dorfentwicklungsplanung Dorfgregion Südheide-Wietzendorf
– unsere Ref.-Nr. 20211027-093245 –

Sehr geehrte Frau Nordhausen,

die ExxonMobil Production Deutschland GmbH (EMPG) nimmt die Betriebsführung für die Produktionsaktivitäten einschließlich des Betriebs des Produktionsleitungsnetzes der BEB Erdgas und Erdöl GmbH & Co. KG (BEB), der Mobil Erdgas-Erdöl GmbH (MEEG) und den Tochtergesellschaften wahr.

Von dem hier angezeigten Vorhaben sind Betriebsanlagen der o.g. Gesellschaften **betroffen**. Details hierzu können Sie den beigefügten Planunterlagen entnehmen.

Wir weisen darauf hin, dass unsere Angaben/Planeintragungen zur unverbindlichen Vorinformation erfolgen. Die Angaben über Lage, Deckung und Verlauf der u.g. BEB/MEEG-Anlage(n) sind so lange als unverbindlich anzusehen, bis sie in der Örtlichkeit durch einen Beauftragten der EMPG bestätigt werden.

Der gesamte Schutzstreifen unserer Leitung(en) ist gem. dem geltenden technischen Regelwerk als Bauverbotszone definiert bzw. auszuweisen, so dass zur Gewährleistung der Sicherheit der Leitung(en) und zu eventuell erforderlichen Unterhaltungs- und Reparaturarbeiten eine jederzeitige Erreichbarkeit der Leitung(en), auch mit Maschineneinsatz, gewährleistet ist.

Im Schutzstreifenbereich besteht des Weiteren auch ein Verbot leitungsgefährdender Maßnahmen. Dazu zählt u.a. auch das Anpflanzen oder aufwachsen lassen von Bäumen und Sträuchern, sowie das Setzen von tiefwurzelnden Pflanzen.

Zuständig für unsere u.g. Betriebsanlagen ist der Leitungsüberwachungsbetrieb in Voigtei:

ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Betrieb Voigtei
Voigtei 69
31595 Steyerberg
Tel: 0 57 69 / 90

Sitz der Gesellschaft: Hannover
Handelsregister: Amtsgericht Hannover HRB 60-424
Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Gernot K. Kalkoffen
Geschäftsführung: Jens-Christian Senger, Axel Weiß
Bankverbindung: Bank of America, Frankfurt/Main,
BLZ 500 109 00, BIC: BOFADE33, Konto 17900018,
IBAN: DE33500109000017900018
für US-Dollar Zahlungen: Bank of America, London,
BIC: BOFAGB22, Konto 63144017,
IBAN: GB03BOFA16505065144017
UST-ID-Nr.: DE813507377

Ein Mitglied der ExxonMobil Organisation



Die Schutzanweisungen fügen wir mit der Bitte um Beachtung bei.

Tiefbau- und Dränagearbeiten mit Maschineneinsatz im Schutzstreifen der Leitung(en) müssen von unserem zuständigen Überwachungsbetrieb ständig beaufsichtigt werden.

Die verfüllten Bohrungen haben einen Schutzbereich mit einem Radius von 5 m, der nicht überbaut oder abgegraben werden darf. Darüber hinaus müssen die Bohrungen jederzeit aus Sicherheitsgründen erreichbar bleiben. Die Koordinaten der verfüllten Bohrungen finden Sie auf dem Kartenserver des Landesamtes für Bergbau, Energie und Geologie (<https://nibis.lbeg.de/cardomap3/>).

Darüber hinaus möchten wir darauf hinweisen, dass es in den Landkreisen Celle und Heidekreis neben aktiven Betriebsflächen auch bereits außer Betrieb genommene und nicht mehr dem Bergrecht unterstehende Flächen gibt. Über einen umfassenden Überblick über bereits außer Betrieb genommene Flächen verfügen die Landkreise. Wir bitten Sie daher sich in diesem Zusammenhang an die Landkreise Celle und Heidekreis zu wenden.

Wir bitten Sie, uns bei weiteren konkreten Planungen zu beteiligen und stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Unsere heutige Stellungnahme bezieht sich auf den derzeitigen Planungsstand. Laufende Baumaßnahmen sowie zukünftige Planungen sind in dieser Stellungnahme nicht enthalten.

Bitte bestätigen Sie uns den Erhalt dieser Stellungnahme per Antwort auf diese Email. Sollten Sie Ihre Anfrage über BIL - Bundesweites Informationssystem zur Leitungsrecherche - gestellt haben, ist dies nicht notwendig.

Mit freundlichen Grüßen aus Hannover

ExxonMobil Production Deutschland GmbH

29.10.2021

28.10.2021

X 

X 

Landmen
Signed by: Oestmann, Juergen (j9oestm)

Erfasser
Signiert von: Kallaq, Daniela (d9kalla)

Anlagen

Betroffene Betriebseinrichtungen

Leitungsabschnitt		
Name	Schutzstreifenbreite (m)	Medium
0063.200 Kiehnmoor-Unterlüß	8	Süßgas
0067.000 HLMR Z1-Oberohe	6	Süßgas
0613.000 WIDF Z2-HLMR Z1, Abs.02 (a.B., tlw. ger.)		Süßgas
0613.000 WIDF Z2-HLMR Z1, Abs.04 (a.B., tlw. ger.)		Süßgas
0613.000 WIDF Z2-HLMR Z1, Abs.06 (a.B., tlw. ger.)		Süßgas
0613.000 WIDF Z2-HLMR Z1, Abs.08 (a.B., tlw. ger.)		Süßgas
0659.000 M-SW Z4 - Ltg.67 Abs.2 (a.B.)		Süßgas
Station		
Name		
Halmern		
Hetendorf		
Unterlüß		
Kabelabschnitt (tlw. Begleitkabel)		
Name	Schutzstreifenbreite (m)	Typ
HAL Z1 - Oberohe	2	FM Kabel_Erde
Kiehnmoor - Unterlüß	2	FM Kabel_Erde
Bohrung		
Name	Schutzradius (m)	Medium / Status
HALMERN Z1 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 1 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 2 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 3 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 4 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 5 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 6 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 7 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG 9 /01	5	Verfüllt
HERMANNSBURG Z1 /01	5	Bohrung technisch fehl, teilverfüllt
HERMANNSBURG Z2 /01	5	Bohrung technisch fehl, teilverfüllt
HERMANNSBURG Z2a /04	5	Gas trocken mit Gasanzeichen
MUNSTER-SUEDWEST Z1 /01	5	Verfüllt
MUNSTER-SUEDWEST Z4 /01	5	Verfüllt
MUNSTER-SUEDWEST Z4a /02	5	Verfüllt
REHWINKEL 1 /01	5	Verfüllt
SUELZE Z1 /01	5	Verfüllt


ExxonMobil

UNTERLUESS 5 /01	5	Verfüllt
UNTERLUESS T1 /01	5	Verfüllt
WEESEN 1 /01	5	Beobachtung eingeschlossen
WIETZENDORF Z2 /01	5	Verfüllt
WIETZENDORF Z3 /01	5	Bohrung technisch fehl, teilverfüllt

Ich bestätige den Erhalt Ihrer Stellungnahme.

.....
Datum, Unterschrift
Bitte unmittelbar nach Erhalt zurück an:
Fax-Nr. (0511) 640 607 - 2799 oder
E-Mail: plananfragen@gasunie.de

gasunie

Postfach 51 04 49, D-30634 Hannover

Sweco GmbH
Frau Nordhausen
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9
28359 Bremen

Gasunie Deutschland Transport Services GmbH

Postfach 51 04 49
D-30634 Hannover
Pasteurallee 1
D-30655 Hannover
T +49 (0)511 640 607-0
F +49 (0)511 640 607-2799
E plananfragen@gasunie.de
Sitz der Gesellschaft: Hannover
Handelsregister:
Amtsgericht Hannover HRB 61631
Ust-IdNr: DE 234791306
Geschäftsführer:
Jens Schumann, Paul van der Laan
www.gasunie.de

Datum	23.11.2021	Telefon	+49 (511) 640607 - 2463
Unser Zeichen	Vorgangsnummer 2021-3792	Ihr Zeichen	0310-21-011
	bitte stets angeben	BIL Zeichen	20211111-0127

Betreff

Dorfentwicklungsplanung der Dorfregion Südheide-Wietzendorf

Sehr geehrte Frau Nordhausen,

vielen Dank für die Beteiligung im Rahmen der oben genannten Planungen. Wir nehmen wie folgt Stellung:

Von dem oben genannten Vorhaben sind Erdgashochdruckleitungen/Kabel der von Gasunie Deutschland vertretenen Unternehmen betroffen.

Sämtliche Maßnahmen im Schutzstreifen der Erdgastransportleitung bzw. der Kabel sind in Anwesenheit eines Gasunie-Mitarbeiters durchzuführen. Dabei ist der zuständige Leitungsbetrieb bereits über Arbeiten im Näherungsbereich ab ca. 50 m zur Erdgastransportleitung bzw. zum Kabel zu informieren.

Ein Gasunie-Mitarbeiter wird die Lage des Schutzstreifens ermitteln, kennzeichnen und die vor Ort tätigen Personen einweisen. Hierfür fallen keine Kosten an. Es ist jedoch unbedingt erforderlich, rechtzeitig, spätestens 5 Werktage vor Beginn jeglicher Maßnahmen im Schutzstreifenbereich, Kontakt zu folgendem Leitungsbetrieb aufzunehmen:

Gasunie Deutschland Transport Services GmbH
Standort Hannover
Pasteurallee 1
30655 Hannover
Tel.: 0511 / 640 607-1045

Die Stellungnahme inklusive Pläne und Schutzanweisung ist auf der Baustelle vorzuhalten.

Nachfolgende Auflagen sind zu beachten und unbedingt einzuhalten.

Auflagen:

- Im Schutzstreifen der Erdgastransportleitung bzw. des Kabels besteht ein grundsätzliches Bauverbot und ein Verbot sonstiger leitungs- bzw. kabelgefährdender Maßnahmen.
- Es muss gewährleistet sein, dass der Schutzstreifen zur Vornahme von betrieblichen Überwachungs- und Unterhaltsmaßnahmen sowie zur Durchführung von Instandsetzungsarbeiten jederzeit uneingeschränkt auch mit Baufahrzeugen zugänglich ist.
- Jeder Bauantrag bzw. jede Baumaßnahme in einem Sicherheitsstreifen von je 50 m beiderseits der Leitungsachse bzw. des Kabels ist Gasunie zur Prüfung und Genehmigung einzureichen.

Im Störfall außerhalb der Dienstzeit wenden Sie sich bitte an die ständig besetzte Leitzentrale ☎ 0 800 / 69 666 96.

Kosten:

- Die Kosten für eventuelle Schutzmaßnahmen / Gutachten sind vom Verursacher zu tragen.
- Gasunie ist von allen Kosten, die in Folge der Baumaßnahme entstehen könnten (z.B. in Gestalt nachträglich erforderlicher Sicherungsmaßnahmen an unseren Anlagen oder im Vergleich zum ursprünglichen Zustand erhöhter Aufwendungen bei Reparatur-, Unterhaltungs- und Wartungsarbeiten) freizuhalten.

Aktuell betroffene Anlagen:

Erdgastransport- leitung(en) / Kabel	Durch- messer in mm	Schutz- streifen in m	Begleit- kabel	Bestandsplan Nr.
ETL 0062.000 Bahnsen - Unterlüß	450	8,00	ja	BP 13, BP 14, BP 15, BP 16, BP 17, BP 18, BP 19, BP 20, BP 21, BP 22
ETL 0064.100 Abs. Unterlüß - Ehlershausen	600	10,00	ja	BP 1, BP 2, BP 3, BP 4, BP 5
ETL 0082.000 Abzw. Unterlüß	100	4,00	ja	BP 1, BP 2, BP 3, BP 4, BP 5
ETL 0129.100.200 T- Abs. Frielingen - Güstau	1200	10,00	ja	BP 63, BP 64, BP 65, BP 66, BP 67, BP 68, BP 69, BP 70, BP 71, BP 72, BP 73, BP 74, BP 75, BP 76, BP 77, BP 78, BP 79, BP 80, BP 81, BP 82, BP 83, BP 84, BP 85, BP 86, BP 87, BP 88, BP 89, BP 90, BP 91, BP 92, BP 93, BP 94, BP 95, BP 96, BP 97, BP 98, BP 99, BP 100, BP 101, BP 102, BP 103, BP 104, BP 105, BP 106
ETL 0163.000 Unterlüß - Oberohe (Loop)	250	6,00	ja	BP 1, BP 2
FMK 00082.000.01 Unterlüß SVO GUD- Schalthaus - Unterlüß SVO	-	2,00	-	
KKS-Kabel 64-KG-1	-	2,00	-	BP 2

KKS-Kabel 64-KG-1	-	2,00	-	BP 1
KKS-Kabel 64-KG-2	-	2,00	-	BP 4
KKS-Kabel 129-KG-2	-	2,00	-	BP 69
KKS-Kabel 64-KG-2	-	2,00	-	BP 5
KKS-Kabel 64-KG-1	-	2,00	-	BP 2
KKS-Kabel 64-KG-2	-	2,00	-	BP 5

- Die Angaben in den Plänen zu Lage und Verlauf der Gasunie-Anlagen sind so lange als unverbindlich anzusehen, bis sie in der Örtlichkeit durch einen Beauftragten der Gasunie Deutschland bestätigt werden.
- Suchschlitze und Querschläge sind vom Antragsteller unter Gasunie-Aufsicht durchzuführen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Gasunie Deutschland Transport Services GmbH



Dirk Vahlbruch



Mike Meyer

Anlagen

Ein Informationsblatt zur Datenschutz-Grundverordnung finden Sie unter www.gasunie.de/downloads -> Filter Datenschutz.



Landesamt für Bergbau,
Energie und Geologie

Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie
Postfach 51 01 53, 30631 Hannover

per e-mail

Bearbeitet von Katrin May

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
0310-21-011, 14.10.2021

Mein Zeichen (Bei Antwort angeben)
TOEB.2021.10.00381

Durchwahl
0511-643-3351

Hannover
18.11.2021

E-Mail
toeb-beteiligung@lbeg.niedersachsen.de

Dorfgregion Südheide-Wietendorf; Frühzeitige Beteiligung der Träger öffentlicher Belange zur Dorfentwicklungsplanung

Sehr geehrte Damen und Herren,

in Bezug auf die durch das LBEG vertretenen Belange geben wir zum o.g. Vorhaben folgende Hinweise:

Bergbau: Ost

In dem o. g. Plangebiet befinden sich Erdgasbohrungen und Erdgasleitungen der Vermilion und der ExxonMobil. Wir bitten Sie daher, die Vermilion Energy Germany GmbH & Co. KG, Baumschulenallee 16, 30625 Hannover und die ExxonMobil Production Deutschland GmbH, Riethorst 12, 30659 Hannover, zu beteiligen.

Rohstoffe

Im Planungsgebiet liegen Rohstoffsicherungsgebiete, die der langfristigen Rohstoffversorgung dienen und die deshalb bei öffentlichen Planungen berücksichtigt werden sollten. Die aktuellen Rohstoffsicherungskarten können über den [NIBIS® Kartenserver](#) des LBEG eingesehen oder als frei verfügbarer WMS Dienst abgerufen werden.

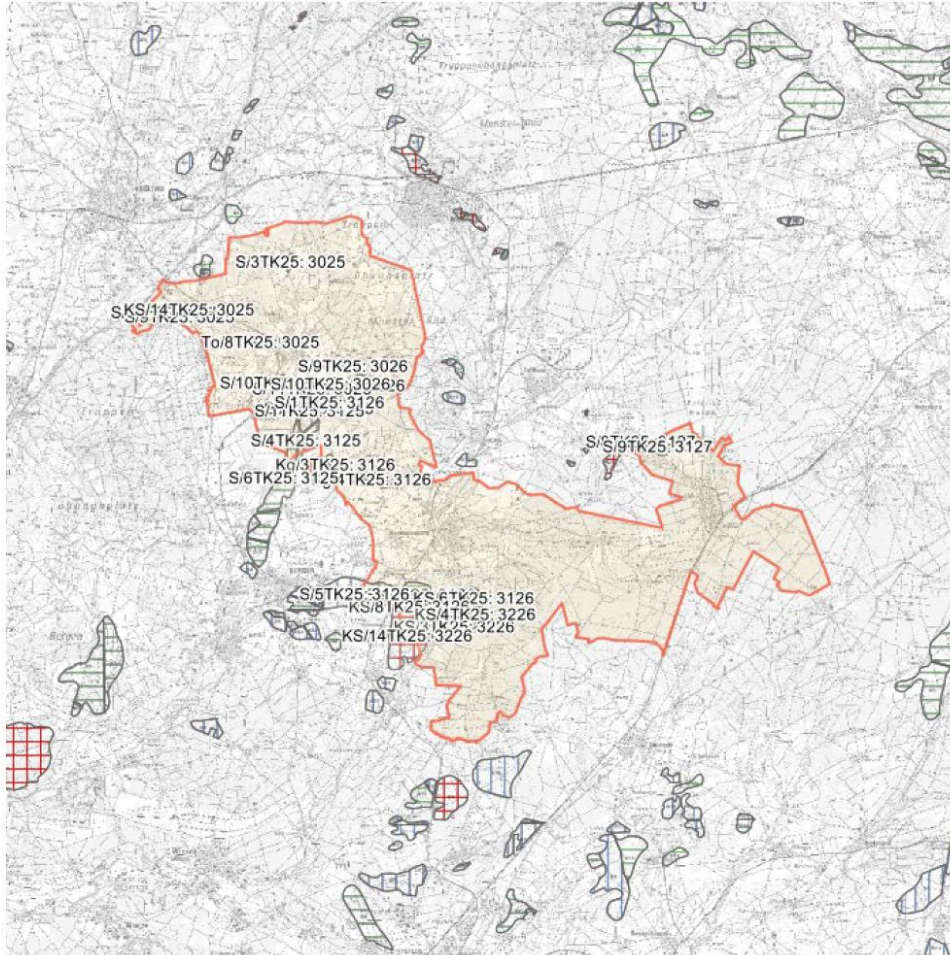
Dienstgebäude
GEOZENTRUM HANNOVER
Stilleweg 2
30655 Hannover
Verkehrsanbindung
Stadtbahnlinie 7 bis Pappelwiese

Telefon
0511 643-0
Telefax
0511 643-2304
E-Mail
Poststelle@lbeg.niedersachsen.de
Internet
<http://www.lbeg.niedersachsen.de>

Bankverbindung
Nord/LB
IBAN: DE 84 2505 0000 0106 0223 95
SWIFT-BIC: NOLA DE 2H XXX

Steuernummer
Steuernummer beim Finanzamt Hannover Nord:
25/202/29467
USt. – ID- Nummer:
DE 811289769

Lage



Boden

Um die Planungen für die Dorfregion an kommenden demografischen Entwicklungen zu orientieren, empfehlen wir neben einer Bevölkerungsentwicklungsprognose auch eine Wohnbedarfsprognose zu erstellen. An die Ergebnisse sollten künftige Bauleitplanungen angepasst sein. Dies dient aus bodenschutzfachlicher Sicht v.a. dem vorausschauenden Flächenverbrauch und der Bodenfunktionserhaltung.

Diesbezüglich gibt das Baugesetzbuch (BauGB) einen sparsamen und schonenden Umgang mit dem Boden vor (§ 1a Abs. 2 BauGB). Im Sinne des sparsamen Umgangs mit der Ressource Boden befürworten wir die Verfolgung des Ziels, bereits bebaute Flächen und Bestandsimmobilien zu erhalten und an neue und künftige Ansprüche anzupassen. Daher begrüßen wir vertiefende Maßnahmen zur Ausnutzung des Innenentwicklungspotenzials.

Auch in Bezug auf die Risiken des Klimawandels ist ein flächensparsamer Umgang mit Grund und Boden zu empfehlen. Versiegelte Flächen verhindern die Versickerung des Niederschlags und führen so zu einem erhöhten Oberflächenabfluss und verminderter Grundwasserneubildung. Wir empfehlen daher auch versiegelungsarme Planungsaspekte in das Konzept aufzunehmen.

Als Datenbasis zur Bearbeitung des Schutzgutes Boden empfehlen wir unsere [Bodenkarte i.M. 1:50.000 \(BK50\)](#) und ihre Vielzahl an Auswertungskarten – u.a. zu Suchräumen für schutzwürdige Böden und zu Empfindlichkeiten der Böden. Sofern genauere Informationen zu den Böden im Gebiet vorliegen, sollten diese zusätzlich herangezogen werden.

Im Plangebiet befinden sich laut den Daten des LBEG Suchräume für schutzwürdige Böden entsprechend [GeoBerichte 8 \(Stand: 2019\)](#). Im Plangebiet handelt es sich um folgende Kategorien:

Kategorie
Alte Waldstandorte
Heidepodsole
Mächtige Hochmoore
Plaggenesch
Seltene Böden (statistisch)
hohe - äußerst hohe Bodenfruchtbarkeit

Die Karten können auf dem [NIBIS Kartenserver](#) eingesehen werden.

Gemäß dem Nds. Landesraumordnungsprogramm (LROP 3.1.1, 04) sind Böden, welche die natürlichen Bodenfunktionen und die Archivfunktion in besonderem Maße erfüllen, vor Maßnahmen der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung besonders zu schützen.

Im Plangebiet finden sich auch kohlenstoffreiche Böden mit Bedeutung für den Klimaschutz. Böden mit hohen Kohlenstoffgehalten sollen entsprechend dem Nds. Landesraumordnungsprogramm (LROP 3.1.1, 05) in ihrer Funktion als natürliche Speicher für klimarelevante Stoffe erhalten werden. Die Daten können auf dem [NIBIS Kartenserver](#) eingesehen werden.

Gashochdruckleitungen, Rohrfernleitungen

Durch das Plangebiet bzw. in unmittelbarer Nähe dazu verlaufen erdverlegte Hochdruckleitungen. Bei diesen Leitungen ist je ein Schutzstreifen zu beachten. Der Schutzstreifen ist von jeglicher Bebauung und von tiefwurzelndem Pflanzenbewuchs frei zu halten. Bitte beteiligen Sie die in der folgenden Tabelle genannten Unternehmen direkt am Verfahren, damit ggf. erforderliche Abstimmungsmaßnahmen eingeleitet werden können.

Objektname	Betreiber	Leitungstyp	Leitungsstatus
Erdgasleitung Osterheide Z1 - Einbindung Reddingen	Wintershall DEA	Erdgas - trocken	betriebsbereit / in Betrieb
Erdgasleitung Becklingen Z1 - Station Halmern	Wintershall DEA	Erdgas - trocken - kohlendioxidhaltig < 2 Vol.-% (Süßgas)	betriebsbereit / in Betrieb
Erdgasleitung Halmern Z1 - Oberohe	EMPG ExxonMobil Production Deutschland GmbH	Erdgas - trocken - kohlendioxidhaltig < 2 Vol.-% (Süßgas)	betriebsbereit / in Betrieb
Erdgastransportleitung 64 Unterlüß - Kolshorn/ Abs. Unterlüß - Ehlershausen	Gasunie Deutschland GmbH & Co. KG	Energetische oder nicht-energetische Leitung	betriebsbereit / in Betrieb
Erdgastransportleitung 82 Abzw. Unterlüß	Gasunie Deutschland GmbH & Co. KG	Energetische oder nicht-energetische Leitung	betriebsbereit / in Betrieb
Unterlüß - Ehlershausen	EGM Erdgas Münster GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
NETRA - Erdgastransportleitung 129 Achim - Salzwedel/ Abs. Achim - Clenze	Gasunie Deutschland GmbH & Co. KG	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
Unterlüß	Nowega GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
Erdgastransportleitung 163 Unterlüß - Oberohe	Gasunie Deutschland GmbH & Co. KG	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
Unterlüß - Oberohe	Nowega GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
HD PN 16 DN 150 St	Celle-Uelzen Netz GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
HD PN 16 DN 100 St	Celle-Uelzen Netz GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb
HD PN 84 DN 100 St	Celle-Uelzen Netz GmbH	Gashochdruckleitung	betriebsbereit / in Betrieb

Hinweise

Sofern im Zuge des o.g. Vorhabens Baumaßnahmen erfolgen, verweisen wir für Hinweise und Informationen zu den Baugrundverhältnissen am Standort auf den [NIBIS-Kartenserver](#). Die Hinweise zum Baugrund bzw. den Baugrundverhältnissen ersetzen keine geotechnische Erkundung und Untersuchung des Baugrundes bzw. einen geotechnischen Bericht. Geotechnische Baugrunderkundungen/-untersuchungen sowie die Erstellung des geotechnischen Berichts sollten gemäß der DIN EN 1997-1 und -2 in Verbindung mit der DIN 4020 in den jeweils gültigen Fassungen erfolgen.

In Bezug auf die durch das LBEG vertretenen Belange haben wir keine weiteren Hinweise oder Anregungen.

Die vorliegende Stellungnahme hat das Ziel, mögliche Konflikte gegenüber den raumplanerischen Belangen etc. ableiten und vorausschauend berücksichtigen zu können. Die Stellungnahme wurde auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes erstellt. Die verfügbare Datengrundlage ist weder als parzellenscharf zu interpretieren noch erhebt sie Anspruch auf Vollständigkeit. Die Stellungnahme ersetzt nicht etwaige nach weiteren Rechtsvorschriften und Normen erforderliche Genehmigungen, Erlaubnisse, Bewilligungen oder objektbezogene Untersuchungen.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.

Katrin May

Dieses Schreiben wurde maschinell erstellt und ist ohne Unterschrift gültig

Wir transportieren Gas.

nowega

Nowega GmbH || Anton-Bruchausen-Straße 4 || 48147 Münster

Sweco GmbH - Bremen
Frau Lena Nordhausen
Karl-Ferdinand-Braun-Straße 9
28359 Bremen

Ihr Ansprechpartner
Team Leitungsauskunft

Tel.: +49 251 60998-290
Fax: +49 251 60998-999
E-Mail: leitungsauskunft@nowega.de

Datum: 17.11.2021

Unser Zeichen: **N2021-1157-1**

Ihr Schreiben vom:

Ihre E-Mail vom:

Ihr Zeichen: 0310-21-011

BIL Anfragenummer: 20211111-0127

Dorfentwicklungsplanung Dorfgemeinschaft Südheide-Wietzendorf Informelle Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Sehr geehrte Frau Nordhausen,

vielen Dank für Ihre Anfrage.

Von Ihrem Vorhaben sind nachfolgende Anlagen der **Nowega GmbH** betroffen:

Gashochdruckleitung BTG 82 Unterlüß, Schutzstreifenbreite 4,00 m
Gashochdruckleitung BTG 64.1 Unterlüß - Ehlershausen, Schutzstreifenbreite 10,00 m
Gashochdruckleitung BTG 62 Bahnsen - Unterlüß, Schutzstreifenbreite 8,00 m
Gashochdruckleitung BTG 163 Unterlüß - Oberohe, Schutzstreifenbreite 6,00 m
Station Unterlüß 960
Station Unterlüß-West 2A33
Kabel K-BTG-82 Unterlüß
Kabel K-BTG-62 Bahnsen - Unterlüß
Kabel K-BTG-163 Unterlüß - Oberohe
Kabel K-BTG-64.1 Unterlüß - Ehlershausen

Die o.a. BTG-Gashochdruckleitungen befinden sich im Eigentum einer Bruchteilsgemeinschaft.
Die Betriebsführung der Anlagen obliegt der Gasunie Deutschland Services GmbH.
Deshalb wenden Sie sich bitte direkt an die

Gasunie Deutschland Transport Services GmbH

Abt. GLP

Pasteurallee 1

D-30655 Hannover

plananfragen@gasunie.de

um von dort eine Stellungnahme zu erhalten.

Nowega GmbH

Anton-Bruchausen-Straße 4 || 48147 Münster || Tel.: + 49 251 60998-0 || Fax: + 49 251 60998-999 || info@nowega.de

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Stephan Dietzmann || Geschäftsführer: Frank Heunemann

Bankverbindung: Deutsche Bank AG || Kto.: 308 007 || BLZ: 400 700 80 || IBAN: DE91 4007 0080 0030 8007 00 || BIC: DEUTDE33400

Sitz der Gesellschaft: Münster || Registergericht: Amtsgericht Münster HRB 10136 || USt-IdNr.: DE 280704726

www.nowega.de

Seite 1/2

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Nowega GmbH



Eickhoff



Fechter

Informationen zum Datenschutz finden Sie in unserer Datenschutzerklärung für Geschäftspartner und Kunden, die auf unserer Homepage unter <https://www.nowega.de/datenschutz/datenschutzerklaerung> abrufbar ist.



Anhang 3 – Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange

Dörfer der Gemeinde Südheide und Wietendorf werden "Dorfregion"

Politik Von Redaktion | am Di., 30.03.2021 - 16:17



Urheberrecht
Susanne Zaulick/Archiv

HANNOVER/SÜDHEIDE. Die Aufnahme von Teilen der Gemeinde Südheide zusammen mit Wietendorf in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen, kommentiert der CDU-Landtagsabgeordnete Jörn Schepelmann heute wie folgt: „Mit Aufnahme der Dorfregion Südheide-Wietendorf in das neue Dorfentwicklungsprogramm werden die Bemühungen vor Ort belohnt. Es zeigt sich hier sehr deutlich, dass interkommunale Zusammenarbeit, auch über Kreisgrenzen hinweg, Früchte tragen kann. Darüber freue ich mich sehr und beglückwünsche die Gemeinde Südheide. Durch dieses Programm können nun EU Fördergelder zur weiteren Attraktivierung unserer Südheide genutzt werden. Ob in Baven, Bonstorf, Beckedorf, Lutterloh, Oldendorf oder Weesen, ich bin mir sicher, dass die Gelder aus dem Dorfentwicklungsprogramm in unseren schönen Heidedörfern optimal eingesetzt werden. Die Zuteilung ist jedenfalls goldrichtig.“

Zu der Auswahl der Bewerber und dem Programm insgesamt, teilt das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit: Niedersachsen stärkt seine ländlichen Regionen: 20 Dorfregionen werden neu in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Damit befinden sich nun 245 Dorfentwicklungsverfahren mit insgesamt 842 Dörfern in dem Programm, das eines der

zentralen und auch beliebtesten Förderinstrumente für die ländlichen Räume ist.

Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast: „Mit der Aufnahme von 20 neuen Regionen schreiben wir das Dorfentwicklungsprogramm im Hinblick auf die neue EU-Förderperiode und mit Blick auf den GAK-Sonderrahmenplan fort. Lebendige Dörfer sind ohne eine starke Gemeinschaft und eine gemeinsame Zukunftsperspektive nicht denkbar. Wir brauchen engagierte Akteure mit guten Ideen – genau sie möchte ich mit der Förderung unterstützen!“

Für die Aufnahme in das Programm haben sich die Dorfregionen im Rahmen eines Wettbewerbs qualifiziert. Insgesamt waren 37 Anträge bei den vier Ämtern für regionale Landesentwicklung eingegangen. Anschließend entschied ein Ranking über die Aufnahme in das Programm. Die neu aufgenommenen Dorfregionen verteilen sich erneut quer über Niedersachsen – sie reichen vom Emsland bis nach Northeim (siehe Liste im Anhang). Besondere Bedeutung haben laut dem Landwirtschaftsministerium in diesem Zusammenhang die Fördermaßnahmen der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung – ZILE. Hier kommen EU-Mittel aus dem Programm PFEIL zur Entwicklung des ländlichen Raums und der GAK zum Einsatz. Durch die Fortschreibung des Programmes würden nun zunächst die Prozesse zur Dorfentwicklungsplanung gefördert. Dabei setze Niedersachsen auf die Nachhaltigkeit der Initiativen: Oft sei die Teilnahme am Dorfentwicklungsprogramm die Initialzündung für weitere Projekte.

Das obige Bild entstand 2018 beim Tag des offenen Hofes auf Hof Drewes in Baven.

Anhang	Size
PI-34-21 Dorfentwicklungsprogramm Anlage Liste Dorfregionen.pdf	24.02 KB

Dörfer werden gefördert

Celle. 20 Dorfregionen werden neu in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Aus der Region Südheide und Wietendorf profitieren die Dörfer Baven, Bonstorf, Beckedorf, Lutterloh, Oldendorf, Weesen, Wietendorf, Reddingen, Bockel, Marbostel, Meinholz und Suroide von dem Programm.

Insgesamt waren 37 Anträge bei den Ämtern eingegangen. Damit befinden sich nun 245 Dorfentwicklungsverfahren mit insgesamt 842 Dörfern in dem Programm, das eines der zentralen und auch beliebtesten Förderinstrumente für die ländlichen Räume ist. Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast: „Lebendige Dörfer sind ohne eine starke Gemeinschaft und eine gemeinsame Zukunftsperspektive nicht denkbar.“ (og)

Gemeinsamer Schritt für Wietzendorf und Südheide

Land nimmt 20 neue Regionen in das Programm zur Weiterentwicklung des dörflichen Raums auf

VON THOMAS LENTHE

Wietzendorf. Wietzendorf und die Gemeinde Südheide (die ehemaligen Gemeinden Hermannsburg und Unterlüß, Landkreis Celle) gehören zu den 20 Dorfregionen, die das Land jetzt neu in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen hat. Damit befinden sich nun 245 Dorfentwicklungsverfahren mit insgesamt 842 Dörfern in dem Programm, das eines der zentralen und auch beliebtesten Förderinstrumente für die ländlichen Räume ist.

Niedersachsens Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast (CDU) erläuterte, dass das Dorfentwicklungsprogramm im Hinblick auf die neue EU-Förderperiode und mit Blick auf den GAK-Sonderrahmenplan (Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“) fortgeschrieben wurde. „Lebendige Dörfer sind ohne eine starke Gemeinschaft und eine gemeinsame Zukunftsperspektive nicht denkbar. Wir brauchen engagierte Akteure mit guten Ideen – genau sie möchte ich mit der Förderung unterstützen.“

Insgesamt waren 37 Anträge zur Aufnahme in das Programm bei den vier Ämtern für regionale Landesentwicklung (ArL) eingegangen. Aus dem Bereich des



Die Imkergruppe steht symbolisch für die Gemeinde Wietzendorf, die jetzt zusammen mit der Gemeinde Südheide als eine gemeinsame Dorfregion Aufnahme ins Dorfentwicklungsprogramm des Landes gefunden hat.

Foto: len

Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg sind fünf Dorfregionen ausgewählt worden. Aus dem Heidekreis sind es die Dorfregion Südheide-Wietzendorf (Landkreise Celle und Heidekreis) mit den beteiligten Gemeinden Südheide und Wietzendorf beziehungsweise deren Ortsteile Baven, Bonstorf, Beckedorf, Lutterloh, Oldendorf, Weesen, Wietzendorf, Reddingen, Bockel, Marbostel, Meinholz und Suroide sowie die Dorfregion Aller-Wölpe (Landkreise Heidekreis und Verden) mit den beteiligten Gemeinden Frankenfeld und Dörverden sowie der Stadt Rethem beziehungsweise deren Ortsteile Wohlendorf, Frankenfeld, Stöcken, Rethem, Hedern, Bosse, Westen, Hülsen und Rethem Moor.

Besondere Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Fördermaßnahmen der Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE). Hier kommen EU-Mittel aus dem Programm für die Entwicklung im ländlichen Raum (PFEIL) und der GAK zum Einsatz.

Infrastruktur verbessern, Wirtschaftskraft stärken

Die Mittel sollen zu einer Verbesserung der Infrastruktur und zu einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft in ländlichen Gebieten beitragen, so das ArL Lüneburg. Wie Wietzendorfs Bürgermeister Jörg Peters erläuterte, können für die eingereichten Projekte Zuschüsse in Höhe von 10 bis 60 Prozent gewährt

werden.

Bis es dazu allerdings kommt, muss zunächst ein Dorfentwicklungsplan aufgestellt werden. Peters kündigte am gestrigen Mittwoch an, dass er sich nach Ostern mit der neuen Bürgermeisterin der Gemeinde Südheide, der seit 24. Februar amtierenden Katharina Ebeling, zusammensetzen wolle, um mit ihr eine Einigung über ein Planungsbüro zu erzielen, das mit der Erstellung des Dorfentwicklungsplans beauftragt werden soll. Dieser Plan solle mit Beteiligung der Bürger erstellt werden. Peters hofft, dass der Plan Ende des Jahres oder Anfang 2022 fertig ist. Danach könnten einzelne dort vorgeschlagene Maßnahmen umgesetzt und auch Fördermittel beantragt werden.

Baum als Symbol für die Geschlossenheit

Auftaktveranstaltung
für das
Entwicklungsprogramm
Dorfregion
Südheide-Wietzendorf
auf dem Peetshof

VON THOMAS LENTHE

Wietzendorf. Aufgenommen in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes sind die Gemeinden Wietzendorf und Südheide schon seit Ende März. Am Freitag nun fand eine symbolische Auftaktveranstaltung auf dem Peetshof in Wietzendorf statt. Symbolisch pflanzten Bürgermeister Jörg Peters, Südheide-Bürgermeisterin Katharina Ebeling und Siegfried Dierken vom Amt für Regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Verden, eine Blumenesche. Sie soll wachsen und gedeihen, so wie die Ortsteile der beiden in der Dorfregion zusammengeschlossenen Gemeinden sich zukunfts-trächtig entwickeln sollen, wie Peters bei der Begrüßung der Ortsvorsteher, Ortsbürgermeister, Verwaltungsvertreter und der Mitarbeiter des beauftragten Planungsbüros Sweco sagte.

Außerdem sei die Blumenesche robust und bienenfreundlich. Weitere Baumpflanzungen folgen später in allen an dem



Symbolisch pflanzen (von links) Bürgermeister Jörg Peters, Südheide-Bürgermeisterin Katharina Ebeling und Siegfried Dierken vom Amt für Regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Verden, eine Blumenesche. Foto: len

Projekt beteiligten Dörfern.

Ebeling ging darauf ein, dass es zwei Jahre Vorlauf gegeben habe, bis die Dorfregion in das Programm aufgenommen wurde.

„Wir setzen uns für den ländlichen Raum ein“, der in diesem Fall in der längsten Ausdehnung zwischen Wietzendorf-Dehnerbockel und Südheide-Lut-

terloh 30 Kilometer misst. Sie ging auf die Workshops ein, in denen in jeder Gemeinde Ideen für die Bewerbung gesammelt wurden. In der Gemeinde Süd-

heide (Zusammenschluss der ehemaligen Gemeinden Hermannsburg und Unterlüß) erfolgte das noch in Präsenz, in Wietzendorf wegen der Coronapandemie einige Tage später nur noch digital.

Handfeste Möglichkeiten, Projekte zu fördern

Für Dierken war dieser Tag wichtig für die Dorfregion. Einerseits seien einmal alle Repräsentanten an einem Ort, und andererseits sei dieser symbolische Akt „ein toller Beginn für eine erfolgreiche Planungs- und Förderphase“. Der Dorfentwicklungsplan, der jetzt erarbeitet werden und am 15. September 2022 fertig sein muss, biete in der Förderphase handfeste Möglichkeiten, Projekte sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich zu fördern. Auch Vereine könnten profitieren. Die Projekte und Objekte seien ausgerichtet auf eine sechs bis sieben Jahre dauernde Umsetzungsphase.

„Die Ortsvorsteher und Ortsbürgermeister haben eine wichtige Funktion in diesem Prozess“, denn die Bürger müssten mitgenommen werden, und die Ortsvorsteher und Ortsbürgermeister fungierten hierbei als Multiplikatoren. Dierken wies daraufhin, dass das Planungsbüro Sweco nur Ideen entwickeln könne, wenn Impulse aus den Dörfern kämen. „Die Ideen ließen sich bislang immer umsetzen, jedenfalls wenn es

um die Finanzierung ging.“ Für Januar ist eine Informationsveranstaltung geplant, in der alle Bürger der betroffenen Bürger auf den aktuellen Stand gesetzt und Arbeitskreise gebildet werden sollen.

ENTWICKLUNGSPROGRAMM

51 Dorfregionen

Vom Programm des Landes für Dorfentwicklung profitieren derzeit 51 Dorfregionen durch Zuschüsse zu privaten und öffentlichen Projekten. Zuletzt war die Dorfregion Südheide-Wietzendorf zusammen mit vier anderen am 31. März 2021 aufgenommen worden. Die Dorfentwicklung ist Teil der sogenannten ZILE-Richtlinie des niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums, wie das Amt für regionale Landesentwicklung schreibt. Diese „Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung“ sollen zu einer Verbesserung der Infrastruktur und zu einer nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft in ländlichen Gebieten beitragen. Die Fördermittel kommen von EU, Bund und Land – aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) und aus GAK-Mitteln („Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“). len

Erster Schritt zum Dorfentwicklungsplan

Treffen zur Dorfvernetzung im Rahmen der Dorfregion Südheide-Wietzendorf findet in Baven statt

VON THOMAS LENTHE

Baven/Wietzendorf. Zu einem ersten Dorfvernetzungstreffen im Rahmen der Dorfregion Südheide-Wietzendorf haben sich in der vergangenen Woche im ehemaligen Dorfgemeinschaftshaus in Baven knapp 20 Vertreter der beteiligten Dörfer, der beiden Verwaltungen, des Amts für regionale Landesentwicklung und des beauftragten Planungsbüros Sweco getroffen. Nachdem die Dorfregion, die die beiden Gemeinden aus den Landkreisen Celle und Heidekreis umfasst, in das Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden war, war dies das erste Arbeitstreffen in größerer Runde in Präsenz.

Nach einer Vorstellungsrunde benannte Lena Nordhausen vom Büro Sweco die Stärkung des örtlichen Gemeinschaftslebens und des Ehrenamts, die Stärkung des Verbundcharakters zwischen den Dörfern, die Weiterentwicklung der Dorfregion als attraktiver Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Wirtschaftsraum sowie zudem teilweise den Klimaschutz beziehungsweise die Klimafolgenanpassung als Ziele der Dorfentwicklung. Dazu müsse zunächst ein Dorfentwicklungsplan erarbeitet werden, an dem sich viele Bürger beteiligen sollten.

Dorfentwicklungsplan startet mit einer Online-Umfrage

Eingestiegen werden soll Anfang Februar coronabedingt mit einer Online-Umfrage. In Kürze sollen auch eine Website der Dorfregion freigeschaltet und Faltblätter in den Dörfern verteilt werden.



Beim 1. Dorfvernetzungstreffen der Dorfregion Südheide-Wietzendorf im ehemaligen Dorfgemeinschaftshaus in Baven informieren sich Ortsvorsteher, Ortsbürgermeister, Bürgermeister und Verwaltungsmitarbeiter über das Vorgehen bei der Dorferneuerungsplanung. Foto: len

Ende Februar tagt der noch zu besetzende Arbeitskreis aus Ortsvorstehern, Ortsbürgermeistern und interessierten Bürgern das erste Mal. Im Februar ist zudem eine Ortsbereisung geplant, der die 1. Sitzung der Lenkungsgruppe folgt. Dieser gehören die beiden Bürgermeister Katharina Ebeling und Jörg Peters sowie die beiden Bauamtsleiter Patrick Niwa und Patrick Kirstin an. In einem Planspiel im März soll der Dorfentwicklungsplan weiter vorbereitet werden.

Wenn der Dorfentwicklungsplan vom Amt für regionale Landesentwicklung genehmigt ist, können die Projekte von 2023 bis 2027 umgesetzt werden. Dazu gibt es Fördermittel, die bei privaten Antragstellern 25 Prozent, bei kirchlichen 35 Prozent und

bei gemeindlichen 53 Prozent betragen. Antragsschluss für das Folgejahr ist der 15. September. Für dieses Jahr reiche es wohl aus, dass der Dorfentwicklungsplan Planungsreife hat und noch

nicht genehmigt sein muss, was aber für den Herbst angestrebt werde.

Gefördert werden gemäß der ZILE-Richtlinie (Richtlinie über die Gewährung von Zuwendung

ZWEI GEMEINDEN AUS ZWEI LANDKREISEN

Dorfregion Südheide-Wietzendorf

Der im vergangenen Jahr in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes aufgenommenen Dorfregion Südheide-Wietzendorf gehören alle Dörfer der Gemeinde Wietzendorf und einige der Gemeinde Südheide an. Die Gemeinde Südheide ist übrigens am 1. Januar 2015 durch den Zusammenschluss der Gemeinden Hermannsburg und Unterlüß

entstanden. Für Wietzendorf gehören der Dorfregion der Ortskerne von Wietzendorf, Reddingen, Reiningen, Halmern, Bockel, Lührsbockel, Dehmerbockel, Marbostel, Meinholtz und Suroide an. Südheide ist vertreten mit den Dörfern Baven, Bonstorf, Hetendorf, Barmbostel, Beckedorf, Lutterloh, Neu-Lutterloh, Oldendorf und Weesen. len

zur integrierten ländlichen Entwicklung) des Landes Versorgungs- und Gemeinschaftseinrichtungen, Maßnahmen zur Verbesserung der Platz- und Aufenthaltsqualität, die Erhaltung oder Umnutzung orts- und landeschaftstypischer Gebäude, die Revitalisierung bei Leerstand und sogar der Abbruch von Bausubstanz.

Auch Kleinunternehmen und Coworking-Spaces fördern

Außerdem werden Kleinunternehmen und Coworking-Spaces gefördert. Falls Projekte nicht über das Programm ZILE gefördert werden können, besteht immer noch die Möglichkeit, den Weg über eine Leader-Förderung zu versuchen. Beide Gemeinden sind nämlich Teil der Leader-

Region Kulturraum Oberes Örtzetal.

Im Oktober hatte das Planungsbüro Sweco in der Dorfregion bereits eine Bestandsaufnahme für den Dorfentwicklungsplan vorgenommen und dabei 390 ortsbildprägende Gebäude ausgemacht, 240 Bau- und Bodendenkmäler aufgelistet und die Nutzung der Immobilien in den Dörfern erfasst. Für 60 bis 70 Prozent des Gebäudevolumens bestehe hoher Sanierungsbedarf.

In der Vorstellungsrunde kamen zum Teil schon Ideen für eine Weiterentwicklung zur Sprache, zum Teil taten sich die Dorfvertreter schwer, gerade wenn es sehr kleine Dörfer waren, Ideen aus dem Ärmel zu schütteln.

Nun geht's los!

Ortsteilbezogene Dorfwerkstätten bieten viele Informationen zur Entwicklung der Dorfregion Südheide-Wietzendorf

gs. Die Pandemielage sprach gegen größere Bürgerversammlungen in Präsenz, deshalb wurde zu ortsteilbezogenen Dorfwerkstätten eingeladen. Am 14. Februar machte die Dorfwerkstatt für die Ortsteile Weesen und Lutterloh im Bürgerhaus Südheide in Unterlüß den Anfang, es folgte zwei Tage später die Dorfwerkstatt für die Ortsteile Beckedorf und Oldendorf in Meyerhörm's Bauernstube. Baven und Bonstorf sind am 28. Februar mit einem Dorfwerkstatt-Treffen in der Alten Schule in Baven dabei. Auch im Wietzendorfer Bereich wird es separate Dorfwerkstätten geben.



Über eine Powerpoint-Präsentation ging es Schritt für Schritt durch die Informationen zur Entwicklung der Dorfregion.

In der Gemeinde Südheide werden Baven, Bonstorf, Beckedorf, Lutterloh, Oldendorf und Weesen als Dorfregion in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen, im Wietzendorfer Bereich sind es der Ortskernbereich Wietzendorfs und die Ortschaften Reddingen, Reintgen, Haltern, Bockel, Lührsbockel, Dehnerbockel, Marbostel, Meinholz und Suroide.

Die Dorfwerkstatt für Lutterloh und Weesen war sehr gut besucht und zeigte das Interesse der Bürgerinnen und Bürger am Dorfentwicklungsprozess für ihre Ortschaften. Bürgermeisterin Katharina Ebeling erinnerte in ihren Einführungsworten, dass man sich bereits vor zwei Jahren aufgemacht habe in die Dorfregion. „Eine Kulisse von 6.000 Einwohnern bilden wir ab vor der Kulisse von Dörfern in Südheide und Wietzendorf, auch wenn es geographisch recht weit auseinander liegt. Wenn man sich gemeinsam auf den Weg macht, ist es vielleicht auch ein Anstoß die gesamte Region zu erkunden, zum Beispiel mit dem Fahrrad.“ Sie begründete die klare Entscheidung des Gemeinderates für die Durchführung der Dorfregion.



Das Interesse der Bürgerinnen und Bürger aus Lutterloh und Weesen am Dorfentwicklungsprojekt war groß.

Das Büro Sweco aus Bremen hat die Begleitung des Prozesses übernommen; in Unterlüß waren bei der Dorfwerkstatt Lena Nordhausen und Gregor Paus diejenigen, die jede Menge an Informationen zum weiteren Beteiligungsprozess lieferten. Der Zeitplan für die Erarbeitung bis hin zum fertigen Entwicklungsplan für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf ist eng gestrickt – bereits im September dieses Jahres soll der Dorfentwicklungsplan abgabefähig sein. „Erste Förderanträge können dann bereits zum 15. September 2022 gestellt werden“, informierte das Büro Sweco. Eine Umsetzung wäre ab September 2023 möglich. „Vorausgesetzt dem Landesamt für Regionale Entwicklung stehen genügend Finanzmittel zur Verfügung.“ Auch künftig wäre der Stichtag für die Förderanträge jährlich im September.



Lena Nordhausen und Gregor Paus vom Büro Sweco informierten umfassend über Chancen und Möglichkeiten des Dorfentwicklungsprozesses. Foto: Ströbele

Fördermöglichkeiten gibt es für öffentliche und private Vorhaben, der ländliche Wegebau ist ausgeschlossen. „Früher hat man gesagt, 60 % der Fördermittel sind für öffentliche Maßnahmen und 40 % für private, das gilt heute aber nicht mehr“, informierte das Büro Sweco. Von den teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern wurden Fragen hinsichtlich der Finanzierungsmöglichkeiten gestellt. Konkrete Summen konnten nicht genannt werden sondern es werde „abgewogen“.

„Letztlich entscheiden die Gemeinderäte, was umgesetzt wird, auch anhand der Haushaltsmittel. Wir versuchen den Dorfentwicklungsplan so aufzustellen, dass er nachher auch Zustimmung findet“, so Gregor Paus. „Sie sollen nie das Gefühl haben, allein gelassen zu werden. Wir sind für Sie da und unterstützen.“ Lena Nordhausen erinnerte daran: „Sie haben einen großen Partner, die Leader-Region. Es können auch Dinge aus dem Dorfentwicklungsplan herausgelöst und über Leader dann später umgesetzt werden.“

Als Brutto-Fördersätze auf die anfallenden Kosten wurden für private Maßnahmen 25 % plus 5 % Leader-Bonus genannt, für Kirchen 35 % plus 10 % Leader-Bonus und für die Gemeinden 53 % plus 10 % Leader-Bonus „on top“. Ortsbildprägende Gebäude von privaten Eigentümern können gefördert werden, auch Kleinunternehmen für die örtliche Grundversorgung. Hier bietet das Büro Sweco seine Beratung an.

„Sie müssen Ihre kreativen Köpfe vor Ort aktivieren“, riet Gregor Paus von Sweco den Teilnehmenden aus den Ortschaften. „Nun geht es Schlag auf Schlag.“ Vor Ort sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, vielleicht über die Ortsräte, aus denen Sprecher bestimmt werden sollen, die an weiteren Arbeitsgruppensitzungen teilnehmen. „Bereits für Juni 2022 ist die dritte und letzte Arbeitsgruppensitzung geplant“, lautet die stramme Terminvorgabe. Im März wird es örtliche Begehungen geben, um vor Ort eine Bestandsaufnahme zu machen. „Eine gute Bestandsaufnahme ist wichtig, darauf kann weiter aufgebaut werden“, forderte Bürgermeisterin Katharina Ebeling.

Eineinhalb Stunden dauerte die Informationsübermittlung durch das Büro Sweco, was die Bandbreite der Entwicklungsmöglichkeiten verdeutlicht. Im Anschluss konnten unter der Moderation der Bürgermeisterin Fragen gestellt werden. Lena Nordhausen stellte die Internetseite www.dorfregion.de vor, die viele Informationen bietet hinsichtlich der Dorfentwicklungsplanung für die Dorfregion Südheide-Wietzendorf. So kann beispielweise für die Entwicklung eines Projektsteckbriefs ein Formular heruntergeladen werden. Es gibt eine Online-Umfrage bis zum 14. März, wo Projektideen direkt auf einer Karte verortet werden können. Und „ansonsten: Informationen, Informationen... Es lohnt sich, mal auf die Internetseite zu schauen.“



Bürgermeisterin Katharina Ebeling moderierte die Diskussions- und Fragerunde nach dem Sweco-Vortrag.



Peter Scharffenstein, David Banzhoff, Janine Ziemlich

Wenn alles glattläuft, dürfte es bald Fördergelder für die ländliche Region geben. Projektideen gibt es viele, wie etwa den Ausbau des Treppenspeicher in Lutterloh zu einem Treffpunkt. Bürgermeisterin Katharina Ebeling freut sich auf die Umsetzung der Projekte.

Interessiert, zielgerichtet, engagiert

Dorfentwicklungsplan der Region Südheide-Wietzenorf nimmt Formen an

VON PETER SCHARFFENSTEIN

UNTERLÖSS. Die Bürgermeisterin spricht vor Optimismus. „Dies ist eine Riesenchance für die Entwicklung unserer Dorfregionen“, so Katharina Ebeling am Dreierstag im Bürgerhaus Unterlöss bei einer Informationsveranstaltung zum Stand des Dorfentwicklungsplanes für die ländlichen Regionen der Gemeinden Südheide und Wietzenorf. Mit dem Entwurf des Dorfentwicklungsplanes erfüllen die beiden Gemeinden die wesentliche Anforderung im Beantragungprozess von umfangreichen Fördermaßnahmen durch die nieder-sächsische Landesregierung. Mit dem Planungsbüro Sweco aus Bremen haben sich die Gemeinden einen erfahrenen und kompetenten Partner für die Bewältigung der sehr komplexen Antragstellung an Bord geholt. Lena Nordhansen informierte die Zuhörer im Bürgerhaus mit einer Powerpoint-Präsentation über den Stand

des Dorfentwicklungsplanes. Dabei erklärte Nordhansen die zahlreichen konkreten Projektideen. So soll beispielsweise der historische Treppenspeicher in Lutterloh als Treffpunkt gestaltet und das Dorfgemeinschaftshaus weiterentwickelt werden, in Oldendorf sollen die

Vielfalt weiterer Projektideen, die im Dorfentwicklungsplan aufgeführt sind. Ebeling betonte, dass neue Ideen für Dorfentwicklungsmaßnahmen willkommen seien, wobei die Vorschläge im Kontext zu individuellen, örtlichen Gegebenheiten stehen sollten und grundsätzlichen Anforderungen an energetischer Effizienz, Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit genügen müssen.

„Im September werden wir unseren Dorfentwicklungsplan beim Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg einreichen. Durch die gemeinsame Antragstellung mit Wietzenorf könnten wir die

Mindestanforderung an die Bevölkerungszahl erreichen und so der Grundvoraussetzung für den Förderantrag genügen“, sagte Ebeling und betonte in diesem Zusammenhang die gute Zusammenarbeit der örtlichen Planungsgremien aus Südheide und Wietzenorf.

„Wenn der Antrag bewilligt wird, werden erhebliche Fördergelder in die Entwicklung der ländlichen Regionen fließen. Dieser Vorzug ist dem vergleichbar mit der Städtebauförderung, die für unsere beiden großen Kernorte Hermannsburg und Unterlöss ja bereits bewilligt wurde“, erklärte Ebeling.

Gregor Prag, der zuständige Projektleiter vom Planungsbüro Sweco, sieht den Förderantrag auf einem sehr guten Weg. „Ich habe schon viele ländliche Dorfentwicklungspläne beauftragt, aber selten habe ich eine so interessierte, zielgerichtete und engagierte Beteiligung der Akteure aus Bevölkerung und Verwaltung erlebt wie hier in der Heide“, so Prag.

„Selten habe ich eine solche Beteiligung erlebt wie hier in der Heide.“

Gregor Prag
Projektleiter

Ortsbrücke am Campingplatz und die Brücke Breden vermerkt werden, in Weesen sind die Schaffung des Heidegarten-Parkplatzes Müsselhorn und die Gestaltung des Platzes an der Kreuzung Lutterloher- und Wiecheler Weg geplant. Dies ist nur ein kleiner, beispielhafter Auschnitt aus einem



Peter Scharffenstein

Das Interesse an der Dorfregion ist in der Südheide groß.

Projektsteckbrief 01.01

1. Projekttitlel	Aufwertung und Entwicklung der historischen Hofstelle Baven Nr. 1	Projekt-Nr.: 01.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der ehemalige Landgasthof und Pension „Drei Linden“ soll zum Dorfgemeinschaftshaus umgestaltet werden.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Aufwertung und Entwicklung des Außengeländes der historischen Hofstelle Baven Nr. 1. Hierzu soll die Hofstelle Baven Nr. 1 nachgebildet werden und um weitere Funktionen für das dörfliche Gemeinwesen ergänzt werden. Eine Remise soll auf dem Gelände errichtet werden. Zudem soll der Grillplatz erneuert werden. Außerdem soll ein Platz für die Jugend entstehen. Alle Punkte sollen durch einen Rundfahweg mit entsprechender Pflasterung barrierefrei erreichbar sein.</p> <p>Die Aufenthaltsqualität vor dem Gebäude ist durch einen Mehrgenerationenplatz zu verbessern. Der vorhandene Ziehbrunnen sowie die Beleuchtung sind zu erneuern. Die Einfriedung rund um das Grundstück sind ebenfalls ortsbildtypisch zu erneuern.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Baven	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Alter Schweinestall, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Unterstand- / Lagerfläche, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Außenbereich hinter den Gebäuden, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Wiese für Mehrgenerationenplatz mit Ziehbrunnen vor den Gebäuden, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Ziehbrunnen, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Historische Scheune, Quelle: Norbert Nehrig

Projektsteckbrief 01.02

1. Projekttitlel	Entwicklung eines Kultur-Bahnhofs	Projekt-Nr.: 01.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Um 1900 wurde Beckedorf durch die Industrialisierung in den Zugverkehr eingebunden und am 22. April 1902 fand die feierliche Einweihung statt. Für die damalige Zeit eine Rekordbauzeit. Die Eigentümerin des Bahnhofes ist die OHE.</p> <p>Das Vorhaben sieht eine Erhaltung und Gestaltung des ortsbildprägenden Gebäudes durch die Schaffung eines Kulturbahnhofs vor, welcher als Begegnungsstätte für das dörfliche Gemeinwesen dient sowie sich zu einem Kulturtreffpunkt entwickeln soll. Dafür vorgesehen ist die Etablierung eines Raumes für die Dorfjugend und eine in Wert setzende Außenbereichsgestaltung.</p> <p>Über die gestalterischen Maßnahmen hinaus sollen E-Ladestationen für Autos und E-Fahrräder errichtet werden.</p>	
3. Projektträger		
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Bahnhof Beckedorf. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Bahnhofsgebäude Beckedorf. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Bahnhofsgelände mit Gebäuden. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Gebäude auf Bahnhofsgelände. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Außenansicht Bahnhofsgebäude. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Bahnhof Gleisansicht. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 01.03

1. Projekttitlel	Optimierung DGH Bonstorf	Projekt-Nr.: 01.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus in Bonstorf soll multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten zulassen.</p> <p>Um Aktivitäten mit einer größeren Teilnehmendenzahl zu ermöglichen, ist eine Erweiterung geplant. Die bestehende sehr schmale Küche wird in diesem Zuge vergrößert. Außerdem soll ein Stuhllager geschaffen werden, sodass der bestehende Mehrzweckraum genügend Platz bietet. Der Zugang und somit die Nutzbarkeit zum Spielplatz soll durch einen Durchgang vom Gebäude zum Außengelände deutlich verbessert werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Bonstorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: DGH Bonstorf, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Spielplatz beim DGH, Quelle Sweco GmbH



188

Abbildung 3: Mehrzweckraum DGH, Quelle: Sweco GmbH



Projektsteckbrief 01.04

1. Projekttitlel	Weiterentwicklung des Dorfgemeinschaftshauses	Projekt-Nr.: 01.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Dorfgemeinschaftshaus in Lutterloh ist in das Schützenhaus integriert. Die Multifunktionalität des Gebäudes soll weiter ausgebaut werden und ein Aktivitätszentrum entstehen. In diesem Rahmen sollen die Öffnungszeiten erneuert werden, damit das Dorfgemeinschaftshaus ein Treffpunkt für alle Altersgruppen wird.</p> <p>Das Haus soll zukünftig in dem Multifunktionsraum eine erweiterte Nutzung erhalten mit wöchentlichen Angeboten wie z.B. Seniorensport (Sitzgymnastik, etc.) oder Bastelangebote.</p> <p>Ergänzende Renovierungsarbeiten, die ausschließlich zur Bauunterhaltung dienen, sollen gefördert werden.</p> <p>Gleichermaßen ist die Einzäunung rund um das Gelände zu erneuern.</p> <p>Hier wird im Rahmen eines Projekts der Gemeinde Südheide eine PV-Anlage auf dessen Dach geplant. In diesem Zusammenhang soll am Fahrrad-Stellplatz eine Ladestation für E-Bikes erstellt werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Ansicht Dorfgemeinschaftshaus, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Außenbereich Dorfgemeinschaftshaus, Quelle Sweco GmbH



Abbildung 3: Dorfgemeinschaftshaus innen, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Dorfgemeinschaftshaus Küchenbereich, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Toiletten im Dorfgemeinschaftshaus, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Eingangsbereich Dorfgemeinschaftshaus, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 01.05

1. Projekttitlel	Schaffung eines Treffpunktes für die Dorfgemeinschaft	Projekt-Nr.: 01.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Vorhaben sieht die Schaffung einer Begegnungsstätte für Jung und Alt in der Ortschaft Weesen vor. Ein entsprechend hergerichteter Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft dient der Möglichkeit zur Durchführung verschiedener Veranstaltungen.</p> <p>Da der bisher zu diesem Zwecke teilweise genutzte Schulungsraum der Feuerwehr nicht barrierefrei sind, geht eine erhebliche Aufwertung des Ortes mit dieser Maßnahme einher.</p> <p>Durch eine entsprechende Ertüchtigung des Feuerwehrgerätehauses als Gemeinschaftseinrichtung i.S.e. Mehrzweckeinrichtung wird das dörfliche Gemeinwesen und die soziale Infrastruktur gestärkt. Das Vorhaben sieht zudem eine energetische Ertüchtigung des Gerätehauses vor.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 01.06

1. Projekttitlel	Entwicklung eines Kultur-Bahnhofs in Wietzendorf	Projekt-Nr.: 01.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Wietzendorf bekam 1910 durch den Bau der Osthannoverschen Eisenbahnen (OHE) einen Bahnhof und wurde an die Bahnstrecke Celle – Soltau und somit dem größeren Verkehrsnetz angeschlossen. Regelmäßiger Personenverkehr findet nicht statt. Die Eigentümerin des Bahnhofes ist die OHE.</p> <p>Das Vorhaben sieht eine Erhaltung und Gestaltung des ortsbildprägenden Gebäudes durch die Schaffung eines Kulturbahnhofs vor, welcher als Begegnungsstätte für das dörfliche Gemeinwesen im Sinne eines Dorfgemeinschaftshauses dient sowie sich zu einem Kulturtreffpunkt entwickeln soll. Dafür vorgesehen ist die Etablierung von Raum für die Dorfjugend und eine in Wert setzende Außenbereichsgestaltung.</p> <p>Als Vorbild könnte das Konzept des Kulturbahnhofs in Deinste (SG Fredenbeck – LK Stade) dienen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 01.07

1. Projekttitlel	Ertüchtigung der Mühle	Projekt-Nr.: 01.07
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die 1876 erbaute Windmühle ist die einzig verbliebene Mühle in Wietzendorf und wird derzeit als Schlechtwetter-Standort des Waldkindergartens genutzt. Aufgrund des überwiegenden Leerstands ist sie nicht nur von außen, sondern auch von innen sanierungswürdig.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Sanierung der Außenhülle der Windmühle und einem Nutzungskonzept in Form einer Begegnungsstätte, einem Mühlencafé oder eines Jugendtreffs. Darüber hinaus ist im Rahmen der Sanierung eine Etablierung als Wahrzeichen Wietzendorfs konzeptionell zu prüfen.</p> <p>Als Beispiel für das ertüchtigende Projekt dient die Sprengeler Mühle in Neuenkirchen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Mühle Wietzendorf. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 01.08

1. Projekttitlel	Weiterentwicklung Peetshof	Projekt-Nr.: 01.08
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>1987 erwarb die Gemeinde Wietzendorf den Peetshof, einen alten Bauernhof, der typisch für die Lüneburger Heide steht. Das Haupthaus in Fachwerkbauweise stammt aus dem Jahre 1874. Von 1989 bis 1992 wurden die Gebäude mit Schweinehaus, Speicher und Backhaus saniert sowie der Bauerngarten angelegt. Heute befindet sich hier ein Museum zur Orts- und Regionalgeschichte. Pächter und Träger des Hofes ist der Heimatverein Peetshof e. V. Das Hofgelände wird auch für verschiedene Dorffeste genutzt.</p> <p>Nach einem vorangegangenen Projekt durch die Errichtung eines Bienenzaunes, umfasst dieses Vorhaben die Weiterentwicklung des Peetshofes als Begegnungsstätte und Veranstaltungsort. Im Rahmen eines Gesamtkonzeptes soll neben der Etablierung eines Dorfgemeinschaftshauses, der Aus- sowie Umbau des Schaf- und Schweinestalls sowie des „Kleinen Wohnzimmers“ für eine kulturelle Nutzung z.B. als Café gefördert werden. Zu berücksichtigen ist dabei die Integration von barrierefreien WCs und einer möglichen Unterbringung des Gemeindearchives innerhalb des Konzeptes. Um Familien zum Verweilen einzuladen, soll zudem ein Abenteuerspielplatz auf dem Gelände errichtet werden.</p> <p>Infrastrukturell ist zudem eine Wegeleitung von der Dorfmitte zum Peetshof zu überdenken.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Schweinestall Peetshof. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Schweinestall Rückansicht. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Gebäudearrangement Peetshof. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Schafstall. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 01.09

1. Projekttitlel	24/7 Hofladen und Co-Working-Space	Projekt-Nr.: 01.09
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Co-Working wird als eine Entwicklung im Bereich von neuen Arbeitsformen verstanden. Freiberufler und kleinere Start-ups arbeiten dabei in meist größeren, verhältnismäßig offenen Räumen und können so durch den Communityaspekt voneinander profitieren. Neben neuen Arbeitsformen entwickeln sich auch zunehmend regionalgeprägte Lebensformen. Haushalte konsumieren vorzugsweise Produkte aus der Region und erwerben diese gerne direkt vor Ort.</p> <p>Im Zentrum des Vorhabens stehen zwei innovative Projekte, die der Ertüchtigung der Daseinsvorsorge sowie der Sicherung der Grundversorgung beisteuern.</p> <p>Im Volksbankgebäude an der Hauptstraße soll neben einem Co-Working-Space auch ein 24-Stunden-7-Tage-die-Woche geöffneter Hofladen entstehen. Neben einem Konferenzraum umfasst das kollaborative Arbeiten vier Büroräume, wobei einer davon vom TSV Wietzendorf angemietet wird.</p> <p>Der geplante Hofladen soll ein Ladenlokal mit rein lokalem Produktsortiment sein, der im Rahmen der Selbstbedienung ohne Personal auskommt und über z.B. ein Karten-Identifikationssystem zugänglich ist.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 01.10

1. Projekttitlel	„Blaulichtzentrum Wietzendorf“	Projekt-Nr.: 01.10
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Gegenwärtig sind die Behörden für Ordnung und Sicherheit (kurz: BOS), wie Feuerwehr, Jugendfeuerwehr, Polizei, DRK Ortsverband, Rettungswache nicht gebündelt an einem Standort in Wietzendorf ansässig. Die Polizeistation ist im Rathaus und die Wache der Feuerwehr an der Kampfstraße angesiedelt.</p> <p>Ein „Blaulichtzentrum“ sieht eine zentrale Bündelung aller Organisationen im Ortskernbereich Wietzendorf vor.</p> <p>Eine Zusammenführung aller BOS stärkt die Zusammenarbeit der Organisationen untereinander, unterstützt eine optimierte sowie gemeinsame Raumnutzung und ermöglicht eine Anpassung der Organisationen an den demographischen Wandel.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 01.11

1. Projekttitlel	Leerstandkonzept Alte Bäckerei Kohlmeyer/ Hauptstraße 23	Projekt-Nr.: 01.11
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Gebäude der „Alten Bäckerei Kohlmeyer“ an der Hauptstraße Nr. 23 steht seit einiger Zeit ungenutzt leer und definiert Eigentum der Gemeinde.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist ein Konzept zur Begegnung des Leerstandes. Im Zentrum der Maßnahme steht die Sanierung und Nutzung des Gebäudes als Dorfgemeinschaftshaus mit der möglichen Integration einer Dorfbibliothek und daran angeschlossenenem Archiv.</p> <p>Eine Konzipierung als dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtung definiert eine Begegnungsstätte für die Bevölkerung und stärkt das dörfliche Gemeinwesen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.01

1. Projekttitlel	Ertüchtigung Gedenkstein Blitzopfer	Projekt-Nr.: 02.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	In Barmbostel gibt es einen Gedenkstein in Form einer ca. 2 m hohen Steinsäule, die an Blitzopfer erinnert. Der Bereich der Anlage soll durch eine Umgestaltung und Pflegemaßnahmen aufgewertet werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation

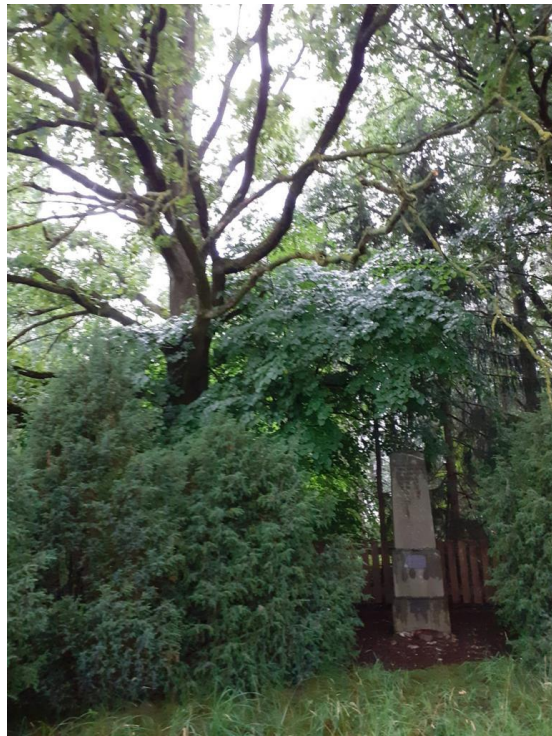


Abbildung 2 und 3: Gedenkstein für Blitzopfer, Quelle: Ortsgruppe Barmbostel

Projektsteckbrief 02.02

1. Projekttitlel	Gestaltung des Dorfplatzes	Projekt-Nr.: 02.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Die Aufenthaltsqualität des Dorfplatzes soll verbessert werden, indem dieser gestalterisch aufgewertet wird. Die drei Linden benötigen einen fachkundigen Rückschnitt. Auf der Fläche sollen neue, attraktive Sitzgelegenheiten für die Dorfbewohner geschaffen werden. Auf der Rasenfläche soll einer Frühblüher-Wiese entstehen.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.03

1. Projekttitlel	Sichtschutz Glascontainer	Projekt-Nr.: 02.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Altglascontainer und Altkleiderabgabestellen befinden sich angrenzend an einen Kinderspielplatz und sind von der Straße einsehbar. Ziel des Vorhabens ist daher die Errichtung eines versenkbaren Glascontainers. Dieser ist optisch ansprechender und hat durch den Verbau in der Ecke eine Lärmreduzierung zur Folge.</p> <p>Eine „Vermüllung“ der dadurch entstehenden offenen Fläche wird entgegengewirkt.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Glascontainer Weitansicht. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Glascontainer. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.04

1. Projekttitlel	Reinigung und Sanierung des Kriegsdenkmales „Wege und Orte der Erinnerung“	Projekt-Nr.: 02.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Ein Kriegsgefallenendenkmal des ersten und zweiten Weltkrieges stellt auf drei Steinsäulen die gelisteten Namen im Krieg Gefallener aus. Das Vorhaben umfasst die fachmännische Reinigung der Steinsäulen sowie eine Sanierung der Schrift und erwägt im Rahmen des LEADER-Friedensweg eine Ergänzung der Inschrift in Gedenken an die Opfer der zivilen Tötung, Andersdenkenden und Behinderten.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Denkmal. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Denkmal Weitansicht. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.05

1. Projekttitlel	Umgestaltung des Grillplatzes	Projekt-Nr.: 02.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Grillplatz befindet sich im Eigentum der Gemeinde und definiert sich als Gemeinschaftseinrichtung des dörflichen Gemeinwesens.</p> <p>Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität steht eine Neugestaltung der Hütte im Vordergrund. Dies bezüglich soll auch Hauptaugenmerk auf die Wegebeleuchtung des Platzes gerichtet werden. Zudem ist eine Sanierung des Daches des großen Unterstandes notwendig.</p> <p>Neben der starken Nutzung der örtlichen Gemeinschaft ist auch die überregionale Nutzung des Platzes seit Jahren für Schulklassen, Kindergärten und Vereinen von großer Bedeutung. Ziel des Vorhabens ist so mitunter eine Stärkung der überregionalen Nutzung durch Schulklassen, Kindergärten und Vereinen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Grillplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Grillplatz Feuerstelle und Unterstand. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Unterstand. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Sanitärhäuser. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Überdachter Grill. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Unterstand. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 7: Zu sanierende Hütte. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 8: Grillplatz Gesamtansicht. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.06

1. Projekttitlel	Ertüchtigung der Grünflächen am Feuerwehr Gerätehaus	Projekt-Nr.: 02.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Dieses Vorhaben umfasst eine ansprechende Gestaltung und Ertüchtigung der an das Feuerwehr Gerätehaus angrenzenden Grünflächen.</p> <p>Die Ertüchtigung der bestehenden Grünfläche durch dorfgerechte Be- und Eingrünung mittels Pflanzen, Sträuchern und Büschen trägt zu Innenentwicklung bei.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.07

1. Projekttitlel	Erneuerung und Gestaltung Badeteich Bonstorf	Projekt-Nr.: 02.07
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Der Badeteich mit angrenzendem Spiel- und Grillplatz soll in Teilbereichen erneuert werden. Das Ufer benötigt eine neue Uferbefestigung. Die Bänke sind teilweise zu erneuern und es fehlen Mülleimer. Am Uferbereich sollen anstelle der Schutzhütte neue bequeme Liegebänke aufgebaut werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Bonstorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Badeteich Bonstorf, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Spielplatz beim Badeteich, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.08

1. Projekttitlel	Aufwertung des Dorfplatzes	Projekt-Nr.: 02.08
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Auf dem Dorfplatz in Hetendorf soll ein Mehrgenerationenplatz als Dorftreffpunkt entstehen. Bisher gibt es hier eine Picknickbank-Kombination und die Bushaltestelle mit einem überdachten Häuschen. Ein „Heide-Tipi“ soll Sichtschutz zur Straße und gleichzeitig eine überdachte Sitzmöglichkeit schaffen. Die Wegweiser am Rande des Platzes sollen erneuert werden und an einen präserteren Platz versetzt werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Hetendorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Dorfplatz Hetendorf, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Dorfplatz Hetendorf, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.09

1. Projekttitel	Weiterentwicklung des historischen Treppenspeichers als Treffpunkt	Projekt-Nr.: 02.09
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der historische Treppenspeicher in Lutterloh, als charakteristisches Nebengebäude der Lüneburger Heide, ist aufwändig saniert und beherbergt ein Naturpark-Informationszentrum. Das Außengelände ist schon jetzt ein Rastplatz mit Picknickbänken und wurde von der Dorfgemeinschaft mit großem Engagement durch Bepflanzungen, einem Pferdeholm und Umrandungen ergänzt. Zudem befindet sich auch eine historische Schwengelpumpe auf dem Areal. Die örtliche Projektgruppe Treppenspeicher hat bereits mehrere Veranstaltungen auf dem Areal durchgeführt. Das Ziel, den Treppenspeicher für diese Veranstaltungen und für angemeldete private Feste der örtlichen Einwohner nutzen zu können, ist durch die Einrichtung des Info-Zentrums im Treppenspeicher leider nicht mehr möglich.</p> <p>Die Attraktivität des Speichers soll gesteigert werden und der Ort als Treffpunkt und Verweilstätte dienen. Aufenthaltsmöglichkeiten sollen durch eine abschließbare Schutzhütte erweitert werden, die für angemeldete private Feste und als Servicebereich für örtliche Open Air Veranstaltungen wie Freilichtkino, Gottesdienste, etc. dienen soll. Bei bisherigen Veranstaltungen solcher Art hat sich der Bedarf dieser Erweiterung als dringend erforderlich erwiesen.</p> <p>Darüber hinaus ist die Anpflanzung von weiteren Eichen und die Errichtung einer Ladestation für E-Autos und E-Bikes am Parkplatz des Treppenspeichers zu prüfen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfgregion; Verkehrsverein Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer: evtl. SVO bzw. CUN	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Treppenspeicher, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Treppenspeicher mit Blick auf die Picknickbänke, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.10

1. Projekttitle	Errichtung von Info-Tafeln am Kriegerdenkmal	Projekt-Nr.: 02.10
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Info-Tafeln (Verbundprojekt?) Info-Tafeln an besonderen Orten im Dorf (Bsp. Hotte-Lotte-Weg) Ausbau der Beschilderung für Ortsfremde (Bsp. Am Kriegerdenkmal)	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.11

1. Projekttitlel	Errichtung eines Schafstalls in der Lutterloher Heide und Schillohsberger Heide	Projekt-Nr.: 02.11
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Naherholungsgebiete von Lutterloh sind die Heideflächen Lutterloher Heide und Schillohsberger Heide. Beide erhalten keine kontinuierlichen landschaftspflegerischen Maßnahmen durch eine Heidschnuckenherde. Darunter leidet die Heide und diese vergrast, verbuscht und verholzt. In der Misselhorner Heide hat eine Schäferin ihre Herde dauerhaft untergebracht. Dies ist dort möglich, da ein Schafstall für die Herde vorhanden ist, der die landwirtschaftliche Schafhaltung als hochwertige und kulturell übliche Landschaftspflege im Naturschutzgebiet im Einklang mit der Wolfsbesiedlung ermöglicht.</p> <p>Durch die Errichtung eines Schafstalles in der Schillohsberger Heide können beide 10 ha und 15 ha großen Heideflächen in Lutterloh, wie bereits seit hunderten von Jahren, regelmäßig durch eine Heidschnuckenherde gepflegt werden. Der Stall soll sich anhand der ortsbildtypischen Bauart in das Landschaftsbild einfügen.</p> <p>Lutterloh könnte im Zusammenspiel von Landwirtschaft und Naturschutz seine einmalige Landschaft pflegen, erhalten und ggf. Vorbildfunktion haben, wie Schafhaltung/Landschaftspflege und Wolfsbesiedlung lokal unter einer öffentlich-rechtlich und naturschutzfachlichen Prüfung vereinbar sind.</p> <p>Ziel dieses Vorhabens ist der Erhalt bzw. die Unterstützung der landwirtschaftlichen Schafhaltung sowie der hochwertigen und kulturell üblichen Landschaftspflege im Naturschutzgebiet. Lutterloh ist ein Heidedorf mitten im Naturschutzgebiet und sollte seine einmalige Landschaft im Zusammenspiel von Landwirtschaft und Naturschutz erhalten und pflegen und ggf. Vorbildfunktion haben, wie Schafhaltung/Landschaftspflege und Wolfbesiedlung miteinander vereinbar sein können.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: 150.000	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur	

	<input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung
	<input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt

Fotodokumentation



Abbildung 1: Schillohsberger Heide. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.12

1. Projekttitlel	Sanierung altes Spritzenhaus	Projekt-Nr.: 02.12
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Ortsmittelpunkt, der sogenannte Dreieckel, unterliegt dem Ziel, eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität zu generieren.</p> <p>Im Zentrum dieses Vorhabens steht die Sanierung des Spritzenhauses. Außerdem soll eine sanitäre Anlage geschaffen und in unmittelbarer Nähe eine überdachte Sitzmöglichkeit eingerichtet werden, denkbar ist eine Schutzhütte, die z.B. an der Stelle der Glascontainer errichtet wird. Ferner ist die Errichtung von E-Ladestationen sowie eine ortsangemessene Pflasterung angedacht sowie eine Neugestaltung der Platzierung der Glascontainer.</p> <p>Im hinteren Bereich befindet sich noch ein Papiercontainer, welcher entweder versetzt oder durch Gestaltungsmaßnahmen ertüchtigt werden soll.</p> <p>Die entsprechende Gestaltung des Dreieckels prägt das Erscheinungsbild der Ortsmitte und trägt zur Innenentwicklung bei.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Oldendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Spitzhaus. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Sitzmöglichkeit am Dreiangel Dorfplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Zufahrt zum Dreierling. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Spitzhaus beim Dreierling. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Spitzhausl. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 6: Glascontainer gegenüber vom Spitzhaus. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 7: Informationsschild über Dorfplatz „Dreiangel“. Quelle: Sweco GmbH

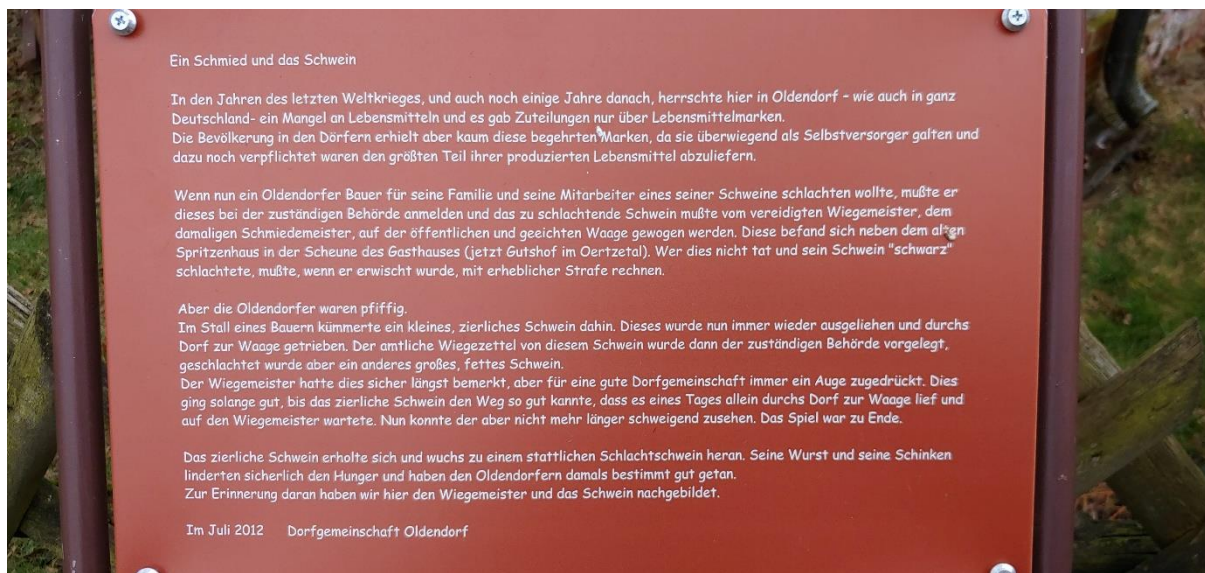


Abbildung 8: Informationsschild Geschichte „Ein Schmied und das Schwein“ am Dreiangel. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 9: Informationsschild Oldendorf am Dreiangel. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.13

1. Projekttitlel	Verbesserung der Aufenthaltsqualität an der Badestelle	Projekt-Nr.: 02.13
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Für die Verbesserung der Aufenthaltsqualität an der Badestelle sollen die vorhandenen, natürlichen Ressourcen durch Liegebänke und eine Bankgruppe ergänzt werden. Durch diese Gestaltungsmaßnahmen wird der Standort in Wert gesetzt. Die Badestelle wird von der einheimischen Bevölkerung v.a. im Sommer als Naherholungsplatz genutzt.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Oldendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Badestelle. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Angrenzender Wald an Badestelle. Quelle: Sweco GmbH



Projektsteckbrief 02.14

1. Projekttitle	Gestaltung Vierloh zum Treffpunkt der Generationen	Projekt-Nr.: 02.14
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Vorhaben sieht eine Um- bzw. Neugestaltung der dörflichen Freifläche zu einem Treffpunkt der Generationen vor und trägt so zu einem dorfgemäßen Gemeinschaftsort für die ländliche Bevölkerung und dessen Gemeinwesen bei. Dieser Platz wurde bisher als Platz für das jährliche Osterfeuer genutzt</p> <p>Die geplante Freizeitbegegnungsstätte ist für diesen Zweck mit der Errichtung eines Windschutzes in Form eines Naturweidenzauns und einer Remise bzw. Schutzhütte aufzurüsten. Zudem soll die Verlegung eines Stromanschlusses für mehr Möglichkeiten vor Ort sorgen und die Maßnahme aufwerten.</p> <p>Ziel ist es, die soziale Infrastruktur nachhaltig zu integrieren und Alternativangebote zu schaffen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Oldendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Osterfeuer-/ Jugendplatz. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.15

1. Projekttitlel	Weiterentwicklung und Umnutzung der Freifläche am Weesener Spielplatz	Projekt-Nr.: 02.15
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Ziel des Vorhabens ist es, die Attraktivität des Platzes zu steigern, indem das bestehende Angebot erweitert wird. Die Aufenthaltsqualität für Dorfbewohner soll erhöht werden.</p> <p>Konkrete Handlungsmaßnahmen sind die Errichtung von Mehrgenerationen-Geräten und sowohl die Umnutzung des Bücherkastens zu einem Behälter für Sandspielzeug als auch die Errichtung eines Bücherschranks auf der ungenutzten Betonplatte mit integrierter Schautafel u.a. über Veranstaltungen/ Angebote der Dorfgemeinschaft. Der anliegende Treppenspeicher soll zudem nach der Sanierung für Ausstellungen, z.B. über die Dorfgeschichte und den Zweck eines Speichers für Besucher geöffnet werden.</p> <p>Gestaltungsvorhaben unterliegen den Maßnahmen einer Verlagerung der bestehenden Sitzgruppe in einen neuen Pavillon sowie der Ausbau eines umfangreicheren Sichtschutzes für die Sammelbehälter für Altglas und Papier.</p> <p>Der Platz dient primär als Begegnungsort für Kinder und Familien und wird als Freizeit- und Naherholungseinrichtung genutzt und ist daher erhaltungs- und aufwertungswürdig.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen; Dr. H. Meyer, N. Zukowski, Dr. J. Winterhoff	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja; wer: Energieversorger z.B. SVO, lokale Holzbaufirmen	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input checked="" type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input checked="" type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Spielplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Spielplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Spielplatz mit Sitzgelegenheiten. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Beispielbild aus Bostel. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Beispielbild aus Bostel. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.16

1. Projekttitle	Sanierung Transformatorenstation Weesen	Projekt-Nr.: 02.16
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Industriedenkmal wurde 1916 in Weesen erbaut. Das erhaltungswürdige Gebäude liegt zentral in der Ortsmitte zwischen Bolzplatz, Treppenspeicher, Spielplatz und freiwilliger Feuerwehr.</p> <p>Die Dorfgemeinschaft hat sich für den denkmalgerechten Erhalt des Baukulturerbes ausgesprochen. Daraufhin wurde die Trafostation von der Stromversorgung Osthannover (SVO) der Gemeinde Südheide überlassen. Zur Erhaltung der Trafostation wurde diese in Absprache mit der SVO, der Gemeinde Südheide und den Naturschutzfreunden Weesen in deren Obhut übergeben. Auf diese Weise konnte ein Abriss vermieden werden und das Gebäude inklusive seiner gänzlichen Ausstattung erhalten werden.</p> <p>Das Gebäude bedarf einer dringenden Sanierung. Das Gebäude soll als Industriedenkmal „Schaufenster Energie“ zugänglich gestaltet werden, indem der Eingangsbereich mit Glaselementen gestaltet wird. Auf diese Weise entsteht ein „offenes Denkmal“ und die innere Ausstattung sowie Technik kann von außen betrachtet werden. Weiterhin soll die Funktion und der Betrieb der Trafostation durch entsprechende Erklärungstafeln im Außenbereich erläutert werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja; wer: Naturschutzfreunde Weesen	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Transformatorenstation mit angrenzender Bushaltestelle. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Bisherige "Informationstafel" an der Seite der Trafostation. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.17

1. Projekttitlel	Weiterentwicklung/ Instandsetzung des Bolzplatzes	Projekt-Nr.: 02.17
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der in der Ortsmitte von Weesen gelegene Fußballplatz ist ein wesentlicher Bestandteil der Ortskulisse im Bereich Fahrweg – Weesener Str. Dieser Bereich ist in Verbindung mit dem Eichenhain nebst Spielplatz und Restaurant „Im Wiesengrund“ ein durch Einwohner stark frequentierter Platz. Leider fügt sich der Fußballplatz nicht besonders harmonisch in das Dorfbild ein.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die optische Aufwertung der Dorfkulisse im Bereich des Bolzplatzes durch die Erneuerung und Erweiterung des maroden Holzzaunes sowie eine bessere Einbindung des Platzes in die Umgebung durch die Anlage einer Begrünung am westlichen und nördlichen Rand. Geplant ist die Pflanzung von solitären Büschen und Bäumen, um eine negative Beschattung der Fläche, als auch einen erhöhten Pflegeaufwand der Gehölze durch Rückschnitt zu vermeiden. Mit einer Auswahl an zu unterschiedlichen Jahreszeiten blühenden Sträuchern würde zusätzlich Insektenschutz betrieben werden.</p> <p>Der Fußballplatz wird von Jugendlichen in ihrer Freizeit, als auch von Sportvereinen gern genutzt, da der Platz selbst in einem guten Zustand ist. Er ist daher erhaltungs- und aufwertungswürdig.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Bolzplatz. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.18

1. Projekttitlel	Erhalt der Friedenseiche	Projekt-Nr.: 02.18
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Baumbestand der Friedenseiche liegt an der Gabelung Postweg/ Raakamper Weg im Ortskern Weesens und dient neben dem Ausgangspunkt für drei Wanderwege, darunter dem Heidschnucken-Wanderweg, als Verbindung zur Fläche am Ziehbrunnen. Zugehörig zu der Formation ist ein Findling mit der Aufschrift „Weesen“ und ein Denkmal.</p> <p>Der Erhalt der standortheimischen Art soll durch gestalterische Maßnahmen unter Einbindung des Grabens am Reithof gewährleistet und in Wert gesetzt werden. Das Aufstellung von Tafeln, die Auskunft über die einzelnen Anlagen geben, die Erneuerung von Sitz- und Rastgelegenheiten wie Bänke und Tische sowie eine gepflasterte Umrandung oder eine optische Abgrenzung durch Findlinge definieren konkrete Handlungsmaßnahmen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Friedenseiche. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Friedenseiche. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.19

1. Projekttitlel	Etablierung einer E-Bike-Ladestation und Fahrradreparaturmöglichkeit am Ortseingangplatz	Projekt-Nr.: 02.19
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der ortsbildprägende Eingangplatz ist geprägt durch eine Beet-Beegrünung mit einem Ortsinschrift-Findling, einer Informationstafel Heidschnuckenweg sowie einer Sitzgruppe.</p> <p>Das Vorhaben sieht eine Etablierung einer E-Bike-Ladestation sowie eine Möglichkeit zur Fahrradreparatur vor. Das an Fahrradwegen gelegene Weesen etabliert so einen relevanten Anhaltspunkt für Fahrradinteressierte Bürger und bedient den Profilaspekt Radfahren.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfgregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Eingangszplatz mit Bepflanzung und Orts-Findling. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Sitzarrangement am Eingangszplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Informationstafel Heidschnuckenweg am Eingangsplatz. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.20

1. Projekttitlel	Instandsetzung Ehrenndenkmal	Projekt-Nr.: 02.20
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Instandsetzung des Ehrenndenkmalms umfasst Maßnahmen im Rahmen dorfgerechter Gestaltung, die zur dörflichen Innenentwicklung beitragen.</p> <p>Ein erstes Vorhaben sieht eine Reinigung des Denkmalms und Hervorhebung der Schrift vor. Es ist anschließend zu überlegen die Denkmalmsplatte durch einen erweiterten Schutz, z.B. in Form einer Plexiglasscheibe zu schützen.</p> <p>Um die Aufenthaltsqualität weiterhin zu gewährleisten, sollen die bestehenden Sitzmöglichkeiten in Form von Bänken ersetzt und durch zwei zusätzliche Bänke an anderer Stelle ergänzt werden.</p> <p>Eine mögliche Begrünung durch das Ersetzen der vorhandenen Beete entlang des Weges durch zwei runde Beete mit einer Größe von ca. 150 cm im Durchmesser soll durch das Pflanzen einer Kofnifere/Wacholder in der Mitte der Fläche sowie der Jahreszeit entsprechende Blumen ergänzt werden. Zudem ist eine Eingrünung entlang des Grundstücks Landliebe durch eine Benjes-Hecke und die Platzierung eines Bienenzauns neben dem Ziehbrunnen mit einer angrenzend zusätzlichen Bank in Erwägung zu ziehen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfgregion; Weesen; Sabine Cohrs; Christa Knoop	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: 4.000 €	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	



Abbildung 1: Ehrendenkmal. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.21

1. Projekttitlel	Gestaltung des Platzes Lutterloher Weg / Wiecheler Weg	Projekt-Nr.: 02.21
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Lutterloher bzw. Wiecheler Weg liegt im Zentrum Weesens. Der Platz ähnelt derzeit einer Verkehrsinsel und ist mit Rhododendrenbüschen begrünt und wird doch einen Findling mit Wegweisungsschrift geziert.</p> <p>Ziel der Maßnahme ist eine Platzgestaltung, bei der eine Umgestaltung der Um- und Begrünung im Mittelpunkt stehen kann. Als Vorbild für die gestalterische Umsetzung kann die Neuplanung rund um die Friedenseiche dienen.</p> <p>Das Vorhaben nimmt zusätzlich zu dem Effekt einer Verkehrsberuhigung wesentlich Einfluss auf das ortsbildprägende Erscheinungsbild und wertet den Platz optisch auf.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Aktuelle Gestaltung Lutterloher Weg / Wiecheler Weg. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Aktuelle Gestaltung Lutterloher Weg / Wiecheler Weg. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.22

1. Projekttitlel	Gestaltung/ Schaffung Heidegarten Park- platz Misselhorn	Projekt-Nr.: 02.22
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Die Maßnahme sieht die Gestaltung/ Schaffung eines in der Region Südheide landschaftstypischen Heidegarten am Parkplatz Misselhorn vor. Als Vorbild könnte der Heidegarten Schneverdingen dienen. Das Vorhaben prägt sowohl das Dorfbild als auch die Authentizität und Identifikation mit der Region.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.23

1. Projekttitlel	Schafstall Misselhorner Heide	Projekt-Nr.: 02.23
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Schafställe definieren regional authentische Bauwerke der Lüneburger Heide und dienen als echter Blickfang und fordern zum Innehalten auf.</p> <p>Einer der noch in seiner Bausubstanz erhaltenen Schafställe in der Gemarkung Weesen, wie beispielsweise der Schafstall von R. Lange in Verlängerung des Fahrweges auf der linken Seite, der Schafstall von H.-J. Meyer hinter dem ehemaligen Sandloch / Misselhorner Heide sowie dem Schafstall von G. Winterhoff in der Verlängerung des Gerdehäuser Weges auf der rechten Seite, sollte einer erhalten und in der Misselhorner Heide errichtet und traditionell nutzbar gemacht werden.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist es, die ursprüngliche Nutzung als Schafstall zu ermöglichen. Ein entsprechend hergerichteter Schafstall unterstreicht die Authentizität und Identifikation mit der Region.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Schafstall H. J. Meyer, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Schafstall H. J. Meyer Schrägansicht, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Schafstall Rolf Lange, Quelle: Sweco GmbH

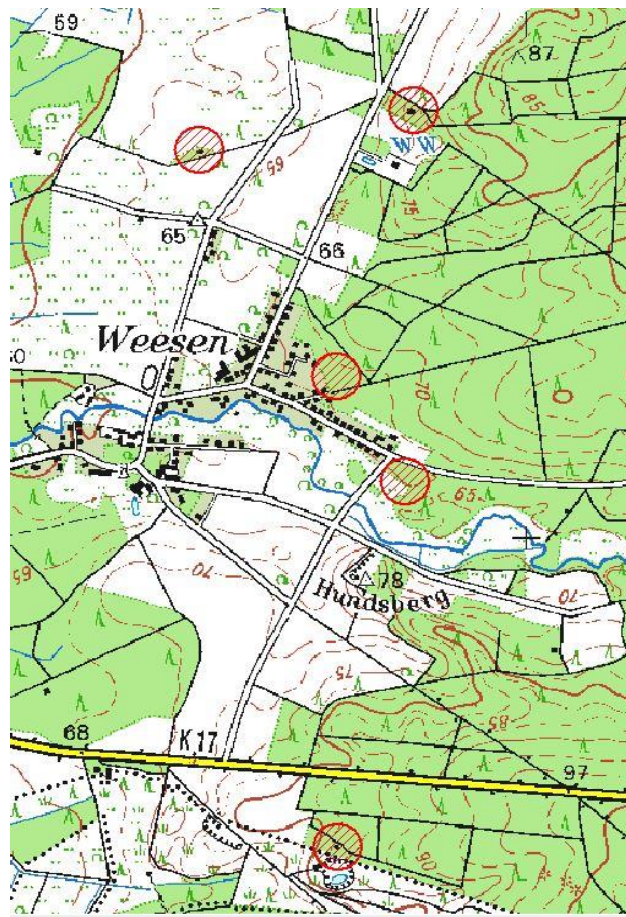


Abbildung 4: Übersicht über Schafsställe, Quelle: Sweco GmbH

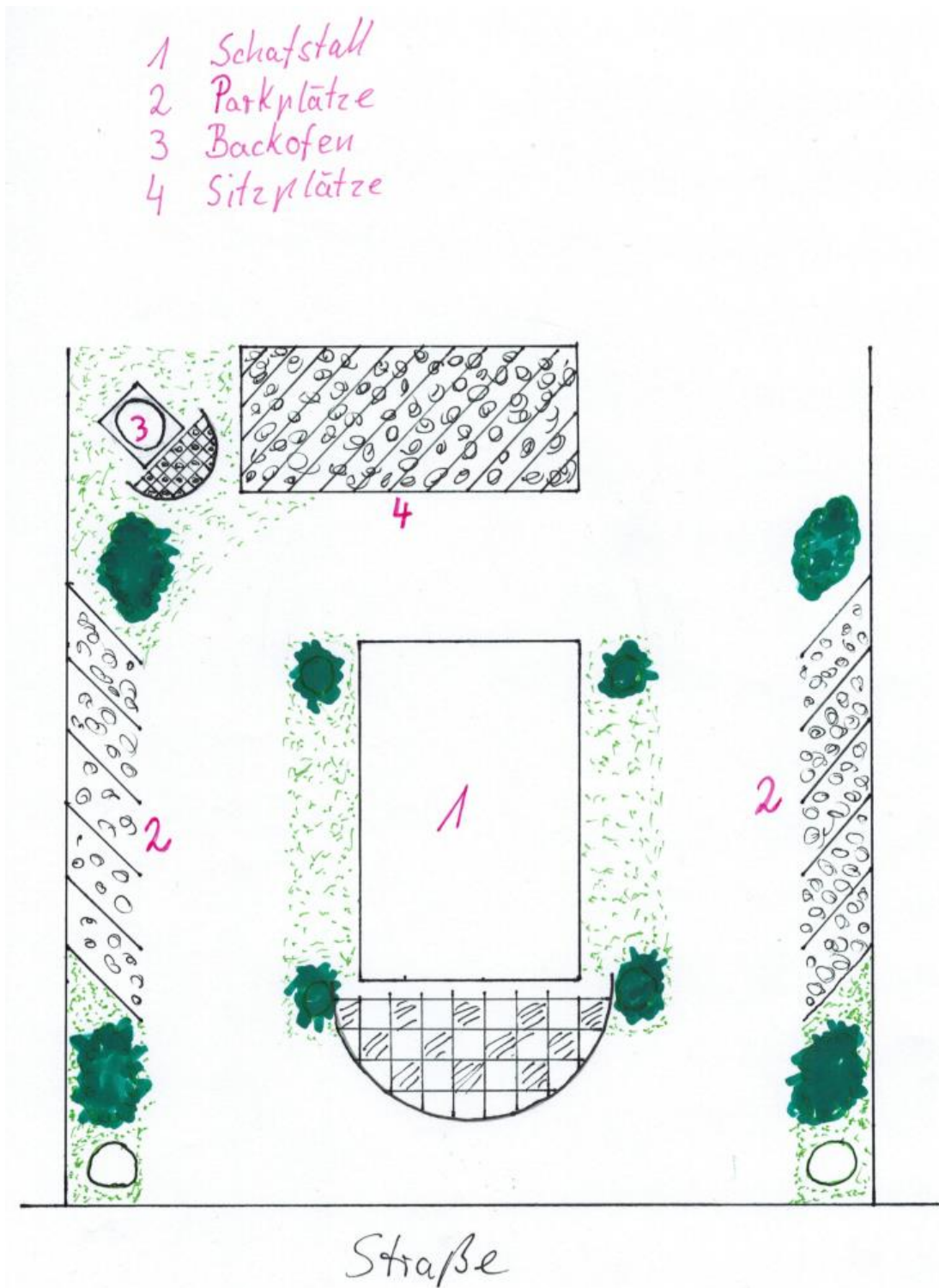


Abbildung 5: Übersichtsplan Schafstall, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.24

1. Projekttitel	Ertüchtigung von Bänken und Unterständen sowie Bushaltestellenhaus Marbostel	Projekt-Nr.: 02.24
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Derzeitige Sitzmöglichkeiten zum Rasten z.B. in Form von Bänken oder Sitzgruppen inner- und außerorts sind witterungsbedingt in einem maroden Zustand und bieten zudem keine Unterstandsmöglichkeiten oder Wetterschutz.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Instandsetzung und Erneuerung der öffentlichen Sitzmöglichkeiten in den Außenortschaften Halmern, Klein Amerika, Reddingen, Antonstieg, Marbostel und Bockel entlang der Wander- und Radwege. Eine Unterstandsertüchtigung oder die Etablierung von Schutzhütten soll z.B. durch die Errichtungen von Überdachungen gewährleistet werden. Eine schon bestehende Kombination aus einem überdachten Unterstand mit Sitzgelegenheit kann als Vorbild dienen.</p> <p>Innerhalb dieses Vorhabens ist auch die Instandsetzung des Bushaltestellenhauses in Marbostel zu berücksichtigen.</p> <p>Durch die Ertüchtigungen soll die Aufenthaltsqualität gesteigert werden und die Rad- sowie Wanderwege in Wert gesetzt werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Bank entlang Wander- bzw. Radweg. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Bushaltestellenhaus Marbostel. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.25

1. Projekttitlel	Ortseingangskonzept	Projekt-Nr.: 02.25
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Ortsschilder bezeichnen den Beginn der Ortschaft und sind an einfallenden Straßen des Ortsgebiets aufgestellt. Sie dienen als Aushängeschild der Gemeinde. Bisher bestehen zweierlei Schilder in unmittelbarer Nähe zusammen.</p> <p>Im Rahmen dieses Vorhabens soll ein einheitliches Ortseingangskonzept entwickelt werden. Ziel des Vorhabens ist, die Sichtbarmachung der Ortseingänge, indem die Ortseingangsschilder als Visitenkarte in Wert gesetzt werden.</p> <p>Das Konzept sieht eine Vereinheitlichung der Ortseingangsschilder im Sinne eines Verbundschildes an den Ortseingangspunkten Bahnhofstr, über der Brücke sowie Hauptstraße vor. Die bisherigen Ortseingangsschilder sind zu entfernen, begrünte Ortseingangstafeln mit Sitzmöglichkeiten sind zu etablieren.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfgregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft <input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Ortseingangsschild. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.26

1. Projekttitlel	Umgestaltung Parkplatz am Peetshof	Projekt-Nr.: 02.26
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Parkplatz am Peetshof dient neben der Abstellmöglichkeit von PKWs auch der Möglichkeit zur Entsorgung von Altglas, Altkleider und Elektroabfall.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die optische Ertüchtigung der Entsorgungsstellen durch z.B. eine Eingrünung. Zu ergänzen ist eine reine Parkplatzgestaltung durch die Errichtung von E-Ladestationen für PKWs.</p> <p>Zudem ist eine Nutzung durch den Peetshof in Betracht zu ziehen und den Parkplatz als solchen zu kennzeichnen, da das Parken auf den derzeit genutzten Parkplätzen auf dem Peetshofgelände gemäß Satzung nicht zulässig ist.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Entsorgungsstellen am Parkplatz, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Sicht auf Entsorgungsstellen von der Nebenstraße aus. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Sicht auf Entsorgungsstellen von der Hauptstraße aus. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.27

1. Projekttitlel	Ertüchtigung und Konzept öffentliche Toiletten	Projekt-Nr.: 02.27
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die aktuelle Situation der Toiletten sowohl am Rathaus als auch an den Wanderwegen ist unzureichend. Die öffentliche Toilette am Rathaus ist nur dann geöffnet, wenn die anliegende Gastronomie ebenfalls geöffnet hat. Zudem ist diese stark sanierungswürdig. Entlang der Wanderwege sind bis dato keinerlei öffentliche Toiletten vorhanden. Dieses Vorhaben sieht somit eine Sanierung der Rathaus WC-Anlagen und ein Konzept für die Wander- sowie Radwege vor.</p> <p>Bezüglich der öffentlichen WC-Anlagen am Rathaus ist neben der Sanierung auch eine entsprechende Ausschilderung sowie der Aspekt der Barrierefreiheit zu berücksichtigen.</p> <p>Für ein mögliches Konzept entlang der Wanderwege dienen bestehende Vorbilder der „Ökoklos“ oder „Nette Toilette“. Zudem ist eine kooperative Lösung mit den ansässigen Landwirt*innen in Betracht zu ziehen, z.B. durch die Bereitstellung von WC-Benutzung gegen Entgelt oder in Verbindung mit einem Hofladen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Öffentliche Toilette am Rathaus. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Beschilderung öffentliche Toilette am Rathaus. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.28

1. Projekttitlel	„Dorfpark Alter Friedhof“	Projekt-Nr.: 02.28
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>In weiten Teilen des öffentlichen Raumes mangelt es an Aufenthalts- und Gestaltungsqualität. Die bestehenden Sitzgelegenheiten und Grünbereiche laden kaum zum Verweilen ein und werden dadurch wenig in Anspruch genommen. Der alte Friedhof stellt sich als Brachfläche dar. Hier besteht das Potenzial für eine Attraktivierung und ortsbildgerechte sowie naturnahe Umgestaltung im Sinne eines „Dorfparcs Alter Friedhof“</p> <p>Das Vorhaben umfasst die Entwicklung und Gestaltung des „Dorfparkt Alter Friedhof“ unter Erhalt und Verbesserung der Fußwegeachse sowie einer insekten- und bienenfreundlichen Aufwertung.</p> <p>Ziel ist die teilweise Neugestaltung und optische Attraktivierung der Verweilqualität durch Sitzmöglichkeiten und Blühwiesen unter besonderer Berücksichtigung der kulturhistorischen Aspekte. Konzeptionell soll eine Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern und Stauden neu gestaltet werden, die von Bienen und anderen Insekten besonders angefliegen werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Eingang alter Friedhof. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Schild Alter Friedhof. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 02.29

1. Projekttitlel	Schaffung von Raum für Jugendliche	Projekt-Nr.: 02.29
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Vorhaben umfasst den Ausbau der Sozial- und Freizeitinfrastruktur durch die Schaffung von Raum für Jugendliche durch z.B. eine räumliche Fläche für Skater oder Mountainbiker.</p> <p>Ziel des Projektes ist es, das Gemeinwesen der Dorfjugend durch entsprechende Begegnungsstätten auszubauen und zu stärken.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 02.30

1. Projekttitlel	Neuordnung der Funktionsräume und PKW-Stellplätze am Rathaus	Projekt-Nr.: 02.30
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Als regelmäßig frequentierte Einrichtung im Ortskern besitzt das Rathaus mit angrenzender Lesestube eine wichtige Ankerfunktion. Der im Rahmen der Dorferneuerung Anfang der 1990er Jahre gestaltete Rathausplatz ist derzeit in seiner Aufenthalts- und Gestaltungsqualität in die Jahre gekommen und kann im Bedarfsfall durch geeignete Stadtmöbel ergänzt werden.</p> <p>Ziel dieses Vorhabens ist eine Neuordnung der Funktionsräume sowie der PKW-Stellplätze. Mit der Maßnahme wird die Aufwertung und Pflege von Plätzen zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität verfolgt. Die Parkplätze zwischen Eisdiele und Rathausplatz könnten in den Rathausplatz integriert werden. So kann besonders im Sommer der Vorplatz optimaler für den Imbiss und die Eisdiele genutzt und das Ambiente verbessert werden. Dabei könnten die Parkplätze mit der Ladestation um 90 Grad gedreht werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Rathausplatz mit Blick auf Parkplätze und Eisdielen sowie Imbiss. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Parkplätze an Rathauseite. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.01

1. Projekttitlel	Optimierung bestehende Gehweganlage entlang der K 14 innerhalb der OD	Projekt-Nr.: 03.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Bereich um die Bushaltestelle in Barmbostel soll mit dem Ziel der Schulwegsicherheit und insgesamt der Fußgängersicherheit in der langgestreckten Kurve verbessert werden. Dafür ist die Ertüchtigung der bestehenden Gehweganlage von der jetzigen Bushaltestelle bis zum Haus Barmbostel 1 geplant.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Verbesserung von Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten und die Gewährleistung von Barrierefreiheit.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Weg zur Bushaltestelle ohne Fußweg, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Bushäuschen, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.02

1. Projekttitlel	Heckenpflanzung Mühlenweg Barmbostel Nr. 14 bis Ohlhoffs Hof	Projekt-Nr.: 03.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Am Mühlenweg von Barmbostel Nr. 14 hin zum Ohlhoffshof ist eine Heckenpflanzung zur Verbesserung des Landschaftsbilds und des Mikroklimas geplant. Außerdem soll durch die Maßnahme der Bodenerosion entgegengewirkt werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: 'Mühlenweg' zum Ohlhoffshof, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.03

1. Projekttitlel	Heckenpflanzung zur Ortsmitte	Projekt-Nr.: 03.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Von der Ortsmitte zum sogenannten Nindorfer Weg plant die Dorfgemeinschaft eine Heckenpflanzung. Die Zustimmung der Grundstückseigentümerin liegt vor. Das Projekt trägt zur Verbesserung des Landschaftsbilds und dem Mikroklima bei. Es soll Lebensraum für Kleinwild und Insekten schaffen, sowie die Bodenerosion vermindern.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Nindorfer Weg, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.04

1. Projekttitlel	Alleepflanzung Neu-Barmbostel	Projekt-Nr.: 03.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Die Verbindungsstraße von Neu-Barmbostel in Richtung Hermannsburg soll durch das Anpflanzen einer ca. 200m langen Allee die Orts-einfahrt aufwerten. Angedacht ist die Pflanzung von klimaresilienten Bäumen z.B. Eschen. Neben der Ortsbildpflege wird dadurch ein wertvoller Beitrag für die Verbesserung des Mikroklimas und ein Beitrag zur Dorfökologie erbracht.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Verbindungsstraße Richtung Hermannsburg, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.05

1. Projekttitlel	Erneuerung des Geländers am Hasselbach	Projekt-Nr.: 03.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Zur zukünftigen Gewährleistung der Verkehrssicherheit hat das Vorhaben eine Erneuerung des beidseitig befindlichen Geländers am Hasselbach zum Ziel. Zusätzlich soll das Gelände entlang des Radweges (östliche Seite), aufgrund des tiefen Entwässerungsgrabens bis zur Einmündung Uhlenhop fortgeführt werden.	
3. Projektträger	Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Geländer am Hasselbach. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Geländer am Hasselbach. Quelle: Sweco GmbH






Abbildung 3: Geländer am Hasselbach. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.06

1. Projekttitlel	Sanierung der Brücke über die Örtze am Campingplatz	Projekt-Nr.: 03.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Ziel des Vorhabens ist eine Sanierung, der zum Teil maroden Brücke am Campingplatz sowie eine Wegebefestigung, um Barrierefreiheit für beide Zuwegungen herzustellen. Bei der nordwestlichen Zuwegung befindet sich das kritischste Wegstück im Wäldchen hinter der Wiese. Die Brücke wird von vielen Oldendorfer genutzt, die Teil eines Rundweges zusammen mit der Beutzer Brücke ist.</p> <p>Sie ist zwingender Bestandteil des Rundwanderweges an dem auch das Naherholungsgebiet ehemalige Kiesteiche Oldendorf und der Campingplatz angebunden sind Die Brücke ist aufgrund des Brückenprüfergebnisses mittelfristig zu ersetzen.</p> <p>Eine ebenfalls geplante Errichtung von Liegebänken wirkt sich positiv auf die Aufenthaltsqualität aus.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Oldendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation

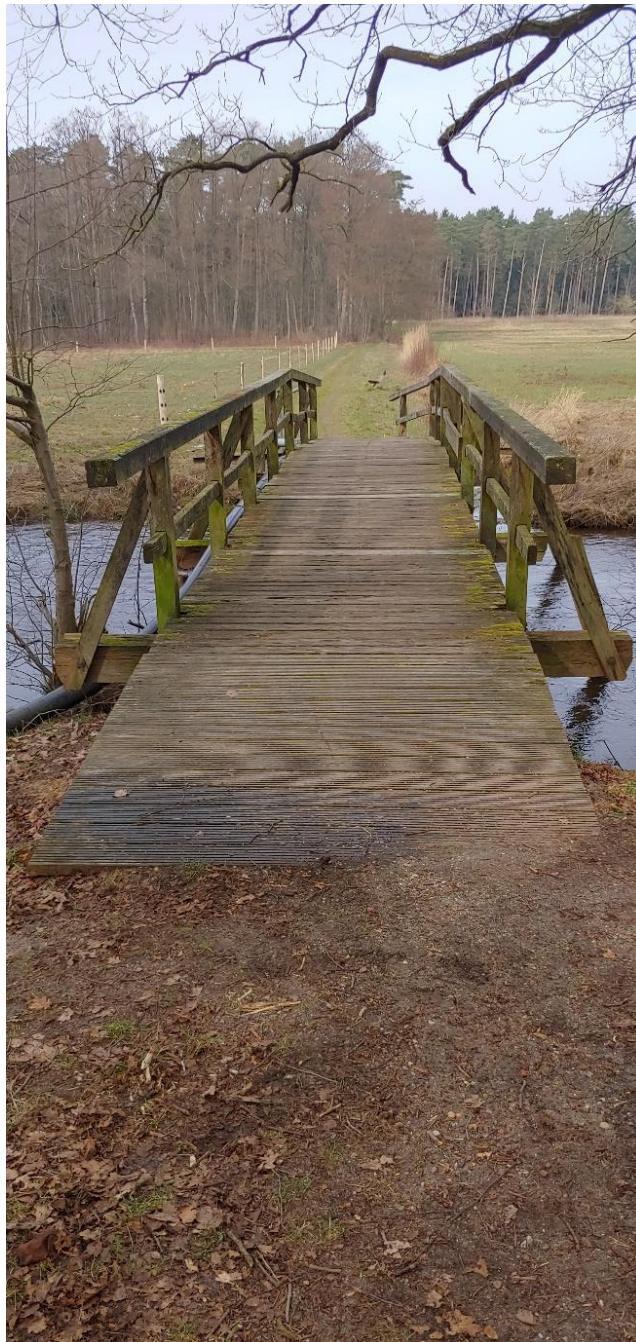


Abbildung 1: Brücke am Campingplatz. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2 Brücke am Cmpingplatz Seitenansicht links. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Brücke am Campingplatz Seitenansicht rechts. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 03.07

1. Projekttitlel	Sanierung und Wegebefestigung an der Brücke Beutzen	Projekt-Nr.: 03.07
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Brücke Beutzen bedarf es einer Wegebefestigung (naturverträgliches Mineralgemisch) zur Optimierung der Wegeverbindung u.a. auf dem Rundwanderweg Naherholung Oldendorf, da diese wegen der Verwendung von Holzmaterialien mittelfristig abgängig ist. Zudem sollen innerhalb dieses Vorhabens die beiden Barrieren erneuert werden.</p> <p>Das Projekt ist durch die Anbringung von „Reiten verboten“-Schildern zum Schutze der Wegebefestigung zu ergänzen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Oldendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Brücke Beutzen. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 04.01

1. Projekttitlel	Verbesserung der Oberflächenentwässerung in der Straße „Am Alten Dorf“	Projekt-Nr.: 04.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	In der Straße „Am Alten Dorf“ ist zur besseren Regenwasserversickerung eine Muldengosse in Form einer Bordsteinrinne mit punktuellen Straßenabläufen zur linearen Entwässerung geplant.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Baven	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Straße "Am Alten Dorf", Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Straßenablauf, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Dorfstraße , Quelle: Norbert Nehrig



Abbildung 4: Dorfstraße , Quelle: Norbert Nehrig



Projektsteckbrief 04.02

1. Projekttitlel	Sanierung Fußweg „Oldendorfer Str.“	Projekt-Nr.: 04.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Für die Wege- und Verkehrssicherheit bedarf es dem Gehweg „Oldendorfer Str.“ einer Sanierung. Ziel des Vorhabens ist eine neue Pflasterung von ca. 300 Metern.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Fußweg Meyerhöm's. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Fußweg Meyerhöm's. Quelle: Sweco GmbH



Projektsteckbrief 04.03

1. Projekttitlel	Umgestaltung der Dorfstraße	Projekt-Nr.: 04.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>In der Dorfstraße Lutterloh sollen durch Umgestaltungsmaßnahmen eine Verkehrsberuhigung sowie Tempoverringerung des Durchgangsverkehrs erreicht werden. Angedacht sind ein zweiter Geschwindigkeitsanzeiger sowie Maßnahmen an den Straßenrändern der Ortseinfahrt, die optisch zu einer Fahrbahnverengung führen. Hierzu zählen u.a. Pflanzungen (salzverträgliche, schwachwachsende und pflegeleichte Kleinsträucher, wie Ribes alpinum „Schmidt“, Symphoricarpos dorenbosii „Magic Berry“ o. „White Hedge“) und Schräggatter.</p> <p>Basis dieser Maßnahmen sollte die Instandsetzung (Bauunterhaltung) des Fußweges im mittleren Teil der Dorfstraße sein, um diesen wieder in einen Rollatoren- und Kinderwagengerechten Zustand zu bringen. Es sollen Querungshilfen im Bereich der Bushaltestelle / Treppenspeicher, des Fahrradüberweges und bei der Einmündung „Im Lerchenfeld“ (Schulkinder) erstellt werden, um dieser Durchgangsstraße einen sicheren senioren- und kindergerechten Dorfstraßencharakter zu verleihen. In den kommenden Jahren kommt auf diese Straße vermutlich ein deutliches Mehr an Verkehr durch 2000 neu geplante Einstellungen bei Rheinmetall und einen Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs über den Bahnhof Unterlüß zu, sodass diese Straße sowohl ihre Funktion als Durchgangsstraße mit fließendem Verkehr als auch ihre Funktion als Dorfstraße mit der Sicherheit für ihre Bürger erfüllen muss.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Ortsdurchfahrt Lutterloh. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Ortsdurchfahrt Lutterloh. Quelle: Frauke Struwe



Abbildung 3: Ortsmitte Lutterloh. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4: Beispiel für eine optische Verengung. Quelle: Frank Struwe



ORTSEINFAHRT VON HERMANSBURG

- SCHRAEGGATTER (1,0x2,5M) WEISS, MIT REFLEXIONSTREIFEN
- BODENWELLE (1,0x0,10x6,5M) ZUR ZWANGSWEISEN VERLANGSAMUNG DES FLIESENDEN VERKEHRS „SCHLAFENDER POLIZIST“; ORTSSCHILD VOR SCHRÄGGATTER VERSETZEN. cb-plan, Mai 2022

Abbildung 5: Beispiel optische Verengung Lutterloh West. Quelle: cb-plan



ORTSEINFAHRT VON UNTERLÜSS

- SCHRAEGGATTER (1,0x2,5M) WEISS, MIT REFLEXIONSTREIFEN
- BODENWELLE (1,0x0,10x6,5M) ZUR ZWANGSWEISEN VERLANGSAMUNG DES FLIESENDEN VERKEHRS „SCHLAFENDER POLIZIST“; ORTSSCHILD VOR SCHRÄGGATTER VERSETZEN. cb-plan, Mai 2022

Abbildung 6: Beispiel optische Verengung Lutterloh Ost. Quelle: cb-plan

Projektsteckbrief 04.04

1. Projekttitlel	Sanierung der Straße Neu Lutterloh	Projekt-Nr.: 04.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Die Siedlung in Neu Lutterloh ist 1955 entstanden. Die Straße Neu Lutterloh soll mit dem Ziel der Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse unter Berücksichtigung des bestehenden Baumbestandes saniert werden. In diesem Zuge soll der Wendepplatz am Ende der Siedlung zum Dorftreffpunkt der Siedlung mit der Erweiterung eines überdachten Pavillons ausgestaltet werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Lutterloh	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Dorfstraße Neulutterloh. Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Gründungsstein der Neulutterloher Familien. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 04.05

1. Projekttitlel	Verkehrsberuhigung Ortseinfahrt von Hermannsburg	Projekt-Nr.: 04.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Zur Förderung der Verkehrsberuhigung des motorisierten Verkehrs an der Ortseinfahrt von Hermannsburg soll primär eine Erweiterung des Grünstreifens auf der Südseite der Fahrbahn dienen und trägt zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse bei. Die neu entstehende Grüninsel soll dann der Pflanzung eines Baumes dienen. Alternativ dazu ist eine bepflanzte Mittelinsel denkbar.</p> <p>Als Vorbild dienen bereits umgesetzte Maßnahmen der Ortsdurchfahrten Diesten und Hustedt.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen; Dr. Holger Meyer	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: 4.000€	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 04.06

1. Projekttitlel	Erneuerung der Bürgersteige Gerdehäuser Weg / Lutterloher Weg	Projekt-Nr.: 04.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Bürgersteige im Bereich des Gerdehäuser Weges bzw. Lutterloher Weges sind in die Jahre gekommen und sanierungswürdig. Das Vorhaben sieht eine Erneuerung der Bürgersteige in den entsprechenden Bereichen vor.</p> <p>Die Verbesserung der Gehwege dient somit der Instandhaltung der Verkehrswege sowie -Sicherheit und prägt die Aufenthaltsqualität innerörtlicher Verkehrsverhältnisse.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Gerdehäuser Weg. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 04.07

1. Projekttitlel	Sanierung Fahrbahndecke Bahnhofstraße, Malergasse und Enge Straße	Projekt-Nr.: 04.07
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Fahrbahndecke der Bahnhofstraße (Kreisstraße) ist von der Ortsmitte bis zum Bahnhof sanierungsbedürftig.</p> <p>Das Vorhaben sieht eine ortsbildverbessernde Grunderneuerung des Straßenraumes einschließlich der Neben- und Gehweganlagen inkl. Straßenbegleitender Beleuchtung und Begrünung vor.</p> <p>Diese Maßnahme dient der Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse sowie der Aufenthaltsqualität und unterstützt die Gewährleistung der Verkehrssicherheit.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 05.01

1. Projekttitlel	Errichtung einer Mitfahrerbank Barmbostel	Projekt-Nr.: 05.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	In Neu-Barmbostel 2 soll eine Mitfahrerbank errichtet werden. Ähnliche Projekte gibt es bereits an vielen weiteren Orten im Norden. Ein Schild macht auf das Projekt aufmerksam und mit der Aufstellung einer Bank wird ein kleiner Treffpunkt und Wartebereich hergestellt. Das Projekt soll eine Alternative zum Car-Sharing und Selberfahren anbieten sowie die soziale Vernetzung im Dorf fördern. Zur Erhöhung der Sicherheit der Teilnehmenden ist eine Fahrerregistrierung und die Organisation über ein App möglich.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Barmbostel	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Beispielbild, statt Milchkannen Menschen, Quelle: Ortsgruppe Barmbostel



Abbildung 2: Mitfahrerprojekt in Süderbrarup, Quelle: Ortsgruppe Barmbostel



Abbildung 3: Geplanter Ort für die Mitfahrerbank, Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 06.01

1. Projekttitle	Baumpflanzungen	Projekt-Nr.: 06.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Entlang des Felden-Mühlenwegs, des Backebergs Totenwegs, in Richtung Ohlhoffs Hof und am Weg zur Örtze sollen Neupflanzungen von klimaresistenten Bäumen erfolgen. Mit den Pflanzungen soll der Bodenerosion entgegengewirkt werden und ein verbesserter Lebensraum für Kleinwild und Insekten geschaffen werden.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Baven	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Richtung Ohlhoffs Hof, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Backebergs Totenweg, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Baumbestandskarte, Quelle: Norbert Nehrig



Abbildung 4: Baumbestandskarte, Quelle: Norbert Nehrig

Projektsteckbrief 06.02

1. Projekttitlel	Renaturierung der Brunau	Projekt-Nr.: 06.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Brunau (plattdeutsh: Braune Aue) ist ein kleiner landschaftstypischer Heidefluss, der westlich von Hetendorf entspringt und bei Baven in die Örtze mündet.</p> <p>Entlang der Brunau sollen ein naturnaher Rückbau und Renaturierungsmaßnahmen sowie eine rechtliche Sicherung der Wege erfolgen. Die vorhandenen Wegeverbindungen sollen erhalten bleiben. Zur Umweltbildung soll ein Naturerlebnispfad entstehen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Baven	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Landschaft um die Brunau, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 2: Weg entlang der Brunau, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 3: Wegeführung, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 4; Wanderwege an der Brunau, Quelle: Sweco GmbH



Abbildung 5: Brunau früher/ heute, Quelle: Norbert Nehrig

Projektsteckbrief 06.03

1. Projekttitlel	Ortsbildtypische Anpflanzungen dörflicher Freiflächen und Plätze	Projekt-Nr.: 06.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Das Vorhaben sieht eine An- und Bepflanzung von Bäumen, Hecken und Sträuchern an verschiedenen Punkten in Beckedorf vor. Ziel ist eine ortsbildtypische Gestaltung dörflicher Freiflächen, Plätzen und Ortsrändern einschließlich ihrer Ausstattung und dorfgerechter Eingrünung. Die Maßnahme trägt insbesondere zur Innenentwicklung und zur Unterstützung des Klimaschutzes bei.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Beckedorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 06.04

1. Projekttitlel	Ökologisch-orientiertes Oberflächenentwässerungskonzept	Projekt-Nr.: 06.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Graben vom Postweg bis zur Weesener Straße ist oft überflutet und der angrenzende, unbefestigte Seitenstreifen trägt Matsch bis an die Asphaltstraße Postweg.</p> <p>Das Wasser sollte daher im Rahmen eines ökologisch-orientierten Oberflächenentwässerungskonzepts vor dem Weesener Bach in ein Sicker- und Rückhaltebecken eingeleitet werden. Das Vorhaben zur Lösung des Problems würde auch positive Auswirkungen auf die Gestaltung um die „Friedenseiche“ haben.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Entwässerungsgraben. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 06.05

1. Projekttitlel	Ladestation für E-Autos am Feuerwehrhaus	Projekt-Nr.: 06.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung ist die Elektromobilität zentraler Baustein auf dem Weg hin zu einer insgesamt emissionsarmen Mobilität. Die beobachtbar zunehmende Relevanz der E-Mobilität betont eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur als wesentliche Voraussetzung.</p> <p>Ergänzend zu einer E-Bike Ladestation am Ortseingangsplatz in Weesen berücksichtigt dieses Vorhaben ergänzend die Ladeinfrastruktur für PKWs. Ziel ist es, eine Ladestation für E-Autos am Lutterloher Weg gelegenen Feuerwehrhaus zu etablieren und so Nachhaltigkeits- sowie infrastrukturellen Zielen gerecht zu werden.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input checked="" type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Fotodokumentation



Abbildung 1: Feuerwehrhaus Weesen. Quelle: Sweco GmbH

Projektsteckbrief 06.06

1. Projekttitlel	Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED	Projekt-Nr.: 06.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	Durch den Einsatz moderner LED-Technik lassen sich umfangreiche Einspareffekte im kommunalen Energiehaushalt erzielen. Durch eine Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED ergibt sich eine mögliche Einsparung von über 70 % des Stromverbrauchs. Mit jeder eingesparten Kilowattstunde Strom sinkt auch der Ausstoß an CO ₂ -Emissionen und auch die Wartungs- und Betriebskosten lassen sich mit der LED-Technik reduzieren.	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Weesen	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]: <input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 06.07

1. Projekttitlel	Vorsorge gegen Starkregenereignisse	Projekt-Nr.: 06.07
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Starkregenereignisse sind in den letzten Jahren wiederholt aufgetreten und haben zu erheblichen Schäden geführt. Diese Thematik wird in den kommenden Jahren nach aktueller Lehrmeinung der Meteorologie und Klimatologie an Bedeutung gewinnen: Der Klimawandel und die sich aufwärmende Atmosphäre, die bei höheren Temperaturen mehr Wasser in der Luft transportieren kann, wird das Wettergeschehen verändern.</p> <p>Eine strategische Vorsorge gegen Starkregen und Maßnahmen zur wassersensiblen Dorfentwicklung sind Gegenstand dieses Vorhabens. Ziel ist es, durch z.B. ökologisch-orientierte Oberflächenentwässerungskonzepte Regenwasser abzuführen und so Prävention in diesem Bereich zu gewährleisten.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 06.08

1. Projekttitle	Energetische Sanierung des Rathauses	Projekt-Nr.: 06.08
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Dieses Vorhaben umfasst die energetische Sanierung des Rathauses durch eine entsprechende Ertüchtigung des Daches und der Fenster.</p> <p>Ziel ist es, durch die Modernisierung zur Minimierung des Energieverbrauchs für Heizung, Warmwasser und Lüftung beizutragen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input checked="" type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 06.09

1. Projekttitlel	Naturnahe Gewässergestaltung und Verbesserung der Erlebbarkeit an der Wietze und Wietzewiesen	Projekt-Nr.: 06.09
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Die Grünbereiche und öffentlichen Flächen der Wietzewiesen, die unmittelbar an die Wietze angrenzen, sind weitestgehend untergenutzt, da es vor allem an Aufenthaltsqualität mangelt und städtebauliche Barrieren bestehen. Hier besteht das Potenzial für eine Attraktivierung und ortsbildgerechte sowie naturnahe Umgestaltung.</p> <p>Das Vorhaben umfasst daher eine naturnahe Gewässergestaltung der Wietzewiesen, die Verbesserung der Wassererlebbarkeit sowie die Herstellung insekten- und bienenfreundlicher Aufwertung durch entsprechende Vegetation. Zudem soll die Einflechtung in einen „Natur-, Lern- und Erlebnispfad“ erfolgen, welcher eine Nutzung attraktiviert sowie die Aufenthaltsqualität verbessert.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Akteur*innen der Dorfregion; Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft <input checked="" type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 07.01

1. Projekttitlel	Qualifizierung von Dorfmoderator*innen	Projekt-Nr.: 07.01
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Der Dorfentwicklung bedarf es an neuen Ideen und Ansätzen und einer Kräftebündelung durch Austausch und Dialog wichtiger Themen, um aktuelle Herausforderungen im Rahmen der Zukunftsgestaltung zu begegnen. Durch ehrenamtliches Engagement können Bewohner*innen die Ortsentwicklung aktiv mitgestalten und Prozesse effektiv vorantreiben.</p> <p>Mit der Dorfmoderation sollen Prozesse gemäß des Bottom-Up-Prinzips gefördert werden, indem interessierte Dorfbewohner*innen qualifiziert werden. Im Anschluss sollen sie von ihrer Kommune in Vernetzungs- und Verstetigungsstrukturen eingebunden werden, um wirkungsvoll über die Grenzen des eigenen Dorfes hinweg handeln zu können. Mit Hilfe der Dorfmoderation werden Menschen mit Ideen für das Dorf unterstützt und Strategien für Dorfprozesse (mit-)entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Zusammenspiel zwischen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen.</p> <p>Die Qualifizierung zum Einstieg in die Dorfmoderation richtet sich gleichermaßen an Akteure aus Politik, Verwaltung und Vereinen sowie an alle weiteren Bürger*innen von jung bis alt, die motiviert sind, sich für ihr Dorf oder ihre Gemeinde zu engagieren. Die Voraussetzungen für positive Veränderungen sind in jedem Dorf unterschiedlich. Die Geschichte der Orte, die Bedeutung von Landwirtschaft, Kirche und Vereinen sowie zahlreiche weitere Faktoren haben die Menschen unterschiedlich geprägt. Die Dorfmoderation kann es der Dorfgemeinschaft erleichtern, auf Prozesse und Projekte im Dorf sensibel zu reagieren und die jeweils eigene Situation vor Ort zu berücksichtigen.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input checked="" type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales <input checked="" type="checkbox"/> überregionales Projekt	



Kooperationsprojekt

Projektsteckbrief 07.02

1. Projekttitel	Digitale Dorfregion „Damals und Heute“	Projekt-Nr.: 07.02
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Als Verbundprojekt gilt es, Informationsschilder sowie -Tafeln in der Dorfregion zu etablieren und bereits Bestehende einheitlich in der gesamten Region zu ertüchtigen.</p> <p>Als exemplarisches Beispiel gilt das konkrete Vorhaben in der Gemeinde Wietzendorf. Die historischen Orts- und Höfeschilder sowie Schilder des Wietzendorfer Rings sind durch Witterung schlecht erkenn- und lesbar. Ziel des Vorhabens ist es, diese historischen Marker zu erneuern. Im Rahmen dieser Ertüchtigung sollen die Inhalte beispielsweise digitalisiert werden und mittels eines QR-Codes unter dem Aspekt der Barrierefreiheit u.a. auch auf Plattdeutsch auditiv abrufbar sein.</p> <p>Im Rahmen einer virtuellen Dorfgemeinschaft können historisch-informative Infotafeln über aktuelles und vergangenes Dorfgeschehen digital und interaktiv berichten. So können z.B. die Sichtbarkeit von Vereinen oder die Dorfentwicklung über Jahrzehnte hinweg thematische Schwerpunktthemen definieren.</p> <p>Diese Verbundmaßnahme unterstreicht im Rahmen der Inwertsetzung die Geschichte und Authentizität der gesamten Dorfregion.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input checked="" type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 07.03

1. Projekttitlel	Blumeneschen-/ Heidschnucken-Rundweg	Projekt-Nr.: 07.03
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Dieses Verbundvorhaben umfasst die Gestaltung eines Wander- und Radrundweges entlang des Heidschnuckenweges. Ein zukünftiger Name könnte dabei alle Dörfer der Verbunddorregion Südheide-Wietzendorf berücksichtigen. Ergänzend dazu sind die zum Beginn der Verbundregion symbolisch gepflanzten Blumeneschen in den Wegeverlauf miteinzubeziehen, sodass ein möglicher Titel auch „Dorregion Blumenesche“ lauten kann.</p> <p>Der Ausgangspunkt für den Rundweg stellt der Peetshof oder die Touristinformation in Wietzendorf dar. Von dort aus verläuft die Route über die Außenortschaften mit Attraktionskennzeichnungen wie Gastronomie, Hofspezialitäten, historische Höfe und Speicher sowie informative Wegpunkte wie z.B. die Salzstraße. Attraktionen bzw. attraktive Orte entlang bzw. in der Nähe der Blumeneschen-Standorte können durch die Aufbereitung von Informationsschildern und QR-Codes im Sinne einer digitalen Stationen-Ralley in einer Kartendarstellung aufbereitet werden. Vor allem der z.B. beschilderte Hinweis auf Toiletten entlang der Route oder in Broschüren der Wanderwege sind dabei zu berücksichtigen.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist primär die Routenplanung und Ertüchtigung der Rad- und Wanderwege jenseits der Kreis- und Landstraße.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> überregionales Projekt	
	<input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 07.04

1. Projekttitle	Rollender Onkel-Erich-Laden	Projekt-Nr.: 07.04
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Diese Verbundmaßnahme sieht ein Versorgungskonzept im Sinne eines mobilen „Tante-Emma-Ladens“ vor.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Grundversorgung mit regional bezogenen Dingen des alltäglichen Bedarfes, im Hinblick auf den demografischen Wandel vor allem für Bürger*innen mit eingeschränkter Mobilität.</p> <p>Durch das Projekt werden regionale Angebote unterstützt, die Daseinsvorsorge gestärkt und die Grundversorgung im Verbund gesichert.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input checked="" type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

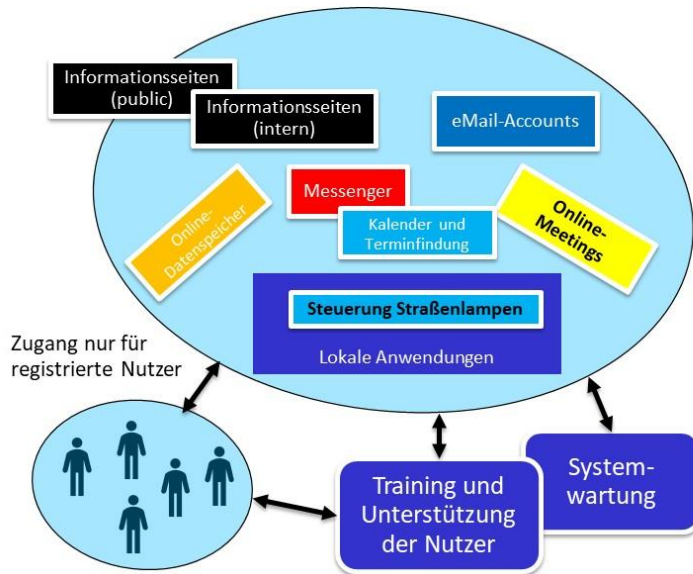
Projektsteckbrief 07.05

1. Projekttitlel	Ausbau des Mobilitätsangebotes	Projekt-Nr.: 07.05
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Vorhaben sieht die Schaffung sowie Verbesserung der Mobilität in der Dorfgregion durch den Ausbau bzw. die Wiederinbetriebnahme des Nahverkehrs vor. Zudem soll die alternative Schaffung von Mobilitätsangeboten im Sinne von Mobilitätsdienstleistungen als Ergänzung zu bestehenden Angeboten dienen.</p> <p>Ziel des Vorhabens ist die Attraktivitätssteigerung durch Ausbau des Nahverkehrs und die Gewährleistung einer angemessenen Mobilität i.S.d. des Nutzens für die Allgemeinheit.</p> <p>Es gilt, die Anbieter des Nahverkehrs zu überzeugen, sodass besonders das Schienennetz für eine verbesserte An- und Verbindung wiederbelebt werden kann.</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
4. Ansprechpartner	Gemeinde Südheide und Gemeinde Wietzendorf	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum: ab 2023	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input type="checkbox"/> regionales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> überregionales Projekt <input type="checkbox"/> Kooperationsprojekt	

Projektsteckbrief 07.06

1. Projekttitlel	Virtuelle Dorfgemeinschaft	Projekt-Nr.: 07.06
2. Projektkurzbeschreibung Lage und Zielsetzung des Vorhabens Besonderheiten u. Alleinstellungsmerkmale	<p>Das Vorhaben soll eine interaktiv nutzbare Online-Plattform zur Unterstützung von dörflichen Aktivitäten schaffen, die örtlichen Arbeitsgruppen und Vereinen die wichtigsten Werkzeuge für eine Zusammenarbeit in virtuellen Arbeitsgruppen bereitstellt.</p> <p>Damit auch sensible Informationen, z.B. personenbezogene Daten, angemessen geschützt und rechtskonform behandelt werden können, soll durch eine Integration aller Einzelwerkzeuge in einer Plattform mit geeigneten Schutzmechanismen ein „digitaler Vertrauensraum“ geschaffen werden.</p> <p>Zielnutzer sind die Bewohner des Ortes aber auch auswärtige Mitwirkende an örtlichen Aktivitäten. Dabei ist es wichtig, dass auch Nutzern mit geringer IT-Affinität die Nutzung ermöglicht wird. Dazu sollten Trainings und Ansprechpartner bereitgestellt werden</p> <p>Der Zugang soll über den PC und das Mobilgerät (App) möglich sein. Die angestrebte Systemlösung kann von anderen Ortschaften übernommen und Kooperation mit anderen Ortschaften und deren virtuellen Plattformen betrieben (gehostet) werden. Dadurch lassen sich die Entwicklungs- und Betriebskosten auf eine Vielzahl von Nutznießern umlegen. Die Lösung ließe sich auch sehr gut auf KMU übertragen</p> <p>Ziele sind die Stärkung der dörflichen Gemeinschaft, der dörflichen Infrastrukturen und der digitalen Teilhabe (durch Aufbau von Kompetenzen bei Nutzern mit geringer IT-Affinität).</p>	
3. Projektträger	Gemeinde Südheide	
4. Ansprechpartner	Ortsgruppe Oldendorf, Cord Bartels	
5. Kooperationspartner	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja; wer:	
6. Projektkosten	grob geschätzter Kostenansatz [€]: XX	
7. Finanzierung u. Förderung	<input checked="" type="checkbox"/> ZILE <input type="checkbox"/> alternative / sonstige Förderung	
8. Zeitplanung	Durchführungszeitraum:	
9. ZILE/DE-Bezug	Handlungsfeld [Mehrfachnennungen möglich]:	
	<input checked="" type="checkbox"/> Demografie <input type="checkbox"/> Ortsbild und Baukultur <input checked="" type="checkbox"/> Infrastruktur <input checked="" type="checkbox"/> Daseinsvorsorge / Basisdienstleistung <input type="checkbox"/> Klimaschutz <input type="checkbox"/> Sicherung der Grundversorgung	
10. Wirkung und Strahlkraft	<input type="checkbox"/> Nachhaltigkeit <input type="checkbox"/> Beachtung Kreislaufwirtschaft	
	<input type="checkbox"/> lokales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> regionales Projekt <input checked="" type="checkbox"/> überregionales Projekt	

Fotodokumentation



- **Gemeinsame Nutzeroberfläche** (Mobile App oder Webbrowser)
- **Separierbare Bereiche** für Vereine, Gruppenarbeiten
- Unterstützung lokaler Anwendungen → **Steuerung Straßenlampen**
- **Schutz sensibler Daten** und Erarbeitung von Regeln zur **rechtskonformen Nutzung von personenbezogenen Daten**
- **Anleitungen für Nutzer, Trainings und Helpdesk**

Abbildung 1: Systemübersicht „Virtuelle Dorfgemeinschaft“